

HÖHERES BEWUSSTSEIN

Die evolutionäre Kundalini-Kraft

GOPI KRISHNA



AURUM VERLAG

Gopi Krishna projiziert hier eine Synthese der geistigen und materiellen Überlebensbedürfnisse der Menschheit, wie sie revolutionärer nicht sein kann. Er stellt das gesamte Spektrum heute akzeptierter Wertsysteme, unsere heutige Überschätzung des Intellekts und insbesondere die materialistische Denkweise in Frage – und setzt dagegen als realistische Alternative die evolutionäre Kundalini-Kraft, die Lebensenergie im Menschen und im gesamten Kosmos, die für die Fortentwicklung der Menschheit so wichtig ist wie das Abwenden der drohenden Massenvernichtung durch Atomwaffen.

Kundalini ist in verschiedenen Kulturen, vor allem in der indischen, seit Jahrtausenden bekannt. Die evolutionäre Kundalini-Kraft wurde jedoch bei uns nicht annähernd ihrer Basis, dem tatsächlichen Vorgang ihrer Entwicklung und ihrer Bedeutung nach erkannt. Gopi Krishna blieb es vorbehalten, aus persönlichem Erleben heraus auf allzu viele offene Fragen klare Antwort zu geben.

HÖHERES BEWUSSTSEIN spricht von der Wirklichkeit spiritueller und psychischer Vorgänge im Menschen – bis hin zu ihren physischen Auswirkungen. Mit großer Freimütigkeit, absolut kritisch und gleichzeitig mit leidenschaftlichem Engagement stellt Gopi Krishna sich hier Fragen wie:

- Was ist Kundalini?
- Wie wirkt sie?
- Ist sie wissenschaftlich nachweisbar?
- Was heißt kosmisches Bewußtsein, Überbewußtsein, höheres Bewußtsein?
- Sind höhere Bewußtseinszustände durch Drogen herbeizuführen?
- Wie werden auf natürlichem Weg veränderte Bewußtseinszustände erreicht?
- Kann jeder Mensch ein erweitertes Bewußtsein erlangen?
- Wie denken Sie über Wunder und das Paranormale?
- Wie wird sich die Untersuchung der Kundalini auf die modernen Naturwissenschaften auswirken und
- wie auf die heutigen politischen und gesellschaftlichen Systeme?
- Wie sieht das Ziel der Evolution des Menschen aus?

Gopi Krishna

HÖHERES BEWUSSTSEIN

Die evolutionäre Kundalini-Kraft



AURUM VERLAG · FREIBURG IM BREISGAU

Der Titel der bei The Julian Press, Inc., Publishers, New York,
erschienenen amerikanischen Originalausgabe lautet:
»HIGHER CONSCIOUSNESS · The evolutionary Thrust of Kundalini.«
Die deutsche Ausgabe erscheint im Rahmen der Veröffentlichungen
der »Forschungsgesellschaft für östliche Weisheit und
westliche Wissenschaft e. V.«.
Die deutsche Übersetzung besorgte Stasi Kull.



1975

ISBN 3 591 08012 8

Copyright © 1974 by Gopy Krishna.

© der deutschen Ausgabe 1975 by Aurum Verlag GmbH & Co KG,
Freiburg im Breisgau.

Alle Rechte der deutschen Ausgabe, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der
fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Gesamtherstellung: Druckerei Karl Schillinger, Freiburg i. Br.

Printed in Germany

VORWORT

Ein neues Buch von Gopi Krishna ist ein ganz besonderes Ereignis.

Unter den Autoren, die über das Thema des höheren Bewußtseins schreiben, ist er eine Ausnahme, da er *aus eigener, unmittelbarer Erfahrung* davon spricht. Eine Tatsache, die noch zu unbekannt ist, um in ihrer erstaunlichen Bedeutung von der Allgemeinheit erkannt werden zu können.

In der Gegenwart, in der selbsternannte Gurus zur Befriedigung ihrer eigenen Eitelkeit mit Hilfe von Drogen und Meditationstechniken in Mode gekommene Transzendentalphilosophie ausbeuten wie Handelsware, in einer Zeit, wo über Nacht, weniger durch wahre geistige Einsicht, sondern vielmehr mit Hilfe einer Verbreitung durch die Massenmedien oder durch Selbsttäuschung der Menge, neue Kulte mit Unmassen von Anhängern entstehen, in einer solchen Welt erweist sich Gopi Krishna als einsame Stimme in der Tradition der großen Weisen und Seher des alten Indien.

Es ist nicht seine Absicht, neue Kulte einzuführen oder eine Massenanhängerschaft zu gewinnen, denn er ist ein bescheidener, durch und durch aufrichtiger und maßvoller Mann. Er sieht es als seine Aufgabe an, die besonderen Erkenntnisse, die er durch seine eigenen mystischen Erfahrungen mit einem höheren Bewußtsein erlangt hat, mit diesem wahren, transzendentalen Erlebnis, zu entschleiern. Dieser Zustand wurde von Yogis und Heiligen vor Tausenden von Jahren beschrieben, eine Erfahrung, die in der Neuzeit zur Legende geworden ist.

In seinem früher erschienenen Buch *Kundalini: The Evolutionary Energy in Man* (Berkeley, California, 1970; deutsch: Kundalini, Erweckung der geistigen Kraft im Menschen, O. W. Barth Verlag, Weilheim 1948) beschrieb Gopi Krishna, wie er die geheimnisvolle *kundalini*-Kraft, diese verborgene Energiequelle im menschlichen Körper, erweckte und das mystische Erlebnis eines höheren Bewußtseins erlangte. Etwas, was so selten ist, daß es zur Fabel geworden war.

■ *Plötzlich spürte ich, wie flutendes Licht gleich dem Tosen eines Wasserfalles durch das Rückgrat in mein Gehirn einströmte . . . Ich fühlte, wie das Innerste meines Bewußtseins, mein eigenes Selbst weiter und weiter wurde, von Wellen des Lichtes umgeben . . .*

Das plötzliche Erwachen der geheimen *kundalini*-Kraft war durch Yogaübungen entstanden. Gopi Krishna aber war auf diesen erstaunlichen Ausbruch nicht vorbereitet. Es brachte seine Gesundheit, ja sogar sein Leben für viele Jahre in Gefahr, bis es ihm gelang, damit zu existieren und die Wirkungen abzuschwächen. Er lernte, mit den biologischen Veränderungen, die diese in seinem Gehirn und Körper verursacht hatten, zu leben.

Die heutige Welt ist durch den Zusammenbruch der wahren Werte beunruhigt; daher ist es wichtig, daß das, was eine wirkliche Autorität schreibt, gelesen und beachtet wird. Denn hier sind wahre Einsichten, die aus einem *tatsächlichen Zustand höheren Bewußtseins entstanden sind*. Es ist keine Theorie und kein Wunschdenken, und es sind keine Wiederholungen jener, die niemals diese Erfahrung hatten. Ein höherer Bewußtseinszustand ist sehr selten und wahrhaft transzendental, so daß es sich die Menschheit in dieser Zeit nicht erlauben kann, auch nur einen einzigen Fall unbeachtet zu lassen. Wir haben den Vorzug und die Möglichkeit, die Offenbarungen eines heute lebenden Menschen zu bedenken und zu prüfen und sind nicht auf Berichte in geheiligten Schriften der Vergangenheit angewiesen.

Kann man das in einer Welt irreführender Behauptungen und Scharlatanerie wirklich für Wahrheit halten? Ich versichere, ich *weiß*, daß es wahr ist. Ich habe dem Phänomen der *kundalini* immer besondere Beachtung geschenkt und habe verschiedene Personen getroffen, in denen diese ungewöhnliche Kraft bis zu einem gewissen Grad erweckt war. Ich kenne Gopi Krishna persönlich und hatte angeregte Gespräche mit ihm in Indien. Seine Arbeit wird von bedeutenden Naturwissenschaftlern unterstützt, es wurde auch ein *kundalini-Forschungsinstitut* gegründet. Ich kann bestätigen, daß er vollkommen aufrichtig und lauter ist.

Seine Bescheidenheit ist erfrischend und zu Herzen gehend. Nie hat er sein Erstaunen darüber verschwiegen, daß ihm vom Schicksal das Bewußtwerden des kosmischen Erkennens gewährt wurde. Er betont, daß dieses Erlebnis unendlich viel tiefer und erfüllender als ein normales Bewußtsein ist und vollkommen beglückend in seiner Art, aber doch nur ein Hinweis auf noch höhere Bewußtseinsstufen sein kann.

Und er weiß nur zu gut, daß das Unermeßliche des Bewußtseins und des Wahrnehmungsvermögens für den geistigen und körperlichen Mechanismus, der dies mit dem mangelhaften Medium des gedruckten Wortes weiterzugeben versucht, manchmal zu groß ist. Er war weder durch Geburt noch durch Erziehung besonders bevorzugt. In seiner großen Inspiration überstürzten sich die Worte, und manchmal reicht die Kenntnis der Sprache, die nicht seine eigene ist, kaum aus, um die wunderbaren Möglichkeiten des Lebens und der Bestimmung der Menschen auszudrücken, die sich seiner Sicht gleich einem Ausbruch strahlenden Lichts eröffnet haben. Denn er ist sich seiner Wahrnehmung voll und wach bewußt, im Unterschied zur passiven Trance des spiritistischen Mediums oder Betäubung des Rauschgiftsüchtigen.

Einiges seines neuen Wahrnehmungsvermögens ist für das Bewußtsein eines Durchschnittsmenschen ganz unfaßlich; so ist es bemerkenswert, wenn er sich überhaupt in Worten auszudrücken vermag. Er befindet sich eigentlich in der Lage eines bedeutenden Autors, der sich gezwungen sieht, in Eile auf einer alten, minderwertigen Schreibmaschine mit ausländischer Tastatur zu tippen. Es könnte bald der Fall eintreten, wie Gopi Krishna glaubt, daß die Erfahrung eines kosmischen oder Überbewußtseins anderen Personen zuteil wird, dann werden solche Erkenntnisse durch viele verschiedene Darstellungen bestätigt werden. Und es könnte sein, daß große Schriftsteller, Dichter, Musiker und Wissenschaftler angeregt werden, diese Erkenntnisse mit aller ihnen bereits zur Verfügung stehenden Beredsamkeit und Geschicklichkeit zu ergänzen.

Lassen Sie sich durch ungewohnte Ausdrücke wie *kundalini* nicht entmutigen. Leider gibt es in der Gegenwart keine genaue Entsprechung für diese alte Hinduweisheit von der Seele. Obwohl dies ursprünglich in der Ausdrucksweise einer komplizierten metaphysischen Hindulehre mit mythologischen Begriffen von der Vereinigung eines Gottes und einer Göttin verschlüsselt war, ist es nun klar, daß dieses außerordentliche Kraftzentrum verborgener Energie im menschlichen Körper wie im ganzen Kosmos auf wirklichen, biologischen Bedingungen beruht. Diese Kraft liegt an der Basis des menschlichen Rückgrates und wird durch Energie aus der Nahrung und der Luft, durch ethische und geistige Entwicklung erhalten. Sie kann sich in sexueller Tätigkeit ausdrücken oder, in fein-stoffliche Substanz verwandelt, durch das Rückgrat in ein Zentrum im Gehirn aufsteigen und so das Bewußtsein erweitern. Die plötzliche Spiralbewegung aus der Wurzel des Rückgrates wurde von den Alten »Die Schlangenkraft« genannt. Mythologische Fassungen

dieser grundlegenden Wahrheit wurden in Geschichten von einem Mann, einer Frau und einer Schlange in einem Garten des Ursprunges verarbeitet, die in vielen verschiedenen Religionen bekannt sind. Diese Kraft ist evolutionär, sowohl in ihrer Äußerung als Zeugungstrieb als auch im Zusammenwirken innerhalb des menschlichen Körpers, womit sie die Tür öffnet zum schöpferischen Bewußtsein, das den Fortschritt der menschlichen Rasse durch Weise und Seher, Genies und Künstler leitet. Diese Kraft verwandelt langsam die biologische Struktur der Lebensessenzen im Körper. Um zu einem vollen Verständnis dieser unverhüllten Tatsache zu gelangen, ist es wesentlich, frühere Bücher Gopi Krishnas zu studieren. In diesem neuen Werk spricht er in der Form direkter Fragen und Antworten über einige der Folgen, sowohl für die Religion als auch für die Naturwissenschaften.

Aus seiner eigenen Erfahrung, die immer noch wie eine nie endende Meditation in ihm lebt, spricht er zu jedem einzelnen Leser, so daß jeder persönlich die Bedeutung dieses elementaren Phänomens ermessen kann, seinen Zusammenhang mit bedeutenden geistigen Lehren und seine unvorstellbare, evolutionäre Rolle im Schicksal allen Lebens und des Bewußtseins. Er zeigt, wie wir diese Kraft erkennen können, mit ihr wirken und in Harmonie mit ihrem Zweck leben können und damit bestätigen, was religiöse und ethische Meister immer gelehrt haben: Ein schöpferischer Wandel muß durch persönlichen Einsatz in jedem einzelnen vor sich gehen und das Verständnis für seinen Platz im Plan des Lebens weiterentwickeln.

Wenn das zunächst weniger sensationell erscheint, als die von den heutigen, populären Gurus versprochenen abgekürzten Verfahren, so ist das nur ein anfänglich irreführender Eindruck. Gopi Krishna spricht über die Bedeutung des ganzen Lebens und über den Beitrag, der durch eine verbesserte Religion und aufgeschlossene Naturwissenschaften erfolgen wird — in einer zukünftigen Bestimmung der menschlichen Rasse, die weit außerhalb der abenteuerlichsten Träume neuzeitlicher Denker liegt.

Dieses Buch spricht direkt Ihr eigenes Urteil an. Es wird keine anmaßende Forderung gestellt und kein Vertrauen verlangt. In einer Welt von Pseudowerten, von Schundwaren, Unehrllichkeit und Machtgier ist es eine unvorstellbare Befriedigung, wieder einmal mit einer einfachen Wahrheit in Berührung zu kommen, die uns durch die modernen Verwirrungen führen kann.

Gopi Krishna hat für Natur- und Geisteswissenschaftler eine besondere Botschaft. Er befürwortet Experimente, um die Realität der Er-

weckung der *kundalini* und deren biologische Wirkung im menschlichen Organismus zu bestätigen. Er bietet seine Zusammenarbeit bei einer Untersuchung der biologischen Seite seines eigenen Zustandes an — dem lebenden Beispiel einer Entwicklung, die so selten ist, daß wir uns glücklich schätzen müssen, solch einen Menschen in unserer Zeit unter uns zu wissen.

Auf was warten wir?

Inzwischen bitte ich jeden einzelnen dringend, dieses Buch gewissenhaft und aufrichtig zu studieren, die Freude der Selbsterkenntnis zu erproben und das Bewußtsein für das größte Rätsel menschlicher Erfahrung zu entwickeln — den Sinn des Lebens selbst.

Leslie Shepard

1 DIE PHYSISCHEN ERSCHEINUNGSFORMEN HÖHEREN BEWUSSTSEINS

■ *Seit Jahrhunderten war es das Ziel der Mystiker vieler Religionen, höhere Bewußtseinsebenen zu erreichen, um die uralte Frage nach der Beziehung des Menschen zu seinem Schöpfer zu enträtseln. Yogalehren haben auf den Begriff der kundalini — der Schlangenkraft — besonders hingewiesen. Die Anleitungen sprechen von einer schlafenden Energie, die durch bestimmte Übungen erweckt werden kann und übernatürliche Wahrnehmungen zur Folge hat. Was bedeuten Ausdrücke wie »übernatürlich« und »höheres Bewußtsein«? An welchen charakteristischen Merkmalen kann man jemanden erkennen, der eine höhere Bewußtseinsstufe erlangt hat?*

Das Erreichen einer höheren Bewußtseinsstufe bedeutet, daß die Grenzen menschlicher Veranlagung überschritten wurden. Jemand, der behauptet, übernatürliche Wahrnehmungen zu haben oder dem Göttlichen näher gekommen zu sein, muß in gewisser Hinsicht die gewöhnlichen Schranken menschlicher Verstandeskräfte und Erfahrungen überwunden haben.

Eine derart erleuchtete Person muß zwangsläufig fromm und gerecht sein, selbstlos und frei von Wünschen, Bindungen, Haß und Neid, von Aggression, Gewalttätigkeit, Begierde und anderen schlechten Eigenschaften. Das an sich aber ist noch nicht maßgebend für höheres Bewußtsein. Natürlich sind die Menschen in ihrer Art verschieden. Einige zeigen von Natur aus kaum Begierden und Leidenschaften, sind weniger geizig und streitsüchtig, die Mehrzahl ihrer Eigenschaften ist von edler Natur, während andere Menschen sich mehr durch triebhafte Merkmale charakterisieren. Im Bereich menschlicher Wesen finden sich im allgemeinen am einen Ende der Skala solche mit heiligemäßigem Verhalten und am anderen wahre Teufel, Verbrecher und Mörder. Bei all diesen Spielarten sind menschliche Schranken nicht überschritten.

Es gibt einige Leute, die ein so frommes Wesen haben, daß es durchschnittlichen Personen unmöglich erscheint, ihnen nachzueifern. Gleich-

zeitig erregen Übeltäter durch ihre scheußlichen Handlungen Entsetzen bei ihren Mitmenschen. Im Alltag begegnen wir beiden dieser Gegensätze. Im Vergleich zu einer normal intelligenten Person mag ein frommer Mensch mit all seinem religiösen und gottgefälligen Verhalten keine nennenswerte intellektuelle Überlegenheit aufzuweisen haben. Im Gegensatz dazu zeigen Verbrecher durch verblüffenden Scharfsinn und Einfallsreichtum außergewöhnliche Begabung für Straftaten. Es muß sich also eine Person, die behauptet, eine höhere Bewußtseinsstufe erreicht zu haben, durch ganz bestimmte charakteristische Merkmale von durchschnittlichen, ja sogar von außergewöhnlichen Menschen unterscheiden.

Wenn eine wahre geistige Erfahrung und die Möglichkeit einer höheren Bewußtseinsstufe überzeugend nachgewiesen werden soll, muß von der erleuchteten Person ein unbestreitbares Zeugnis gegeben werden, daß ein geistiges Format entwickelt wurde, das für Durchschnittsmenschen, wie intelligent oder begabt sie auch sein mögen, gänzlich unerreichbar ist. Wenn dieser Beweis nicht erbracht wird, wurde menschliche Wesensart nicht übertroffen.

»Der um das Brahman Wissende erreicht das Höchste«, heißt es in der Taittiriya Upanishad (II. i.) »Brahman ist Wahrheit, Wissen und Unendlichkeit. Der, der weiß, daß Brahman im Verstand lebt und seinen Platz im obersten Bereich des Kopfes hat, erfreut sich, übereinstimmend mit dem allwissenden Brahman, aller wünschenswerten Dinge gleichzeitig.«

Nach Shankaracharya ist sogar für eine nach der obersten Stufe strebende Persönlichkeit ein hoher Entwicklungsgrad vonnöten: »Die Wahrheit des Paramatman ist äußerst subtil und kann nicht durch grobe, äußeren Einflüssen zugängliche Gedankenregungen erreicht werden.« Im Vivekachudamani (361) sagt er auch: »Der Paramatman ist nur edlen Seelen mit vollkommen reinen Sinnen durch Samadhi [meditativer Versenkungs- und Erleuchtungszustand] unter der Voraussetzung einer äußersten Veredlung des Geisteszustandes zugänglich.«

■ *Es gibt einige Yogis, die ihren Atem so weit vermindern können, daß er fast nicht mehr wahrnehmbar ist. Andere bringen den Strom des Blutes fast zum Stillstand oder vermindern den Rhythmus des Herzens, bis ihre Körper einen totenähnlichen Zustand annehmen. In dieser Verfassung können sie viele Tage unter der Erde oder hermetisch abgeschlossen in einer Kiste verbleiben, ohne dem Tod zu erliegen. Wieder ausgegraben, beleben sie sich, als hätten sie all die Zeit*

nur geschlafen. Ist das nicht eine Leistung, deren Ausführung für eine normale Person gänzlich außerhalb ihrer Möglichkeiten liegt?

Die Überlegenheit einer erleuchteten Persönlichkeit beruht nicht auf exzentrischen, physischen Darbietungen, sondern in der Entwicklung eines übermenschlichen Bewußtseins, der Beziehung zum kosmischen Verständnis und zu unsichtbaren Geisteskräften, die für Durchschnittsmenschen nicht zu erkennen sind. Die Neigung zum Winterschlaf ist in Bären, Fröschen und anderen Tieren vorhanden und bringt keine Steigerung des Bewußtseins mit sich. Der Versuch, die Leistungen dieser niederen Lebewesen nachzuahmen, bedeutet Rückschritt und kann nicht als Weiterentwicklung angesehen werden. Ein erleuchtetes Bewußtsein kann sich nicht in künstlich vergewaltigten oder gehemmten Funktionen des Körpers entfalten, sondern nur im harmonischen Wirken von Stoffwechsel und Körperrhythmus.

Haridass, ein Hatha-Yogi, gab im Jahr 1873, zur Zeit des Maharadscha Ranjit Singh, ein klassisches Beispiel von Scheintod. Auf Anordnung des Maharadscha versetzte sich der Yogi in Trance und ließ sich in diesem Zustand in eine 125 × 95 cm große Holzkiste legen, die der Maharadscha versiegelte. Die Kiste stellte man in einen Keller, den man abschloß und gleichfalls versiegelte. Das Gebäude wurde 40 Tage lang streng bewacht. Jede Vorsorge war getroffen worden, um einen Betrug auszuschließen. Nach 40 Tagen ließen Sir Claude Wade, Gesandter am Hof des Maharadscha, dieser selbst, ein Mediziner und andere die Siegel aufbrechen und den Körper aus der Kiste heben. Bei einer ärztlichen Untersuchung konnte kein Puls am Handgelenk oder an der Schläfe, noch konnten Herztöne festgestellt werden. Es zeigte sich nur oben am Kopf etwas Wärme. Die Schüler des Yogi massierten seinen Körper mit gereinigter Butter und heißem Wasser und brachten seine Zunge, die in eine Position, Khechari Mudra genannt, nach rückwärts gelegt worden war, wieder in die natürliche Lage.

Nach einer Weile kehrte Haridass ins Leben zurück. Sir Claude und ein damals beim Maharadscha anwesender deutscher Arzt berichteten von diesem außergewöhnlichen Ereignis. Haridass wiederholte diese Vorführung noch des öfteren. Andere Hatha-Yogis ahmten das Kunststück nach. Die Darbietung Haridass jedoch ist verbürgt, was sie von den anderen unterscheidet.

Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts in Hardwar in Indien. Der Yogi, der nach seiner Verfassung während des wochenlangen Eingeschlossenseins gefragt wurde,

konnte sich an nichts erinnern. Das ist im allgemeinen der Geisteszustand jener, die fortgeschrittenes *pranayama* oder Yoga-Atmungsverfahren mit daraus sich ergebender Stockung des Stoffwechsels praktizieren. Diesen Zustand nennt man Jada-Samadhi. »Jada« bedeutet leblos.

Außer dieser ungewöhnlichen Unterbrechung normaler physischer Funktionen gab Haridass keinen Beweis irgendwelcher geistigen Fähigkeiten. Es wird sogar berichtet, daß es ihm an höherer sittlicher Bildung mangelte. Noch heute gibt es Yogis in Indien, die ihre Atmungs- und Herztätigkeit auf eine beträchtliche Zeitdauer unterbrechen können. Um einen Profit zu erzielen oder einfach um ihr Können zu zeigen, stellen sie auch andere ungewöhnliche körperliche Leistungen zur Schau. Ohne Zweifel jedoch kann bei geborenen Mystikern, Medien oder anderen Sensitiven ein tranceähnlicher Zustand während einer Ekstase oder medialer Offenbarung oft zusammen mit verminderter Atem- und Herztätigkeit eintreten. Das aber ist vom Zustand des Scheintodes eines Hatha-Yogi weit entfernt.

Versuche an Hunden, die mit der bekannten Droge Marihuana in reiner Form gespritzt wurden, haben gezeigt, daß diese einen scheinodähnlichen Zustand bis zu einer Woche auslösen können. Danach kehrt das Tier wieder zu seinen normalen Funktionen zurück. Es gibt außerdem Versuche, diese winterschlaf erzeugende Eigenschaft der Droge auf dem Schlachtfeld zu nutzen. Man versetzt einen verwundeten Soldaten in diesen Zustand, bis ärztliche Hilfe verfügbar ist. Im Zusammenhang mit dieser Entdeckung kann man ohne weiteres den Schluß ziehen, daß die als Ergebnis der äußersten Form von *pranayama* auftretenden chemischen Reaktionen bei einigen Leuten für eine unterschiedliche Zeitdauer starrkrampfartige Zustände verursachen können. Wer also derart äußere Symptome als Bestätigung eines durch Yoga herbeigeführten transzendentalen Bewußtseins ansieht, kann somit leicht den Irrtum seiner Ansicht erkennen.

Die Hatha-Yogi-Asketen, die vor nichts zurückschrecken, zeigen damit den gleichen Fanatismus wie die Urdhavabahus, die einen oder beide Arme hochhalten, bis sie steif und vertrocknet sind, oder die Akashamukhins, die, nach hinten geneigt, solange zum Himmel starren, bis das Genick in dieser zur Gewohnheit gewordenen Haltung versteift ist. Das sind keine Methoden zur Erlangung des Seelenheils. Es sind Überreste harter Übungen und Bußen aus primitiven Gemeinschaften. Selbstzugefügte Torturen wie Verstümmelungen, Durchstechen der Kopfhaut, heftiges Schlagen, Ausbrechen von Zähnen, Fa-

sten, Abhacken von Fleischteilen usw. waren Merkmale eines grausamen religiösen Glaubens und die üblichen rituellen Prüfungen für heranwachsende Knaben und Mädchen im Stammesleben in Nord- und Südamerika, Afrika und Australien.

Es ist bedauerlich, daß die Forschungen über Yoga und verwandte geistige Disziplinen sich hauptsächlich auf den Atem und die Pulsschläge der Ausübenden konzentrieren müssen, um die physiologische Bestätigung des außergewöhnlichen Bewußtseinszustandes, der damit verbunden sein soll, zu bekommen. Offenbart irgendein historischer Bericht, daß große geistige Erscheinungen der alten Zeit wie Buddha, Jesus Christus, die Seher der Upanischaden oder Mystiker jüngerer Zeit ein schlecht funktionierendes Stoffwechselsystem gehabt haben? Oder gibt es Mitteilungen, daß sie ihre wunderbaren Bekehrungen mit verminderter Puls- oder Herztätigkeit bewirkt oder etwa damit ihre außergewöhnlichen Schriften und Lehren erzielt haben? Welcher Denkfehler treibt ernsthaft Suchende und andere aufrichtige Forscher dazu, ihre Zeit und Energie einer Untersuchung zu widmen, die auf der irrtümlichen Ansicht beruht, daß übernatürliche Bewußtseinszustände ausnahmslos von vermindertem oder verändertem Stoffwechsel begleitet sein müssen?

Es gibt bei einem Erleuchteten ohne Zweifel andere physiologische Anzeichen, durch welche die Gültigkeit geistiger Erfahrung empirisch nachgewiesen und bestimmt werden kann. Am berühmtesten ist Urdhava-retas, die nach oben strömende Fortpflanzungsenergie im erleuchteten Menschen. Diese Tatsache ist in Indien seit mindestens viertausend Jahren bekannt. Urdhava-retas ist sinnbildlich in jedem Tempel oder Heiligtum vertreten, in welchem *lingam* oder *lingam und yoni* als Symbole der Zeugung zur Anbetung aufgestellt sind. Sie sollen die Betenden daran erinnern, daß dieselbe Lebenskraft, die als Ergebnis elterlicher Vereinigung zu unserer Geburt führt, von der Natur auch dazu bestimmt ist, uns aus den Fesseln des Fleisches zu lösen, wenn diese Lebenskraft in die *brahmarandra* im Gehirn aufsteigt, sich mit dem Prinzip des Denkens vereinigt und sie aus dem andererseits unentrinnbaren Gefängnis der Erscheinungswelt befreit. Diese Lebenskraft ist es, die Quelle der Fortpflanzung wie auch der Evolution, die, *kundalini* genannt, seit uralter Zeit als Göttin angesehen wird.

Die nach oben strömende Zeugungsenergie muß man ihrem natürlichen Wesen nach als eine geänderte Tätigkeit des cerebrospinalen Systems und der Zeugungsorgane verstehen. In einigen Büchern über Hatha-Yoga werden, um diese Wirkung zu erzielen, Methoden emp-

fohlen, die äußerst abstoßend sind. Ein Beispiel ist das Verfahren Vajroli Mudra, wobei eine dünne Metallröhre durch den Harnleiter eingeführt wird und Flüssigkeit in zunehmender Konzentration im Anfangsstadium aufgenommen und abgegeben wird. Die Praxis ist dazu bestimmt, eine vollständige Kontrolle über den Samenfluß, seinen Erguß und seine Wiederaufnahme zu haben. Die Erklärungen über Sexualtechniken in den alten Handbüchern über Hatha-Yoga wie Goraksha Samhita (61—71) und Hathayoga Pradipika (III—82), auf die sich Dr. Mircea Eliade in seinem Buch *Yoga, Immortality and Freedom* bezieht, müssen deshalb mit Vorsicht beurteilt werden.

Die Erweckung der *kundalini* ist ihrer Natur nach nicht dazu bestimmt, auf diese künstliche Art als Methode sexueller Befriedigung zu funktionieren. Sie schafft vielmehr im Körper, in dem das Aufwärtsfließen der Energie spontan eintritt, eine neue physiologische Wirksamkeit und wird zu einer natürlichen, biologischen Funktion im Organismus. Tatsächlich ist man allgemein der Ansicht, daß eine Sublimierung der Sexualkraft in beachtlichem Maß bei genialen Menschen, bedeutenden Intellektuellen, bei Dichtern, Malern, Musikern und dergleichen vorhanden ist.

■ *Wenn im menschlichen Organismus ein Entwicklungsprozeß am Werk ist, warum wurde das nicht schon vor langer Zeit verstanden und bekannt gemacht? Warum ist das so schwierig zu ermitteln? Welches ist der Zweck dieses Entwicklungsimpulses, und werden jene, denen es gelungen ist, diese Kraft zu erwecken, allwissend?*

Obwohl der Vorgang von den Alten beobachtet wurde, ist er in der Neuzeit nicht erkannt worden, weil die physiologischen Wirkungen einer erweckten *kundalini* in Verbindung mit der heutigen Kenntnis vom menschlichen Körper noch nicht erforscht oder ausgewertet worden sind. In Anbetracht der in letzter Zeit ungeheuren Entwicklung unserer Kenntnisse von den Naturwissenschaften ist es von größter Wichtigkeit, daß jene, die am menschlichen Wohlergehen Anteil nehmen, ihre Aufmerksamkeit auf die geistigen Lehrmeinungen, Systeme und Ideen der Vergangenheit richten.

In meinen früher erschienenen Büchern habe ich klarzumachen versucht, daß der religiöse Impuls nur ein Ausdruck des Evolutionstriebes im Menschen ist, auch daß in seiner biologischen Struktur bereits eine angeborene, natürliche Neigung vorhanden ist, einen erweiterten Be-

wußtseinszustand zu erreichen. Um an dieses natürliche, vorbestimmte Ziel zu gelangen, ist jeder menschliche Körper lebenslang in einem Zustand innerer Tätigkeit von zu- und abnehmenden Vorgängen. Damit wird das ganze System einer neuen Art von Wahrnehmung angeglich, die in der bestehenden psychosomatischen Struktur des Organismus nicht möglich ist. Trotz der ständigen, erstaunlichen Zunahme des Wissens über den menschlichen Körper ist diese Aktivität des Entwicklungsapparates noch völlig unbekannt.

Zweifellos werden fachkundige Untersuchungen über Yoga und andere religiöse Erscheinungen schließlich zu einem Verständnis dieses Mechanismus sowie auch der Einzelheiten des Vorganges führen, der unbemerkt, aber unaufhörlich an der Arbeit ist, um das cerebrospinale System im menschlichen Körper zu einem höheren Stand der Wahrnehmung zu formen, womit das Bewußtsein zur beherrschenden Wirklichkeit des Universums wird. Diese Vorgänge sind mit den heute angewandten Methoden der Wissenschaft nur schwer festzustellen, sie mögen jedoch in der nahen Zukunft zu erkennen sein.

Mit unseren eigenen Augen können wir den Wachstumsprozeß eines Kindes beobachten. Wir sehen, wie es noch in der Wiege liegend seine Arme bewegt und mit den Füßen stößt. Von selbst lernt es, sich von einer Seite auf die andere zu drehen. Liegt es flach auf dem Rücken, kann es durch eine Wendung aus dieser Lage anfangen, auf dem Boden zu krabbeln. Dann macht es Gehversuche und übt mit wechselndem Erfolg, aufrecht zu stehen, fällt hin, steht wieder auf und übt und hört nicht auf, bis es sich an die neue Fähigkeit gewöhnt hat. Auf dieselbe Art lernt es, allein durch die Wiederholung stammelnder Laute zu sprechen und wächst schließlich zu einem vollentwickelten, menschlichen Wesen heran.

Diese Entwicklungsstufen können wir in allen Einzelheiten miterleben, jede Bewegung der Muskeln, der Zunge und der Lippen. Wir beobachten den beschleunigten Stoffwechsel, den raschen Puls, die Atmungsenergie, den gesteigerten Verdauungs- und Ausscheidungsprozeß. Wir notieren die zunehmende Größe des Körpers, aber immer noch ist es uns nicht möglich, den Vorgang im Gehirn und im Nervensystem des Kindes zu erkunden, der den gesamten Wachstumsprozeß unfehlbar in einer vorbestimmten Richtung regelt und lenkt. Hier müssen wir dem immer noch unerforschten Mysterium des Lebens gegenüber kapitulieren.

Wenn wir uns bei diesem gewöhnlichen biologischen Vorgang, der sich vor unseren Augen abspielt, in dieser Lage befinden, wie können wir erwarten, daß wir sofort die wirklichen Ursachen der Verwand-

lung erkennen können, die sich durch die Erweckung der *kundalini* ergibt? Außerdem sind solche Fälle außerordentlich selten. Das ganze Phänomen war von Anfang an mit einem Mantel von Geheimnis und Aberglauben umgeben, so daß es notwendig ist, das tatsächliche Vorhandensein des Mechanismus und die Möglichkeit der Metamorphose des Bewußtseins nachzuweisen, bevor man versucht, den dafür verantwortlichen biologischen Vorgang zu untersuchen. Wenn das geschehen ist, wird die tatsächliche Erforschung ganz selbstverständlich erfolgen.

Sogar intelligente Leute verhalten sich bei dieser Angelegenheit naiv. Wenn sie einen Menschen kennenlernen, der von sich behauptet, einen übernatürlichen Bewußtseinszustand erreicht zu haben, folgern sie oft, daß diese Person sofort zu einem allwissenden Wesen oder einer wandelnden Enzyklopädie geworden ist. Sie vergessen, daß es der Arbeit und Mühe von Millionen von Menschen und einer Zeitspanne von Jahrtausenden bedurfte, um das heutige Ausmaß an Kenntnis über die Naturwissenschaften zu erreichen. Wie nun könnte das Wissen um die geistigen Dinge bei einem Menschen, der die erste Sprosse auf der Leiter der Erleuchtung erklimmen hat, derart gewaltig zunehmen, daß er alle verborgenen Wunder des Kosmos zu entschleiern vermöchte? Das Ergebnis dieses Irrglaubens ist in den umfangreichen, üppigen und phantastischen Berichten aus der Welt des Überbewußten jener zu finden, denen höhere Bewußtseinsstufen zugeschrieben werden.

Der Wert eines erweiterten Bewußtseins beruht nicht auf der Vorführung verblüffender körperlicher Leistungen und Wundertaten oder auf einem enzyklopädischen Wissen. Noch mehr der bewundernswerten, großen Leistungen, als sie von der Menschheit durch richtige Nutzung des Verstandes bereits vollbracht wurden, können nicht mehr erzielt werden. Als Krönung des Überbewußten ist von Gott vorgesehen, den Sterblichen schließlich die Fähigkeit zu geben, ihr eigenes, unvergängliches Wesen zu erkennen und Zugang zum grenzenlosen Raum kosmischen Verständnisses zu finden.

Im Verlauf dieser gewaltigen Evolution findet deren erster Abschnitt mit der Entstehung der Zivilisation seinen Abschluß. Durch die angeborene Veranlagung begabter Menschen, ihre Fähigkeiten in weiten Kreisen bekannt zu machen, helfen die in den verschiedenen Bereichen menschlicher Wissensgebiete und Kunstgattungen höher gebildeten Einzelwesen, die weniger entwickelten Menschen zu fördern. Wenn diese Übergangszeit beendet ist, wird die Erde ein Paradies sein und die Menschheit in ein goldenes Zeitalter eintreten, das mit dem vorausgegangenen Geschichtsablauf nicht zu vergleichen ist.

Neben Hinweisen auf die Erweckung der *kundalini* in alten Dokumenten und neueren Schriften gibt es keine sachliche Darstellung des Phänomens aus jüngster Zeit. Die in seinem Buch *The mysterious Kundalini* (Bombay 1927) von Dr. Vincent Rele erwähnten Fälle entsprechen in keiner Weise einem Vorgang veränderten Bewußtseins. Die Tatsache, daß jemand Gift schlucken kann und andere verblüffende Kunststücke vorführt, sind kein Beweis für eine erweckte *kundalini*. Ein Stocken des Blutstromes in Armen oder Beinen oder irgendwelchen anderen Teilen des Körpers, Verminderung des Pulses oder vorübergehendes Aussetzen des Atems kann von zielbewußten einzelnen mittels langer Übung durch ein bestimmtes Maß von Beherrschung ihres vegetativen Nervensystems erreicht werden. Darbietungen dieser Art wirken verwirrend, da sie so schwer nachzuahmen sind. Im menschlichen Organismus gibt es ungeheure Leistungskräfte, die täglich von Bergsteigern, Athleten, Zirkusartisten, Tiefseetauchern usw. erprobt werden. Die Kopplung von vermindertem Atem und Pulsschlag, verhaltenem Blutstrom, Kälte oder starrkrampfartigem Körperzustand mit der Erweckung der *kundalini* war die Ursache großer Mißverständnisse und hat zu irreführenden Ansichten über die *kundalini*-Kraft geführt.

■ *Kann die psychosomatische Wirkungsweise der kundalini wissenschaftlich befriedigend nachgewiesen werden?*

In Anbetracht meiner Erfahrung glaube ich, daß ein wissenschaftlicher Beweis dieses psychophysiologischen Vorganges mit den der Forschung bereits bekannten Methoden möglich ist. Die alten Meister hätten nicht so aufmerksam die verschiedenen Symptome aufgezeichnet, die bei der Erweckung zu erkennen sind, wenn nicht durch diese aufsteigende Kraft ein Einfluß auf den menschlichen Körper wahrnehmbar geworden wäre. Sie hätten weder das Phänomen des Lichtes, das die Erweckung begleitet, wieder und wieder erwähnt, noch so genau die Art der wahrgenommenen Töne beschrieben, die sie mit dem Donner verglichen, dem Summen der Bienen, dem Tosen des Wasserfalles oder dem Läuten der Glocken; das Licht erinnerte sie an das Glänzen des Mondes, an die Strahlen der Sonne, das blendende Aufleuchten des Blitzes oder an das Glühen des Feuers. Auch wäre es ihnen nicht möglich gewesen, eine richtige Beschreibung der *chakras* (Nervenbündel) zu geben und deren genauen Sitz an der cerebrospinalen Achse. In der Tat

haben die alten Autoren mit bemerkenswerter Sorgfalt genau die Stelle der *kanda* ermittelt, das umgekehrte Dreieck unterhalb des Nabels, auf dem die *kundalini* ruht. Die Beschreibungen davon lassen keinen Zweifel, daß dieser Bereich mit den Fortpflanzungsorganen eng verbunden ist und in seiner Eigenschaft als Kraftzentrale der Lebensenergie zu erweiterten Bewußtseinszuständen führen kann.

Ein auch nur flüchtiges Studium der in alten Texten enthaltenen Beschreibungen macht deutlich, daß die Autoren keine Mühe gescheut haben, die physiologischen Zusammenhänge ihrer Forschungen zu erklären. Die *chakras*, nach allgemeiner Annahme sieben an der Zahl, beherrschen durch ihre Lage an den lebenswichtigen Stellen im Körper die Organe der Zeugung, der Ausscheidung und Verdauung, der Blutzirkulation, der Atmung, die Wesensschau und die Bewußtseinszustände. Die *kundalini*, so wird gesagt, wirkt, bevor sie das siebte Zentrum, das *sahasrara* im Gehirn erreicht, in allen diesen *chakras*. Diese Angaben bestätigen dem Physiologen, daß die nach der Erweckung der *kundalini* freigesetzte Energie in allen lebenswichtigen Organen einschließlich dem Gehirn zirkuliert. Die Darstellungen gedachter Lotusse und *shaktis* oder Göttinnen werden angesichts des religiösen Glaubens und der einfachen Kenntnisse über menschliche Physiologie zu jener Zeit leichter verständlich. Ganz sicher jedoch können wir über die grundlegende Tatsache sein, daß die Schilderungen erkennen lassen sollen, daß alle wichtigen Organe des Körpers an dieser Metamorphose beteiligt sind, wenn sie durch diese göttliche Energie in Bewegung gesetzt werden.

Die sehr genaue Beschreibung der *nadis* und die besondere Erwähnung ihrer Anzahl liefern einen weiteren Beweis, daß die alten Meister damit auf die Träger der Impulse und Sinneswahrnehmungen verweisen wollen, mit anderen Worten: auf die Nerven. Die Behauptung, daß es Tausende von *nadis* gibt, so fein wie Spinnweben oder die haarähnliche Faser des Lotusstengels, ist ein deutlicher Hinweis, daß damit die menschlichen Nerven gemeint sind und nicht etwa erdachte Astralleitungen. Noch einmal, die örtliche Bestimmung der Kanäle — genannt *ida*, *pingala* und *sushumna* —, die auf beiden Seiten des Rückgrates bzw. durch dessen Mitte verlaufen, kann nur andeuten, daß die cerebrospinale Achse letzten Endes mit dem Vorgang der Erweckung des Erneuerungsantriebes zusammenhängt und die Umwandlung des Bewußtseinszustandes verursacht. Es gibt keinen Grund, den unzweideutigen Angaben der alten Verfasser eine andere Auslegung zu geben und das ganze Phänomen der *kundalini* in unbeweisbare, metaphysische Be-

reiche zu befördern. Man sollte sie als psychophysiologische Tätigkeit des Körpers ansehen und im Zusammenhang mit den bekannten physiologischen und wissenschaftlich beweisbaren Gesetzen verstehen.

Die Hauptschwierigkeit, das Phänomen für das allgemeine Publikum als anerkannte Funktion des menschlichen Organismus zur Leistungssteigerung des Gehirns darzustellen, liegt in der Tatsache, daß sowohl die traditionelle Auffassung wie die heutige Auslegung der alten Schriften die *kundalini* als göttliche Gabe darzustellen, die nicht mit dem biologischen Gefüge des Körpers zusammenhängt. Unter den heutigen Schriftstellern besteht die Neigung, die übernatürliche Seite des Phänomens mehr zu betonen als den physiologischen Zusammenhang. Die Gewohnheit der alten Autoren, jedes durch den Verstand nicht ohne weiteres erklärbares Ereignis übernatürlichen Ursachen zuzuschreiben, sollte das Urteil der Schriftsteller nicht trüben, die heute versuchen, die Werke der Alten zu deuten. Wenn die gegenwärtige Gewohnheit dieser kritiklosen Übernahme solchen Verhaltens anhält, wird das wahre Gesetz der *kundalini* niemals das Licht der Vernunft erblicken. Es wird im Gegenteil unbestimmbarer und unverständlicher werden, da mit neuen Auslegungen versucht wird, tiefer in die verborgenen Bedeutungen und Verworrenheiten der von den alten Meistern benützten Begriffe einzudringen.

In den alten Büchern gibt es im allgemeinen eine nicht vertretbare Betonung der *mantras* (rituelle Beschwörungen) und *siddhis* (psychische Kräfte), dazu die höchst verschnörkelte, metaphysische Fachsprache. Studiert man diese Werke, dann möchte man annehmen, daß die Autoren an die Möglichkeit einer übernatürlichen Verwandlung des menschlichen Bewußtseins glaubten, ohne daß Körper und Gehirn im geringsten beeinflusst worden wären. Diese Schlußfolgerung entspricht nicht der Wirklichkeit. Wir kennen alle die starren Begrenzungen, die, vom Gehirn ausgehend, dem Bewußtseinszustand des einzelnen auferlegt sind. Wir begegnen einer ganzen Reihe von Erscheinungsformen mangelhafter Intelligenz in Fällen von Mongoloiden, Idioten, Schwachsinnigen und anderen Gruppen unvollkommen entwickelter Individuen. War es je möglich, oder kann es heute erreicht werden, den Denkapparat eines dieser Unglücklichen auch nur auf den Stand eines Durchschnittsmenschen zu bringen? Wenn nicht, wie können wir auch nur daran denken, das Bewußtsein eines gewöhnlichen Menschen zu göttlichen Ausmaßen zu erweitern, ohne vorher das Gehirn zu entwickeln.

Wenn das Erwachen der *kundalini* lediglich die Wirksamkeit einer göttlichen Energie darstellt, die einem Anhänger durch unsichtbare

astrale Kanäle die Segnungen kosmischen Bewußtseins zuleitet, dann kann einer mit mangelhafter Intelligenz genauso gut diese Gnade empfangen wie ein außergewöhnlicher Mensch. Sogar die alten Autoren erkannten die Unmöglichkeit einer solchen Verwandlung. Das ist der Grund, warum sie bestimmte geistige und körperliche Eigenschaften für so wichtig hielten.

Die entscheidenden Merkmale eines aussichtsreichen Kandidaten sind in den Büchern über Raja-Yoga genau beschrieben wie auch in den Tantras und in Abhandlungen des Hatha-Yoga. »Ein beratender Geist ist das Mantra«, sagt Shivasutra (2.1). Nach Mundaka Upanishad (III. i. 8): »Nicht erfaßt man ihn mit dem Auge, nicht mit der Rede, nicht mittels der Götter, mit Askese oder Werk. Der aber, dessen Inneres durch die Klarheit der Erkenntnis gereinigt ist, erschaut den Unteilbaren im Denken.«

Wenn die Bhagavad-Gita (18.30) das Wesen des Verstandes erörtert, der für die Erleuchtung unentbehrlich ist, heißt es: »Die Erkenntnis, die Tun und Nicht-Tun kennt, dann was zu tun ist und was nicht zu tun, Furcht und Furchtlosigkeit, Bindung und Loslösung, dieses Denken, oh Partha, ist rein.« Ein kluger und klarer Verstand ist notwendig für jene, die für einen göttlichen Stand geboren werden, heißt es in der Gita und in anderen heiligen Schriften Indiens. »Fern von Elend, zufrieden ohne Kampf, frei von Neid, dem Wissen von der Lehre ergeben, friedlich«, sagt das Kularnava Tantra (LX — 84, 85), »ohne Überheblichkeit, Ärger, Prahlerei, Begierde und Eigenliebe, wahrhaftig in der Sprache, nicht wankelmütig.«

Und wieder (XI — 98): »Die treibende Kraft des Kula-dharma liegt nicht in kunstvollen Ritualen wie Abhisheka, nicht im Mantra, nicht im Grübeln über gelehrten Abhandlungen, sondern in einer wahren Ordnung des Lebens.« Alle indischen heiligen Schriften, alle maßgebenden Abhandlungen über Yoga beschreiben ausnahmslos edle, geistige Eigenschaften, überlassen sich dem göttlichen Willen, der Wahrheitsliebe, dem Erbarmen, der Selbstlosigkeit und anderen Tugenden, als den Voraussetzungen für das Erlangen höherer Bewußtseinszustände. Körper und Geist müssen durch vernünftige Genügsamkeit und edle Art in Gedanken und Taten geläutert werden.

»Alle Götter wohnen im Körper« sagt das Gupta-Diksha Tantra. Das besagt, daß der den Göttern zugeschriebene heilige Rang im Körper wohnt, als Erfolg bestimmter Schulung erfahren werden kann und angewandt wird, um den Leib zu einem für diesen Zweck geeigneten Träger zu machen. Es ist offensichtlich, daß die für einen Yogaschüler

entscheidende und grundlegende Frage die Beziehung zwischen dem Körper und dem transzendentalen Bewußtsein ist. Die Annahme, daß höhere Bewußtseinszustände durch bestimmte Schulung, *mantras*, Meditationstechniken und andere psychosomatische Übungen erreicht werden können, ohne den Körper in irgendeiner Weise zu beeinflussen, heißt auf etwas vertrauen, das mit unserer Vernunft völlig unvereinbar ist.

Unter diesem Gesichtspunkt kann irgendeine Beziehung zu Yoga und transzendentalen Bewußtsein nur als töricht angesehen werden, wenn die biologische Seite der Metamorphose nicht einbezogen, sondern lediglich mit den wunderbaren und übernatürlichen Auffassungen der alten Lehren erklärt wird. Einer, der diese Einstellung hat, ist nicht bildungsfähig und gibt sich unwirklichen Phantastereien hin. Die weite Kluft zwischen einigen der neuzeitlichen Schriften über Tantras und Yoga und den wirklichen Tatsachen dieser Lehre hat nicht nur ihrem Ansehen unberechenbaren Schaden zugefügt, sondern auch den Suchenden, deren Hunger nach transzendentaler Erfahrung sie zwingt, alles Gedruckte, das ihnen in den Weg kommt, zu verschlingen.

■ Können Sie erklären, was Sie über kosmisches Bewußtsein, Überbewußtes und transzendente Einsichten und andere derartige Ausdrücke denken, die benutzt werden, um einen höheren Stand der Wahrnehmung anzudeuten?

Wann immer ich einen dieser Ausdrücke benütze, meine ich jenen Zustand der Wahrnehmung, in welchem das Bewußtsein zu sich selbst zurückkehren kann, um über kosmische Wirklichkeit nachzudenken. Diese wird durch innere Einkehr ebenso erkannt wie die äußere Welt durch die Sinne und den Verstand. Eines der entscheidenden Merkmale dieses Zustandes ist die Aufmerksamkeit, die ein davon erfüllter Mensch seinem Wesen zuwendet. Dann dehnt es sich und wird größer, wie ein Tropfen Öl auf einer ruhigen Wasserfläche. Diese Ausbreitung ist unbegrenzt, und je tiefer die innere Einkehr ist, desto größer wird der Bereich der bewußten Wahrnehmung.

Wenn ein normaler Mensch sich sich selber zuwendet, stößt er auf den begrenzten Umkreis seiner ichbezogenen und sinnenabhängigen Wahrnehmungen. Der erleuchtete Mensch empfindet sein Ich und die Sinnesindrücke im Spiegel einer riesigen Welt des Bewußtseins, die ihn auf allen Seiten umgibt. Kurz, kosmisches Bewußtsein bedeutet einen erwei-

terten Zustand der Wahrnehmung, in welchem sich ein neuer Bereich von Erkenntnissen eröffnet und das Bewußtsein sich selbst wahrnehmen kann.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, daran zu denken, daß das Gesetz, das dem Phänomen zugrunde liegt, nie verstanden worden ist, obgleich die Suche nach dem Übernatürlichen in früheren Zeiten sogar noch leidenschaftlicher betrieben wurde. Für die Alten bedeutete mystische Erfahrung oder das Erwachen der *kundalini* den Eintritt in göttliches Gebiet. In ihrem geozentrischen Universum gehörte der Mensch in der vollen Entfaltung seiner Fähigkeiten als Krönung der Schöpfung in der Rangfolge gleich auf den Platz nach dem Höchsten. In der Vorstellung des Menschen konnte eine Verbesserung seiner geistigen Stellung nur ein Übergang aus den Begrenzungen menschlichen Daseins in eine göttliche Größenordnung bedeuten. Dies konnte ihn aus den Fesseln der Erde befreien und in vertraute Nähe zum Herrn bringen. Heute hat sich unsere Kenntnis vom Weltall und von den Wirklichkeiten des Lebens so sehr erweitert, daß die Grundtatsachen sichtbar werden. Die Vorstellung, von den Fesseln des Fleisches befreit eine höhere Lebensordnung zu erreichen, findet ihren Ausdruck in den Volksbräuchen und Mythen fast aller Völker der Erde. Es ist auch die Grundlage der schamanistischen Übungen und aller primitiven religiösen Kulte. Daher ist es leicht verständlich, warum Menschen, die nach dem Okkulten und Übernatürlichen streben, harte Schulungen auf sich nehmen, um den Zustand glückseliger, geistiger Existenz zu erreichen oder eine Verbindung mit dem Herrn und Meister der Schöpfung zu gewinnen.

Die Tatsache, daß übernatürliche Kräfte seit uralter Zeit so oft auf einen Erfolg durch Yoga und andere Formen religiöser Zucht zurückgeführt werden, ist ein deutlicher Beweis, daß diese Übungen von den Alten, ja sogar von vielen Leuten heutzutage als Mittel angesehen werden, einen Zustand der Selbständigkeit und Unabhängigkeit von den Fesseln des Körpers und des Verstandes zu erlangen. Sie glauben, daß die *kundalini* und andere Yogaarten einen leichten Weg darstellen, um psychische Gaben, übernatürliche Kräfte oder höhere Bewußtseins-ebenen zu gewinnen. Die Verbindung von Körper und Verstand wird selten ernsthaft erwogen. Es wird kaum verstanden, daß für überpersönliche Bewußtseinsmanifestationen die tätige Zusammenarbeit von Verstand und Körper wesentlich ist.

■ *Nach Ihren Angaben kann kosmisches Bewußtsein nachgewiesen werden, wenn man bestimmte Merkmale untersucht, die bei der Person vorhanden sein müssen, die angeblich diesen Zustand erreicht hat. Gibt es eine auf Erfahrung beruhende Bestätigung dieser Eigenschaften?*

Wissenschaftliche Forschung hat gezeigt, daß die elektrischen Wellen des Gehirns während Schlaf und Wachen unterschiedlich sind. Mit einer weiteren Entwicklung der wissenschaftlichen Methoden mag es sogar möglich sein, durch Beobachtung einer veränderten Gehirntätigkeit irre, sinnestäuschende und hysterische Zustände zu unterscheiden. Vielleicht ist auch die Zeit nicht mehr fern, wo Wertunterschiede in der Intelligenz und dem Bewußtseinszustand wahrnehmbar werden können. Stark gefühlsbetonte Zustände der Liebe, des Hasses und Ärgers, des Glückes und der Trauer und ähnliche wirken sich im Körper aus und können einerseits zu Traumata und Krankheiten führen und andererseits zu Spannkraft und Gesundheit. Es ist bekannt, daß außergewöhnliche Leiden und unerwartete Erschütterungen ausgeprägte physiologische Wirkungen verursachen können, etwa ein Grauwerden der Haare über Nacht oder sogar plötzlichen Tod.

Diese Tatsachen über die Beziehungen von Körper und Geist sind allgemein bekannt. Sie wurden aber nicht beachtet, als man sich Gedanken machte über den Geisteszustand in Verbindung mit Yoga und anderen spirituellen Übungen. Auch bei denjenigen, die keinen mystischen Zustand erreicht haben, denen Yogaübungen aber halfen, Seelenfrieden und Widerstandskraft den Problemen des Lebens gegenüber zu erreichen, ein glücklicheres Innenleben oder sogar visionäre Erfahrungen, müssen sich, um diesen Wandel der Persönlichkeit zu formen, physiologische Veränderungen, wie subtil auch immer, im Gehirn und Nervensystem ereignet haben. Ist das nicht geschehen, dann besteht keine Aussicht, daß der Wandel in der Erfahrung anhaltend ist. Die Äußerungen des Geistes sind ganz und gar abhängig vom Zustand des Gehirns, deshalb ist es unmöglich, daß dessen radikale Änderung den Geisteszustand nicht in irgendeiner Weise beeinflussen würde. Die Ungewißheit über diese wesentliche Frage ist hauptsächlich der Tatsache zuzuschreiben, daß bestimmte Einzelheiten der Tätigkeit des Gehirns und des Nervensystems wie auch die wirkliche Natur des Geistes noch immer ein unergründliches Geheimnis sind.

Man kann jedoch folgerichtig behaupten, daß sich jede durch irgendeine Art von Schulung hervorgerufene echte Form transzendentaler

Erfahrung im menschlichen Organismus auswirken muß, ja manchmal von sehr subtilen, bisweilen sogar erkennbaren Änderungen im Gehirn und Nervensystem begleitet wird. Ist das anerkannt, muß mit dem nächsten Schritt herausgefunden werden, wo der Wandel vor sich ging und wie er ermittelt werden kann.

Dies ist eine Frage allererster Ordnung für Millionen, die sich um erweitertes Bewußtsein bemühen. Eine Bestätigung würde nicht nur mystische Erfahrung auf eine objektive Grundlage stellen, sondern auch einen Nachweis für die Echtheit des Phänomens bringen.

Aus meiner Sicht kann somit kosmisches Bewußtsein nicht nur eine subjektive Erfahrung sein, sondern muß auch von entsprechenden physiologischen Symptomen begleitet sein. Um das Vorhandensein bestätigen zu können, muß das geistige Format desjenigen zu messen sein, der behauptet, dieses Bewußtsein zu haben. Er muß sich zu einem Genie entwickeln, begnadet mit *vaikhuri*, dem spontanen Stömen höherer Weisheit, oder *jnana*. Objektiv gesehen, muß er ein Urdhava-Retas sein, einer, in dem die psychische Energie eine strahlende Form angenommen hat, die sein inneres Wesen in ein unvergängliches Licht hüllt. Auf den alten Bildern von Heiligen und Propheten wird dies durch einen strahlenden Glorienschein um Kopf oder Körper dargestellt und damit die innere Erleuchtung angedeutet. Nur wenn das Gehirn durch diese psychische Strahlenenergie genährt wird, die sich aus weiß in gold verwandelt oder in den silbrigen Glanz des sternensäten Himmels, wird der andererseits undurchdringliche Bereich des Bewußtseins für die innere Einsicht wahrnehmbar.

Ein Yogi in seinem Überbewußtsein kann nicht weiterhin das Nervensystem, das Gehirn oder den sie nährenden psychischen Brennstoff haben wie eine normale Person. Sein ganzes Wesen muß sich seelisch und körperlich verändern und zu einer neuen Persönlichkeit werden. Die subjektive und objektive Bestätigung kosmischen Bewußtseins überläßt es nicht dem Zufall, daß einer als erleuchtetes Wesen auftritt, ohne mit diesem göttlichen Rang begnadet zu sein. Wegen der verbreiteten irrigen Auffassungen ist es jedoch unglücklicherweise bei ruhm- und machtsüchtigen Scharlatanen nur zu alltäglich, Nachfolger anzuziehen, die sich dem Glauben hingeben, transzendentes Bewußtsein könne sich fast über Nacht durch einfache Methoden einstellen.

In ihren Studien über höheres Bewußtsein ließen die alten Lehrer die Rolle des Körpers weitgehend unbeachtet. Allerdings mußten sie in ihren Berichten davon sprechen, da ihnen die überwältigende Wirkung einiger physiologischer Veränderungen, die sich im Verlauf von Yoga-

übungen ergaben, keine andere Möglichkeit ließen. Sie brachten sie in Übereinstimmung mit ihren eigenen vorgefaßten Meinungen über die göttliche Natur dieser Vorkommnisse und schilderten sie mit solch übertriebenen und bizarren Ausdrücken, daß sie dadurch, anstatt den Angaben über diese physiologischen Veränderungen Gewicht zu geben, in ihrem Wert vermindert wurden. Auch in jüngster Zeit haben viele Personen mit erweitertem Bewußtsein dieser wichtigen Seite des Geheimnisses wenig Beachtung geschenkt.

Unter diesen Umständen kann man die alten Hatha-Yoga-Lehrbücher für wahre Fundgruben für Aussagen über die physiologische Seite der verschiedenen Systeme halten. Auch die tantrischen Texte, seien sie buddhistisch oder indisch, bieten wertvolle Hinweise. Der Umfang tantrischer Literatur ist riesig, und nur ein Bruchteil davon wurde in westliche Sprachen übersetzt. Über dieses alte metaphysische Verfahren sind noch sehr viele Mißverständnisse verbreitet. Anstatt diese Bücher als nützliche Quellen für Untersuchungen über mystische Erfahrung zu nützen, werden sie oft als Fundgrube für Methoden angesehen, mit denen man auf mühelose und geheime Weise Zugang zum Übernatürlichen bekommen kann. Einige betrachten sie sogar als Aufschluß über Verfahren etwa zur Steigerung sexueller Potenz, Verlängerung des Genusses oder zur Verjüngung.

Tatsächlich verstehen unter Millionen von ernsthaft um Yoga bemühten Personen nur wenige die wahre Natur der physiologischen und psychologischen Metamorphose, die sich ereignen muß. Die anderen sehen nach Jahren harter Bemühungen früher oder später ihre Illusionen zerstört. Was ich fordere, erweckt bei jenen nicht immer Begeisterung, die das Studium dieser Fragen aufmerksam verfolgen, sei es nun zur intellektuellen Befriedigung oder zur Selbsterkenntnis. Es gibt immer noch keine allgemeine Anerkennung der Möglichkeit, daß das menschliche Gehirn höhere Bewußtseinsstufen durch eine biologische Neuordnung erreichen kann, in welcher die cerebrospinale Anlage eine entscheidende Rolle spielt.

2 DAS WESEN MYSTISCHER ERFAHRUNG

■ *Welches sind die entscheidenden Merkmale wahrer mystischer Erfahrung, und wie kann man sie von Erlebnissen unterscheiden, die durch persönlichkeitsverändernde Drogen wie Meskalin, Haschisch oder LSD verursacht werden?*

In erster Linie wirkt mystische Erfahrung auf eine Art und Weise überwältigend, die die Persönlichkeit verwandelt. In den meisten Fällen ist das Erlebnis nur von kurzer Dauer. Das mag sich nach und nach durch Yoga und andere geistige Übungen ergeben oder ganz plötzlich bei einer ganz und gar nicht darauf vorbereiteten Person auftreten. In jedem Fall ist die Wirkung betäubend. Der Ekstatiker fühlt sich aus seiner Verankerung gerissen und einem Geschehnis gegenüber, das ihm völlig fremd ist. Dies mag sich bisweilen als Erscheinung auswirken mit einem göttlichen Wesen im Himmel oder einer überirdischen Ordnung der Dinge. Oder man mag sich in andere Sphären oder ins Jenseits versetzt fühlen.

Beim wahren Erlebnis sind dies die typischen Merkmale: (1) Außergewöhnliche Lichtempfindungen, sowohl im eigenen Inneren wie auch außerhalb. Die Person fühlt sich erfüllt von einem wundersamen Glanz, der vielleicht sogar die Gegenstände der äußeren Welt erleuchtet. Die Wahrnehmung bekommt bisweilen die Wirkung einer inneren oder äußeren Feuersbrunst. (2) Ein überwältigendes Gefühl von Verwunderung und Ehrfurcht. (3) Eine unerschütterliche Gewißheit über die Wirklichkeit der Erfahrung. (4) Ein Empfinden von Unendlichkeit und unbegrenztem Wissen. (5) Die Überzeugung von der Unsterblichkeit. (6) Geistige Erleuchtung. (7) Das lebhafteste Gefühl einer Begegnung mit der nicht zu beschreibenden, alles verstehenden Klugheit eines allwissenden, göttlichen Wesens. (8) Eine Flut reiner Empfindungen, ein überwältigendes Gefühl von Hingabe, Ehrfurcht, Ergebenheit, Liebe und Verehrung, herabstürzende Tränen oder sich sträubende Haare.

Ob die Erfahrung von Erscheinungen begleitet ist oder nicht, das erstaunlichste Merkmal ist die Veränderung, die man an seiner eigenen Persönlichkeit und seinen Wahrnehmungen erfährt. Man stellt fest, daß man sich verwandelt hat. Man ist nicht mehr länger das schwächliche, angstgepeinigte Individuum, das über die Natur seines Daseins und Schicksals im Ungewissen ist. Entweder begreift man sich als eine Masse weitgespannten, schwebenden Bewußtseins, befreit von den Fesseln des Fleisches, oder man sieht sich einem strahlenden, erhabenen und himmlischen Wesen gegenüber. Oder der Betroffene mag sich umgeben sehen von einem überirdischen Schauplatz von unvergleichlicher Schönheit und Erhabenheit. In nahezu jedem Fall ist die Erscheinung unvergleichbar mit irgendetwas im gewöhnlichen Leben auf Erden. Dieses Merkmal ist verblüffend und unterscheidet sich damit deutlich von mystischer Erfahrung in Träumen oder unter Drogeneinfluß.

Es ist bedauerlich, daß immer noch die Meinung vorherrscht, die durch Drogen wie Haschisch oder LSD herbeigeführten Bewußtseinsänderungen würden in irgendeiner Weise dem echten mystischen Erlebnis entsprechen. Wenn auch letzteres mit Worten nicht zu beschreiben ist, sollte es genügen, dieses Erlebnis annähernd mit der Vorstellung einer höchsten Vollendung von Verzauberung und Schönheit zu übermitteln, von Erhabenheit, Harmonie und Friede, von Liebe und Entzücken, Staunen und Glückseligkeit. Alles das ist auf das schönste miteinander vereint, und man fühlt sich vor übermächtiger Entzückung einer Ohnmacht nahe. Das Drogenerlebnis hingegen ist aufwühlend und trügerisch, aber nicht erleuchtend. Es bildet keine Einheit mit dem normalen Bewußtsein und versetzt das Ich in leidenschaftliche Traumgebilde und irreführende Empfindungen mit der Neigung zum Süchtigerwerden und zu krankhafter Begierde statt der Neigung zu schöpferischer Verwandlung.

Echte mystische Erfahrung hat oft eine bleibende Wirkung auf den Geist und bewirkt eine Veränderung des ganzen Lebens. Sie führt sogar bei zuvor skeptischen Naturen zu einem unerschütterlichen Glauben an die Wirklichkeit Gottes. Die Erfahrung bewirkt auch einen grundlegenden Wechsel im Lebensstil; selbstsüchtiges Streben wird abgelöst von Werken der Nächstenliebe, von Wohltätigkeit und Güte, Heldentum und Selbstaufopferung, ja sogar von Märtyrertum. Die mystische Erfahrung hat kleinmütigen Seelen, für die die Welt jeden Sinn verloren hatte, mächtigen Aufschwung gegeben. Sie hat den fortgeschrittenen Empfängern dieser Gnade unvergleichliche, schöpferische Kräfte vermittelt und sie zu Sachwaltern der Aufklärung der Menschheit gemacht.

Forschungen über das überlieferte religiöse Wissen der Menschheit können diese Behauptungen bestätigen.

Im ganzen Verlauf der Geschichte ist echtes mystisches Erlebnis die treibende Kraft, die für die fortschreitende Entwicklung menschlichen Lebens verantwortlich ist. Dieses Ziel wurde nur verfehlt, wenn Religionsgemeinschaften den Weg zum unverfälschten mystischen Erlebnis verhinderten, indem sie die Anhänger der einzelnen Sekten an die Ketten von Dogmen und fanatischen Anschauungen schmiedeten.

Ein einziger Versuch kann meine Behauptung bestätigen oder als falsch herausstellen. Wem an dieser Sache gelegen ist und wer sich der Erforschung mystischen Erlebens widmen will, wird einer neuen, bisher ungeahnten Welt der Wirklichkeit begegnen. Etwa hundert an Körper und Geist gesunde, mit Verstand begabte Anhänger sollten sich einer Yoga-Schulung unterziehen. Für etwa drei bis vier Jahre muß Tag für Tag ihr Verhalten beobachtet werden. In einigen Fällen können unmißverständliche Anzeichen einer erwachenden *kundalini* wahrgenommen werden, vorausgesetzt, die Auswahl der Schüler wurde mit entsprechender Sorgfalt vorgenommen. Die Beobachtung auch nur eines Falles von Bewußtseinsveränderung über eine angemessene Zeit hin könnte zu bemerkenswerten Entdeckungen führen und zum ersten Mal das Verständnis für die Kräfte erwecken, die dem Wesen des Lebens zugrunde liegen.

Nach verschiedenen Berichten einiger alter Autoren führt die Verwandlung zur Bildung verfeinerter Körperlichkeit, genannt *divya deha* (heiliger Körper) oder *siddha deha* (vollkommener Körper). In jedem Fall wird auf die Erscheinung einer glänzenden Aura hingewiesen, die die Person umgibt und damit das Strahlen bezeichnet, das aus dem Inneren des erleuchteten Menschen hervorbricht. Das ist das wichtigste Merkmal und kennzeichnet das Bewußtsein eines vollendeten Yogi und den erstaunlichsten und beglückendsten Wechsel, den er an sich selbst erlebt. Er erkennt nun sein eigenes Bewußtsein wie ein leuchtendes Meer von Empfindungen, das den ganzen Kosmos erfüllt.

Nach längerer Ausübung bestimmter Unterweisungen können einige Anwärter zum Teil erfolgreich ihre Stoffwechselfunktionen kontrollieren, den Blutstrom, die Atmung oder den Puls. Sie können sich auch schmerzunempfindlich machen. Eine Bewußtseinsänderung aber mögen sie noch nicht erfahren haben. Einige der Hatha-Yogis in Indien, die das Publikum mit der verblüffenden Beherrschung ihrer Gliedmaßen und lebenswichtigen Organe in Erstaunen versetzen, sind nur durchschnittlich intelligent und von einer Erleuchtung so weit entfernt wie

irgendeine andere Person. Der wahre Beweis der Transzendenz ist der Zustand des Bewußtseins. Dieser Sachverhalt ist von höchster Bedeutung und sollte die Basis für wissenschaftliche Studien und Forschungen auf diesem Gebiet bilden.

Nachdem eine grundlegende Veränderung des Bewußtseins nicht ohne gleichzeitige Erneuerung des Gehirns erreicht werden kann, ist eine Voraussage schwierig, ob diese Umbildung mit den derzeit der Wissenschaft zur Verfügung stehenden Instrumenten zu ermitteln ist. Wir kennen kein Gerät, das zwischen dem Bewußtsein eines Genies und dem eines Durchschnittsmenschen unterscheiden könnte, wenn auch bestimmte Verschiedenheiten in der Art der Wahrnehmung und Einsicht nicht zu übersehen sind. Es mag noch nicht möglich sein, den Unterschied in der Ausstrahlung bzw. der Aura des Bewußtseins eines erleuchteten und eines normalen Menschen zu messen, aber bei dem enormen Fortschritt der medizinischen Technologie könnte das in naher Zukunft möglich werden.

Neben der Umbildung des Gehirns sind weitere physiologische Merkmale in unterschiedlicher Stärke in Mystikern und vollkommenen Yogis vorhanden, die sogar mit den heute bekannten Methoden ausfindig gemacht und erforscht werden können. Der Wirkungskreis der *kundalini* erstreckt sich nicht nur auf erleuchtete Yogis, sondern in überzeugender Weise auch auf geniale Menschen, in abgeschwächter Form auf medial Veranlagte und Sensitive und in ungünstiger Art auf Psychotiker. Die physiologischen Anzeichen der Erweckung der Schlangenkraft sind in Männern und Frauen aller drei Erscheinungsformen zu erkennen. Wenn ich diese Behauptung aufstelle, ist es mir klar, daß ich einen Grundsatz verkünde, den ein rationaler Verstand ohne unwiderlegbares Zeugnis nur schwer gelten lassen kann. Dieser Beweis, dessen bin ich sicher, wird in nicht allzu ferner Zeit erbracht werden können.

Wenn einmal anerkannt ist, daß menschliches Bewußtsein seine üblichen Begrenzungen erweitern und durch die Wirksamkeit bestimmter physiologischer Vorgänge einen transzendentalen Zustand gewinnen kann, dann ergibt sich daraus, daß auch bei Medien und hochbegabten Menschen mit erleuchteter Verfassung diese besonderen Kennzeichen mehr oder weniger vorhanden sein müssen. Da nicht alle Versuche, natürliche Veranlagungen zu verändern, erfolgreich sein werden, kann man auch vermuten, daß einige Fälle, bei denen der Umwandlungsvorgang nicht zu dem gewünschten Ziel führt, statt dessen Psychosen und andere geistige Störungen hervorrufen können. So gibt es negative wie auch positive Erscheinungen der *kundalini*. In der Tat liegt die

Gültigkeit der Hypothese in ihrer Vielseitigkeit. Es wäre gegen den gewohnten Lauf der Natur, wenn Transzendenz oder mystisches Erleben beziehungslose Erscheinungen wären, die sich nur im Bereich des Bewußtseins, ohne die mit der ganzen Natur des Menschen verflochtenen physiologischen Eigenschaften offenbaren würden.

Überlegt man sich die Vielfalt der menschlichen Wesensarten, die Unterschiede in den Temperamenten und den geistigen Fähigkeiten, die kulturellen Stufen und religiösen Glaubensrichtungen, die angelernten Begriffe und Meinungen, dann ist der große Formenreichtum des mystischen Erlebnisses, wie man ihn in den Beschreibungen der Mystiker und Seher aus allen Ländern beobachten kann, nicht verwunderlich. Es gibt allerdings unmißverständliche Ähnlichkeiten, insbesondere bei den grundlegenden Merkmalen der prophetischen Erfahrung, obwohl die Einzelheiten so sehr voneinander abweichen.

Wegen dieser Verschiedenheiten ist es zuerst schwierig, die Berichte miteinander abzustimmen und sich klarzumachen, daß sie alle denselben Ausgangspunkt haben und aus derselben Gehirntätigkeit kommen. Das erkennt man beim Vergleich der Beschreibungen der Seher der Upanishaden, der Taoisten, der tibetischen Yogis, der Sufis, Zen-Meister und der christlichen Mystiker mit jenen, die nicht von irgendeinem religiösen Glauben beeinflusst waren, sondern ohne besondere Bemühung spontan höheres Bewußtsein erlebten.

Wer heute nach einer Bewußtseinerweiterung trachtet, hat im allgemeinen von transzendentaler Verfassung keine eindeutige Vorstellung. Sehr wenige haben die Originalwerke der alten Meister gelesen, weder die Bhagavad-Gita, noch die Upanishaden, auch nicht die Schriften mittelalterlicher Heiliger Indiens wie Kabir und Guru Nanak, der Sufis wie Rumi oder die wohlbekanntesten christlichen Mystiker der Vergangenheit. Im allgemeinen verläßt man sich auf zeitgenössische Schriftsteller und Interpreten, von denen wenige behaupten können, selbst eine Stufe höheren Bewußtseins erreicht zu haben.

Irrtümliche Vorstellungen über den endgültigen, durch Yoga erreichbaren Zustand, sind nicht nur im Westen sondern auch im Osten weit verbreitet. Es gibt Hunderte von okkulten Sekten, Glaubensüberzeugungen, Yogaschulen und anderen religiösen Systemen, die heute in Mode sind. Das Erstaunliche ist, daß die Anhänger jeglicher Glaubensrichtung meinen, daß ihre eigenen Programme und Methoden die besten von allen sind oder daß ihre Gurus zu den besten Kennern übersinnlicher Wahrheiten gehören. Wenige Schüler denken jemals darüber nach, daß während unserer ganzen Geschichte millionenfach Anhänger von

alten Kulte, die heute überholt sind, bewegt und angeregt wurden. Nach einem glänzenden Aufstieg verfielen sie — mit wenigen Ausnahmen — oder wurden vergessen.

■ *Warum gibt es eine solche Vielfalt religiöser Glaubensrichtungen und soviel Auseinandersetzung über die wirkliche Bedeutung religiöser Erfahrung? Ist es möglich, diese Verwirrung zu ordnen und Einheit und Harmonie unter den gegensätzlichen Glaubensrichtungen zu erzielen?*

Es gibt einen wesentlichen Grund, warum sich unterschiedliche, in mannigfaltige Sekten zersplitterte Religionen entwickelt haben — mit verschiedenartigen Aussagen ihrer Gründer — und warum es ein immer wiederkehrendes, pilzartiges Wachstum von episodenhaften, erfolgversprechenden Kulte gibt. In der Meinung der Leute nimmt das Übernatürliche und das Heilige einen Platz ein, der ein wenig dem von Feen, Elfen und Gnomen im Denken eines Kindes entspricht. Die Leute glauben, wenn sie bestimmte Lehren unterstützen oder nach ihnen leben, können sie von einem erdgebundenen, zufälligen Dasein in eine von himmlischen Geschöpfen bewohnte Welt eintreten. Von der Fühlungnahme mit übernatürlichen Wesen und unsichtbaren, erhabenen Persönlichkeiten erwarten die Menschen die Erfüllung ihrer Hoffnungen und Bestrebungen oder eine Belebung und Bereicherung ihres Lebens.

Die Institutionen der Religionen dieser Welt haben immer versucht, diese vernunftwidrige Meinung zu fördern. Die Verkörperung Gottes, Abbilder himmlischer Wesen, die Freuden des Paradieses und die Schrecken der Hölle, alles wurde aufgeboten, um die Anhänger, umgeben von geheimnisvollen Mächten und unsichtbaren Geistern, in beständiger Hoffnung, Ungewißheit und Angst zu halten. Seit alter Zeit ist die Fixierung auf diese Vorstellungen der Grund für die höchst aufnahmebereite und naive Haltung der Massen gegenüber dem Übernatürlichen. Es ist in der Tat ein Anachronismus, daß der grenzenlose Aberglaube der Massen Hand in Hand geht mit dem unverhüllten Zweifel Gelehrter und Wissenschaftler.

Die Vielfalt der Glaubensbekenntnisse und das wiederkehrende Wachstum und Absterben lokaler Sekten und Kulte kann nur das Eine andeuten — der Glaube an Gott und der Wunsch nach höheren Bewusstseinsstufen steht noch nicht auf einer allgemein nutzbaren, festen Grundlage. Der jähe Ausbruch zahlreicher neuer Kulte und unbekann-

ter Methoden religiöser Lehren auf den Überresten der großen Glaubensrichtungen ist nichts anderes als die Wiederholung eines Phänomens, das oftmals in der Geschichte beobachtet werden kann.

Sobald feststeht, daß der religiöse Antrieb oder der Wunsch, Gott zu erfahren, im menschlichen Organismus verankert ist, muß gleichzeitig in der bestehenden Auffassung vom Übernatürlichen eine Änderung eintreten. Die Anhänger der einen oder anderen Sekte werden nicht mehr länger nur mit den Erklärungen deren Begründer oder ihrer Vertreter zufrieden sein. Statt dessen werden sie die Lehren im Lichte ihres eigenen, in sich selbst beobachteten geistigen und physiologischen Verhaltens untersuchen und auf Echtheit überprüfen. Ähnlich werden die Unterweisungen der Gurus und Deuter der verschiedenen religiösen Lehrmeinungen nicht hinsichtlich ihrer Volkstümlichkeit bewertet werden, sondern nach der Kraft der Verwandlung, die sie in den Ausübenden verursachen.

Wenn das Auftreten eines höheren Bewusstseinszustandes eine natürliche Bestrebung des Geistes ist, dann erhebt sich die Frage, was ist das endgültige Ziel dieses Antriebes und wie wird der neue Bewusstseinszustand sein, der geschaffen werden soll? Nachdem höhere Bewusstseinsstufen sich einzig und allein durch entsprechende Entwicklung des Gehirns wie auch der organischen Gesamtverfassung des Menschen selbst zeigen, wird es möglich, die völlige Metamorphose richtig zu verstehen und zu erklären. Damit können alle, die dieses wahre Erlebnis hatten, auch für sich selbst einen unwiderlegbaren Beweis erbringen. Gleichzeitig wird es jenen, die behaupten, diese Erfahrung zu haben und die andere damit unterweisen und anleiten wollen, nicht möglich sein, ohne gültiges Zeugnis einen Einfluß auszuüben. Es wäre auch eine unfehlbare Methode, die Echtheit der Behauptungen jener zu überprüfen, die durch bestimmte Drogen verursachte Sinnestäuschungen echtem mystischen Erlebnis gleichsetzen. Drogen-Erfahrungen sind immer nur episodisch. Es sind anomale Bewusstseinszustände, die durch chemische Veränderungen im Nervensystem und Gehirn willkürlich ausgelöst und beendet werden können. Damit entwürdigt man die Religion, sie wird zu einer geistigen Verwirrung, und alle Hoffnungen und Wünsche der Menschen auf Unsterblichkeit und auf das Göttliche werden zur reinen Einbildung ohne reale Grundlage. Fast nie gibt es die Erfahrung des beseligenden Zustandes, und im allgemeinen werden Ansichten darüber mit den Studien der Erfahrungen anderer begründet oder mit zuvor selbst ausgedachten Vorstellungen. Schriftsteller wie Aldous Huxley und andere haben zu einem großen Teil dazu beigetra-

gen, da sie ein entstelltes Bild mystischer Erfahrung zeichneten. Übersinnliche Romane wie »Das Dritte Auge« von Lobsung Rampa, einem europäischen Schriftsteller, haben dazu geführt, eine phantastische Vorstellung des Geheimnisvollen und Übernatürlichen zu schaffen. Nicht einmal dem besten zeitgenössischen Schriftsteller ist es gelungen, dem mystischen Erlebnis gerecht zu werden. Trotz großer sachlicher Anteilnahme und offensichtlicher Aufrichtigkeit und Lauterkeit ist es nicht geglückt, von diesem außerordentlichen Zustand eine genaue Schilderung zu vermitteln — aus dem einfachen Grund, weil das Erlebnis nicht mitteilbar ist. Unfähig, eine richtige Beschreibung ihrer eigenen Erfahrungen zu geben, griffen die alten Meister verschiedentlich zu Analogien, etwa der von einem Blindgeborenen, dem man nicht die Natur des Lichtes erklären kann.

Es ist nicht verwunderlich, daß Intellektuelle, ganz zu schweigen von Durchschnittsmenschen, von transzendentaler Erfahrung nur eine verkehrte oder verschwommene Vorstellung haben. Unter jenen, die über dieses Gebiet schreiben, haben nur wenige, wenn überhaupt jemand, unmittelbare Kenntnis von diesem wunderbaren Zustand. Meist haben sie weder die Muße noch die Lust, die Selbstdarstellungen der bekannten Mystiker und Heiligen zu studieren. Die falsche Ansicht, daß die Erfahrung bei Yoga-Heiligen, Zen-Buddhisten, christlichen Mystikern, tibetischen Arhats und Sufis deutlich unterscheidbare Formen annimmt, hat die Angelegenheit noch verworrener gemacht. Es hat die über das Thema schreibenden Autoren veranlaßt, ihre Aufmerksamkeit auf die Mystiker ihrer eigenen Überlieferung und Glaubensrichtung zu beschränken. Bisher wurde nicht einmal der Versuch gemacht, das gesamte umfangreiche Material mystischer Literatur etwa durch eine Gruppe von Gelehrten zu sichten, um die wesentlichen, allen Systemen gemeinsamen Tatsachen herauszufinden. Ein irreführendes Vorurteil des neunzehnten Jahrhunderts allen religiösen Erscheinungen gegenüber ist hauptsächlich für die Verwirrung in diesem Bereich verantwortlich, der in Wahrheit so lebenswichtig für die Menschheit ist.

Echte mystische Erfahrung ist seltener als ein Genieblitz. Es scheint unglaublich, daß über die Wesensmerkmale des Phänomens so viel Unwissenheit herrscht. Der Mangel an grundlegender Kenntnis im Zusammenhang mit übertrieben ausgeschmückten und sogar erfundenen Berichten einiger Autoren macht es ganz besonders schwierig, die verbreitete Unmasse der Mißverständnisse zu korrigieren.

Im echten mystischen Erlebnis gibt es keine Verfälschung der Wahrnehmung, keine Orgien in Licht und Farben, keine unrealistischen Ge-

fühlsregungen, kein grundloses Gelächter, keine beziehungslosen Sentimentalitäten, sondern nur eine unaussprechliche Verwandlung der Persönlichkeit. Die Schärfe des Verstandes, die Genauigkeit der sinnlichen Vorstellungen sind niemals verloren, verzerrt oder verschwommen. Im Gegenteil, das Erkenntnisvermögen ist gesteigert, die Farben werden klarer und strahlender, die Töne wohlklingender und der Tastsinn feiner. In diesem Zustand erhöhter Empfindungsfähigkeit und verstärkter Wahrnehmung erscheint dem Mystiker eine Gottheit oder ein Bild der Schöpfung. Er ist völlig überwältigt von seiner extrem erweiterten Beobachtungsgabe und der neuen Bedeutung, die jeder Gegenstand durch seine eigene wunderbare, persönliche Verwandlung erhält.

Viele der Drogen, die derzeit in Verwendung sind, um Bewußtseinsänderungen zu verursachen, wurden seit Hunderten, ja Tausenden von Jahren benützt. Bestimmte Pilze, Haschisch, Peyote, Marihuana und Opium waren in Südamerika, Indien und China seit urdenklichen Zeiten in Gebrauch. In Afrika gab es lange Zeit Kräuterpräparate für haluzinatorische Zwecke. Gäbe es zwischen Mystik und Drogenerfahrung irgendeine Übereinstimmung, dann hätte man zumindest von einigen Fällen gehört, bei denen Drogen zu transzendentalen Bewußtseinsänderungen geführt haben. Allein aus Dankbarkeit hätten die so verwandelten Personen den Ursprung ihrer Inspirationen verkündet. Unter Hunderten wohlbekannter Yoga-Heiliger und Eingeweihter Indiens gibt es nicht einen, bei dem das Erblühen des mystischen Zustandes auf Drogen zurückgeführt werden könnte. Fast alle von ihnen haben vorbildlich gelebt und damit die Achtung und Bewunderung der breiten Masse auf sich gezogen. Es gibt nicht eine einzige unter Hunderten von Veröffentlichungen über Erleuchtung, in denen Drogenabhängigkeit als Grund für die Erlangung eines außergewöhnlichen Geisteszustandes erwähnt worden wäre. Statt dessen wird wieder und wieder betont, daß qualitative Eigenschaften des Verstandes und der Gesinnung absolut notwendig sind, um eine mystische Verfassung zu erlangen.

■ *Welches ist die wirkungsvollste Methode, veränderte Bewußtseinszustände herbeizuführen?*

Zunächst, was ist darunter zu verstehen? Alle Bewußtseinsänderungen stehen in Beziehung zum Zustand der Gefühle und des Geistes. Der menschliche Sinn ist außerordentlich wandelbar und immer anfällig für einen Wechsel. Starke Gefühlsregungen wie Ärger, Furcht, Zorn, Kum-

mer, Schmerz und Angst verursachen Veränderungen in unserem Bewußtseinszustand. Dasselbe bewirken auch Krankheit und Leiden. Unter der Belastung heftiger Gefühle vergessen die Menschen oft die Regeln des Benehmens und verhalten sich bisweilen wie Tiere. Die meisten Gewalthandlungen und Verbrechen werden unter abnormer Geistesverfassung begangen. Ein Gewohnheitsverbrecher, der an Raub und Mord Vergnügen findet, mag von frühester Jugend an niemals ein normales Wesen gehabt haben. Unsere Kenntnisse vom Bewußtsein und von der Gehirntätigkeit sind so begrenzt, daß wir oft einen Hang zu Verbrechen, Hysterie, Neurosen, Wahnsinn und dergleichen einem Schaden im Gehirn oder Nervensystem oder auch nur psychischen Ursachen zuschreiben.

Der wirkliche Grund aber ist nur ein unausgeglichenes Spektrum des *prana*. Wir wissen sehr wenig von *prana*, diesem alten Hindu-Ausdruck für psychische oder Lebensenergie. Denn hier haben wir es mit Kräften zu tun, die mit unserem Sinnenapparat und auch mit den dafür konstruierten Instrumenten nicht zu erfassen sind. Ein Mißverhältnis im Spektrum des *prana* bringt auch eine Unregelmäßigkeit im Bewußtsein mit sich. Unser Fortschritt hat uns nun an die Schwelle neuer Entdeckungen auf diesem Gebiet gebracht. Sobald es uns möglich sein wird, die Natur der psychischen Energie zu erfassen, werden wir auch erfolgreich mit entarteten geistigen Zuständen umgehen können, so wie wir es bereits bei Erkrankungen des Körpers tun.

Änderungen im Bewußtsein ergeben sich auch durch berauschende Getränke, Medikamente, Reiz- und Beruhigungsmittel und Schlaftabletten, durch Rauchen, Müdigkeit, Schlaf und dergleichen. Jedes Reagenz, das eine Änderung im *prana*-Spektrum verursachen kann, tut dies auch im Bewußtsein. Ausmaß und Dauer der Veränderung sind von der Konstitution des einzelnen abhängig.

Die pharmazeutische Industrie wird weitere Halluzinogene entwickeln. Je größer unsere chemischen Kenntnisse werden, um so größer wird auch die Zahl der bewußtseinsverändernden und -erweiternden Drogen werden. Die Alten wußten nur von einigen, aber mit aller Wahrscheinlichkeit wird sich die zukünftige Arzneimittelherstellung weitgehend von der heutigen unterscheiden. Die durch diese Mittel verursachten Bewußtseinszustände mögen so aufregend und dramatisch sein, daß man dagegen die heute bekannten Mittel für fade und langweilig halten wird. Darum irren sich jene, die zu beweisen versuchen, die derzeit benützten Drogen könnten Zustände hervorrufen, die mit jenen einer mystischen Ekstase vergleichbar wären.

Es ist nicht zu glauben, wie kurzichtig der Mensch sein kann. Er scheint ein wirksameres und aufreizenderes Halluzinogen, dann kann das nicht nur unter den Drogenabhängigen eine Revolution verursachen sondern auch unter jenen, die an die Wirksamkeit der Drogen als Ersatz für mystische Zustände glauben. Es entgeht ihnen, daß auch die chemischen Mittel sich in Zukunft verbessern oder verschlechtern werden. Die mystische Erfahrung aber war seit Tausenden von Jahren immer die gleiche und wird es bleiben, bis die gesamte Menschheit eine Erweiterung des Bewußtseins erlangt haben wird. Die durch Drogen, Rauschmittel und Halluzinogene herbeigeführten Bewußtseinsänderungen werden sich immer als Hirngespinnste erweisen, da sie dank der Erfindungsgabe des Menschen und aufgrund des wissenschaftlichen Fortschrittes immer Änderungen und Neuerungen unterliegen werden.

Um den Fall weiter zu klären, sollten wir fragen, wie viele jener, die die Wirkungen dieser Drogen ausprobiert oder sie anderen empfohlen haben, selbst den echten mystischen Zustand kennen. Und wie beschreiben sie ihn? Hatten sie niemals diese Erfahrung, wie können sie, offen gesagt, versichern, daß die durch Drogen bewirkten Bewußtseinszustände in irgendeiner Weise jenen gleichen, die in mystischer Ekstase erfahren werden? Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß die in mystischer Entrückung erfahrenen Änderungen des Bewußtseins von einer normalen Verfassung weit entfernt sind und mit Worten der letzteren nicht beschrieben werden können. Die gesamte religiöse Literatur der Welt stellt dafür unbestreitbare Zeugnisse zur Verfügung. Fast jeder bedeutende Mystiker der vergangenen dreitausend Jahre, der seine Erfahrung beschreiben wollte, tat es mit Hilfe von Gleichnissen, bildlichen Ausdrücken, Rätseln, Paradoxa und auch durch Schweigen, denn hier rühren wir an Bereiche, zu denen Gedanken und Überlegungen keinen Zugang haben. Deshalb ist es sehr bedauerlich, daß einige Autoren Erklärungen darüber abgeben, ohne zunächst den Versuch zu machen, mystische Erfahrung zu verstehen. So verursachen sie durch irreführende Vergleiche der echten Ekstase mit süchtigen und berauschten Zuständen in der breiten Masse blühenden Unsinn.

■ *Wie können dann die durch kundalini erreichten höheren Bewußtseinsstufen von solchen trügerischer Art unterschieden werden?*

Die Antwort auf diese Frage ist nicht so schwierig, wie man annehmen möchte. Wie unterscheiden wir nach allgemeiner Erfahrung ver-

nünftige Menschen von solchen, die sich Illusionen hingeben? Dieselben Kriterien kann man bei höheren Bewußtseinsebenen anlegen. Wie es eine Norm gibt für durchschnittliches Bewußtsein, so gibt es auch eine für den transzendentalen Zustand.

Diesen Umstand kann man in fast all den verschiedenen Bewußtseinsebenen erkennen, wie sie sich in den vielgestaltigen Lebewesen darbieten. Fische, Kriechtiere, Insekten, Vögel, Säugetiere und Menschen, alle haben ihre eigene unvergleichliche Wesensart mit tief eingewurzelten Reflexen und Instinkten. Bei weiterer Einteilung in Klassen und Untergruppen entsprechen alle wieder einem bestimmten Muster innerhalb des gesamten Systems, durch die wir die einzelnen Spezies unterscheiden können. Vom niedrigsten mikroskopisch kleinen Tierchen bis zum Menschen beobachten wir ein strenges Befolgen des für jede Bewußtseinsanlage artgemäßen Prinzips.

Erst bei weit verbreiteten Vorstellungen von übermenschlichen Bewußtseinsebenen scheint es zu einer völligen Umkehr von diesem Grundsatz zu kommen. Hier finden wir solch einen Unterschied in den Berichten der Erleuchteten der Welt, daß es schwer fällt zu glauben, daß sie alle von derselben Erfahrung sprechen. In einigen Fällen waren die visionären Erlebnisse so lebhaft und realistisch, daß auch die Berichte sehr überzeugend klingen. Aber auch diese unterscheiden sich alle voneinander.

Bei den meisten christlichen Mystikern waren Visionen von Gott oder dem Erlöser, von Engeln und Teufeln, Himmel und Hölle gemeinsame Merkmale ihrer Ekstasen. Das gleiche gilt für viele indische Heilige des Mittelalters, wo anstelle der Visionen von Gott oder Christus solche von Krishna, Rama oder anderen Göttern oder Göttinnen des Hindu-Pantheon erscheinen. Unter den Taoisten, Sufis und tibetischen Heiligen waren Erscheinungen der Gottheiten Buddha, Mohammed und anderen Heiligen oder übermenschlichen Wesen, von himmlischen Schauplätzen oder übernatürlichen Ereignissen immer eine regelmäßig wiederkehrende Form ihrer Erlebnisse.

Diese Berichte stehen bisweilen im deutlichen Gegensatz zu Beschreibungen übermenschlicher Bewußtseinsstufen, wie sie in den Upanishaden zu finden sind oder bei mittelalterlichen Heiligen wie Guru Nanak, Kabir, Abhinava Gupta, Lalleshwari, Bullah Shah und anderen. Nach ihrer Meinung hat die transzendente Erfahrung keine Ähnlichkeit mit irgend etwas auf Erden. Das gilt auch für das Tao des Lao-tse. Viele Sufis wie Rumi umschreiben die Vereinigung der Seele mit dem allumfassenden Weltgeist mit gleichartigen Ausdrücken.

In der Bhagavad-Gita wurde die Möglichkeit, das Göttliche mit oder ohne Gestalt zu erleben, ausdrücklich erwähnt. Dasselbe wird auch in verschiedenen anderen indischen Schriften über Yoga gesagt. Damit wird die Auffassung geäußert, daß Gott von einem Anhänger als unpersönliches Brahman oder als Gottheit, verkörpert in der Form von Vishnu, Shiva und so weiter erlebt werden kann. Das Ebenbild Gottes oder des Schöpfers wechselt nicht nur in den verschiedenen Glaubensrichtungen, sondern auch innerhalb der zahlreichen Gruppen der einzelnen Bekenntnisse. Die Annahme, daß Er in Gestalt erlebt werden kann, heißt, daß diese Erfahrung genau so unendlich verschieden sein kann, wie es Vorstellungen und Begriffe darüber in den Gedanken der Menschen gibt.

Das Einteilen des mystischen Erlebnisses in verkörperte oder wesenslose Erscheinungsformen und die weitere Unterteilung der Erfahrung in unzählige Arten, den äußerst unterschiedlichen Sekten und Kulturen entsprechend, zeigt deutlich, daß das Erlebnis nicht ein und denselben Ausdruck hat.

Es gibt nicht nur im mystischen Erlebnis mit körperlichen Erscheinungen unendliche Spielarten und Gegensätze, auch die gestaltlose Erfahrung ist nicht ohne Unklarheiten, da sie auch bei den Heiligen und Mystikern der Vergangenheit nicht einheitlich war. Aufgrund der vorhandenen Beschreibungen kann niemand überzeugend darlegen, daß das, was die Seher der Upanishaden erlebten, genau so war, wie es Buddhisten, Sufis oder christliche Mystiker wahrnahmen. Es gibt eine allgemeine Ähnlichkeit, aber keine völlige Übereinstimmung.

Bestimmte Merkmale jedoch sind allen mystischen Erlebnissen gemeinsam, und wir können sicher sein, daß sich die markanten Unterschiede und die davon gegebenen Beschreibungen durch Verschiedenheiten der Sprache, des traditionellen religiösen Glaubens, des Temperamentes und der geistigen Bildung ergeben. Die Erfahrung, soll sie als echt angesehen werden, muß von acht unmißverständlichen Symptomen, wie sie zu Beginn dieses Kapitels beschrieben wurden, begleitet sein. Sind diese Merkmale nicht bis zu einem bestimmten Grad vorhanden, dann ist das Erlebnis nicht echt. Das Ereignis selbst muß erhebend und beglückend sein und sollte nicht aufhören, wie ein Leuchtfeuer durch alle Wechselfälle und alle Trübsal des Lebens zu scheinen. Wenn das mystische Erlebnis zu einer dauerhaften Eigenschaft menschlichen Bewußtseins wird, gibt es nichts auf Erden, was mit dem Glanz, der Schönheit und Freude eines solchen Daseins zu vergleichen ist. Im Ge-

gensatz dazu bedeuten alle irreführenden Zustände eine Verneinung dieser unvorstellbaren Bereicherung.

Das bringt uns zu einem sehr wichtigen Punkt hinsichtlich der geistigen Entfaltung. Wenn spirituelle Erfahrung tatsächlich bei jedem Glauben und bei jedem Kult einem Wechsel unterliegt, dann würde das Erlebnis bei einer besonderen Klasse — Mystiker und Seher allein — eine einmalige Abwandlung normalen menschlichen Bewußtseins bedeuten und könnte nicht, bei aller Phantasie, als allgemeingültige Form höheren Bewußtseins angesehen werden. Dafür gibt es eine sehr einfache Erklärung: Da Gott oder der Urheber der Schöpfung für Seine Beschaffenheit keine bestimmte Form vorgesehen hat und auch nicht gestaltlos sein kann — denn das würde Seinem absoluten Wesen eine Beschränkung auferlegen —, wäre es irrational anzunehmen, daß Er selbst dem Jünger in der ausgedachten Form oder gestaltlos erscheinen würde. Der kümmerliche, sinnenverhaftete menschliche Geist kann das Absolute niemals verstehen, da es außerhalb des Begriffsvermögens liegt.

Wenn auch das den Bedingungen entsprechende Bewußtsein ganz sicher dem Verständnis des weltumfassenden Ozeans des Lebens, von dem es nur ein Tröpfchen darstellt, näher kommt, so erfordert dies die Entwicklung einer neuen Fähigkeit oder eines neuen Weges der Wahrnehmung. Die psycho-physiologischen Kräfte, die als evolutive Maßnahme für den Bau dieses Weges in uns verantwortlich sind, bewirken auch den Hunger nach spiritueller Erfahrung. Dieser zukünftige Pfad höherer Wahrnehmung ist sogar in anerkannten Heiligen und Mystikern noch nicht ausgebaut. Deshalb gibt es so viele Unterschiede und Widersprüche in den aufgezeichneten Erlebnissen der Ekstatiker. Der Mensch muß nicht nur lernen, bei der Öffnung dieses Himmlischen Auges mitzuhelfen, sondern auch eine ausgeglichene Verfassung von Geist und Körper erhalten, wo diese Kraft ohne das geringste Abweichen oder Ungeschick wirken kann. Nur dann können wir eine befriedigende Beschreibung einer normalen Form höheren Bewußtseins und seiner vielen Abwandlungen bekommen.

Alles, was bisher an Forschung unternommen wurde, war an Berichten aus der religiösen Literatur oder Sekundärquellen orientiert. Es stellt kein systematisches oder umfassendes Studium dar. In der Hauptsache beschränkt es sich auf Mystik als ein vielfältiges Phänomen, wie es sich in den verschiedenen Glaubensrichtungen darstellt. Statt dessen hätte man die Erklärungen von Mystikern und Heiligen aller Zeiten und Orte kritisch untersuchen sollen, um damit die grundlegenden Faktoren, die für die Erfahrung verantwortlich sind, sicherzustellen.

Auch ein erschöpfendes Studium würde nicht genügen, die wirkliche Natur der mystischen Erfahrung auf eine Art und Weise ausfindig zu machen, die die Ansprüche des heutigen Wissens befriedigen würde. Wir haben keine Möglichkeit festzustellen, ob die niedergelegten Berichte nicht übertrieben oder entstellt sind, ob sie etwa den zu der Zeit herrschenden Vorstellungen angepaßt wurden oder ob sie nicht die Befangenheit und Vorurteile des Glaubens oder der Kirche, der die Berichtenden angehörten, wiedergaben. Nach dem Stand der Dinge können weitere Untersuchungen der alten und der jetzigen mystischen Erlebnisse derzeit nicht zu einem vollen Verständnis des Phänomens führen oder auch nur ein übersichtliches Bild davon geben, das für alle Leute und Orte gültig wäre.

Der einzige Weg, um zu einem eindeutigen Ergebnis zu kommen, ist zunächst, die Gültigkeit des mystischen Erlebnisses ohne jeden Zweifel zu belegen. Wenn auch das Phänomen sehr selten ist, haben wir doch Grund zu der Annahme, daß bestimmte Schulungen und Übungen dazu führen können, wenn sie mit der richtigen Geisteshaltung verrichtet werden. Wir wissen, daß Anweisungen allein nicht zum Erfolg führen. Es kann nur von einigen wenigen, die ihr ganzes Leben dem einzigen Ziel widmeten, die Transzendenz zu erfahren, gesagt werden, daß ihnen ihr Vorhaben gelungen sei. Neben den zielbewußten Anstrengungen eines Kandidaten muß es noch andere Umstände geben, die einem Erfolg oder Fehlschlag förderlich sind. Obwohl wir noch keine genaue Kenntnis von allen diesen Faktoren haben, spielt die Vererbung ohne Zweifel eine entscheidende Rolle. Was immer das Wesen der anderen unbekanntem Größen sein mag, bestimmte Schulungen und meditative Übungen haben auf die eine oder andere Weise mitgewirkt, religiöse Erfahrung zu gewinnen. Wie weit diese echt, oder ob sie etwa gefälscht war, können wir nur durch eine kritische Untersuchung der uns zur Verfügung stehenden Berichte beurteilen.

Der einzig verlässliche Weg, das Wesen des Phänomens zu ergründen, ist, Methoden wieder anzuwenden, die in der Vergangenheit zu erhöhten Bewußtseinsstufen geführt haben. Diese Wiederholungen sind aber nicht mit allen früher daran beteiligten Faktoren möglich. Für den Heiligen oder Mystiker der Vergangenheit waren mühsame Vorbereitungen, Reinigungen, Beschränkungen und Schulungen notwendig, um den Zugang zu Gott oder dem Göttlichen in irgendeiner Form zu gewinnen. Der Anwärter mußte sich in leidenschaftlicher Liebe zum Göttlichen üben, in Selbstaufopferung und Hingabe, ja bisweilen in der Abtötung des Fleisches, wobei die Vorstellung beherrschend war, daß der Körper

als Wohnort sündiger Begierden mit Strenge und Verachtung zu behandeln sei. Solche Vorstellungen sind in einigen religiösen Bereichen immer noch vorherrschend. Aber der Anwärter von heute, der sich für den Versuch zur Verfügung stellt, wird sich im Rahmen ganz anderer Gegebenheiten befinden. Es wird ihm nicht möglich sein, genau die Geistesverfassung zu entwickeln, mit welcher ein Anhänger der alten Zeit die Suche unternommen hat.

Heutzutage ist es nicht nötig, die Umwelt von Klöstern, Einsiedeleien und Ashrams nachzubilden. Ein ruhiger Ort, frei von Störungen und Ablenkungen, in angemessener Entfernung von Lärm und Trubel ist alles, was für den Zweck erforderlich ist. Das große Problem jedoch ist, Kandidaten zu finden, die die für einen Erfolg benötigten Voraussetzungen mitbringen. Wenn die Zahl der Anhänger groß genug ist, braucht die Frage der Befähigung kein Hindernis zu sein. Es ist sehr wahrscheinlich, daß in einer kleinen, mit Sorgfalt ausgewählten Gruppe in ein oder zwei Fällen die *kundalini* ins Leben gerufen werden kann. Das Erwecken mag sich nicht so weit verwirklichen lassen, daß sich eine völlige Persönlichkeitsveränderung ergibt. Es kann nur zu einem vorübergehenden Ereignis werden, ohne wesentliche, bleibende Folgen. Der hervorgerufene Stoffwechselprozeß würde genügen, um die Forscher über neue Entwicklungsmöglichkeiten im menschlichen Körper zu unterrichten, von denen sie zur Zeit nicht die geringste Ahnung haben. Sollte eine grundlegende Verwandlung eintreten, dann ständen sie vor einer Wiederholung des Vorganges, der in der Vergangenheit zum Erscheinen transzendentalen Bewußtseins geführt hat. Die einzigen Unterschiede beständen darin, daß im einen Fall die Verwandlungen seit der Geburt auf natürliche Weise am Werk waren und im anderen Fall durch psychosomatische Übungen angeregt und gefördert wurden. Es ist nicht möglich, daß das persönliche Erlebnis eines erfolgreichen Kandidaten mit allen Merkmalen der Beschreibungen aus vergangener Zeit völlig übereinstimmt. Aber das Wesentliche in der Ähnlichkeit käme so gut zum Ausdruck, daß es keine Möglichkeit eines Zweifels über die grundlegende Übereinstimmung gäbe. Diese Ähnlichkeit, zusammen mit den psycho-physiologischen Veränderungen im Kandidaten und den in seinem Körper in Bewegung gesetzten und ohne weiteres zu beobachtenden Vorgängen, sollten auch den größten Skeptiker unter den Forschern überzeugen, daß das miterlebte Phänomen außerhalb der Annahmen moderner Wissenschaft liegt.

Bedenkt man die bedingungslose Art und die weitreichende Wirkung eines solchen Umwandlungsprozesses, dann würde auch nur ein erfolg-

reicher Versuch genügen, um die Anteilnahme und Wißbegier der wissenschaftlichen Welt zu erregen. Wir wissen, daß in der gesamten Vergangenheit fast jeder Fall von Überbewußtsein, ob angeboren oder durch religiöse Übung erworben, auf Menschen, die dem Vorgang beiwohnten, eine nahezu elektrisierende Wirkung hatte. Wenn einmal die Möglichkeit einer Verwandlung ohne jeden Zweifel nachgewiesen wurde, mag die dadurch verursachte Wirkung bei weitem alles übertreffen, was man in der Vergangenheit erfahren hat.

Die große, jetzt bewiesene Beachtung des mystischen Erlebnisses, nicht nur durch die breiten Massen, sondern auch durch viele Gelehrte, entspringt einem angeborenen Hang des menschlichen Geistes, die innere Welt zu ergründen. Ein erfolgreicher Versuch hätte eine ähnliche Wirkung wie das Anzünden eines Pulvermagazins mit einem Streichholz. Es könnte eine wahre Explosion in der Meinung der Menschheit auslösen. Wenn einmal die physiologischen Wirkungen einer erwachten *kundalini* beobachtet und gemessen wurden, wäre eine Wiederholung des Versuches sogar im größeren Maßstab leicht zu ermöglichen. Die angeregte Neugier und die Ergebnisse wären für Tausende von abenteuerlichen Geistern genügend Anregung, ihre Dienste anzubieten. Man sollte den ersten Versuch und dessen Wirkungen allgemein bekannt machen.

Das Aufsehen eines solchen Experimentes in den Reihen der Skeptiker und auch bei der übrigen Menschheit hätte die überwältigende Wirkung des zu einer Lawine anwachsenden Schneeballes, der einen Hang hinabrollt. Das Ergebnis würde sich in der Eröffnung eines neuen, heilsamen Weges für die breiten Massen auswirken, die auf der Suche sind, ihr religiöses Verlangen zu stillen.

3 RELIGION UND EVOLUTION

■ *Glauben Sie an Gott?*

Ich glaube an das ewige Leben, es ist der Ursprung unseres Seins: Der Begriff Gott, wie er in religiösen Systemen, besonders im semitischen Glauben verstanden wird, ist die Verkörperung der absoluten, uranfänglichen Vorstellung vom Weltall. Ich behaupte, daß es für den Menschen beim heutigen Stand der Entwicklung nicht möglich ist, das Absolute zu erkennen. Sogar mystische Erfahrung und übermenschliches Bewußtsein verkörpern nur einen lichtereren Zustand der Erleuchtung, die von der unerschöpflichen Sonne des Daseins ausstrahlt und immer noch unermesslich weit von uns entfernt ist. Die nächste Stufe auf der Leiter der Evolution mag die Erleuchtung sogar noch strahlender machen, aber die Sonne wird immer noch weit entfernt sein. Die Erfahrung des sogenannten kosmischen Bewußtseins oder der Einheit mit dem All bedeutet nicht einen Zustand der Gleichheit mit dem Absoluten, sondern lediglich den Eintritt in neue Dimensionen des Bewußtseins. Hier verliert die reale Welt ihr gesondertes Dasein und nimmt die Gestalt einer Widerspiegelung des Bewußtseins selbst an.

Streng genommen, sollte diese wunderbare Erfahrung die völlige Bedeutungslosigkeit der ichbezogenen Individualität verkünden, auf die der Mensch so stolz ist. Das Erlebnis sollte auch den glühenden Wunsch erwecken, noch mehr von der teilweise entschleierte, erstaunlichen Welt zu erfahren. Anstatt diese als vollständige Vereinigung mit dem Absoluten zu betrachten und damit als Aufstieg in einen Zustand größter Unabhängigkeit, sollte man sich um eine immer größere Erfahrung bemühen, denn in Wirklichkeit gibt es keine Grenzen für die Wunder des beseligenden Zustandes. Sicherlich ist es eine Vereinigung mit dem allumfassenden Bewußtsein, wenn auch noch eingengt durch die Beschränkungen des Geistes. Aber der gesamte Ozean der Erkenntnisse, der nun vor der inneren Sicht des Eingeweihten ausgebreitet liegt, ist lediglich der strahlende Glanz eines unerschöpflichen Lichtes. Die Vor-

sehung allein weiß, wie viele Entwicklungsstufen die Menschheit während ihres Aufenthaltes auf Erden in den zukünftigen Jahrtausenden erklimmen wird und zu welcher schwindelerregenden Höhe sich die Menschen in den kommenden Jahrhunderten aufschwingen werden. Die Aussage, daß das mystische Erlebnis eine Vereinigung mit Gott und damit der letzte mystische Meilenstein auf dem Pfad der Entwicklung ist, begrenzt nicht nur die schrankenlose Herrlichkeit des Schöpfers, sondern behindert auch den Weg der Menschheit in die Unendlichkeit.

■ *Welches sind die anderen Gründe für Ihren Standpunkt, daß mystische Erfahrung nicht eine Vereinigung mit Gott oder dem Schöpfer bedeutet?*

Nachdem die mystische Erfahrung hauptsächlich auf einer gesteigerten Gehirntätigkeit beruht, wird klar, daß jeder Bewußtseinszustand, mystisch oder normal, nicht der Wahrnehmungsbereich des Schöpfers sein kann, da dieser auch nach gegenwärtigen religiösen Begriffen allwissend ist, allmächtig und allgegenwärtig. Dem menschlichen Geist ist es auch nicht entfernt möglich, solch ein allmächtiges Wesen zu erkennen. Jedes Individuum, das bis zu einem gewissen Maß mystische Erfahrung hat, müßte außerdem durch die reine Tatsache einer solchen Vereinigung diese bewußten Eigenschaften haben. Zumindest in Beziehung zur Erde, wenn nicht zum Sonnensystem oder zum ganzen Universum, müßte ein solches Individuum allwissend, allmächtig und allgegenwärtig werden. Tatsächlich aber finden wir, daß nicht einmal die erleuchteten Menschen, die es bisher gab, in ihrem eigenen kleinen Lebensumkreis allwissend waren, geschweige denn in Beziehung zur gesamten Menschheit oder dem ganzen organischen Reich auf Erden. Hätten ihre Kenntnisse die geringste Spur von Allwissenheit, dann wären durch sie, und nicht durch die Pioniere der gegenwärtigen Wissenschaft, die Rätsel der Natur enthüllt worden, die das Leben der gesamten Menschheit so sehr verändert haben.

Aber in der Tat ahnten sie nichts von den verborgenen Gesetzen und Geheimnissen der Materie, die im Verlauf der vergangenen zwei oder drei Jahrhunderte erforscht wurden, die Welt veränderten und zu ungeahnten Annehmlichkeiten und Möglichkeiten führten. Es ist paradox, daß viele der begabten und fähigen Männer, die zu dem erstaunlichen Fortschritt beigetragen haben, entweder ausgesprochene Skeptiker oder Agnostiker waren. Erleben wir nicht den riesigen Sprung nach vorn, der

in den letzten Jahrzehnten den kommunistischen Ländern im materiellen Wachstum gelungen ist? Zugegeben, daß solch ein Fortschritt einseitig und von den Nebenerscheinungen fehlender Grundfreiheiten begleitet ist. Betrachten wir die Welt und ihre Probleme, dann bleibt die Tatsache, daß die erleuchteten Mystiker der alten Zeit keine größeren Einsichten in bestimmte Naturereignisse zeigten als jene, die niemals von einer Verbindung mit Gott sprachen und keinen Anspruch auf Übereinstimmung mit dem Allwissenden und Allmächtigen Wesen erhoben.

■ *Es gibt aber einige Persönlichkeiten, die behaupten, daß sie mit eigenen geistigen Kräften die shakti in ihren Schülern erwecken und sogar den Zustand der Einheit in ihnen bewirken könnten, so daß auch diese höhere Daseinsformen erleben.*

Natürlich muß jemand, der in Verbindung mit dem Allmächtigen steht, selbst einige Eigenschaften von Allmacht annehmen. Ich glaube ohne weiteres, daß solch ein Mensch durch eigene übernatürliche Kräfte in seinen Schülern höhere Bewußtseinszustände herbeiführen könnte. Um aber den Besitz der Allmacht zu beweisen, muß eine solche Person Macht über sich selbst haben, über seinen Körper, über seine Umgebung, den Kosmos, zumindest aber über sein Leben und seinen Tod. Kennen wir irgend jemanden, der es zu dieser Überlegenheit gebracht hätte? Wenn ja, dann wäre er oder sie für die Menschheit von unschätzbarem Wert. Wenn nein, wie kann man annehmen, daß jemand, der keine Macht über sich selbst oder seine Umgebung hat, die biologischen Funktionen in einem anderen Menschen zu ändern oder höhere Bewußtseinsstufen zu bewirken vermag?

Es gibt viele Bewunderer und Anhänger geistiger Lehrer, die behaupten, diese Kräfte zu haben und von denen man glaubt, daß sie in Verbindung mit Gott stünden oder eine Inkarnation des Höchsten darstellen. Sehen sich die Schüler Vorfällen gegenüber, die außergewöhnliche körperliche Gebrechlichkeit und Anfälligkeit des Meisters zeigen, dann verteidigen sie seine vermeintliche übermenschliche Größe mit der Behauptung, daß sogar Erleuchtete abhängig vom Karma seien, dem Gesetz von Wirkung und Gegenwirkung in diesen und zukünftigen Menschenleben. Wenn aber ihr erleuchteter Guru, trotz seiner übermenschlichen Geltung, die Wirkung seines eigenen Karma nicht kontrollieren kann, wie kann er es dann bei anderen tun und sie zu erweiterten Bewußtseinszuständen führen?

Aus den Yoga-Handbüchern und dem überlieferten Schrifttum Indiens ist es weithin bekannt, daß *samadhi* (seligmachender Zustand) die Befreiung des Geistes von den Fesseln des Fleisches bedeutet und zur Beendigung des Karma bzw. der Knechtschaft und Wiedergeburt führt. Es ist unglaublich, wie weit sich diejenigen von aller Vernunft entfernen, die durch falsche Glaubenssätze und Lehrmeinungen beeinflusst sind. Wie kann man jemals annehmen, daß ein religiöser Lehrer, der seinem eigenen starren Karma erliegt, die Früchte des gesammelten Karma eines anderen wesentlich umformen oder gar vernichten, ihn zu einem ekstatischen Zustand führen kann und damit die unerbittliche Kausalkette durch einen bloßen Willensakt zerreißt — aber machtlos ist, dasselbe bei sich selbst zu erreichen?

Um religiöse Erfahrung zu begründen, haben wir nur einige wenige Erklärungen zur Auswahl. Eine davon wäre, vom großen Unbekannten ein Zeichen zu erhalten, wenn die menschliche Seele von dem tiefen Wunsch erfüllt ist, Unabhängigkeit durch Selbstdisziplin zu erringen, durch Genügsamkeit und Buße, Verehrung, Meditation und völlige Unterwerfung unter den Heiligen Willen. Das kann den Anwärter auf irgendeinem geheimnisvollen Weg in den seligmachenden Zustand führen oder, mit anderen Worten, zu einer Vereinigung mit Gott. Die andere Möglichkeit wäre, daß der Suchende mit all diesen Bemühungen, und natürlich mit der besonderen Gunst eines Guru oder der Wirksamkeit eines *mantra* oder Amuletts, einen unerwarteten Schritt in eine übernatürliche Welt voller Wunder machen kann, wo *vibhuti* (geistige Kräfte) und *siddhis* (psychische Gaben) ihm nach Belieben zur Verfügung stehen. Diese kann er nach Wahl für magische und übernatürliche Zwecke benutzen. Das ist mehr oder weniger die Gemütsverfassung der religiös gesinnten Personen, die an die wunderbaren Kräfte von Heiligen und frommen Männern glauben.

Eine andere Erklärung ist, daß alle unbegreiflichen, mit Religion und Mystik zusammenhängenden Erscheinungen trügerisch sind. Sie sind Anzeichen einer hysterischen oder pathologischen Verfassung des Gehirns oder ein Ausbruch unterdrückter Wünsche und Sehnsüchte im Unbewußten. Es gibt ganz sicher außergewöhnliche Formen religiöser Überzeugungen und Handlungsweisen, die einen deutlichen Beigeschmack von Hysterie und Wahnvorstellungen haben. Etwas anderem können wir die grausigen Morde etwa zur Beschwichtigung einer Gottheit nicht zuschreiben, Massenausbrüche religiöser Raserei, unheimliche und abstoßende Rituale, Sexorgien, Zauberpraktiken und Teufels-

anbetungen — Erinnerungen an einst herrschende, furchterregende und entsetzlich brutale Kulte.

Schließlich könnte man noch erwähnen, daß es noch unerforschte Bereiche im menschlichen Gehirn gibt, die mit der Entwicklung wirksam werden und zu übersinnlichen Bewußtseinszuständen führen können.

Die erste Möglichkeit kann man mit der Begründung fallenlassen, daß solch eine Auffassung mit der unvorstellbar unumschränkten Stellung des Schöpfers unvereinbar ist. Es ist merkwürdig, wie eine unhaltbare Vorstellung Tausende von Jahren den menschlichen Sinn beherrschen konnte. Warum sollte der Allmächtige Freude am Leiden haben, warum sollte er den Willen, die Welt aufzugeben, Kasteiungen, übertriebene Askese oder übermäßige Hingabe zur Voraussetzung für sein Wohlwollen machen, nachdem Er selbst das Leben mit allen Fehlern und Schwächen geschaffen hat und dazu die Welt mit ihren Verlockungen und Reizen?

Diese Verbindung von egoistischen und, man kann fast sagen, sadistischen Zügen müßte man sogar bei einem irrenden Geschöpf wie dem Menschen verdammen. Deshalb ist es der größte Unsinn, sie mit unserer Vorstellung vom allmächtigen Schöpfer in Verbindung zu bringen. »Hineingeworfen in die Mitte eines reißenden Stromes (von Leiden-schaften), gebunden an eine Planke (den Körper), sagst Du mir (Oh Allah), ich solle mich in acht nehmen und auch nicht den Saum meines Gewandes naß machen«, sagt ein persischer Dichter. Die irrige Ansicht kann mit nichts deutlicher widerlegt werden als mit den erstaunlichen Fortschritten in Wissenschaft und Technologie, die in den letzten Jahrhunderten ohne Unterwerfung unter die Gebote des Glaubens nur durch rationales Denken erreicht wurden.

Wären Verneinung der grundlegenden Bedürfnisse oder Annehmlichkeiten des Lebens und ein Rückzug aus der Welt für die Menschheit die natürlichen Ideale, um die göttliche Ordnung zu befolgen, dann hätten wir niemals durch die Bemühungen der Wissenschaft den derzeitigen Stand von Bequemlichkeit und Überfluß erreicht. Dieser Erfolg bedeutet keine Verneinung des Göttlichen, sondern spricht nur von der Anfechtbarkeit unserer engstirnigen Ansichten darüber.

Die Annahme, daß der erreichte Fortschritt, insbesondere in den kommunistischen Ländern, den Aufstand des Menschen gegen seinen Schöpfer anzeigt, heißt Gott den Zustand der Unfähigkeit zuschreiben, während die Ansicht, daß solch ein Fortschritt im Einvernehmen mit dem göttlichen Willen steht und anders nicht sein könnte, zugleich ein Anzeichen ist, daß die ausdrückliche Betonung und Schlußfolgerung des

Gegenteils durch die großen Stützen des Glaubens gänzlich irrig und anfechtbar sind. Beobachten wir nicht religiöse Frömmel und Asketen, die an solchen irreführenden Vorstellungen Gefallen finden, daß sie von den durch die Wissenschaft zur Verfügung gestellten Annehmlichkeiten vollen Gebrauch machen? Sie reisen in Flugzeugen und Autos, erfreuen sich an Radio und Fernsehen, tragen Brillen und Hörgeräte, benutzen Telefone und Rechenautomaten, nehmen Arzneien ein und essen und trinken vom Besten. Dies alles wurde mit großen Opfern und Mühen durch gemeinnützig denkende Menschen erfunden und entdeckt, die dem Dienst an der Menschheit vor ihrem eigenen kleinen Seelenheil den Vorrang gaben.

Die zweite Erklärung ist ein direkter Verstoß gegen das, was wir in stofflichen und biologischen Bereichen sehen. Es wäre falsch anzunehmen, der menschliche Geist sei abgetrennt von Gesetz und Ordnung. In der Tat ist es das äußerst beständige und dauerhafte bewußte Prinzip hinter dem niemals ruhenden Geist, das es ihm ermöglicht, das Universum in all seiner Unermeßlichkeit und Dauer zu reflektieren, abzuwägen und einzuschätzen und die Arbeit der ihn beherrschenden unwandelbaren Gesetze zu vermerken. Wäre der Spiegel des Bewußtseins ganz uneben, unbeständig oder unberechenbar, dann gäbe es für den menschlichen Geist niemals die Möglichkeit, die Natur zu erforschen und eine einwandfreie Darstellung von ihr zu geben, die wohlgeordnet, vollständig und bis ins kleinste folgerichtig ist. Es wäre eine Ablehnung aller Gesetze, Werte und Regeln, die vom Intellekt in der physischen Welt entdeckt wurden, würden wir die Welt des Geistes oder das allumfassende Bewußtsein als gesetzlose Mischung des Magischen und Übernatürlichen ansehen, in der jeder, der Eintritt erlangt, durch einen bloßen Willensakt erreichen kann, was immer ihm gefällt. Es käme zu einem plötzlichen Übergang in eine Welt der Phantasie und Träume ohne Logik oder Substanz. Wenn die Vereinigung mit Gott eine unwirkliche und launenhafte Traumwelt mit sich bringt, dann ist ein normales Leben ohne diese Gottverwirklichung bei weitem vorzuziehen und sehr viel zuträglicher für das Wohl und die Zurechnungsfähigkeit des menschlichen Geistes.

Die dritte Möglichkeit ist genauso verblendet und rückschrittlich wie die illusorischen und irreführenden Zustände, die der Religion zugeschrieben werden. Es ist ein trauriges Urteil über die rationalistischen Strömungen dieser Zeit, daß reine Spekulationen, ohne irgendwelche auf Erfahrung beruhenden Unterlagen, ein Phänomen leugnen können, das seit frühen Zeiten eine ständige Erscheinung der Zivilisation

war und zu einer Blüte von Begabung und Genialität geführt hat, die unvergleichlich ist mit jedem anderen Gebiet menschlichen Denkens. Unsere Kenntnis von den im Gehirn und Nervensystem arbeitenden geheimnisvollen Kräften ist zu dürftig, um irgendeine entscheidende Äußerung über religiöse Erfahrung und abnorme Fähigkeit des menschlichen Geistes bestätigen zu können. Diejenigen, denen mit so geringer Kenntnis über Gehirn und Nervensystem intellektuelle Spekulationen über die Natur des Geistes und Bewußtseins gefallen, sind genauso schuldig an unwirklichen Gedankenflügen wie jene, die durch phantastische Berichte vom Übernatürlichen und vom Jenseits zur religiösen Literatur der Welt beigetragen haben.

Die vierte Möglichkeit bringt die einzige glaubhafte Erklärung für die verschiedenen Erscheinungsformen religiöser und geistiger Erfahrungen von vorgeschichtlicher Zeit bis zum heutigen Tag. Wenn ein höherer, göttlicher Bewußtseinszustand, der zu einem sehr geringen Maß Anteil an Eigenschaften hat, die von einigen der verschiedenen Bekenntnisse dem göttlichen Wesen zugeschrieben werden, das Ziel der Evolution der menschlichen Rasse sein soll, dann wird das Erscheinen von Propheten und Mystikern in verschiedenen Zeiten und Ländern und der im menschlichen Wesen tiefverwurzelte Hunger nach dem Transzendenten, dem Okkulten und dem Übernatürlichen einer rationalen Erklärung zugänglich. Die Vermittlung einer besonderen Gottheit oder irgendeines anderen übernatürlichen Wesens ist dann überflüssig.

Wenn religiöser Impuls und religiöse Erfahrung die Ableger eines evolutiven Impulses sind, dann wird offenbar, daß beide eine biologische Grundlage im menschlichen Körper haben müssen, die nachgewiesen und dargestellt werden kann. In diesem Fall muß nichts aus reinem Vertrauen heraus geglaubt werden. Die Glaubenssphäre braucht nicht mehr als Tabuzone bei rein verstandesmäßigen Überlegungen betrachtet zu werden. Eine wissenschaftliche Erforschung der Erscheinung sollte begrüßt werden, um die Geheimnisse der wunderbaren Verwandlung zu erhellen, die Christus, Buddha, Mohammed, Nanak und andere große Propheten zu überragenden Gestalten machten. Dann muß die gesamte Literatur der Menschheit zusammen mit den verschiedenen Lehren über Religion, Magie, Yoga und das Okkulte im Lichte dieses Wissens überprüft werden, um mehr über die ihnen allen zugrundeliegenden Gesetze zu erforschen.

Kurz, wenn einmal genügend Glaubwürdigkeit für diese Erklärung geltend gemacht werden kann, um eine Untersuchung zu rechtfertigen, sollte der gesamte Bereich der Religion und des Übersinnlichen einer

kritischen Untersuchung durch fachkundige Beobachter unterzogen werden, die an der Aufhellung des gesamten Phänomens wirklich interessiert sind. Wenn das geschieht, sollten sich die jetzigen Meinungsstreitigkeiten über einige der Grundprobleme des Lebens von selbst lösen. Das wahre Ziel des evolutiven Antriebes sowie angemessene Methoden zu seiner Beschleunigung sollten dann einwandfrei bestimmt werden können.

Ist es bei gelassener Überlegung nicht eine Ironie, daß die Religion eine fast unversöhnliche Zersplitterung unter den Menschen geschaffen hat, anstatt sie mit der Wirkung einer ausgleichenden Kraft in geistiger Verbrüderung zu einigen? Jonathan Swift hat treffend gesagt: »Wir sind genügend religiös, um uns zu hassen, aber nicht genug, um uns zu lieben.« Haß und Streit bleiben bestehen, weil so viele Begründer neuer Glaubensrichtungen Endgültigkeit und Unfehlbarkeit für ihre eigenen Lehren in Anspruch nehmen.

Wenn es einen Schöpfer des Weltalls gibt — lächerlich zu denken, es gäbe deren mehrere —, dann ist es unerklärlich, warum es ungezählte Religionen, Glaubensrichtungen und Sekten gibt, von denen jede sich für die auserwählte hält; jede mit der Versicherung, daß nur ihre Offenbarung und ihre Lehre die höchste sei und jede mit der Überzeugung, daß die Annäherung an Gott nur durch die besondere Fürsprache ihrer Propheten, Heiligen oder Gurus ermöglicht würde. Ein gründliches Studium der Religionsliteratur und ein Vergleich der jeweiligen Offenbarungen und Bekenntnisse, wie sie von deren Repräsentanten zum Ausdruck gebracht werden, zeigt einen Zustand der Verwirrung im geistig-religiösen Bereich, der mit keinem anderen Bereich menschlichen Denkens zu vergleichen ist. Wie sich die Verhältnisse heute darstellen, scheint keine Möglichkeit zu einer völligen Aussöhnung der verschiedenen Religionen der Menschheit zu bestehen, und zwar für einige Jahrhunderte nicht.

■ *Worin liegt der Nachteil von vielen Glaubensrichtungen mit verschiedenen Lehren, die alle auf ihren eigenen Wegen zu Gott oder einem höheren Bewußtseinszustand um Vollkommenheit bemüht sind? Nachdem es unter Einzelmenschen in ihren Wesensarten und geistigen Fähigkeiten Abwandlungen gibt, ist es dann nicht um so wünschenswerter, unterschiedliche Glaubensbekenntnisse zu haben, um die Bedürfnisse der verschiedenen Menschen zu befriedigen?*

Vielfalt im Glauben spielt keine Rolle, wenn sich alle über die Grundsätze einig sind. Befinden sich aber sogar diese im Widerspruch, dann sind die entscheidenden Religionsfragen ungelöst. Noch ist das Problem nicht erforscht, ob Religionen überhaupt auf festem Grund stehen oder etwa nur auf Wunschdenken oder ziellose Neigungen der menschlichen Psyche zurückzuführen sind. Einige Glaubensrichtungen, wie zum Beispiel der Buddhismus, kennen keinen Schöpfer. Ähnlich gibt es unter den verschiedenen Religionen keine Übereinstimmung über den Begriff Gott. Der Brahma der Hindus ist nicht wirklich derselbe wie der christliche Gott oder wie der Allah der Mohammedaner. Es gibt auch unterschiedliche Meinungen über das Leben nach dem Tod und über das Schicksal der individuellen Seele. Das Karma-Gesetz, das ein grundlegender Lehrsatz des Hinduismus ist, kennt man weder im Islam noch im Christentum. Wie können religiöse Begriffe und Ideale sich im Herzen der Menschen verankern, wenn die Wahrheit einer Religion von einer anderen als falsch hingestellt wird?

Wir wollen diese Frage aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Jede Religion ist in verschiedene Sekten und Überzeugungen gespalten, und die jeweiligen Anhänger sind von der Richtigkeit ihrer eigenen Ansichten überzeugt. Welchen Schluß kann ein unbeteiligter Beobachter aus dieser Zersplitterung der Glaubensrichtungen ziehen? Nicht einmal unter sich sind sich die Anhänger über die Grundsätze ihres eigenen Glaubens einig oder zumindest nicht über dessen Auslegungen. Daraus entstehen Meinungsverschiedenheiten, die niemals aufkämen, wären die Kernfragen unbestritten. Die kommunistische Ideologie verwirft öffentlich sowohl Gott wie Religion, und fast die halbe Welt bekennt sich nun zu dieser Doktrin. Warum war es den Vertretern der Religionen nicht möglich, das kommunistische Dogma zu widerlegen, um ungezählte Millionen aus den Klauen des Unglaubens und der Ketzerei zu befreien? Wären die Weltreligionen einig und von ihren Glaubensgrundsätzen überzeugt, Atheismus und Agnostizismus hätten niemals Einlaß gefunden, geschweige denn sich in der halben Welt ausgebreitet.

Warum es selbst den gegenwärtigen großen Religionen nicht gelingt, ihren Einfluß auf den eigenen Glauben gegen die wachsende Flut intellektuellen Zweifels und Unglaubens zu halten, liegt in der Tatsache begründet, daß die breiten Massen der einzelnen Glaubensrichtungen in ihrer Einstellung zu den eigenen religiösen Grundsätzen keinen einheitlichen Standpunkt haben. Alle Bekenntnisse zusammen bieten solch ein trauriges Bild von Rivalität, Streit und Verwirrung, wie es mit der vermeintlich erhabenen Natur der Religion und dem intellektuellen

Standard des modernen Menschen gänzlich unvereinbar ist. Wir haben uns an dieses Tohuwabohu gewöhnt, und so entgeht uns, das sich überall ausbreitende Chaos wahrzunehmen. Wenn diese Verwirrung weiterhin überhand nimmt, ist der Tag nicht mehr fern, an dem das gesamte Gefüge des Glaubens dem Ansturm der vereinten zerstörungsbereiten Kräfte nachgeben und in Staub zerfallen wird.

■ *Glauben Sie, daß die Erforschung des Phänomens der kundalini vieles von der Verwirrung, die derzeit über Glaubensgrundsätze besteht, klären würde?*

Eine erstaunliche Nebenerscheinung dieser Verwirrung ist in der Tatsache zu sehen, daß selbst in diesem aufgeklärten Zeitalter mit seinen technischen Errungenschaften und seiner fortschrittlichen Erziehung Teufelskulte und Hexenzirkel auch in den höchst entwickelten Ländern blühen und gedeihen. In Indien gibt es Hunderte von wunderlichen Sekten und Kulturen, angefangen bei den Aghoris, die keine Bedenken haben, alles, selbst widerwärtige Dinge zu essen, bis zu den makellosen Asketen, die Vorbilder sind an Tugend und Achtheit. Man kann auf Einsiedler stoßen, die in Berghöhlen und Wüsten in Einsamkeit und völligem Schweigen leben. Sie sind weit entfernt von allen Versuchungen der Welt, ganz im Gegensatz zu anderen, die riesige Mengen von Drogen wie Haschisch und Opium nehmen oder Gifte wie Arsen, oder wieder andere, die sich als religiöser Pflichtübung unzüchtigen und orgastischen Ritualen hingeben. Tatsächlich gibt es kein Kriterium, nach dem man sich mit Überzeugung als dem allen Religionen gemeinsamen Kennzeichen religiöser Entfaltung richten könnte. Damit öffnet sich der Weg für Auswüchse, die alle heutigen Religionen kennzeichnen.

Wenn wir ganz allgemein über Religion nachdenken, formt sich in unseren Gedanken gewöhnlich das Bild unseres eigenen Glaubens und eine flüchtige Vorstellung der anderen. Aber meist entgehen uns die fast grenzenlosen Unterschiede religiöser Ideen und Begriffe, Zeremonien und Riten, Dogmen und Lehren, die die Gemüter so vieler menschlicher Wesen in völliger Unwissenheit über das wahre vor ihnen liegende Ziel halten. Das Ergebnis ist ein riesiger Verlust an geistiger wie physischer Energie für die gesamte Menschheit. In die richtigen Kanäle geleitet, könnte das zu einer ähnlich gewaltigen Entwicklung in unserer Kenntnis vom Übersinnlichen und Göttlichen führen, wie sie in unserem Wissen von der physischen Welt stattgefunden hat.

Seite an Seite mit heiligmäßigem Verhalten, wofür es mustergültige Beispiele gibt, gibt es auch überall auf der Welt so viel Schmutz, Verwahrlosung und Hemmungslosigkeit, Sadismus und Selbstquälerei, derartige Perversionen, Irrwege und Verworfenheiten im Zusammenhang mit der Religion, wie es Entsprechendes wohl kaum im weltlichen Bereich gibt. Warum es neben Ekstasen und Idealen solche Greuel gibt, ist schwer zu verstehen. Eine Vorstellung dieses Greuels, dem Gegenpol von Lauterkeit und Erleuchtung, vermittelt einem die Lage eines Teils der Jugend. Auf der Suche nach dem Überirdischen flüchtet sie sich in Promiskuität und Drogen, ohne zu wissen, daß der Hunger nach transzendentalen Erlebnissen, wenn er nicht durch *viveka* (intellektuelles Urteilsvermögen) geleitet ist, zu Höllenqualen führen kann anstatt zu den mitreißenden Verzückungen des Paradieses.

■ *Visionen von Propheten, Gurus, übermenschlichen Wesen, Gott, Himmel und Hölle und so weiter sind seit undenklichen Zeiten ein festes Merkmal mystischen Erlebnisses. Sind sie nicht ein wesentlicher Bestandteil des Überbewußtseins?*

Es ist völlig richtig zu behaupten, daß Visionen in ihren äußerst verschiedenen Erscheinungsformen ein fast untrennbares Kennzeichen mystischen Bewußtseins sind. Unter den primitiven Schamanen waren visionäre Erlebnisse üblich. Tatsächlich bildeten Erscheinungen übermenschlicher Wesen und überirdischer Geschöpfe die Grundlage ihrer religiösen Erfahrungen. Der Glaube, dem viele Leute selbst heute noch anhängen, daß mystisches Erlebnis eine direkte Verbindung mit Gott oder himmlischen Wesen herstellt, bedeutet für sie, daß diese Erscheinungen selbstverständlich ein natürliches Ergebnis ihrer religiösen Erfahrungen sind. Kann es für einen Anhänger im Verlauf seiner Meditation einen überzeugenderen Beweis von Gottes Gnade geben als die tatsächliche Verwirklichung seiner selbst geschaffenen Idee von Gott oder einem anderen übermenschlichen Wesen? Es ist nicht erstaunlich, daß jene, denen als Höhepunkt jahrelanger äußerster Selbstverleugung und Genügsamkeit solche Visionen beschieden waren, so außer sich gerieten, daß sie in der verzückten Betrachtung des verehrten Wesens die Welt und ihre Verlockungen vergaßen.

Es ist sicherlich nicht überraschend, bedenkt man die Tatsache, daß in einem erhöhten Bewußtseinszustand, hervorgerufen durch die Erweckung der *kundalini*, visionäre Erfahrungen wesentlich ausgeprägter

sind. Das gesamte ikonographische System des Hatha-Yoga fußt auf dieser Möglichkeit. Der *sadhaka*, der Jünger, lernt zu Beginn seiner Übungen, sich von der aufsteigenden *kundalini* ein Bild zu machen, von den *chakras* mit ihren Lotusblumen und Buchstaben des Alphabetes, von ihren führenden Gottheiten, den Tönen der *mantras*, den mit ihnen verbundenen Farben und anderen mit dem System zusammenhängenden imaginären Objekten. Wenn sich die Erweckung dann tatsächlich ereignet und sich das Bewußtsein erweitert, wird die Vision noch deutlicher und wirklichkeitsnäher. Einen ähnlichen Zustand erzeugen Halluzinogene und Hypnose. Wir könnten deshalb bei jemand mit einer erweckten *kundalini* verständlicherweise eine Neigung zu visionären Zuständen erwarten. Als Ergebnis einer auf krankhafte Weise aktiv gewordenen *kundalini* findet man auch in Psychotikern eine übersteigerte Neigung zum Visionären. Lebhaft und erhöhte Vorstellungskraft, ob durch Sehen oder Hören, ist oft das Kennzeichen eines Genies.

Es ist deshalb nur natürlich, daß einer, in dem die *kundalini* einen sehr erweiterten Bewußtseinszustand bewirkt hat, zu Visionen einer Art neigt, die in ihm durch seine gewohnten Vorstellungen und Ideen bereits angelegt sind. Es ist wichtig, nicht zu vergessen, daß alle diese visionären Erlebnisse von Gestalt, Art, Ort und Zeit nichts anderes als Erfindungen der eigenen Vorstellung sind, die durch das leuchtende Strömen der *kundalini* lebhaft und realistisch wiedergegeben werden. Die Götter und Göttinnen, Engel und Teufel, der Himmel und die Hölle, über- und untermenschliche Wesen, fremdartige Geschöpfe, Astral- und Geistesbereiche, durch irdische Zeit und Form, irdischen Raum und Namen bedingt, haben keine wirkliche Bedeutung. Sie sind lediglich von den Versuchspersonen selbst durch eigene, lebendige Vorstellungskraft erschaffen worden.

Der höhere Bewußtseinszustand ist, trotz seiner hinreißenden Ausstrahlung und verführerischen Töne, ein Raum frei von Erscheinungen und Traumvorstellungen, frei wie das Bewußtsein eines gesunden, klugen und klar denkenden Menschen, der einen Spaten Spaten nennt und alles, was ihm begegnet, im richtigen Verhältnis und in vernünftigen Ausmaßen betrachtet und immer bereit ist, Realität und Traum oder trügerische Wahrnehmung scharf zu trennen.

■ *Heißt dies, daß Visionen und Halluzinationen notwendige Begleiterscheinungen höherer Bewußtseinszustände sind, und wird der Mensch der Zukunft anfälliger für sinnestäuschende Zustände sein als wir?*

Normale menschliche Wesen bzw. alle Lebewesen von der niedrigsten bis zur höchsten Gattung sind im allgemeinen nicht anfällig für visuelle Täuschungen und Halluzinationen. Wie können dann falsche Erscheinungen das Beiwerk eines erhöhten Geisteszustandes sein? Unter gewöhnlichen Leuten ist die Neigung zu Erscheinungen und Sinnestäuschungen äußerst selten, am meisten verbreitet ist sie unter Hysterikern, Neurotikern und Irren. Eine weitere Gruppe mit Neigungen zu Halluzinationen sind Drogenabhängige. Ein normaler und gesunder menschlicher Verstand hat keinen Raum für Wahnvorstellungen, Geistererscheinungen oder Gespenster, und zwar aus dem einfachen Grund, weil ein derartiger Geisteszustand seine Überlebensfähigkeit beeinträchtigen würde. Es ist kaum wahrscheinlich, daß ein Mensch mit einer Neigung zu Traumgesichten seine Handlungen und Gedanken beherrschen kann. Im Gegenteil, eine solche Person ist wahrscheinlich ein Sklave ihrer Einbildungen und der ihrer Phantasie entsprungenen Erscheinungen. Dasselbe gilt für alle anderen Lebensformen. Selbst eine leichte Verwirrung geistiger Fähigkeiten, wenn sie von Dauer ist, kann tödlicher sein als eine ernste Erkrankung des Körpers. Die geistig Gestörten sind für den Lebenskampf ganz und gar untauglich und werden selten mit Verantwortung betraut. Jemand mit gestörtem Verstand kann selbst seiner Familie und seinen Freunden kein Vertrauen einflößen. Er genießt vielleicht ihr Mitempfinden, doch nicht ihr Vertrauen.

Jene, die behaupten, seherische Erlebnisse oder Begegnungen mit übernatürlichen oder außerirdischen Geschöpfen zu haben und sie als empfehlenswerte Eigenschaften der Transzendenz behandeln, wissen vielleicht nicht, daß abgesehen von Hysterikern, Neurotikern und Geisteskranken der Großteil der Menschheit von phantastischen Sinnungsverwirrungen völlig frei ist. Diese Tatsache bedeutet, daß solche »Visionäre« oft mit höchstem Stolz eine Kluft zwischen sich und der geistig gesunden Mehrzahl der Menschen schaffen. Da die Existenz eines vermenschlichten Gottes als dem Schöpfer des Weltalls, der Seinen Anhängern in Visionen in personifizierter Gestalt erscheint, im Hinblick auf die riesigen Ausmaße des Kosmos logisch absurd ist, kann man keinen Zweifel haben, daß diese im mystischen Zustand heraufbeschworenen Visionen und Erscheinungen auf der sehr empfänglichen und mächtigen

gen Vorstellungskraft des Sehers beruhen und ohne wirkliche Grundlage sind. Sie sind brauchbar zur Wunscherfüllung, ähnlich wie es manchmal Träume bei einem normalen menschlichen Wesen sind.

In bestimmten ekstatischen Fällen sind solche Visionen eine Art gefühlvoller Poesie der Seele, bildlicher Ausdruck des Unbewußten, des Nichtmitteilbaren.

Ich mache diese Behauptungen ganz bewußt, da ich weiß, daß Gesichte und Stimmen aus dem Raum einen beträchtlichen Teil der Erzählungen von mystischen Erfahrungen bilden, die von Heiligen und Sehern aller Zeiten und Länder niedergeschrieben wurden. Visionen spielen besonders bei christlichen Mystikern und bei den Vaishnava-Anhängern in Indien eine große Rolle. Die meisten der großen Mystiker den Freude, die sie fühlten, und von den Nachrichten, die sie bekamen. durch die Verbindung mit dem verehrten Erlöser und Gott, mit der Göttin oder anderen heiligen Wesen. Sie berichten von der hinreißenden Freude, die sie fühlen, und von den Nachrichten, die sie bekamen. Zeitgenossen, die über Mystik schreiben, haben diese Erzählungen als gültiges Phänomen des glückseligen Zustandes anerkannt oder als eine Möglichkeit, daß das göttliche Wesen, wenn auch von rein geistiger Art, namen- und gestaltlos und daher unfaßbar, irgendeine Form annehmen muß, um sich als Gnadenerweis vor dem inneren Auge des Anhängers zu verkörpern und einen leidenschaftlich suchenden Geist zu überzeugen. Für sie sind daher seherische Erlebnisse eine notwendige Folge der Bemühung eines Anwärters um Gotteserkenntnis.

Zwar wird religiöse Erfahrung von den großen Religionen der Menschheit als Akt der göttlichen Gnade angesehen oder als Höhepunkt jahrelanger, unausgesetzter Anstrengungen um die Befreiung. Visionen und seherische Traumzustände erscheinen als die natürliche Erfüllung der unternommenen Übungen und Schulungen. Es gibt aber Glaubensbekenntnisse und metaphysische Systeme, nach denen mystische Erfahrung nicht notwendigerweise einen geistigen Umgang mit Gott oder dem Schöpfer des Weltalls mit sich bringt.

In der Samkhya-Lehre der Hindu-Philosophie gewinnt die menschliche Seele durch solide Lebensführung und religiöse Praxis Freiheit von der Bindung der *prakriti*, der materialisierten Natur, und erkennt ihr eigenes, wunderbares und unsterbliches Wesen. Nach Mahavira, dem Begründer des Jainismus in Indien, bedeutet spirituelles Erlebnis Befreiung der eingeschlossenen Seele aus den Fesseln des Fleisches und bringt Erscheinungen von der Herrlichkeit der eigenen wie auch der Seelen von anderen, bekannt als Tirthankars. Für Buddha

bedeutet das Ende des Kreislaufes von Geburt, Tod und Eingang in den unaussprechlichen, schmerzlosen Zustand des Nirvana den Höhepunkt eines gut geführten, vortrefflichen Lebens.

Sogar das Brahman oder das Absolute der Upanischaden ist keine Gottheit im Sinn des semitischen Glaubens. Es ist die Wirklichkeit hinter der Erscheinungswelt, die Bewußtseinssubstanz aller unendlich verschiedenen, von unserem Sinn und Verstand wahrgenommenen Schöpfungen. Die menschliche Seele, von ihren Begrenzungen befreit, die ihr durch *maya* oder das Trugbild auferlegt sind, ist wahrlich das Brahman selbst, voll und ganz, ohne jegliches Merkmal von Gestalt, Umfang, Geruch, Tastsinn, Klang und Geschmack, eine unvorstellbare, unbestimmte Wirklichkeit, symbolisch bestimmt durch den Ausdruck »Sat-Chit-Ananda«, Existenz, Bewußtsein, Freude.

Dasselbe trifft zu für den eigenschaftslosen Shiva der Shivaiten. Für sie ist der verkörperte Jiva oder die Einzelseele nur ein Tropfen aus dem Ozean, der Shiva selbst ist. Für die Anhänger der Vedanta ist es ein Funke des Feuers, das Brahman ist. Einige der christlichen Mystiker wie zum Beispiel Meister Eckhart, St. Markus von Ägypten und St. Johannes vom Kreuz äußern sich ganz deutlich über ihre Gleichheit mit Gott. Einige der bedeutenden Sufis wie Rumi Baba Kuhl, Attar, Al-Hallaj und andere erklären sich auf dieselbe Weise.

Mit geringen Abweichungen in der Theorie von der Weltentstehung unterstützen die meisten der wohlbekanntesten indischen Heiligen und Mystiker des Mittelalters die Ansicht über die Gleichheit der verkörperten menschlichen Seele mit dem schöpferischen Bewußtsein. Wo die Identität nicht klar erkennbar ist, erscheint statt dessen die Beziehung von Vater und Sohn, Meister und Schüler oder Mutter und Kind. In jedem Fall wird immer eine unzerreißbare, verwandtschaftliche Bindung zwischen dem Allmächtigen und der menschlichen Seele anerkannt. Dieselbe Vorstellung wird durch Christus bekundet, wenn Er sagt, daß Er und sein Vater eins sind.

Das führt uns zu einem entscheidenden Punkt in unseren Gedanken über mystische Erfahrung. Wie man es betrachtet — ob man die menschliche Seele für identisch erklärt mit dem eigenschaftslosen Brahman, Shiva, Allah, Gott oder Jehova, oder ob man sie als eigenständiges Bewußtseinsgefäß wie im Samkhya, dem Jainismus oder Buddhismus, in einer gott-losen Welt, oder als Sohn, Diener oder Geschöpf Gottes behandelt — die eine wichtige Tatsache, die aus allen diesen verschiedenartigen Begriffsbestimmungen und religiösen Lehren hervortritt, ist, daß die Seele ihrer Natur nach nur geistig sein kann, ohne Form, ohne

Maß, Gestalt oder Name. Deshalb hat sie in einem geringeren Umfang Anteil an der Natur des eigenschaftslosen, allumfassenden Geistes oder des Absoluten. Ob wir die Schöpfung monotheistisch betrachten, dualistisch oder pantheistisch, oder ob wir die menschliche Seele und die kosmische Wirklichkeit als identisch oder getrennt in der Gestalt des Schöpfers und des Erschaffenen sehen, die geistige Wesensart des Urhebers oder der menschlichen Seele kann keinesfalls geleugnet werden. Der Glaube an irgendeines der großen Bekenntnisse, oder auch an eine ihrer Sekten, umfaßt gleichzeitig den Glauben an die geistige Natur der menschlichen Seele. Auch wenn die Existenz Gottes oder des Schöpfers geleugnet wird, der Glaube an die Unsterblichkeit und das geistige Wesen der Seele wird ohne weiteres zugegeben.

Glaube an die geistige Natur der Seele ist Glaube an ihre nicht-stoffliche Existenz ohne irgendwelche durch Verkörperung auferlegte Bedingungen. Sogar der Primitive glaubte an die geistige Natur der Seele. Ein Widerspruch aber beginnt sich abzuzeichnen, wenn wir versuchen, diese Vorstellung in menschliche Worte zu übertragen. Es erhebt sich die Frage: Können wir uns von der Seele ein Bild machen, in anderen Worten, von dem menschlichen Gefäß des Bewußtseins in nichtstofflicher Form? Sicherlich können wir uns ungefähr einen »Bereich der Wahrnehmung« vorstellen und annehmen, daß dies das eigentliche entkörperlichte Bild der Seele sein sollte. Aber wie können wir ihr irgendeine Form geben oder sie in Zeit und Raum unterbringen, wenn sie in körperlosem Zustand von jeder Sinneswahrnehmung abgeschnitten ist? Können wir etwa unserem eigenen Bewußtsein eine Gestalt geben?

Noch einmal, gemäß den Lehren der bestehenden Glaubensrichtungen hat jedes menschliche Wesen die Möglichkeit in sich, mit einem einwandfrei gelebten Leben und gewissen Übungen den Zugang zu seinem Schöpfer zu gewinnen, zum kosmischen Bereich des Bewußtseins oder zu den verborgenen Tiefen seiner eigenen Seele. Das ist ein Hinweis auf einen allgemeingültigen Glauben, der in allen großen Religionen zum Ausdruck kommt. Der Mensch kann in seiner verzückten Beziehung zu Gott, Brahman oder Allah zu höheren Bewußtseins Ebenen aufsteigen oder in der Entfaltung seiner eigenen verborgenen Möglichkeiten und der Erkenntnis von seinem eigenen unsterblichen und wunderbaren Wesen.

Obwohl es Meinungsverschiedenheiten über diese Auffassung gibt, ja sogar über die Existenz des Schöpfers, so herrscht doch unter den verschiedenen Glaubensbekenntnissen allgemeines Einvernehmen über die erhabene Bestimmung der Seele. Welche andere Vorstellung kann uns

dieser weltumfassende Glaube übermitteln als die, daß alle großen Religionsgründer und alle wahrhaft Weisen von Natur aus das Gefühl hatten, daß der Mensch für ein freundlicheres und prächtigeres Dasein als seine jetzige Existenz bestimmt ist? Der einzige Unterschied liegt darin, daß dieser herrliche Zustand nur in der Vereinigung mit Gott oder dem allumfassenden Bewußtsein vorstellbar ist und nicht ebenso durch die physische Ursache einer biologischen Umwandlung des Gehirns und Nervensystems, was zu einem glücklichen, erweiterten Bewußtseinszustand führt, der natürlichen Bestimmung des zukünftigen Menschen. Es wird kaum anerkannt, daß das, was alle Systeme religiöser Lehren versprechen, sich tatsächlich langsam in jedem menschlichen Wesen als Ergebnis des unausweichlichen evolutiven Vorganges entwickelt.

Die seherische Seite des mystischen Erlebnisses kann aus zweierlei Gründen kein bleibendes Merkmal eines zukünftigen, erweiterten Bewußtseins der Menschenrasse sein. Erstens wäre in einer streng kausalen Welt dieser Bewußtseinszustand in seinem Fortbestand gefährdet. Zweitens würde eine Beeinflussung durch Traumbilder und Erscheinungen niemals die Übereinstimmung der Wahrnehmungen erlauben, der Klarheit des Ausdruckes und der Gleichartigkeit der Ideen, die es dem menschlichen Verstand ermöglichen, aus seinen Wahrnehmungen die richtigen Schlüsse zu ziehen. Ein schwebender Bewußtseinszustand, der von göttlichen und visionären Erscheinungen abhängig ist, würde, wenn er Teil des normalen Verstandes wäre, nur in der Einrichtung eines Tollhauses auf Erden enden. Die hellseherische Seite des Überbewußtseins kann deshalb nur ein vorübergehender Zustand sein und einen Entwicklungsvorgang gleichermaßen begleiten, wie Mythen und Aberglauben hervorstechende Merkmale des primitiven Bewußtseins in seinem Aufstieg zu hochentwickeltem Intellekt waren.

Aus den bestehenden religiösen Traditionen aller Länder sehe ich als einzigen Ausgangspunkt für eine *evolutive Metamorphose* das Hervorkommen höherer Bewußtseinszustände — ob durch irgendeine religiöse Übung oder durch ein spontanes Ereignis verursacht —, die sich aufgrund kosmischer Gesetze, die wir heute noch nicht verstehen, langsam unter der Menschenrasse ausbreiten. Die allmähliche Bildung eines erweiterten Wahrnehmungsvermögens ist genauso vorherbestimmt wie der Aufstieg des Menschen vom animalischen zum menschlichen Bewußtsein. Auch das ist in Übereinstimmung mit dem Willen des Schöpfers, genauso wie die früheste Entwicklung. Ein großer Unterschied zwischen beiden liegt darin, daß der Mensch als bewußtes Wesen durch

eigene Anstrengung und eigenen Beitrag den derzeitigen Entwicklungsprozeß beschleunigen oder verzögern kann, um sich mit der bereits angelegten Bewußtseinsentfaltung auszustatten. Das ist die einzige vernunftmäßige Erklärung, die man den außergewöhnlichen Ereignissen der Geschichte geben kann, die verursacht wurden durch ungewöhnlich begabte Männer und Frauen, die die Vereinigung mit Gott oder höhere Bewußtseinsbereiche als Quelle ihrer Gedanken und Handlungen beanspruchten.

Wenn wir erst einmal anerkennen, daß Gründer von Religionen oder wohlbekannte Seher und Weise für geistige Erfahrung besonders veranlagte Männer und Frauen waren, so sagt das auch, daß deren Gehirn und Nervensystem auf feine Schwingungen der Verstandesenergien eingestellt gewesen sein müssen, für die ein durchschnittlicher Verstand unempfindlich ist. Wir müssen auch zugeben, daß diese besondere Veranlagung von Gehirn und Nervensystem bei den verschiedenen Individuen nicht grundsätzlich unterschiedlich sein kann. Der Grund ist, daß alle natürlichen biologischen Funktionen und Rhythmen in gleichartigen Spezies oder Gruppen einheitlich ausgerichtet sind. Wenn also in der menschlichen Rasse ein bestimmter evolutiver Impuls wirkt, müssen der Vorgang und das angestrebte Ziel bei allen menschlichen Wesen übereinstimmen.

Wir können deshalb annehmen, daß Visionen und Traumgesichte — ob gesehen oder gehört, oder irgendwelche anderen Sinneseindrücke, die äußerst vielfältig und von Individuum zu Individuum verschieden sind — die Eigenschöpfungen der Persönlichkeit und nicht das natürliche Ergebnis des Entwicklungsvorganges sind. Ansonsten wären sie notwendigerweise einheitlich und in ihrer Art nicht verschieden. Von den Wirkungen der Halluzinogene wird aufgrund von Untersuchungen behauptet, daß sie den seherischen Erlebnissen der mystischen Zustände ähnlich seien. Das beruht ganz eindeutig auf einem Irrtum. Mystische Erfahrung muß entweder das Werk eines besonders konstruierten Gehirns oder das Ergebnis einer veränderten Chemie des Körpers sein — oder eine Halluzination. Es gibt keine andere Möglichkeit, um alle diese Tatsachen zu erklären. Ist die Erfahrung echt, muß sie in der organischen Anlage des Gehirns wurzeln. Geht es um ein normales Gehirn und die Erfahrung ergibt sich aus einer plötzlichen biochemischen Veränderung wie im Fall von Drogen, dann ist die ganze Erfahrung oberflächlich und episodisch und hat keine wirkliche Grundlage.

Was ist dann der Sinn der Visionen und Ekstasen der Mystiker? Wenn wir zugeben, daß ein regulärer biologischer Vorgang im Gehirn

am Werk ist, um ihm ein erweitertes Bewußtsein zu geben, und daß bei Mystikern und Heiligen dieser Vorgang entweder von Geburt an aktiver war oder durch intensive psychosomatische Übung sehr beschleunigt wurde, dann ist es nicht schwer einzusehen, daß das Auftreten des höheren Bewußtseins mit völliger Klarheit und Genauigkeit nicht auf einmal möglich sein kann. Wie andere Wachstumsvorgänge muß es vom Auf und Ab, von Irrungen und Störungen begleitet sein, um im Laufe der Zeit ausgeglichen und geordnet zu werden. Visionen und Halluzinationen ereignen sich in einem Zwischenbereich, bevor das Gehirn auf seine höheren Funktionen eingestimmt ist. Wir begegnen denselben Irrungen und Störungen bei der Entwicklung des menschlichen Geistes von der Kindheit zum Erwachsensein. Weil das Kind sich seines Selbsts, wenn überhaupt, nur undeutlich bewußt ist, nimmt es diese Schwankungen in seiner geistigen Entwicklung als selbstverständlich hin, ohne sie zu verstehen oder überhaupt zu bemerken.

Im Fall eines Erwachsenen, der sich plötzlich einer Ausdehnung seines Bewußtseins gegenüber sieht, muß sich das Verständnis in der einen oder anderen Form einstellen, um ihn vor Bestürzung und Verwirrung zu bewahren. Im Hinblick auf das Unverständliche und Geheimnisvolle, das das Übernatürliche und Göttliche verhüllt, ist es für ein menschliches Wesen so gut wie unmöglich, angesichts des unerklärlichen und überwältigenden Erlebnisses sofort zu begreifen, daß es eine andere Bewußtseinsstufe betreten hat und daß sich vor seiner inneren Sicht eine neue, wunderbare Welt eröffnet. Wenn sein höheres Selbst — das sich vor ihm mit aller Pracht entfaltet, ihn mit Glück erfüllt, mit Ehrfurcht und Verwunderung — wenn sich dieses Selbst nicht in Übereinstimmung mit seinen früher vorhandenen Vorstellungen und Auffassungen in einem irgendwie gearteten visionären Erlebnis zeigt, besteht die Möglichkeit, daß es völlig verloren und bestürzt ist. Bis zu einem gewissen Grad geschieht dies tatsächlich bei Menschen, in denen die plötzliche Erweckung der *kundalini* von einer Art Geistesstörung begleitet ist.

■ *Was Sie behaupten, bedeutet eine Abkehr von den Ansichten der großen geistigen Lehrer der Menschheit, von denen die meisten erleuchtet waren. Sind Sie der Meinung, daß deren Wissen mangelhaft war und die biologische Basis der Erfahrung ihrer Aufmerksamkeit entgangen ist?*

Ich habe die größte Ehrfurcht vor allen großen geistigen Lehrern der Vergangenheit. Wäre irgendeiner von ihnen wie Vajnavalkya, Buddha, Sokrates, Vyasa, Christus, Shankara oder Plotin in dieser jetzigen Zeit des erweiterten Wissens geboren worden, dann hätte er mich in der Darstellung der geistigen Wahrheiten unermesslich weit übertroffen, insbesondere wenn man bedenkt, was die Menschheit inzwischen auf den Gebieten der Biologie und der anderen Naturwissenschaften entdeckt hat. Ich könnte einem dieser Lehrer nicht einmal das Wasser reichen. Denkt man an den Stand des Wissens der damaligen Zeit, so war jeder von ihnen ein Wunder von höchstem Rang. Es ist traurig, daß damals die naturwissenschaftlichen Kenntnisse und insbesondere das Wissen vom menschlichen Körper so äußerst begrenzt waren. Die gesamte Atmosphäre war verdorben durch falsche Vorstellungen, Mythen und durch Aberglauben. Was die Lehrer über die religiösen Bestrebungen der Menschen äußerten, wurde von ihren Nachfolgern und Deutern als endgültig angesehen, gesammelt und aufbewahrt. Es blieb unverändert wie Wasser in einem Teich. Statt dessen hätte man das Wissen in einen Fluß mit Zuführungen von frischem Wasser verwandeln sollen, bis er zum Strom geworden wäre, um den Durst der ganzen Menschheit zu löschen.

Ich bin nur das Sprachrohr einer unbarmherzigen Zeit. Die Vorstellungen, die ich zum Ausdruck bringe, sind an diesem Punkt des menschlichen Fortschrittes unvermeidlich. Es ist nur zu wahrscheinlich, daß Forscher, die sich mit dem Studium des Bewußtseins, der Psychosen und mit den für psychische Phänomene verantwortlichen Ursachen beschäftigen, schließlich zu den gleichen Folgerungen kommen wie ich. Ich maße mir nicht im geringsten eine Stellung an, die sich über die irgendeiner der großen geistigen Erleuchteten der Vergangenheit erhebt. Im Gegenteil, ich betrachte sie als meine Meister und Wegbereiter. Ohne den Gedankenreichtum, den sie hinterlassen haben, könnte ich mein eigenes ungewöhnliches Erlebnis niemals verstehen, noch hätte ich jemals den Mut aufgebracht, meine Ansichten voller Zuversicht zu äußern, da mir die Bestätigung für meine eigene Erfahrung ohne ihre Arbeiten völlig fehlen würde. Wir müssen nur die dunklen Wolken von Aberglauben und Unwissenheit bedenken, die die Verstandeskräfte ihrer Zeitgenossen verdüsterten, um ihr überraschendes geistiges Format zu erkennen und das strahlende Licht, mit dem sie die Menschheit anführten.

Menschliches Wissen muß ohne Widerstand, wie ein Kind, zu einem vorbestimmten Format anwachsen. Keine Bemühungen religiöser Eiferer oder Fanatiker können auf die Dauer mit Erfolg das Wachstum

auf irgendeinem Gebiet des Wissens behindern oder in enge Kanäle ableiten. Wie ein ungestümer Fluß die befestigten Ufer hinwegschwemmt, die ihn eindämmen sollen, werden frische Denkantriebe von Gehirnen ausgehen, die dem evolutiven Bedarf der Menschenrasse angepaßt sind. Sie werden alle Dämme hinwegspülen, die durch Dogmen und Fanatismus in den Bereichen von Religion und Wissenschaft errichtet wurden.

Ich bringe nur die Wahrheiten zum Ausdruck, die mich meine eigenen Erfahrungen gelehrt haben und die den gleichen Quellen entstammen, aus denen die Seher und Weisen der Vergangenheit ihre Eingebungen bezogen haben. Was ich geltend mache, ist eine Antwort auf den Ruf der Zeit. Nach entsprechenden Versuchen und empirischem Beweis der Wahrheit meiner Aussagen wird es möglich sein, die Erfordernisse der Zeit zu verstehen, die die Entschleierung eines mächtigen Naturgesetzes augenblicklich unvermeidlich machen. Jedes menschliche Wesen erhält sein Leben, seinen Atem und seine Kenntnisse aus derselben allumfassenden Quelle des Wissens. Die Vorsehung bestimmt die Rolle, die jeder von uns zu spielen hat. Irgendwie war die Enthüllung dieses bisher wenig verstandenen Naturgesetzes mein Los.

Aus diesem Grund betone ich so nachdrücklich, daß die Erforschung des Phänomens der *kundalini* unbedingt nötig ist. Es kann keinen größeren Irrtum geben als die Annahme, daß die derzeit gestörten und ziellosen religiösen Richtungen und die zersetzenden und rückläufigen Strömungen in den gesellschaftlichen und moralischen Einstellungen, die über die ganze Welt verbreitet sind, verschwinden werden oder sich im Laufe der Zeit von selbst berichtigen. Jene, die diese Verwirrung und das Aussterben anerkannter Werte mit ernster Sorge betrachten, sollten sich auf eine progressive Verschlechterung der Lage gefaßt machen, es sei denn, es wird empirisch bewiesen, daß ethischer Aufschwung ein unlösbarer Teil der menschlichen Entwicklung ist. Es ist nicht die eigene Wahl des Menschen oder eine Erfordernis seines Soziallebens, was moralische Grundsätze wünschenswert macht. Aber ein tugendhaftes Leben ist wesentlicher Teil der Erleuchtung, unentbehrlich für evolutives Wachstum.

Die Unzufriedenheit und der Aufruhr unter der heutigen Jugend entspringen nicht nur einer intellektuellen Verdrossenheit an den bestehenden Werten und Regeln der geistigen, gesellschaftlichen und politischen Bereiche, sondern auch einer unbewußten Erkenntnis der lasterhaften Umgebung, die für den Entwicklungsprozeß der menschlichen Rasse schädlich ist. Weder ungezählte flammende Predigten noch Beein-

flussung durch die Presse noch die Unzahl von Ermahnungen in wissenschaftlichen Abhandlungen, auch kein Aufgebot von gesetzgebender Gewalt können helfen, den wachsenden schädlichen Einfluß zum Stillstand zu bringen, wenn nicht die evolutiven Bedingungen erfüllt und die Irrtümer berichtigt werden.

Eine Erforschung des Phänomens der *kundalini* wird drei wesentliche Probleme klären, über die sich heute noch fast alle Welt völlig im unklaren ist. Das erste wird die Entdeckung sein, daß das Fortpflanzungssystem gleichzeitig als Evolutionskraft wirkt. Im Gehirn ist bereits die Möglichkeit angelegt, erweiterte Bewußtseins Ebenen herzustellen, wenn es mit wirkungsvollere Bioenergie gespeist wird. Zweitens beruht der religiöse Impuls auf angeborenen evolutiven Neigungen der Psyche. Der kombinierte Fortpflanzungs- und Evolutionsmechanismus übt einen Druck auf das Gehirn aus und bewirkt damit einen Antrieb zu religiöser Erfahrung vergleichbar dem Ausdrucks des sexuellen Impulses in der Pubertät oder vorher in allen normalen Männern und Frauen. Der dritte Punkt von überragender Bedeutung wird ohne den geringsten Zweifel Klarheit bringen über das vorbestimmte Ziel in der Entwicklung des Menschen, zu dem sich die gesamte Menschenrasse unwiderstehlich hingezogen fühlt.

Es fehlen mir die Worte, um die Bedeutung dieser Beweisführung ausreichend klar zu machen. Alle unsere heutigen Vorstellungen und Begriffe über den Fortschritt, alle gegenwärtigen philosophischen Systeme, alle unsere Ansichten über vorbildliche soziale und politische Ordnungen, alle unsere Auffassungen über Religion und das Jenseits und alle unsere Meinungen über Ethik, über richtig und falsch oder gut und böse — all dies wird von untergeordneter Bedeutung angesichts dieser Offenbarung sein. Wenn der gesamte Organismus des Menschen sich unwiderstehlich zu einem vorbestimmten Ziel hin entwickelt, so heißt das, daß kein anderes Problem so vordringlich und kein anderes Erfordernis so wichtig ist wie die Bestimmung der Richtung und des endgültigen Zieles dieses evolutiven Dranges, um in Harmonie mit den uns angeborenen Kräften leben zu können.

Sobald schlüssig nachgewiesen ist, daß alle religiösen Ideen und Begriffe, alle Rituale und Zeremonien und alle Arten von Anbetung und Andacht einem angeborenen evolutiven, im Körper wirksamen Impuls zu verdanken sind, der nicht unbestraft vereitelt oder lahmgelegt werden kann, sollte die Menschheit eine Geistesverfassung erreichen, in welcher die Beobachtung der Gesetze und Prinzipien, die diese Wirksamkeit beherrschen, zur Erkenntnis der geistigen Ideale führen. Das

wird dann zu unserem täglichen Leben gehören wie die Beachtung der heutigen hygienischen Vorschriften.

Wir können uns ohne weiteres der Zeit erinnern, da sich ein ähnlicher Meinungsstreit über Ursache und Natur der menschlichen Krankheiten und deren Bekämpfung ausbreitete. Das lieferte den Scharlatanen und Quacksalbern viele Möglichkeiten. Es gab unendlich groteske Ansichten über Ursachen und Behandlungen von ansteckenden Krankheiten. Jeder Praktiker behandelte seine Patienten nach seinen eigenen bevorzugten und bisweilen exzentrischen Theorien. Der Glaube an die Wirksamkeit alberner, ja sogar anstößiger Heilmittel nahm überall überhand. Da gab es rohes Fleisch, Blut und sogar Exkremente und Urin von gewissen unreinen Vierfüßlern und Vögeln, merkwürdig zusammengebraute Säfte und Zauberkleien, Vertrauen zu Amuletten, magischem Hokuspokus und ähnlichem. Als aber eines Tages die Tatsachen über bestimmte, verbreitete Krankheiten wie Lungenentzündung, Malaria, Typhus, Tuberkulose und Ansteckung zu bekämpfen, erlebte die gesamte Therapie einen Wandel. Obwohl es noch viele Lücken und Probleme gibt, herrscht eine brauchbare Einmütigkeit über die Grundtatsachen. Dies hat zu einer Systematisierung der Theorien und Behandlungsmethoden der verschiedenen Krankheiten geführt. Daraus ergab sich, daß die Verwirrung bzw. das Durcheinander, das einst auf diesem so wichtigen Gebiet menschlichen Wissens herrschte, praktisch nicht mehr vorhanden ist.

■ *Es gibt derzeit Hunderte von spirituellen Kulturen und Glaubensrichtungen, Hunderte verschiedener Systeme geistiger Disziplin, jede geprägt von dem einen oder anderen Lehrer. Ist das Vorhandensein dieser zahlreichen Richtungen eine Hilfe für die Menschheit in der von Ihnen in Aussicht genommenen Übergangszeit, oder bilden sie ein Hindernis auf dem Weg?*

Nach meiner Meinung sind sie bestimmt noch eine Hilfe im Prozeß der von mir beschriebenen Umwandlung. Blind gegenüber der Bedeutung geistiger Ideale und Bekenntnisse, haben einige übermäßig kritische Geister in den vergangenen zwei Jahrhunderten die Religion kurz und bündig abgelehnt. Das hat ein schädliches Klima von Skepsis und Unglauben geschaffen, das für das Überleben der menschlichen Rasse höchst gefährlich ist. Kein Maß an Luxus und kein Vorrat an

materiellen Verlockungen kann den sich entwickelnden Geist des Menschen für immer an die Erde gekettet halten. Früher oder später muß er seine Fesseln lösen und sich zu den goldenen Höhen der Selbsterkenntnis erheben, für die er bestimmt ist. Der Aufstand gegen die bestehende Ordnung — das Überhandnehmen der Zügellosigkeit und das plötzliche Mißfallen der Jugend an Maßstäben und Werten ihrer Eltern und Großeltern — ist der Ausbruch der sich mit aller Macht bemühen Menschenseele, die Ketten zu zerreißen, die durch eine engstirnige Lebensphilosophie einiger Begründer des modernen Lebens geschmiedet wurden. Sie waren der Meinung, daß die Menschheit recht gut allein zu Rande kommt, ohne den Geist mit dem Übernatürlichen und Göttlichen zu belasten.

Jede bestehende Religions- und Glaubensrichtung oder geistige Lehre ist mehr oder weniger ein Bollwerk gegen die vordringende Flut eines krassen, durch den skeptischen Intellekt entfesselten Materialismus. Es ist tragisch, daß die Väter des heutigen materialistischen Gedankengutes die verheerenden Folgen ihrer übereilten Beschlüsse nicht vorhersehen konnten, und es ist noch eine größere Tragödie, daß dieses Gedankengut, unterstützt durch gewichtige Zurschaustellung von Gelehrsamkeit, von anderen so bereitwillig, sogar gegen besseres Wissen, angenommen worden ist. Sogar heute gibt es kaum die nüchterne Erkenntnis, daß keine Macht der Welt den Geist des Menschen hindern kann, sich mit Orgien und Gewalt und Verbrechen zu beschäftigen, wenn er einmal vom evolutiven Ziel, an das er gebunden ist, abgelenkt wird. Deshalb bedeutet jede Anstrengung, das geistige Streben der Massen abzukühlen — ihrem Sinn die falsche Vorstellung einzuprägen, daß es keine geistige Ordnung im Weltall gibt und kein erstrebenswertes, erhabenes Ziel —, eine Änderung ihres Denkens von erhabenen zu niederen Zielen und damit eine Verminderung ihrer Begeisterung für ein edles Leben.

Hält man einigen unverbesserlichen Skeptikern solche Anschuldigungen entgegen, werden sie ohne Zweifel auf Statistiken verweisen, die zeigen, daß von einem sittlichen Standpunkt aus die Leute in der Vergangenheit, als sie noch fester im Griff des religiösen Glaubens waren, um nichts besser waren als heute. Bei der Begründung vergessen sie oft, daß die Welt zu einem Ort geworden wäre, in dem es sich viel friedlicher, sicherer und erfreulicher leben ließe, hätten wir einer Verbesserung der geistigen Atmosphäre auch nur einen Bruchteil der Aufmerksamkeit gewidmet, die wir der Veränderung unserer physikalischen Umwelt zuteil werden ließen. Die noch überlebenden Glaubensrich-

tungen vermitteln zumindest so etwas wie geistige Nahrung für die hungrige Menge und helfen dem Geist, an seinem evolutiven Ziel festzuhalten, wie mangelhaft es auch geschildert sein mag, und bewahrt ihn vor dem Sturz in einen gähnenden Abgrund von Anarchie, dem das lebendige Licht völlig entzogen ist.

■ *Aber sind Rußland und China nicht hervorragende Beispiele einer erfolgreich praktizierten materialistischen Ideologie?*

Der Zeitraum zur Erprobung der angewandten Methoden in beiden Ländern ist zu kurz, um gültige Schlußfolgerungen ziehen zu können. Aber wir haben bereits deutliche Anzeichen, um uns von der unsicheren Lage ein Bild zu machen, die in der Welt herrschen würde, wenn alle Nationen derselben Ideologie folgen würden. Es ist kaum notwendig, von den unbarmherzigen Unterdrückungen, Säuberungsaktionen und dem Blutvergießen zu sprechen, die sich in Rußland und anderen kommunistischen Ländern ereigneten, da ähnlich grausame Vorfälle auch in anderen Teilen der Welt vorkamen. Eins aber ist offensichtlich: Das Hauptziel der Begründer des Kommunismus, eine klassenlose, glückliche und kampflöse Gesellschaft, wurde nicht erreicht. China beschuldigt Rußland bereits des Revisionismus und imperialistischer Tendenzen. In weiteren ein oder zwei Jahrzehnten mag China selbst das Ziel ähnlicher Kritik von Ländern werden, die sich zur gleichen Ideologie bekennen. Eine wichtige Lehre erteilt die Erfahrung der letzten Jahrzehnte: Wie immer die politische Verfassung sein und wie reich auch ein Land ihretwegen werden mag, es erfolgt keine Minderung der heißen Begierden, von Zorn, Haß und Neid, die im menschlichen Herzen schwelen und die bei jeder Gelegenheit durch die kleinste Herausforderung in zerstörerische Leidenschaften umschlagen können.

Der menschliche Geist kann sich niemals mit einem Zustand der Zufriedenheit und Ruhe abfinden — auch wenn der Reichtum der Erde und alle durch den menschlichen Erfindungsgeist ersonnenen Annehmlichkeiten zur Verfügung jedes einzelnen stehen —, wenn das evolutive Ziel nicht erreicht wird. Steht dem einzelnen für ein luxuriöses Leben alles zur Verfügung, hat er aber keine edlen und erhabenen Ziele, dann wird er Macht und Herrschaft, Sex, Namen und Ruhm und andere ehrgeizige Absichten im Sinn haben. Auch Nationen, die zu Reichtum und Macht kommen, geben sich nicht zufrieden mit dem, was sie erreicht haben. Nie hören sie auf, sich um Einwirkung und Herrschaft über an-

dere Länder zu bemühen. Haben sie eine Einflußnahme über die Erde gewonnen, werden sie Anstrengungen machen, andere Planeten zu erobern. Das kommunistische Experiment erreichte ein bestimmtes Maß an Erfolg wegen seiner Grundsätze wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Gleichstellung. Gleiche Möglichkeiten für alle Menschen, Beseitigung der Bedürfnisse, Abschaffung der Abhängigkeit sind auch einige der grundlegenden Forderungen der Evolution. Sie wird jedoch versagen, wenn sie keine erhabenen Ideale für den ruhelosen Geist des Menschen bereitstellt und die Gedankenfreiheit wirksam verhindert. Die Religionen der kapitalistischen Gesellschaften erfüllen den Bedarf an Idealen bis zu einem gewissen Grad, aber häufig sind diese verdrängt durch materialistische Habgier und richten sich oftmals nicht nach dem Glauben, zu dem sie sich bekennen. Sie bedürfen einer Überarbeitung, um mit den Bedürfnissen des evolutiven Impulses und dem heutigen intellektuellen Standard der Menschheit zu harmonisieren.

Viele Reiche der Vergangenheit haben ein hohes Maß an Erfolg gehabt und jahrhundertlang die Welt beherrscht, schließlich wurden sie ein Opfer von Degeneration und Verfall. Erstaunliche Erfolge im Anfangsstadium einer neuen Lehre oder Ideologie sind keine Gewähr für ihren bleibenden Wert, sondern können sogar im Gegenteil ein Anzeichen für einen frühen Niedergang sein. Kein politisches oder soziales System, das nicht mit den evolutiven Bedürfnissen im Einklang steht, kann dem Ansturm der Zeit widerstehen. Die Grundsätze der Hauptreligionen überlebten jahrhundertlang, weil sie ihre ethischen und geistigen Lehren mehr oder weniger in Einklang mit den Forderungen der evolutiven Kraft gebracht hatten. Alle diese Religionen haben nun ihre beherrschende Funktion verloren, da die kommunistische Ideologie von ihren Grundprinzipien Gebrauch machte — während diejenigen, die scheinbar einem religiösen Glauben anhängen, in der Praxis oftmals diese edlen Ideale verschmähten und auf äußerliche Formen viel mehr Wert legten, das heißt, mehr auf die Schale als auf den Kern ihrer Glaubensbekenntnisse sahen.

Die menschliche Rasse kann es sich nicht mehr länger leisten, mit dieser oder jener politischen Ideologie zu experimentieren. Die ganze Erde wurde in ein riesiges Waffenarsenal verwandelt. Durch den leisesten Irrtum eines unüberlegten politischen Kopfes — oder mit bewußter Absicht eines sadistisch veranlagten — kann dieses Arsenal auf der Stelle explodieren und damit den Untergang der ganzen menschlichen Rasse herbeiführen. Der einzige Weg zu Sicherheit und Überleben liegt in der Ermittlung der evolutiven Bedürfnisse und darin, den Aufbau unserer

politischen und sozialen Systeme in Einklang mit diesen Forderungen zu bringen. Es ist nicht weise, das Wort »Erfolg« im Zusammenhang mit irgendeiner politischen Ideologie zu bemühen und das zu einer Zeit, wo die Menschheit tatsächlich am Rand der größten Katastrophe aller Zeiten den Atem anhält.

■ *Wird den Menschen in naher Zukunft eine Gefahr drohen, wenn die Gesetze der kundalini nicht verstanden und ermittelt werden?*

Gewiß sind Mißachtung und Übertretung der Naturgesetze immer gefahrvoll. Das betrifft besonders die noch verborgenen Gesetze des Lebens. Unsere heutige Vorstellung vom Universum muß erweitert werden, um verstandesmäßige Energien und Kräfte zu erfassen, von denen wir umgeben sind. Sie unterstützen den Lebensvorgang, dem wir unsere Existenz und unsere Wirkungsbereiche verdanken, auch wenn wir dies mit unseren Sinnen nicht erkennen können. Jeder Atemzug, jeder unwillkürliche Antrieb, jede Tätigkeit unseres Körpers, jeder Stoffwechselvorgang in uns wird nicht durch Atome und Moleküle in unserem Körper verursacht, sondern durch subtile, intelligenz-begabte Kräfte, die unbemerkt überall wirken. Jedes menschliche Wesen, jedes Tier, jede Pflanze ist das Werk einer alles durchdringenden, unermüdbaren Energie an Intelligenz. Sie ist der Baumeister allen verkörperten Lebens im Kosmos. Das Universum, das wir sehen, ist außer der stofflichen Energie, die wir mit unseren Sinnen feststellen können, ein riesiges Lagerhaus mit erstaunlichen physischen Kräften, aber wir sind ihnen gegenüber genauso unempfindlich wie ein Farbenblinder, der sich nicht an der unendlichen Vielfalt der Farben erfreuen kann, die ihn in einem blühenden Garten umgeben.

Es ist das Ziel des im Menschen wirkenden evolutiven Impulses, das menschliche Gehirn und Nervensystem auf einen Stand der Wahrnehmung zu bringen, wo die unsichtbare Welt der intelligenten, kosmischen Kräfte für jeden Menschen erkennbar werden. Kann es irgendeinen deutlicheren Hinweis geben als das Bild unserer primitiven Vorfahren vor weniger als zehntausend Jahren, um uns daran zu erinnern, daß wir in einem ständigen Übergangsstadium zu unbekanntem Zielen sind? Die Vorfahren arbeiteten mit Feuersteinwerkzeugen, um ihre Waffen und Geräte herzustellen. Sie lebten in Höhlen, in Hütten oder Zelten aus Fellen in rauher, primitiver Art, so erschreckend für unseren heutigen Geschmack, daß auch nur davon zu träumen zu einem Alp-

druck werden könnte. Aus der Verwandlung, die wir ganz deutlich vor Augen haben, können wir leicht ersehen, daß keine noch so kühne Phantasie jener, die diese barbarische Lebenart führten, eine Vorstellung von ihren fernen Nachkommen in ihrem heutigen Stand von Glanz, Überfluß und Luxus geben konnte. Wenn wir daran denken, kann es dann ein eindeutigeres Beispiel von Kurzsichtigkeit geben als unseres, wenn wir nicht wahrhaben wollen, daß unsere Nachkommen in den nächsten, vielleicht ein- oder zweitausend Jahren ein äußerst unterschiedliches Bild bieten mögen, fast so verschieden wie das heutige im Vergleich zu dem unserer Vorfahren in der Jungsteinzeit.

Der evolutive Vorgang, der uns zu diesem unbekanntem Ziel bringt, muß im vollen Bewußtsein der gewünschten Bestimmung und mit voller Kenntnis aller unendlich komplizierten, erforderlichen biologischen Veränderungen von einer Überintelligenz geleitet werden, die mit Worten nicht zu beschreiben ist. Tatsächlich setzt jeder kosmische Entwicklungsplan die Tätigkeit einer Intelligenz voraus, der jede Einzelheit des Universums der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bekannt ist. In der begrenzten Sphäre verkörperten Lebens kann ein in Gedanken und Tun durch befangene menschliche Wesen hervorgerufener Widerstand gegen den im Inneren wirkenden Prozeß, der auf das vorbestimmte Ziel gerichtet ist, nur nachteilig und sogar gewaltsam auf die zurückwirken, die sich gegen dieses Naturgesetz stemmen. Die Bedeutung der Offenbarung liegt darin, daß es für die Menschheit der einzige offene Weg ist, um Schritt für Schritt die Art des Verhaltens und des Denkens kennenzulernen, die notwendig ist, um in Übereinstimmung mit den noch verborgenen evolutiven Gesetzen zu leben. Mit Ausnahme dieses wichtigen Zieles kann die Offenbarung keinen anderen Zweck und keine andere Bedeutung haben und niemals die Anhängerschaft und Huldigung finden, die sie in allen Bekenntnissen über Tausende von Jahren hinweg besaß. Das ist die einzig vernünftige Erklärung für den ungeheuren Einfluß der Schriften der Offenbarung in der Welt. Es begründet auch die geistig beherrschende Stellung der verschiedenen Religionen, die aufgrund dieser Schriften ihre Anhänger indoktrinierten. Derzeit gehen wir durch eine jener entscheidenden Perioden menschlicher Geschichte, wo gemeinsame Übertretung der evolutiven Grundsätze ein solches Ausmaß angenommen hat, daß Katastrophen unausweichlich sind, es sei denn, die Übertretungen enden, bevor es zu spät ist.

4 YOGA UND HÖHERES BEWUSSTSEIN

■ Können Sie sagen, warum allgemein der Eindruck besteht, daß man mit magischen Methoden einen leichten Erfolg in Yoga oder anderen Geheimplänen erreichen kann?

Wenn der gewünschte Geisteszustand, der durch Yogaübungen erreicht werden soll, ein höheres Bewußtsein ist, das auf einer biologischen Umrüstung des Gehirns beruht, dann ist es müßig anzunehmen, es könnte irgendwelche Geheimmethoden geben, die die Verwandlung auf der Stelle verursachen können. Es gibt Fälle, wo Leute sofort oder nur nach kurzer Übungszeit ekstatische Erlebnisse verzeichneten. Aber schnelle Erfolge beruhen eher auf einer Reife des Gehirns oder Nervensystems als auf der Wirksamkeit angewandter Methoden.

Man sollte nicht vergessen, daß die *kundalini* als evolutiver Impuls ununterbrochen tätig ist. Ihre Wirkung ist jedoch so langsam und beruht auf so vielen Ursachen, daß sie fast nicht wahrnehmbar und ständig im Fließen ist. Nur wenn Gehirn und Nervensystem durch eine normale Tätigkeit des evolutiven Vorganges einen bestimmten Zustand der Reife erreicht haben, genügt eine mäßige Bemühung zur Erlangung des höheren Zustandes.

Ein wichtiger Umstand wird jedoch im allgemeinen von den heutigen Autoren übersehen. Es betrifft die Entwicklung bestimmter moralischer Eigenschaften, die eine Vorbedingung für jede Form geistiger Erleuchtung sind. In der heutigen Zeit besteht allgemein die Neigung, diesen wichtigen Umstand der geistigen Bemühung zu übersehen oder herabzusetzen. Bei vielen Leuten ist die Ansicht verbreitet, daß bestimmte einfache Techniken genügen, um Zugang zum Magischen und Übernatürlichen zu erhalten. Man hat nur diese Techniken zu üben, um das Ziel zu erreichen. Manche glauben sogar an »Hintertüren« — magische Formeln, *mantras* oder Amulette, die den geistigen Lehren und Übungen gesteigerte Wirksamkeit verleihen sollen —, so daß man sogar automatische Erfolge erwarten kann. Leider kümmern sich jene,

die in solchen Begriffen denken, wenig darum, was bei solchen Methoden herausgekommen ist. Hat auch nur eine Handvoll von Suchenden aus Millionen, die sich derartiger Methoden bedienen, einen Durchbruch erreicht und das versprochene Ziel erlangt? Wenn nicht, auf welchen in der jetzigen Zeit erreichten praktischen Ergebnissen beruht ihre Ansicht?

■ *Seit Tausenden von Jahren hält sich das Vertrauen in die Wirksamkeit der mantras. Vertreter des Mantra-Yoga behaupten, daß Laute durch Betonung bestimmter Buchstaben und Worte oder Wortkombinationen auf gewisse Weise durch ihre Resonanz besondere Vibrationen hervorbringen, die die Erfolgsmöglichkeiten im Yoga wesentlich steigern, dazu erhält man psychische Gaben und Heilkräfte und andere siddhis. Was halten Sie davon?*

Es stimmt natürlich, daß Tonschwingungen physische Wirkungen haben können. Es ist zum Beispiel bekannt, daß Soldaten, die über eine Brücke marschieren, diese zum Schwingen bringen können. Lautes Sprechen im Hochgebirge kann Lawinen auslösen. Das bloße Hersagen eines *mantra* jedoch kann nicht beschleunigend auf den evolutiven Vorgang einwirken, wenn dieser nicht von Schulungen und Tugenden begleitet ist, die notwendige Elemente des geistigen Fortschrittes sind. Wenn man ein *mantra* oder *mandala* bejaht und sich danach richtet, kann es für den Erfolg günstige Bedingungen schaffen. Wir wissen aus Erfahrung, daß ein Placebo, eine chemisch unwirksame Pille, die einem Patienten vom Arzt als spezielles Mittel gegen seine Krankheit gegeben wird, heilen kann.

Die wirksame Ursache aber ist nicht das *mantra* oder die Medizin, sondern der Glaube an die Wirkung. Es ist Selbstbeeinflussung. Dieselbe Wirkung kann man mit Quacksalberei, Zauberei und Amuletten erreichen. Die Wirksamkeit eines *mantra*, eines Kurpfuschermittels, eines Talismans beruht hauptsächlich auf Beeinflussung oder Autosuggestion. Die Einflußnahme wächst, wenn viele vom *mantra* oder der Quacksalberei Gebrauch machen. Das kann sogar zu Massenhysterie führen. Die Macht der Diktatoren beruht auf ihrer Geschicklichkeit im richtigen Gebrauch von Worten und Suggestion. Als Hitler sprach, wurden Millionen über Millionen bis ins Innerste aufgewühlt, bis die Massenhysterie über ganz Deutschland dahinfegte. Die infizierten Massen erkannten ihren schwerwiegenden Fehler erst, als es zu spät war. Sogar

Intellektuelle wurden angesteckt. Sie wurden wider besseres Wissen von der Illusion verleitet, sie seien Angehörige einer Herrenrasse und zum Herrschen bestimmt. Der *mantra*-Spezialist tut dasselbe. Er erzählt einem Anhänger streng vertraulich, daß er auf dem Weg sei, ein Ausgelernter zu werden, wenn er seine Methode befolge. Da dies oft dem eigenen Wunschenken des Schülers entgegenkommt, glaubt dieser bereitwillig an das Gesagte und verehrt den Lehrer ob der Bestätigung um so mehr.

Dasselbe hat sich bei Massenbewegungen ereignet und wird weiter vorkommen, wenn sie nicht auf Wahrheit beruhen. Eine künstliche Methode, die nicht mit den Forderungen der Natur übereinstimmt, kann niemals die Suchenden zu höheren Bewußtseinszuständen führen. Sogar kluge Suchende werden zu Irrlehren verleitet und nehmen sich nicht die Zeit, darüber nachzudenken, wie eine völlige Umwandlung des Bewußtseins durch Absingen einiger Worte oder durch irgendeinen anderen Dummkopf entstehen kann. Keine dieser Methoden hat jemals einen Dummkopf mit Erfolg in einen Intellektuellen verwandelt. Ob transzendente Erfahrung Vereinigung mit der Gottheit bedeutet oder Aufstieg ins kosmische Bewußtsein, immer ist es einleuchtend, daß ein Kniff oder Talisman in einer natürlichen Ordnung keinen Platz haben kann. Der Gebrauch von *mantras* oder Zauberworten kennzeichnet einen Abschnitt geistiger Entfaltung, in der die kritische Fähigkeit noch nicht genügend entwickelt ist, um zu verstehen, daß die Wirkungsweise unantastbarer Naturgesetze nicht durch charismatische Darstellungen beeinflusst werden kann.

Ich muß diesen Punkt sehr entschieden betonen, da die Anwendung der *mantras* oder irgendeine andere Manipulation, um die Natur zu bemogeln, sei es in der stofflichen oder geistigen Welt, nur zu Fehlschlägen und Enttäuschungen führen kann. Zuflucht zu *mantras* oder zum Erwerb geistiger Ziele auf schnelle Weise muß letzten Endes zu einem Geisteszustand führen, der abhängig ist von magischen Glückszufällen, da er nicht auf beharrlichen Anstrengungen beruht. Solch eine Geistesverfassung, besonders unter den jungen Leuten, ist sowohl auf materiellem wie auf geistigem Gebiet verhängnisvoll für den Fortschritt jeden Landes. Es bedeutet Gehirnerweichung, ein unmißverständliches Anzeichen von Entartung und Niedergang. Eine Person oder eine Gruppe, die das Selbstvertrauen verliert und sich, um ein geistiges Ziel zu erreichen, auf die Fürsprache und psychische Macht anderer verläßt, versucht offensichtlich, dem Sturm und den Belastun-

gen des Lebenskampfes auszuweichen. Diese Verhaltensweise hat weder einer Person noch einer Nation jemals Ehre eingebracht.

Die Geschichte lehrt, daß nur die Nationen zu Einfluß kamen, die sich auf ihren eigenen Unternehmungsgeist, ihre Leistungen oder die Stärke ihrer Bewaffnung verließen. Können wir die Bedeutung irgendeiner Nation — zum Beispiel die der Vereinigten Staaten, Rußlands, Japans — oder die Freiheit anderer — etwa Indiens — der Wirksamkeit eines *mantra* zuschreiben, einem Talisman oder der Verbindung von Tönen, die bestimmte Vibrationen in der Sternenwelt hervorrufen? Ist irgendeine Einzelperson oder eine Familie durch solch ein Mittel zu Bedeutung und Reichtum, Macht oder Wissen gelangt? Wenn nicht, wie kann man von diesen Methoden eine Annäherung an Gott erwarten? Die bloße Vorstellung, es könnte möglich sein, ist eine Verleugnung der göttlichen Gerechtigkeit und ein Hohn auf Gesetz und Ordnung in der geistigen Welt.

Aber der Glaube an den Erfolg der *mantras* als einem kürzeren Weg zu höheren Bewußtseinsstufen ist so fest verwurzelt wie der Glaube, mit *mantras* und Zauberei zu Macht und Reichtum gelangen zu können. Um diesen Irrglauben zu widerlegen, ist es nötig, die Rolle, die Gehirn und Körper des Menschen bei geänderten Bewußtseinszuständen spielen, gebührend zu betonen und den Massen dieses Wissen zu vermitteln.

Es besteht kein Zweifel an der Tatsache, daß sich jeder Bewußtseinszustand im Gehirn, im Körper, ja sogar im Blutstrom zeigt. Wir kennen alle die körperlichen Wirkungen, die durch Gefühlsregungen wie Ärger, Angst, Niedergeschlagenheit, Kummer und Leidenschaft hervorgerufen werden. Sie verursachen derart auffallende Wirkungen, daß man sogar die physiologischen Veränderungen objektiv messen kann. Bis zurück in prähistorische Zeiten zeigen unerschütterliche Zeugnisse, daß veränderte Bewußtseinszustände in Ekstase und mystischer Trance ebenfalls Auswirkungen auf den Körper haben. Ekstasen der Hl. Theresa und Sri Ramakrishnas waren von Körperstarre begleitet, von Kälte, verminderter Atmung und Herztätigkeit sowie von Symptomen, die eine Ohnmacht begleiten. In solchen Fällen gibt es eine völlige oder teilweise Unempfindlichkeit gegen alle äußeren Eindrücke. In anderen Fällen wieder zeigt sich, auch wenn der Körper zweifellos beeinflusst ist, keine Wirkung extremer Form oder ein Verlust des Empfindungsvermögens. Bei anderen Beispielen arbeitet der Sinnesapparat weiter, aber die Eindrücke vermitteln nun eine andere Welt. Die Umgebung nimmt einen erhabenen Anblick an, als sei sie durch eine gehobene Wahrneh-

mung geschaut, in der jeder Gegenstand mit einem nie zuvor beobachteten Glanz empfunden wird.

Wir müssen uns hier nicht mit der Frage beschäftigen, ob diese Bewußtseinsänderung durch den Geist oder Körper verursacht wird, ob der Wechsel zuerst im Gehirn eintritt oder ein Impuls des Körpers eine Änderung im Denkapparat bewirkt. Es genügt festzustellen, daß beide in so enger gegenseitiger Abhängigkeit stehen, daß ein Wechsel im einen immer auch eine Änderung im anderen einschließt. Soll ein *mantra* wirkungsvoll sein, dann muß seine Wiederholung, sei sie stumm oder hörbar, zu Veränderungen in beiden, Geist und Körper, führen. Tritt das nicht ein, dann hat die herbeigeführte Vision keine reale Grundlage und ist nur das Ergebnis einer Suggestion.

Wenn ein *mantra* die Kraft hat, organische Veränderungen in der Gehirnschicht zu bewirken, die zu erweiterten Bewußtseinszuständen führen, dann muß es auch die Fähigkeit haben, durch entsprechende Veränderungen in erkrankten Gehirn- und Nervenzellen geistige und nervliche Störungen zu heilen. Es sollte auch möglich sein, Unterschiede im intellektuellen Format zu tilgen, einen Einfaltspinsel in ein Genie und einen Narren in einen Weisen zu verwandeln. Gibt es jedoch auch nur einen Spezialisten, der der Menschheit ganz einfach durch den Gebrauch eines *mantra* oder irgendeines anderen Zaubermittels helfen könnte, sie von der wachsenden Bedrohung geistiger Leiden zu befreien? Ist es möglich, der Unzahl von Schwachsinnigen oder Zurückgebliebenen in unserer Zeit den Segen der Intelligenz zu verleihen oder auch nur gesunden Menschenverstand? Wenn nicht, welche Denkfehler lassen uns blindlings an charismatische Methoden glauben, die transzendentes Bewußtsein oder die Nähe des Göttlichen herbeiführen könnten, die eine völlige Metamorphose der Persönlichkeit umfassen. Durch keines dieser Verfahren ist es jemals geglückt, auch nur eine Geisteskrankheit aus der Unmenge psychischer Störungen, die Millionen leiden lassen, zu heilen.

Hunderte von *mantras* sind derzeit in Gebrauch. Die Urheber jedes einzelnen verbürgen sich für höchste Wirksamkeit. Daß sich einige Leute angeregt fühlen oder sogar visionäre Erfahrungen haben, ist kein Beweis, daß ein besonderes *mantra* oder eine Kombination von *mantras* zu höheren Bewußtseinsstufen führen. Der schlichte Tibeter dreht seine Gebetsmühle in der vergeblichen Hoffnung, daß millionenfache Wiederholungen des *mantra* ihm Erleichterung von seinem weltlichen Mißgeschick bringen und die Erlösung in der anderen Welt. Bloßes Hersagen eines *mantra* ohne andächtige Meditation, ohne Förderung der

Haupttugenden, ohne Reinheit des Herzens kann niemals zur Erleuchtung führen. Das Reich des Geistes ist wie die physische Welt Gesetzen unterworfen.

Schon die Übergabe eines *mantra* vermittelt dem Anfänger die Vorstellung, daß er lediglich durch wiederholten Singsang einiger Töne und durch die Gnade des Guru das gewünschte Ziel erreichen kann. Jedoch sind *mantras* von Nutzen, um eine Prüfung zu bestehen, um Kenntnisse in Wissenschaft und Kunst oder sportliches Können zu erlangen, Stimmen für die Wahl zu gewinnen, Erfolg in irgendeinem Beruf zu erreichen, das Altern aufzuhalten oder Hilfe und Rettung aus Mühe und Plagen in einem der unzähligen Bereiche menschlicher Tätigkeit zu erhalten? Wenn nicht, sollen wir dann glauben, daß Gotteserkenntnis nur durch Absingen einiger Worte, ohne harte und systematische Anstrengung erreicht werden kann? Sicher eine recht komische und widersinnige Situation für den Herrn der Schöpfung, da Er für alle anderen Ziele, wie geringfügig, episodisch oder unwichtig sie auch sein mögen, aufrichtige Gedanken und harte Arbeit angeordnet hat. Seltsamerweise jedoch machte er den Verfechtern der Mantra-Tradition zufolge in Seinem eigenen Fall eine einzige Ausnahme. Kann man ernsthaft annehmen, daß derselbe Schöpfer, der das Universum an unübertretbare Gesetze gebunden hat, einen einfachen mechanischen Singsang vorschreiben würde, um damit Zugang zu Ihm bzw. zur gesamten Schöpfung, von der Er der Herr ist, zu finden?

Wenn Erfolg in geistigen Unternehmungen mit dem Ergebnis der Entwicklung mystischen Bewußtseins so leicht zu erreichen ist, wie es von vielen Yogalehrern überzeugend vorausgesagt wird, dann muß das Geheimnis, das immer noch die göttliche Welt umgibt, vor langer Zeit gelüftet worden sein. Aber für die meisten Menschen ist das transzendente Reich so unerforschlich und geheimnisvoll, wie es immer war. Jene, die schnelle und leichte Ergebnisse versprechen, wissen entweder selbst nichts von der mühsamen Aufgabe oder machen aus egoistischen Gründen absichtlich falsche Angaben über den Sachverhalt.

Ein Blick auf die Lebensbeschreibungen von Yoga-Heiligen, Mystikern und Sehern der Vergangenheit zeigt, daß alle ohne Ausnahme, oft schon von Geburt an, ganz bestimmte, deutlich ausgeprägte geistige Merkmale vorzuweisen hatten. Die meisten gaben ihr ganzes Leben hindurch Beweise hoher ethischer Prinzipien. Die bedeutendsten dieser Merkmale waren ihre Liebe zur Wahrheit, Hingabe, hartes Kämpfen um Vervollkommnung, Liebe zum Nächsten, Uneigennützigkeit und ein Gefühl des Abstandes zur Welt. Viele heutige Yogalehrer gehen

über diese wesentlichen Merkmale hinweg, um ihrem System keine moralischen Bindungen aufzuerlegen. Damit verwerfen sie alle schriftlichen Zeugnisse der Vergangenheit. In keinem echten System geistiger Schulung gab es Übungen und Vorschriften ohne Ethik. Das gibt es nun unter der falschen Voraussetzung, daß es die Methoden sind und nicht die Ordnung im eigenen Leben in Übereinstimmung mit bestimmten Idealen und Grundsätzen, welche maßgebend sind für den Erfolg in geistigen und religiösen Unternehmungen.

■ *Derzeit gibt es viele Yogalehrer und Ashrams für die Ausbildung in dieser Lehre. Da nun Yoga und andere religiöse Schulung die kundalini anregen und zu einer Steigerung des evolutiven Vorganges führen, werden dann all jene, die sich dieser Schulung unterziehen, einen erweiterten Bewußtseinszustand erreichen?*

Das hängt von einer Anzahl von Umständen ab. Zum Beispiel von der Ernsthaftigkeit des Suchenden, von seinen körperlichen und geistigen Eigenschaften und deren gesunder Verfassung, von Vererbung, edlen Charaktereigenschaften, günstiger Veranlagung wie auch noch von anderen Faktoren, über die wir heute noch nichts wissen, die aber in der Zukunft ans Licht kommen werden. Die angewandten Methoden und Übungen und die geistige Einstellung während der Schulung können auch zum Erfolg des Unternehmens beitragen. Diejenigen, die Ausdauer zeigen, Begeisterung, Liebe und Hingabe für das sublimen Unterfangen, haben eine viel größere Erfolgchance als andere ohne diese Tugenden.

Viele Yogalehrer erheben Anspruch auf universale Wirksamkeit ihrer Methoden. Sie versichern, daß jedermann, ohne Rücksicht auf Lebensweise, Gewohnheiten und Beruf, einen Nutzen davon haben kann. Es erhebt sich daher die Frage, ob es tatsächlich allgemein erfolgreiche Methoden gibt, die dem Suchenden helfen, seine Ziele oder Träume zu verwirklichen. Bevor wir darüber sprechen, müssen wir zuerst entscheiden, was genau der Traum oder das Ideal in der Ansicht jener ist, die sich geistiger oder religiöser Schulung dieser Art unterwerfen.

Im allgemeinen ist ein erweiterter Bewußtseinszustand oder ein Anblick der Gottheit das Hauptziel vieler Suchenden, die sich religiöser oder geistiger Schulung unterziehen. Aber es gibt auch viele Leute, die sich psychische Gaben wünschen, geheimnisvolle Kräfte, Erfolg in weltlichen Unternehmungen, erweiterte geistige Leistungen, körperliche Ge-

sundheit oder inneren Frieden und Glück. Es gibt auch welche, die sich nicht ganz klar sind über ihre eigenen Ziele. Sie machen diese Schulungen mit, wenn sie eine große Menge von Leuten es tun sehen, mehr in Antwort auf den Herdentrieb als infolge irgendeines klar umrissenen Zieles in ihrer Vorstellung.

Sowohl in Indien wie auch anderswo ist sich die gewöhnliche Schicht der Yogalehrer nicht ganz klar über den Zustand, den sie mit ihren Methoden erreichen können. Die allgemein versprochenen Segnungen sind Selbstentfaltung, Gotteserkenntnis, Überbewußtsein, geistige oder körperliche Wirkungskraft, Seelenruhe oder paranormale Fähigkeiten. Viele der Lehrer, insbesondere im Westen, garantieren Seelenruhe, schöpferische Intelligenz, körperliche und geistige Fähigkeiten und inneres Glück. Höhere Bewußtseisebenen oder göttliches Erlebnis werden selten erwähnt. Das Äußerste, was zu erreichen ist, so sagen sie, ist Selbsterkenntnis oder Kontrolle über das Unbewußte. Zwar mögen manchmal bei diesen Methoden Gotteserkenntnis oder kosmisches Bewußtsein mit inbegriffen sein, was aber öffentlich propagiert wird, ist die Fähigkeit der Yogis, irdische Wohltaten zu verleihen, Gesundheit, Seelenruhe, inneres Glück und größere geistige Wirksamkeit.

■ *Warum machen Sie diese Unterschiede? Sind nicht körperliche und geistige Gesundheit, intellektuelle und künstlerische Begabung, innere Ruhe und Glückseligkeit Teil des Gewinnes durch die Erleuchtung? Erlangen die Erleuchteten diese Vergünstigungen nicht zusätzlich zu einem höheren Bewußtsein?*

Sicher, aber ich mache den Unterschied absichtlich, um zu zeigen, daß die Erleuchtung das grundsätzliche Ziel von Yoga wie von jeder heilsamen Form religiöser Schulung ist und daß alle anderen Gewinne und Verdienste daraus entstehen. Der Ursprung des Wortes »Yoga« bedeutet Vereinigung der Einzelseele mit dem Weltgeist. Alle großen Autoritäten dieser Erkenntnis haben diese Seite der Lehre betont. Zwischen einem Yogalehrer und einem Erleuchteten besteht eine tiefe Kluft. Der Lehrer mag in einigen der angewandten Techniken sehr bewandert sein, kennt aber nicht selbst das endgültige Ziel. Er mag persönlich die verschiedenen Disziplinen praktiziert haben — Shat-Karma, Asana, Pranayama, Dharana und Dhyana — und eine Unmenge von Literatur studiert haben, aber in völliger Unkenntnis vom außergewöhnlichen Zustand bleiben, zu dem wahres Yoga schließlich führt.

Infolge des großen Unterschiedes besteht bisweilen zwischen dem, was der nicht erleuchtete Yogalehrer vorschreibt, und dem, was der erfahrene Eingeweihte sagt, keine Übereinstimmung. Der erstere, dem es nicht gelingt, über trockene Lehre und mechanische Technik hinauszukommen, beachtet nichts außer seinen Methoden und Übungen. Der Erleuchtete aber, der sich über Körper und Verstand hinaus in eine Welt ewigen Lichtes und Lebens aufschwingt, entwickelt ein weit besseres Verständnis für die Tugenden und geistigen Fähigkeiten, die bei dem Versuch nötig sind, dieselbe vergeistigte Höhe zu erreichen. Dies ist der Hauptgrund, warum die Schriften oder Vorträge der großen Weisen wie Sri Ramakrishna, Abhinava Gupta, Ramanuja, Kabir und anderer immer wieder auf die Pflege von Tugenden und edlen Charakterzügen als den wesentlichen Vorbedingungen zur Erreichung des göttlichen Bewußtseins verweisen. In der Tat haben alle führenden Erleuchteten Indiens, einschließlich Adi Shankaracharyas selbst, die mechanischen Yogaschulungen im Vergleich zu edlen geistigen und moralischen Eigenschaften als zweitrangig betrachtet.

Der übliche Yogalehrer, der in dieser gewaltigen Verwandlung von einem begrenzten menschlichen zu einem kosmischen Bewußtsein unerfahren ist, beschränkt seine Aufmerksamkeit auf die weltlichen Vorteile, die man durch Yoga bekommen kann. Dies ist keineswegs eine neue Richtung, die zur Zeit von den Vertretern unserer ehrwürdigen Lehre eingeschlagen wird. Es gab unzählige Yogis, auch in der Vergangenheit, die auf dem Weg zu einem höheren Bewußtseinszustand ohne Erfolg blieben und sich dann auf irdische Ziele konzentrierten. Sie gewannen sogar größere Mengen von Schülern, angelockt durch Versprechungen magischer Kräfte und weltlicher Vorteile. Die Werke einiger von ihnen bestehen noch und werden von nachfolgenden Generationen erleuchteter Eingeweihter als sinnlose Versuche irreführender Menschen verurteilt, die die erhabene Lehre mit einem geistigen Ziel zum irdischen Gebrauch benutzen.

Die Geschichte wiederholt sich. Die falsche Auslegung und der Mißbrauch des Yoga führten schließlich zu Unwissenheit und Entartung in Indien und erniedrigten es für Jahrhunderte zu einem geknechteten Staat. Diese Mißdeutungen haben sich jetzt auch im Westen ausgebreitet und werden dieselben Zustände verursachen wie einst in Indien. Der Widerwille, den Lebenskampf aufzunehmen, die Drogensucht, die Wandlerlust, die die entartete Form des Yoga in Indien kennzeichneten, werden sie auch in Europa, Amerika und anderen Orten kenntlich machen. Wenn einmal das edle Ziel einer geistigen Lehre verloren ist, von jedem

vereitelt oder absichtlich zerstört, der es für eigene Zwecke und Ziele anwendet und seinen Belehrungen den persönlichen Stempel aufdrückt, dann kann keine Macht die Lehre vor dem Verfall und davor retten, in eine marktfähige Handelsware zu entarten, von der jeder glaubt, sie zu einem bestimmten Preis kaufen zu können.

Wie kann man eine ausgewogene Entwicklung der Persönlichkeit erwarten, wenn professionelle Lehrer einer geistigen Disziplin sich gegenseitig im Versuch überbieten, billige und mühelose Methoden der Geistesbildung zu verschreiben, wenn sie nicht zuvor in ihren Schülern die edlen Charakterzüge kultivieren, ohne die höhere Bewußtseinszustände nicht zu erreichen sind. Wir wissen sehr gut, daß moralische Erneuerung das Hauptanliegen der Lehren aller großen geistigen Erwählten der Vergangenheit war. Es wäre der Gipfel der Unklugheit anzunehmen, daß irgendwelche Lehrer von heute die Geheimnisse geistiger Verwandlung besser verstünden oder erleuchteter seien als Buddha, Lao-tse, Christus oder Vyasa (Autor der Bhagavad-Gita) und bessere Kenntnisse der Methoden hätten, die zur Erleuchtung führen können, als diese überall anerkannten Meister geistiger Lehren.

Wie ich schon betont habe, ist das wahre Ziel des Yoga und anderer heilsamer, geistiger Lehren ein erweiterter Bewußtseinszustand, eine strahlende Vollendung, die den Menschen aus einer Welt des Todes und der Dunkelheit in den transzendentalen Zustand ewigen Lebens und Lichtes erhebt. Wenn wir, anstatt dieses erhabene Ziel vor die forschenden Augen des angehenden Schülers zu stellen, weltlichen Erfolg, geistige Leistungen und Gemütsruhe in einer Welt des Konkurrenzkampfes als Ersatz anbieten, dann verschleiern wir damit das wahre und natürliche Ziel vor seinen Augen und verschließen ihm eine strahlende Zukunft, die das natürliche Erbe jeden Mannes und jeder Frau ist, und ersetzen es durch minderwertige irdische Ziele, mit denen sie bereits überbeschäftigt sind. Tun wir das, dann töten wir in ihnen den natürlichen Antrieb edlen Denkens und Handelns, ersetzen es durch unwürdige Ziele und Motive wie etwa das Streben nach übermäßigem Einfluß und Reichtum. Sehen wir nicht bereits die verhängnisvollen Anzeichen der Zerstörung, verursacht durch die niederen Regungen in der heutigen haßverzerrten und neidgeplagten Welt, die von einer Katastrophe ohne Beispiel in der Geschichte bedroht ist? Was immer die angewandten Methoden oder Lehren sein mögen, jede Yogalehre oder jede andere geistige Schulung, die nicht genügend Nachdruck auf die Förderung der Haupttugenden legt, kann niemals zur Erleuchtung füh-

ren, da die Entwicklung der moralischen Eigenschaften für die Selbstentfaltung so nötig ist wie das Zahnen im Wachstum eines Kindes.

■ *Sind nicht Leistung, geistiger Friede und schöpferische Tätigkeit von überragender Bedeutung für ein glückliches und erfolgreiches Erdenleben? Wenn ja, was schadet es, wenn einige geistige Lehrer Methoden beschreiben, um dieses Ziel zu erreichen?*

Ja, sie sind sehr wesentlich für ein glückliches Leben. Es fragt sich nur, ob ein erfreuliches persönliches Leben das einzige Ziel des menschlichen Daseins ist. Der Erwerb von bleibendem Glück, unsterblichem Leben und unerschöpflichem Reichtum ist ein nie endendes Verlangen der menschlichen Natur. Immer wieder haben ungezählte Männer und Frauen in der Vergangenheit ihr Leben und ihre Fähigkeiten diesem unaufhörlichen Streben gewidmet. Die Suche nach dem Stein der Weisen und dem Zauberkraut der Unsterblichkeit sorgte für lebenslange Beschäftigung vieler äußerst kluger und beharrlicher Köpfe. Sogar ein Heiliger wie Thomas von Aquin beschäftigte sich leidenschaftlich mit der Umwandlung von Metallen, während sich in Roger Bacons Studien auch die Kunst der Verlängerung des Lebens mittels Alchemie fand. Aber hat sich irgendetwas von wirklichem Wert aus den Anstrengungen Unzähliger ergeben? Weder das Lebenselixier noch der Stein der Weisen wurden gefunden.

In unserer eigenen Zeit gibt es Aberhunderte von Yogis, Okkultisten, geistigen Lehrern, Medien, Sufi-Meistern und anderen, die verschiedene Methoden zur Entwicklung der erwähnten irdischen Qualitäten verschreiben. Jeder spricht in höchsten Tönen von seinem Programm und von den Lobpreisungen seiner Bewunderer und Jünger. Ist die Welt aber auf irgendeine Art weiser geworden, reicher, ruhiger oder glücklicher? Warum dies nicht geschah, beruht nur auf der Tatsache, daß es ein vorgeschriebenes evolutives Ziel für menschliche Wesen gibt. Wenn dieses Vorhaben nicht ständig als endgültige Bestimmung unserer Übungen und Schulungen angesehen wird, sondern der Sinn auf das Erreichen von Zielen und Absichten gerichtet ist, die weit von dieser Bestimmung entfernt sind, dann können unsere Bemühungen keine echten Früchte tragen, weil die Nichtbeachtung des wirklichen Zweckes eines selbstverständlichen Vorganges nie zu heilsamen Ergebnissen führen kann. Deswegen beschrieben alle Gründer großer Religionen, Propheten und Seher die Vereinigung mit Brahma, Gott, Ishvara, Allah, Je-

hovah oder einem anderen Wesen bzw. die Selbstentfaltung als den obersten Sinn des Lebens und haben anderen körperlichen oder geistigen Zielen untergeordnete Bedeutung zugewiesen.

Es ist die Sonne, die die Welt erleuchtet und die das Wachstum des Lebens auf Erden in all seinen ungezählten Formen ermöglicht, nicht etwa ihr Widerschein in den Seen, Flüssen und Meeren. Auf dieselbe Weise ist die Erweiterung des Bewußtseins der Aufstieg zum begnadeten Zustand, diesem Quell des Friedens, des Glückes und der Schaffenskraft, der wie die Sonne unseren Geist nährt und erleuchtet. Das ist es, was das Ziel aller unserer Anstrengungen sein sollte, nicht nur der Erwerb körperlicher und geistiger Gaben. Der Ausschluß der Sonne bedeutet die Abwendung vom alles erleuchtenden Ursprung und den Sturz in das Dunkel der Ungewißheit und des Irrtums. In diesem Fall können wir niemals erkennen, in welche Richtung wir gehen müssen. Das ist der Grund, warum es keinem der bestehenden Systeme geistiger Schulung möglich war, entscheidend zur Lösung der heutigen Verwirrung über die Bestimmung des Menschen beizutragen. Wenn einmal dieses Ziel gesichert und anerkannt ist, werden Methoden, um es zu erreichen, und der Erwerb anderer geistiger Eigenschaften — Friede, Glück, Schöpferkraft — selbstverständlich folgen und mit allen wissenschaftlichen Möglichkeiten unterstützt werden. Keiner wird mehr nach magischen Sekten fragen, nach esoterischen Systemen, Lehrmeinungen oder geheimen Praktiken und Schulungen, von denen jede den Stempel eines Yogis von eigenen Gnaden, eines Meisters, Eingeweihten oder Sachkundigen trägt, sondern das ganze Unterfangen wird die Form eines wissenschaftlich ausgerichteten, religiösen Unternehmens für die ganze Menschheit annehmen. Und alle Methoden, Lehren und Praktiken, sowohl im Osten wie im Westen, werden nach einer Untersuchung und Durchsicht den Kern der Lehrmethode dieses neuen Wissensgebietes bilden, des bei weitem wichtigsten aller bestehenden Wissensgebiete.

■ *Meinen Sie, daß wir erst den wirklichen inneren Frieden, das Glück und die edlen Geistesgaben erlangen werden, wenn wir unsere geistige Bestimmung voll und ganz wahrnehmen können?*

In gewissem Sinne ja. Das Erkennen der Bestimmung bedeutet auch die Wahrnehmung des dorthin führenden Pfades. Unkenntnis des Zieles heißt zugleich, vom Weg nichts zu wissen. Wie wir ans Ziel kommen, liegt bei uns. Aber erst, wenn wir die Richtung genau kennen, können

wir die beste und sicherste Route wählen. Dies wiederum wird uns die Lebensweise gewahr werden lassen, der wir zu folgen haben, um unsere Reise sicher zu gestalten.

Der ganze Aufbau der menschlichen Gesellschaft — ihre Politik, Religion, das Recht, die Gesellschaftsform und Erziehung — beruht auf der Annahme, daß letztlich der Mensch der Zweck der Schöpfung ist. Noch gibt es keine allgemeine Erkenntnis der Tatsache, daß er sich nicht nur geistig, sondern auch organisch in einem Zustand der Umwandlung auf ein vollendetes Vorbild hin befindet, das sich zivilisierte Menschen von Engeln, Göttern und anderen himmlischen Wesen machen. Es ist der evolutive Impuls im menschlichen Gehirn, der den Himmel und seine Bewohner in der Vorstellung des Menschen entstehen ließ. Aber es herrschen im Augenblick selbst bei außergewöhnlich gebildeten Menschen wenig Vorstellungen hiervon. Es ist diese lebensgefährliche Lücke in unserer Kenntnis über das Entwicklungsziel der Menschheit, die die Wurzel der heutigen hochexplosiven Lage in unserer Welt ist.

Warum sind wir hier? Was ist der Zweck all dieser Aufregung und Geschäftigkeit um uns herum? Das sind Fragen, die wir beantworten müssen, um uns über die Rolle klar zu werden, die von uns erwartet wird, um den besten Gebrauch von unserem Leben machen zu können. Ohne Antwort auf diese Fragen können wir nur im Dunkeln herumtappen, nicht ahnend, welche Richtung wir einschlagen sollen, uneinsichtig gegenüber unseren eigenen Übertretungen und Fehlern, nicht wissend, wie sie zu berichtigen wären. In solch einer Umgebung können Bemühungen, bestimmte körperliche und geistige Gaben oder inneren Frieden zu erwerben, ungeachtet der angewandten Methoden niemals ganz erfolgreich sein. Dafür gibt es einen einfachen Grund: Ohne Kenntnis des Zieles und durch unbeabsichtigte Mißachtung der Grundsätze kann eine glückliche Erfüllung nicht erreicht werden. Wiederum der Grund für den heutigen unsicheren und unbefriedigenden Zustand der Welt.

■ *Was ist Ihre Meinung über Heiligkeit? Sind Heilige eine Zierde der Gesellschaft? Wenn ja, welchem Zweck dienen sie?*

Vor einer Antwort wäre es vielleicht angebracht, den Begriff Heiligkeit zu erläutern. Im allgemeinen nennt man einen gottgefälligen Mann einen »Heiligen«. Er hat hervorragende Tugenden, hat sich Gott voll

und ganz zugewandt. Zur Erreichung seines geistigen Zieles unterzieht er sich religiösen Übungen.

Es wäre leicht zu behaupten, daß solch ein Mann eine Zierde der Gesellschaft ist, es sei denn, er lebte in so großer Zurückgezogenheit, daß er unempfindlich für menschliche Gefühlsregungen und gleichgültig gegenüber den Hoffnungen und Bestrebungen seiner Mitmenschen wäre. Oder aber er ist sich andererseits seiner eigenen Frömmigkeit und Tugend nicht zu sehr bewußt und kommuniziert frei mit seinen Nächsten in uneigennütziger Tätigkeit für das Allgemeinwohl.

Leider kann heiligmäßiges Verhalten auch zu einem Schauplatz von Egoismus und Stolz werden. Ein Heiliger, der glaubt, daß er aufgrund seiner Frömmigkeit und Selbstbeherrschung anderen menschlichen Wesen überlegen ist und sich mit dieser Meinung die Stellung eines Guru anmaßt, eines Seelenarztes oder Oberpriesters, ist keine Zierde und kann sogar zu einer Bedrohung der Gesellschaft werden. Sein Format hält keinen Vergleich aus mit jenen, die ohne frommen Dünkel bescheiden größtmögliche Hilfe jenen zukommen lassen, die sie benötigen. Unter weltlich gesinnten Männern und Frauen gibt es einzelne, die, ohne davon zu wissen, hervorragender und edler leben, als einige jener, die in dem Ruf stehen, Heilige zu sein, die jedoch abseits leben von der Welt und ihrem Trubel und daher vom Bereich des Mitfühlens und der Menschenliebe abgeschnitten sind. Auch unter Heiligen gibt es einzelne, deren anmaßendes Selbstgefühl und deren Hochmut alle ihre anderen Tugenden zunichtemacht.

Im Zusammenhang mit religiösen Lehren, bei denen Gott als Ziel des Strebens gilt, sind Reinheit und heiligmäßiges Verhalten die wesentlichen Charaktereigenschaften für einen, der auf dem Weg ist und sich von der Welt zurückzieht. Zölibat, mönchisches Leben und Genügsamkeit mögen mit Recht als angemessene Begleiterscheinungen gelten. Wenn wir aber einmal religiöses Streben als Methode, den evolutiven Prozeß zu fördern, anerkennen, und Heiligkeit und Frömmigkeit als endgültiges Ziel zur Erlangung des höheren Bewußtseinszustandes, dann bekommt das ganze Problem ein anderes Gesicht. Dann gehört der Vorrang natürlich jenen, die in dieser Menschenwelt vorbildlich leben, sich auf noble Art am Lebenskampf beteiligen, die Sorgen, Freuden und Leiden mit ihren Mitmenschen teilen, die freundlich und gütig gegenüber allen sind, so daß sie durch ihr Handeln eine bessere und reichere Welt hinterlassen. Solch ein vorbildliches Leben hat Kabira, der berühmte indische Mystiker, sehr schön mit folgenden Worten beschrieben: »Als Du geboren wurdest, oh Kariba, wurde die Welt fröhlich und

Du schriest (der erste Schrei des Neugeborenen und der Jubel der Verwandtschaft bei der Geburt eines Knaben). Verhalte Dich nun so, daß Du jubelnd sterben kannst, während die ganze Welt trauert (bei Deinem Tod).«

Wenn Religion sich gänzlich selbst genügt und die Welt dem Blick entschwindet, dann kann der Verstand ein Opfer von Besessenheit und Verschrobenheit werden. In der Tat ist ein abnormer Geisteszustand ein deutliches Zeichen für übertriebene Askese. Anders kann sich das nicht äußern, da ein völliges Ausscheiden aus dem Lebenskampf nur ungünstige psychologische Rückwirkungen haben kann. Den natürlichen Instinkten, die an einer solchen Lebensführung beteiligt sind, wird Gewalt angetan. Bei all den vielen verschiedenen Religionen kann es nicht ein einziges fehlerloses System geben. Denn die *kundalini* kann auch außerhalb der Grenzen organisierter Religionen in einzelnen zur Erweckung kommen. Es gibt genügend Bestätigungen, daß spontane mystische Ekstase sich auch bei solchen ereignen kann, die nicht an irgendeinen religiösen Glauben gebunden sind und sich auch keinerlei besonderen religiösen Übungen unterworfen haben.

■ *Wenn die kundalini der grundlegende Mechanismus ist und die Ursache für alle Arten echter religiöser Erfahrung, warum gibt es dann so viele verschiedene esoterische Verfahren und Schulen und so viele unterschiedliche Yogaformen wie Jnana-, Karma-, Raja-, Hatha-Yoga etc.?*

Die verschiedenartige Natur religiöser Übungen und Schulen und das Vorhandensein der vielfältigen Yogasysteme bestätigen meine Ansicht über die *kundalini*. Wenn wir zugeben, daß alle religiöse Erfahrung, soll sie echt sein, im biologischen Aufbau des Körpers begründet ist, dann erhebt sich sofort die Frage nach der biologischen Grundlage. Dazu gibt es nur eine mögliche Antwort: Es wird die Anwesenheit einer organischen Kraft im menschlichen Körper vorausgesetzt, die unter bestimmten Gegebenheiten die Bedingungen im Gehirn und Nervensystem schafft, mit denen die Erfahrung möglich wird.

Ohne biologische Grundlage bleibt uns die Alternative, daß die mystische Verfassung halluzinatorisch ist und ohne Beziehung zum Organismus als Ganzem. Ist die Erfahrung rein halluzinatorisch, dann ist es nicht nötig, in die dafür verantwortliche Körper-Geist-Beziehung einzudringen. In diesem Fall ist es auch überflüssig, die Wirksamkeit oder

Vielfalt der verschiedenen Schulungsmethoden zu besprechen. Jeder einzelne kann sein eigenes Verfahren zur Herbeiführung einer Halluzination seiner Wahl benutzen.

Bedenkt man die Tatsache, daß alle Methoden religiöser Lehren, alle esoterischen Praktiken und alle Yogaschulen einige bestimmte Übungen gemeinsam haben wie zum Beispiel Konzentration, Andachten und Gebete, immerwährende Gedanken an das Göttliche und Pflege bestimmter Tugenden wie Selbstbeherrschung, Wahrheitsliebe, Reinheit des Herzens, Güte und ähnliches, dann wird offenbar, daß dies durchdacht ist. Es hat besonderen Einfluß auf die Gesamtheit des Körpers und Geistes und bewirkt die Bewußtseinszustände, die die Ursache für Ekstasen sind. Im anderen Fall wären die einzelnen Übungen und Lehren so grundlegend verschieden, daß sie nichts Gemeinsames mehr hätten. Aber ein genaues Studium der zahllosen Übungen und Schulen, die seit undenklichen Zeiten üblich sind, im Osten wie im Westen, ergibt, daß sie alle Abwandlungen einiger weniger Grundsätze sind, deren oberste Regeln die Anwendung geistiger Konzentration, Hingabe und Reinheit von Geist und Körper sind.

Daß alle diese Praktiken auf ein bestimmtes organisches System im einzelnen Menschen einwirken, ist nur natürlich. Eine ganze Gruppe von Übungen, die alle gemeinsam bestimmte Grundsätze haben, könnten nicht in verschiedenen Ländern zu verschiedenen Zeiten entstanden sein, wenn nicht der Aufbau des menschlichen Körpers oder, um genauer zu sein, des menschlichen Gehirns solch systematische Schulung verlangten, um gewisse außergewöhnliche Zustände von Geist und Bewußtsein herbeizuführen. Die Tatsache, daß es vielerlei Yogasysteme gibt und auch weit voneinander abweichende religiöse Lehrmethoden mit bestimmten, gemeinsamen Wesensähnlichkeiten, legt nahe, daß diese Verschiedenheiten teilweise auf Unterschiede in Klima und Kultur zurückzuführen sind, teils auf die Zeit, in der die Systeme entstanden, und teils auf andersgeartete Veranlagungen und Temperamente derjenigen, die sie anwenden.

Schon bei einem flüchtigen Studium des Hatha- und Raja-Yoga wird dies sofort klar. Hatha-Yoga konzentriert sich auf körperliche Übungen, während Raja-Yoga sich mit geistiger Entwicklung befaßt. Hatha-Yoga umfaßt bestimmte Übungen und Praktiken, von denen einige nicht nur abstoßend, sondern für einen sensiblen Organismus sogar gefährlich sind. Viele der Hatha-Yogaübungen sind reines Spiel mit dem Tod. Es ist nicht verwunderlich, daß es unter den *sadhakas* oder Aspiranten während eines anstrengenden Schulungskurses zu Todes-

fällen, Verlust der Zurechnungsfähigkeit oder der Gesundheit kommt. Die Hatha-Yogis selbst erkennen die Überlegenheit des Raja-Yoga an. Es heißt, daß nach einem Erfolg im Hatha-Yoga die Übungen des Raja-Yoga nötig sind, um das höchste *samadhi* zu erreichen. Das wird in der Hatha-Yoga-Pradipika, der berühmten Abhandlung über diese Form des Yoga, unmißverständlich zugegeben. »Diejenigen Yogis, die Hatha-Yoga praktizieren, können Raja-Yoga nicht wahrnehmen«, heißt es (4.69), »ich betrachte sie als bar der Frucht ihrer Arbeit.« Der Grund dafür ist einleuchtend. Das letzte Ziel jeder Yogaform ist die Umwandlung des Bewußtseins. Reine Körperübungen, wenn auch bis zur Vollkommenheit und auf lange Dauer ausgeführt, können keine Früchte tragen. Erst wenn der Geist durch Raja-Übungen gefördert ist und getränkt mit der Götterspeise der *kundalini*, um ein freies Bewußtsein zu ermöglichen, kann er in übermenschliche Ebenen von unaussprechlicher Glückseligkeit und Ruhe aufsteigen.

Man kann ohne weiteres verstehen, daß die *kundalini*, das ständig aktive, evolutive Instrument, nicht in allen Männern und Frauen gleichmäßig wirksam ist, sondern sehr große Unterschiede aufweist, die von den lebenswichtigen Organen, den körperlichen und geistigen Eigenschaften der einzelnen abhängig sind. Es gibt einen weiten Spielraum von Verschiedenheiten und Entwicklungsstufen der einzelnen, ähnlich der ungleichen Verteilung intellektueller Gaben. Damit bekommen wir einen Anhaltspunkt dafür, warum bestimmte Übungen in einigen Fällen wirkungsvoller sind als in anderen. Es gibt viele Arten von Yoga außer Hatha und Raja. Karma-Yoga zum Beispiel befaßt sich mit guten Taten, Jnana-Yoga mit dem Wissen, Bhakti-Yoga mit Hingabe.

Es ist müßig zu erwarten, daß ein des Lesens und Schreibens Unkundiger jemals die wahre Bedeutung des Jnana-Yoga begreifen wird, das heißt das Erkennen der Wirklichkeit durch intellektuelle Unterscheidung. Wie sehr man auch versuchen mag, dies einem Analphabeten klar zu machen, es wird nicht gelingen, ganz zu schweigen vom intellektuellen Scharfsinn, der erforderlich ist, um es zu praktizieren. Ähnlich ist Bhakti-Yoga hauptsächlich für solche gedacht, in denen Gefühle der Hingabe vorherrschen. Raja-Yoga wird in Fällen wirksam, wo geistige und körperliche Disziplin benötigt wird, um dem Körper den Stand der Entwicklungsbereitschaft zu geben, durch die der Schritt auf die höhere Bewußtseinsebene möglich wird. Äußerste Genügsamkeit und Buße, obwohl deutlich abnorme und ungesunde Formen von Selbstdisziplin, können wohl in einigen Fällen von physischer oder geistiger Widerpenstigkeit nötig sein, wenn maßvolle Übungen ohne Erfolg bleiben.

Die verschiedenen Systeme geistiger und körperlicher Erziehung zur Erlangung der Transzendenz wurden vor Jahrhunderten, vielleicht sogar vor Jahrtausenden ersonnen. In dieser Zeitspanne hat sich die Menschheit sehr viel weiter entwickelt, und es ist Zeit, alle Praktiken und Übungen genau zu überprüfen, um herauszufinden, was für die Menschheit bei ihrem heutigen Stand von Intelligenz und Kultur am besten geeignet ist.

■ *Könnte man, da menschliche Wesen so unterschiedlich veranlagt sind, nach dem, was Sie sagen, annehmen, daß einige äußerst strenge, einige weniger harte, manche mäßige und einige leichte Methoden benötigen, um die kundalini zu erwecken, eine einheitliche Schulung also nicht durchführbar ist?*

Wie kann es anders sein, da einige Menschen im evolutiven Prozeß schon oben sind und andere noch ganz unten? Wie kann man im Wettlauf um die Erleuchtung einen Dummkopf einem Intellektuellen gleichstellen? Der letztere hat einen Teil des Weges schon zurückgelegt. Vom Gesichtspunkt der Entwicklung aus ist ein Genie schon nahe dem Bereich, wo die Ebene der Erleuchtung beginnt. Es bedarf nur einer kleinen Anstrengung, um die Grenze zu überschreiten. Tatsächlich ergaben sich mystische Neigungen und Erfahrungen bei Männern wie Plato, Newton, Einstein, Wordsworth, Tennyson und anderen aus dieser äußerst schmalen Grenze zwischen dem Bewußtsein eines Genies und dem eines ständig Erleuchteten. Deshalb zeigen große Intelligenzen manchmal mystische Eigenschaften.

Pascals Bekenntnis über sein profundes mystisches Erlebnis, »Freude, Freude, Freude und Tränen der Freude«, das man nach seinem Tod fand, war mit eigener Hand geschrieben und in seinem Wams eingehftet. Dies ist kein Einzelfall spontaner, geistiger Entfaltung, sondern nur einer der zahlreichen Vorfälle unter der geistigen Elite der Menschheit. Warum es nicht mehr Geständnisse dieser Art gibt, liegt daran, daß in manchen Fällen die Erfahrung nicht verstanden und nicht eingeordnet werden konnte. In anderen wurde nichts berichtet, da die Betroffenen ungern ihre Privatangelegenheiten öffentlich bekannt machen wollten oder befürchteten, von Freunden und Kollegen lächerlich gemacht zu werden. Der letztgenannte Grund bezieht sich besonders auf Gelehrte von Ruf. Die Übungen des Jnana-Yoga genügen manchmal in Fällen intellektueller Reife, höhere Bewußtseinszustände herbeizufüh-

ren, selbst ohne regelmäßige Yogaübungen oder andere Schulungen. Dies ist auch der Grund, warum eine große Anzahl von Leuten, sogar in Europa und Amerika, ohne Kenntnis von der *kundalini* und ohne jegliche Yogapraxis spontan das Aufstrahlen einer Erleuchtung und sogar ekstatische Erfahrungen hatten. Da es ihnen nicht möglich war, über diesen außergewöhnlichen Zustand eine rationale Erklärung abzugeben, blieben sie häufig verwirrt und manchmal ihr Leben lang Opfer von Zweifel und Ungewißheit.

»Es ist nicht nötig, äußerste Askese oder das Verhalten des Atems zu üben, um Sahaja (Vereinigung mit dem Allbewußtsein) zu erlangen,« sagt Laleshwari. »Allein durch den Wunsch magst Du das Tor zur Freiheit gewinnen, und gelöst (im Meer des Lebens) wie Salz im Wasser kannst Du das Unaussprechliche kosten.«

5 DAS PROBLEM DER WUNDER UND DES PARANORMALEN

■ *Warum bringt man so beharrlich Wunderkräfte und paranormale Fähigkeiten mit Erleuchtung in Verbindung? Diese Einstellung wird ohne Ausnahme seit frühesten Zeiten beobachtet, doch stellt man fest, daß die Begründer einiger Hauptreligionen Wundermacher öffentlich verurteilten. In Indien glaubt man allgemein, daß die Zurschaustellung psychischer Kräfte ein großes Hindernis für die Gotteserkenntnis ist.*

Die Hauptursache für die Assoziation von Wunderkräften mit der Erleuchtung liegt in der Tatsache, daß Magie seit frühester Zeit mit Religion in Verbindung gebracht wurde. In primitiven Gemeinschaften gab es in Wirklichkeit keinen Unterschied zwischen Magie und Religion. Den verehrten Gottheiten, sei es in der Form von Idolen, Objekten oder Gewalten der Natur, wurden magische Kräfte zugeschrieben. Die verschiedenen Übungen zum Zweck der Anbetung und Besänftigung wurden oft als Methoden für den Erwerb magischer Eigenschaften angesehen. Der Schamane, der Zauberdoktor, das Orakel und der Magier wurden wegen ihrer Wundertaten mit Scheu und Ehrfurcht betrachtet und als Mittel angesehen, um mit den verborgenen Verstandeskräften der Natur in Verbindung zu treten. Mit dem Fortschritt der Zivilisation wurden Zauberpriester, Orakel und Magier durch Seher, Propheten, Mystiker und Yogis ersetzt. Die primitive Gewohnheit, einem heiligen Mann übernatürliche Kräfte zuzuschreiben, hat sich jedoch mit nur leichten Änderungen bis auf den heutigen Tag erhalten.

Die Wunderkräfte, die von den Naturvölkern seit Ewigkeiten den Schamanen und Medizinmännern zugeschrieben wurden, haben die Menschen niemals von der drückenden Last des Aberglaubens, der Unwissenheit, des Analphabetentums, ansteckenden Krankheiten, abstoßenden Gebräuchen und tyrannischen politischen Systemen befreien helfen. Die Befreiung kam schließlich nur durch größeres Wissen oder durch die Verbindung mit fortschrittlicheren Gruppen und Bevölkerungen.

gen, deren unabhängige Intelligenz die Last dieser Übel bereits vermindert hatte. Der Grund, warum Primitive und Halbzivilisierte so großen Wert auf übernatürliche Vermittlung und charismatische Befreiung von Schwierigkeiten legten, wurzelte in der sehr natürlichen Einstellung, daß sie, hilflos gegenüber den unbarmherzigen Naturgewalten und körperlichen Leiden, keinen anderen Ausweg wußten, diesen ansonsten unvermeidbaren Übeln zu entkommen.

Bei sorgfältiger und sachlicher Betrachtung erkennt man, daß der Glaube an Wunderkräfte der Heiligen, Mystiker und Yogis wie die Fata Morgana einer verlockenden Oase in der glühenden Wüste wirkt. Wenn auch für den ausgehungerten und von Durst geplagten Reisenden sehr anziehend und belebend, bleibt die Luftspiegelung immer unerreichbar, bis er erschöpft von der vergeblichen Verfolgung niedersinkt, das bezaubernde Wunschbild immer noch vor Augen. Das gleiche gilt für Leute, die, nach irdischen Zielen strebend oder Befreiung von einem Übel erhoffend, nach übernatürlichen Wegen zur Lösung ihrer Probleme Ausschau halten.

Es gibt unter Tausenden kaum einen einzelnen, der nicht ein Problem hat, das auf seinem Gemüt lastet und das er trotz aller Mühen nicht lösen kann. Den einen fehlt Reichtum, den anderen Schönheit, einige haben keine Kinder, anderen fehlt die Gesundheit und vielen die Seelenruhe. Manche wünschen sich mehr Macht und Ansehen, andere mehr Einfluß. Einige sehnen sich nach einem begehrten Gegenstand, andere nach der Liebe eines angebeteten Wesens. Die einen fürchten einen verbissenen Feind, den Zorn einer verletzten Person oder den Unwillen eines Herrschers, jene möchten Gewohnheiten und andere Ärgernisse loswerden. Kurz, fast jeder hat ein Problem auf dem Herzen, dem er entfliehen möchte. Es gibt auch Menschen mit dem glühenden Wunsch, das Rätsel ihres eigenen Daseins zu lösen, aber es fehlt ihnen die Entschlußkraft, dieses Unternehmen mit Erfolg auszuführen, und deshalb suchen sie jemand, der sie in dieser Aufgabe unterstützen könnte.

Der Mensch hat ein ihm angeborenes Verlangen nach ewigem Leben und Jugendlichkeit. Es gibt kaum ein Bild, das so zu Herzen geht wie das des Alters. Die erschlaffte Gestalt und das verrunzelte Gesicht, die eingesunkenen Augen und die herabhängenden Mundwinkel, das jugendliche Feuer erloschen, zitternd und schwankend, ein grübelnder, seniler Greis, der in der Vergangenheit lebt und Tag und Nacht ängstlich auf das Nahen des Todes wartet. Für viele Menschen ist der Gedanke an das kraftlose Alter und des Vergessenwerdens untragbar, und fieberhaft wünschen sie sich eine Möglichkeit, die gefürchtete Krise abzu-

wenden. Die Versprechungen der Repräsentanten bestimmter esoterischer, geistiger Disziplinen scheinen ihnen die einzige Möglichkeit zu sein, die Katastrophe zu vermeiden. Unzählige Leute, die mit Schwierigkeiten, Furcht und Schwäche kämpfen, halten Ausschau nach einem Ausweg. Gefesselt durch verlockende Berichte von wunderbaren, magischen Ereignissen in Schriften und Büchern, suchen sie nach einem Meister, der sie von ihren Schwierigkeiten befreit. Warum viele, die nach dem Göttlichen streben, solche Bescheidenheit zeigen und geistlichen Männern, Asketen und Yogis huldigen, beruht auf der Tatsache, daß sie diese im allgemeinen als weit überdurchschnittliche Personen betrachten und geheime Vermittlung von ihnen erwarten, um damit die eigenen geistigen oder weltlichen Bedürfnisse zu erfüllen. Solche Leute leiden ganz deutlich an fehlendem Selbstvertrauen und Abhängigkeit von anderen. Diese Schwäche bedeutet ein großes Hindernis auf dem Pfad zur Selbstverwirklichung, denn der höchste Lohn, das kosmische Bewußtsein, verlangt Mut, Selbstvertrauen und andere Stärken. Es gibt in der Tat wenige, die die Gesellschaft geistiger Lehrer nur der Erleuchtung wegen suchen.

Es ist deshalb nicht erstaunlich, daß der wunderwirkende Yogi einen erheblichen Einfluß ausübt und Mengen von Bewunderern und Anhängern anzieht. Das war in der Vergangenheit genauso. Sogar Verstandesmenschen fallen manchmal dem Wahn zum Opfer, daß ein erleuchteter Zustand unter allen Umständen Macht über die Elemente und die geheimen Kräfte der Natur mit einschleife.

Eine kurze Überlegung wird uns das Irreführende einer solchen Vermutung zeigen. Wären wunderwirkende Kräfte oder psychische Phänomene durch Menschen zu kontrollieren und gäbe es Meister, die über diese außergewöhnlichen Fähigkeiten nach ihrem Willen und ihrer Wahl gebieten könnten, dann hätte sich vor langer Zeit eine Wissenschaft des Geheimen und Übernatürlichen entwickelt. Sie wäre wie die heutige mit Materie befaßte Wissenschaft vorführbar und allgemein anwendbar. Das aber ist nicht der Fall. Im Gegenteil, erst durch begabte Menschen, die das Übernatürliche nicht anerkennen und die durch die Relegation geschmiedeten Fesseln des Aberglaubens sprengten, war es dem menschlichen Verstand möglich, eine Unmenge von der Natur auferlegter Behinderungen zu überwinden, Erleichterung von verschiedenen Krankheiten und Übeln zu finden und damit den derzeitigen Wohlstand und Komfort zu erreichen. Doch während sie sich der zahlreichen durch Verstand und Wissenschaft geschaffenen Annehmlichkeiten erfreuen, erhoffen sich einige leichtgläubig Erleuchtung Su-

chende immer noch — allein durch die Kräfte eines Meisters — einen übernatürlichen Durchbruch zu paranormalen Ebenen im Universum. Sie vergessen die strengen, kausalen Gesetze, die jedes Ereignis im Universum regieren und die für alle Annehmlichkeiten und Freuden des Lebens bestimmend sind.

Wenn wir uns in die Vergangenheit zurückversetzen und über den abergläubischen Naturmenschen nachdenken, der fest an das Übernatürliche und Wunderbare glaubte, dann können wir sehr wenig Anzeichen dafür finden, daß magische Mittel seine erbärmliche Lage verbessert hätten. Überblickt man die gesamte anschließende Zeitspanne in der Geschichte, sehen wir da zu irgendeiner Zeit — selbst während der Epoche der großen Seher und Propheten — unmißverständliche Beweise einer weitverbreiteten Besserung der menschlichen Lage? Gab es irgendeine Mäßigung der Tyrannei der Natur über den Menschen, irgendeine Erleichterung für die Kranken, die Unterdrückten und die Schwachen, die durch Wunderkräfte eines Heiligen, Sehers oder Magiers gelungen wäre? Sicher, es gab vereinzelte Wunder, einige paranormale Phänomene und unbedeutende magische Kunststücke, oft gemischt mit Betrug und Selbsttäuschung, aber keine weitreichenden oder bedeutenden Siege über die Natur. Was auch immer an großen und nachhaltigen Verbesserungen erfolgte, ist auf die Intelligenz begabter Männer und Frauen zurückzuführen. Sie verließen sich auf eigene Leistungen und Fähigkeiten, ohne mit Übernatürlichem oder Geheimnisvollem zu rechnen. Selbst Kräfte des Heilens, die in der Vergangenheit bei einigen Meistern und heutzutage bei Spiritisten zu finden sind, sind für eine umfassende Anwendung nicht geeignet. Es sind vereinzelte Fähigkeiten, die niemals die Heilkunst bereicherten. Sie brachten keine verbesserte Diagnose oder erfolgreichere Heilverfahren, die bei allen, unabhängig von Zeit und Ort, anwendbar wären. Für jeden Kranken, der durch Handauflegen eines Gesundheitsbeters geheilt wurde, gibt es Tausende, die durch normale medizinische Behandlungsmethoden von ihren Krankheiten befreit wurden.

Um die Lebensaufgaben zu meistern, um Krankheitsursachen zu verstehen und die richtigen Mittel dafür zu verschreiben, ist die Menschheit auf den Verstand angewiesen, sie war es in der Vergangenheit und wird es auch in der Zukunft sein. Übersinnliche Heilung, paranormale Phänomene und Wundertaten erfordern zunächst Kenntnis von den innewohnenden Kräften, bevor sie allgemein eingeführt werden können. Heiligen und religiösen Männern wunderbare Kräfte und magische Kontrolle über die Elemente zuzuschreiben, ist auf primitiven

Aberglauben gegründet. Die Grundlage geistiger Erfahrung und psychischer Eigenschaften ist immer noch ein Geheimnis. Alle diese Erscheinungen sind ein sehr wichtiges Thema für Studium und Forschung. Solange sie jedoch weiterhin nicht voraussagbar und unberechenbar sind, wäre es für die Menschen tragisch, auf Wunder zu warten, um Schwierigkeiten zu überwinden, anstatt sie auf natürliche Art zu lösen.

Der verfügbare Raum erlaubt mir nicht, die abscheulichen Methoden zu beschreiben, die manchmal von den Gesundheitsbetern benützt werden, um aus den abgezehrten Körpern von Kranken in primitiven oder rückständigen Gesellschaften eingebildete, böse Geister auszutreiben, wenn diese, mit einer normalen organischen Krankheit behaftet, nur eine normale medizinische Behandlung nötig hätten. Es läßt sich un schwer vorstellen, welche Verschlimmerung und Verlängerung der Qualen sowie Verluste an Menschenleben durch diese rauen und groben Methoden verschuldet werden, wenn die Ursachen oder Anzeichen einer Krankheit nicht verstanden werden. Man kann sich auch leicht die vielen Fehlschläge mit Quälereien und nachfolgendem Tod vorstellen, die es für jede erfolgreiche, weit und breit öffentlich bekanntgemachte Heilung geben kann. Derzeit gibt es keine größere Hürde für das richtige Verständnis des wahren geistigen Zieles als Aberglauben und Irrationalität, die immer noch im menschlichen Sinn weiterleben.

Eine streng an Lehrsätze gebundene Einstellung zur Heilkunst kann jedoch genau so rückschrittlich sein wie Dogmatismus in der Religion oder in anderen Wissensgebieten. Was wir brauchen, sind Studium und Experiment, bis die Grundgesetze für das Heilen bekannt sind. Unkonventionelle Behandlungsmethoden wie Gesundheitsbeten, Geistesheilen, Naturheilkunde, Diät, Schlammkuren, Akupunktur und ähnliches sollten nicht zurückgewiesen werden, weil sie den derzeitigen schulmedizinischen Methoden nicht entsprechen. Unsere heute üblichen Systeme entstanden früher ähnlich aus rauen, von Heilern und Ärzten jeweils selbst erfundenen Verfahren, bevor sie zu einer systematisierten Kunst mit universeller Anwendbarkeit wurden. Dieselbe offene Einstellung sollte man in Fällen von bisher als unkonventionell oder unwissenschaftlich bezeichneten Heilmethoden anstreben.

■ *Was sagen Sie zu den außergewöhnlichen Darbietungen von Medien, Sensitiven, Okkultisten, Yogis und anderen in der Vergangenheit, die man selbst heute fast täglich irgendwo erleben kann? Es gab, wie wir wissen, Propheten, Mystiker und Yoga-Eingeweihte, die Kranke geheilt haben, Wasser aus dem Felsen schlugen, Geister veranlaßten, sich zu materialisieren, auf dem Wasser gingen, im Astralleib ferne Orte besuchten und andere Wunder vollbrachten, die äußerst verblüffend waren.*

Ich bestreite nicht, daß es bestimmte, mit besonderen Gaben ausgestattete Personen gibt. Mystiker, Heilige oder Eingeweihte haben bisweilen solche Beweise gegeben. Aber es gibt Grenzen ihrer Darbietungen. Was man in einem Fall auf eine übersinnliche Eigenschaft zurückführen kann, mag man in einem anderen zu den Wundern zählen. Wenn zum Beispiel ein Rutengänger mit seiner Gerte oder dem Pendel eine Wasserrader entdeckt, wird er als ein Mensch mit einem ungewöhnlichen Sinnesorgan angesehen. Ein Heiliger aber, der seinen Stab auf den Boden stößt und durch seine Anhänger einen Strom reinen Wassers entdecken läßt, wird wahrscheinlich als Wundertäter anerkannt. Überlegt man sich übersinnliche Ereignisse und Phänomene, dann muß man einen sehr wichtigen Punkt bedenken. In vielen Fällen ist es nicht derjenige, der die Macht besitzt, sondern die Macht selbst, die Herr der Lage ist. Die Darstellung dieser Kräfte war fast immer unberechenbar. Jene, die sie vorführten, hatten wenig Kontrolle über die Erscheinungen. Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß viele Medien zu der einen oder anderen Zeit als Betrüger entlarvt wurden. Wollte sich die geheime Kraft nicht vor dem erwartungsvollen Publikum bekunden, nahm das Medium, um seinen Ruf zu retten, Zuflucht zu Kunstgriffen.

Ein auffallendes Ereignis dieser Art zeigte nicht nur, wie leichtgläubig eine Menge im Umgang mit dem Übernatürlichen sein kann, sondern auch mit welchen Übertreibungen, welchem Schwindel und Betrug auf diesem Gebiet gearbeitet wird. Erwähnt sei die Nachricht, die vor einigen Jahren um die Welt ging, daß in Indonesien ein Embryo im Leib seiner Mutter fähig sei, deutlich vernehmbar für die Zuhörer den Koran herzusagen! Tausende drängten herbei, um die Echtheit des Wunders zu bestätigen. Aber schließlich wurde der Betrug aufgedeckt. In einer primitiveren Umgebung wäre der Schwindel vielleicht nie entdeckt worden und hätte als wunderbares Vorkommnis wie so viele in der religiösen Literatur der Menschheit überlebt.

Aber ich gebe zu, daß einige Personen paranormale Eigenschaften verschiedener Art besitzen. Lassen Sie uns jedoch überlegen, welche Wirkung sie in der historischen Entwicklung der Menschheit gehabt haben. Welche Rolle spielten sie im sozialen, politischen, materiellen oder im geistigen Fortschritt der Menschheit? Fast alle Begründer der großen Religionen lehnten Wunder nachdrücklich ab und mißbilligten ihren Gebrauch. Sie werden in den volkstümlichen und maßgeblichen Schriften Indiens wie z. B. in der Bhagavad-Gita und den Upanishaden kaum erwähnt. Es gibt in der Geschichte keinen Bericht mit dem Nachweis, daß Wunder irgendein menschliches Wesen bereichert hätten, noch gibt es den geringsten Beweis, daß irgendwelche Personen durch solche Mittel Könige, Minister, Generäle oder Millionäre geworden wären. Auch hat keiner der großen Gelehrten, Philosophen, Wissenschaftler, Maler oder Musiker jemals sein außergewöhnliches Talent solchen Eigenschaften zugeschrieben. Es ist überraschend, daß so viele Leute immerzu Ausschau halten nach Wundertätern, die ihnen helfen könnten oder zumindest ihre Neugierde dem Übernatürlichen gegenüber befriedigen.

Wir wissen, daß die moderne Wissenschaft Wundern und übernatürlichen Vorkommnissen völlig mißtraut. Es ist nicht schwer, den Grund dafür zu finden. In der Renaissance befand sich Europa im Bann religiöser Dogmen, Aberglauben, beschränktem Intellekt mit vernunftwidrigem Vertrauen auf schwarze Magie, Hexerei und Zauberformeln. Die Massen verließen sich auf die Wirksamkeit von Amuletten, glückbringenden Gegenständen, Tränklein und Magie, selbst um ansteckende Krankheiten und körperliche Mißbildungen zu bekämpfen. Schließlich siegte die Wissenschaft mit rationalen Theorien und Methoden. Was für menschliche Errungenschaft als unausführbar galt — es sei denn durch Magie oder Wunder, wie zum Beispiel das Fliegen —, wurde durch die Kenntnis physikalischer Gesetze möglich. Wie weit wir gekommen sind, zeigt die erstaunliche Wirksamkeit moderner Medikamente zur Bekämpfung tödlicher Krankheiten und Seuchen und die Wunder der schmerzlosen Chirurgie. Die meisten Leute, die sich ruhig der Entfernung eines bösartigen Tumors überlassen, können sich die Schrecken einer größeren Operation vor Jahrhunderten wohl kaum vorstellen. Hätten diese abergläubischen Anschauungen und Dogmen weiterhin die Verstandeskräfte der kommenden Generationen beherrscht, dann wäre das jetzige Zeitalter der Vernunft nie angebrochen. Die Welt wäre auch in Zukunft in der Gewalt von Pest, Hungersnöten, Naturkatastrophen, Unwissenheit und Armut geblieben. Jene, die nach übernatür-

lichen Lösungen ihrer Schwierigkeiten oder Leiden suchen, machen sich nur selten klar, daß einige der Geräte, die sie täglich benutzen, im Mittelalter nichts weniger als magische Gegenstände gewesen wären.

Es ist in der Tat paradox: Während sich aufgeklärte Inder bemühen, ihr Land aus den Fängen von Aberglauben und verfälschten Lehren zu befreien, tragen einfallreiche Abendländer die gleichen trügerischen Vorstellungen und irreführenden Anschauungen, die im Osten bereits unermesslichen Schaden verursacht haben, in ihre eigenen Länder. Anstatt reines, frisches Wasser aus den Quellen der alten Seher und Weisen zu schöpfen, bringen sie verworrene und entartete Vorstellungen von Scharlatanen zurück. Das hat zur Folge, daß die heutige Jugend teilweise in ihren Kenntnissen und sogar in ihrer Auffassung vom Geistigen und Göttlichen auf einen primitiven Stand zurückgesunken ist. Viele Tausende von ihnen verschlingen leichtgläubig schön zurechtgemachte Beschreibungen von den magischen Eigenschaften der *mantras*. Sie hören auf Geschichten von angeblich übernatürlichen Fähigkeiten geistiger Lehrer, die durch einen Willensakt oder nur mit einem Blick in anderen höheres Bewußtsein bewirken können. Es ist unglaublich, daß die Leute bereitwillig Geschichten dieser Art aufgreifen, während sie sich der Tatsache bewußt sind, daß kein Heiliger jemals das bei weitem leichtere Kunststück unternommen hat, das geistige Niveau von Mongoloiden, Idioten, Schwachsinnigen, Dummköpfen usw. auf eine durchschnittliche menschliche Intelligenzstufe zu heben, was ein wirklich humanes Unternehmen wäre, das in Millionen die Gabe des Verstandes wecken könnte.

Die Selbsttäuschung ist vielleicht das größte Übel, das aus kritiklosem Glauben an das Übernatürliche und Magische entsteht. Es kann kaum einen unzweideutigeren Beweis geben als die Notlage von Tausenden, die auf der Suche nach dem Göttlichen Beruf und Heim aufgegeben haben, nach Indien und in andere östliche Länder gingen und anstatt zu einer sofortigen Selbstverwirklichung zu gelangen, oft enttäuscht mit leeren Händen wieder nach Hause gingen. Sie bieten ein wirklich bemitleidenswertes Bild für alle nüchtern denkenden Leute, die die Hoffnungslosigkeit dieses Anliegens erkennen. Hätten die Wunder, die sie suchen, irgendeine wirkliche Grundlage, die Magie einen echten Einfluß, dann wäre es für die heiligen Männer nicht nötig, sich mit Eigenwerbung so viel Mühe zu machen, um damit die Menge der Nachfolger anzuziehen oder sie mit *mantras* oder magisch hergestellten Geschenken zu erfreuen. Es würde ihnen viel Arbeit und Ärger ersparen und ihrem eigenen Vorteil dienen, wenn sie an sich selbst das Wunder vollbringen

könnten, sich von ihrer krankhaften Gier nach Schmeichelei und Anerkennung zu befreien und ihre Handlungen in Übereinstimmung mit den Verfügungen der heiligen Schriften auf die Lehren geistiger Erkenntnisse und Weisheiten zu beschränken. Sie würden dann ein Vermächtnis der Wahrheitsliebe hinterlassen, unangreifbar für den Ansturm der Zeit wie die unsterblichen Lehren der Erleuchteten der Vergangenheit.

Tausende von Medien, Spiritisten und Sensitiven in Europa und Amerika konnten trotz all ihrer Kundgebungen nicht im geringsten die täglich zunehmenden materialistischen Strömungen aufhalten. Ihre erstaunlichen Leistungen, sogar in Rußland, haben die skeptische Einstellung der kommunistischen Intellektuellen nicht beeindruckt. Welchen Widerstand können somit ein paar *mantra*-Spezialisten und Wundertäter gegen die steigende Flut von Zweifel und Unglauben errichten, die die ganze Menschheit zu verschlingen droht? Sie sind keine Hilfe, die die Kraft des Geistigen und der Wahrheit zu stärken, sondern tragen durch ihre bedeutungslosen Lehrmethoden dazu bei, sie zu zersplittern. Weder sie selbst noch jene, die ihre Denkweise bewundern, scheinen das zu erkennen. Es sind Menschen, die in guter Absicht glauben, daß einer geistigen Bewegung, was auch immer deren Eigenart und Bedeutung sein mag, erlaubt sein sollte, sich zu entfalten und auszubreiten, um die wachsenden Kräfte der Religionslosigkeit und des Unglaubens zu bekämpfen. Diese guten Menschen können oft nicht erkennen, daß eine als Wahrheit getarnte Unaufrichtigkeit einer guten Sache, sobald die Lüge entdeckt wird, mehr Schaden zufügen kann als der Widerspruch ehrlicher Gegner.

■ *Woher kommt diese Jagd nach Wundern und magischen Formeln, da Christen, Buddhisten, Mohammedaner und Zionisten genau wissen, daß die Begründer ihres Glaubens, ihre Propheten und Seher einen bestimmten Weg anordneten, die Pflege gewisser Kardinaltugenden betonten und äußersten Nachdruck auf Hingabe und Liebe zu Gott als dem kürzesten Weg zur Selbstbefreiung legten? Und warum lassen sich so viele junge Leute auf diesen Irrweg locken?*

Es gibt verschiedene Gründe, die für diesen Stand der Dinge verantwortlich sind. Der wichtigste ist, daß die Religion vom neueren, außerordentlichen Fortschritt auf den anderen Wissensgebieten ausgeschlossen ist und auf Distanz gehalten wird, so als sei sie etwas Unberührbares oder Anstößiges, mit dem sich die Gebildeten nicht befassen soll-

ten. Gerade die Anwendung des Begriffes »weltlich« auf Politik, Gesellschaft, Erziehung und so weiter deutet an, daß in fast allen Bereichen des irdischen, menschlichen Lebens die Religion als Außenseiter betrachtet wird. Das ist ein Problem erster Ordnung. Wenn die Religion das Ergebnis einer angeborenen Neigung im Menschen ist, kann deren Ausschluß aus seinem weltlichen Bereich für sein Wohlbefinden nur ungesund und in gefährlicher Weise schädlich sein.

Die jetzige Unkenntnis der wahren Tatsachen und das Übernehmen falscher und irreführender Vorstellungen über das Göttliche und Übernatürliche haben ihre Ursache in der trostlosen Teilnahmslosigkeit am geistigen Leben und der gefährlichen Isolierung der Religion von anderen Bereichen menschlichen Lebens und Wissens. Es gibt kein anderes Studium, in dem es so viel Unsicherheit, Gegensätzlichkeit und Verwirrung gibt wie im Bereich des Glaubens. Dieser Stand der Dinge bei der jetzigen Entwicklungsstufe der Menschheit ist sowohl für ihre Sicherheit wie für ihre geistige Gesundheit äußerst schädlich.

Ein anderer Grund für den ersten Mangel an Kenntnis über die geistige Welt liegt im eigentlichen Aufbau der verschiedenen Hauptreligionen der Menschheit. Die Lehren, die in einem Buch oder einer Sammlung von Büchern enthalten sind, müssen als unfehlbare Gebote der Offenbarung bedingungslos hingenommen werden. Das läßt sehr wenig Spielraum für den Gebrauch der Vernunft. Auch wenn es wie in den sechs Lehrgebäuden der Hindu-Philosophie einige Beweglichkeit gibt, der Prüfstein, an dem die Folgerungen der Vernunft erprobt werden müssen, ist wiederum die Offenbarung einer heiligen Schrift, in diesem Fall der Veda.

Stillstand bedeutet Verdammung der Natur. Die Betonung der unveränderlichen und unerschütterlichen Form der überlieferten Lehren einiger bestehender Kirchen läßt sich mit den fortschrittlichen Zielen der Natur nicht vereinbaren und kann im Ansturm der Zeit nicht überleben. Diese falsche Ansicht — das Ergebnis menschlicher Eitelkeit, eine zu hohe Meinung von den Glaubenslehren und Vorstellungen — hat jetzt zur Folge, daß alle alten Glaubensbekenntnisse sich in einer Krise befinden. Viele ihrer unzufriedenen Anhänger wenden sich anderen Religionen zu, um das tiefverwurzelte Verlangen nach geistigem Wissen zu befriedigen. Das hat wiederum zu einem beispiellosen Anwachsen der Kulte geführt und zu der paradoxen Lage, daß sogar Versager in anderen Lebensbereichen im Amphitheater des Glaubens willfährige Massen finden, die nur darauf warten, auf sie zu hören und sie als geistige Führer oder Gurus anzuerkennen. Sie vergessen offensichtlich, daß

die Begründer ihres Glaubens, deren Lehren sie nun mißachten, zu den größten geistigen Wundern in Menschengestalt gehören, die jemals geboren wurden.

Der Ansturm auf sofortige Erleuchtung ist so überstürzt, daß niemand Zeit oder Neigung hat, die wirkliche Bestimmung des religiösen Dranges im Menschen zu ermitteln. Kann dieses Ziel tatsächlich durch die neuen und billigen, von den Pseudogurus beschriebenen Methoden erreicht werden? Die dafür verantwortliche Hauptursache ist die Unwissenheit über die Wahrheit der Religion. In ihrem Streben nach schnellen Erfolgen vergessen die Leute oft die schwierige Art der Aufgabe und wenden sich in verzweifelter Hoffnung an die Glaubenslieferanten, die hohe Dividende für sehr kleine Investitionen versprechen. Sie glauben, daß zumindest einer von ihnen ein abgekürztes Verfahren zur Erreichung des Zieles offenbaren könnte.

■ *Wenn es die Gabe, Wunder zu tun, nicht gibt, wie kann sich dann der Erleuchtete von einem normalen menschlichen Wesen unterscheiden? Wie können wir ihn unter der großen Masse der Sterblichen erkennen?*

Wir wollen uns zuerst fragen, ob die Annahme berechtigt ist, daß ein höherer Bewußtseinszustand von übernatürlichen Kräften begleitet sein muß oder, in anderen Worten, Kontrolle über die feineren Wirkungskräfte der Natur ausübt, was bei einem Durchschnittsmenschen nicht möglich ist. Wir wissen nur zu gut, daß die Menschen ihr jetziges überlegenes intellektuelles Format durch einen Entwicklungsprozeß allmählich erreicht haben. Obwohl wir bis jetzt noch nicht alle Vorgänge kennen, wissen wir, daß wir für diesen evolutiven Aufstieg keine übernatürlichen Symptome nachweisen können noch daß der Mensch neben der Förderung des Verstandes in den Besitz übernatürlicher Fähigkeiten gekommen wäre.

Da der ganze Vorgang von strengen, biologischen Gesetzen beherrscht ist, wie können wir dann billigerweise erwarten, daß bei dem nun folgenden evolutiven Aufstieg die frühere Ordnung beseitigt sowie der Prozeß durch übernatürliche Offenbarungen begleitet und die Erleuchteten mit niemals zuvor verfügbaren, magischen Kräften ausgestattet würden? Die Tatsache, daß es immer noch verborgene Kräfte der Natur gibt, wie sie sich in Psi-Phänomenen darstellen, und daß der zukünftige Mensch diese Kräfte nach seinem Willen beherrschen könnte, bedeutet

nicht, daß sie einen wesentlichen Bestandteil der biologischen Entwicklung bilden oder daß diese Kräfte jederzeit den sie regierenden Gesetzen eine Wendung geben könnten. Der Mensch der Zukunft mag ein Format erreichen, womit er die Verstandeskräfte der Natur genauso beherrschen kann wie die physikalischen Kräfte mit seinem Intellekt. Aber auch diese Herrschaft würde keine grundlegende Abkehr von den biologischen Gesetzen erlauben, sondern nur ein besseres Verständnis für die verantwortlichen Kräfte der Lebensphänomene. Die Sammlung genauerer Angaben über die *kundalini* — und ein Studium über die Bedingungen, die die Erleuchtung begleiten — sollte es nicht nur dem Gelehrten, sondern auch dem Laien erleichtern, den zu erkennen, der einen höheren Bewußtseinszustand erreicht hat.

In der Regel sollte er sich durch vier ungewöhnliche Eigenschaften auszeichnen, und zwar durch schöpferische Kraft, übersinnliche Begabung, überlegene Charaktermerkmale und erweitertes Bewußtsein. Mit dem Ausdruck »übersinnliche Begabung« meine ich nicht übernatürliche oder magische Kräfte, sondern höhere geistige Fähigkeiten wie Hellsehen, Voraussagung, gut entwickelte Intuition und ähnliches. Laut indischen Sachverständigen ist das bemerkenswerteste Anzeichen der Erleuchtung *jnana* oder das beständige Fließen der Weisheit. Das ist ein Wohlgeruch, der den ganzen blühenden Garten der Menschheit mit seinem Duft erfüllen wird. *Jnana* ist in der jetzigen Sprache der Wissenschaft die Erlangung und der Ausdruck des unschätzbaren Wissens, das für den evolutiven Fortschritt der Menschheit wesentlich ist und das jetzt so wahr ist, wie es nach einem Jahrtausend sein wird. Es ist bestimmt, die Schritte der Menschenrasse auf ihrem gewundenen und verschlungenen Pfad der Entwicklung zu führen. Das ist ein Bereich, über den der Intellekt keine Auskunft geben kann, da er weder in die nahe noch ferne Zukunft zu schauen vermag.

■ *Es gibt aber Medien, deren Vorführungen an das Magische und Übernatürliche grenzen, die Materialisation von Geistern verursachen, die Gegenstände, ohne sie zu berühren, in Bewegung setzen, die Zeugnis geben von merkwürdigen Formen wie Protoplasmaschichten oder andere Arten von physikalischen Besonderheiten hervorbringen. Wenn es gewöhnlichen Medien gelingt, diese Kräfte zu zeigen, warum ist dies dem Erleuchteten nicht auch kraft seiner Verbindung mit den höheren Bereichen des Bewußtseins möglich?*

Einigen Medien gelingt es, Phänomene zu erzeugen, die schwer durch irgendwelche anderen Menschen wiederholt werden können. Aber die übersinnlichen Kräfte der Erleuchteten haben ein veredelteres und weitreichenderes Wesen. Sie sind von allgemeinem Wert für die Menschheit. Es gibt keinen Zweifel, daß einige Medien der Sache des Wissens unermessliche Dienste erwiesen haben, indem sie durch ihre außerordentlichen Vorführungen die noch unerforschten Gebiete des Geistes der Aufmerksamkeit kluger Menschen näher gebracht haben. Einige von ihnen waren bedeutende Heilkundige, einige geehrte Interpreten religiöser Wahrheiten, einige Mittler für die Darstellung von Materialisation, Telekinese und so weiter.

Die Tatsache kann nicht gelehrt werden, daß einige von ihnen ihr Dasein und ihre außerordentlichen Fähigkeiten ohne jeglichen persönlichen Gewinn allein dem Dienst an der Wissenschaft widmeten. Obwohl wir es derzeit noch nicht verstehen können, muß das zeitweilige Erscheinen von Männern und Frauen dieser Art beabsichtigt sein. Seit prähistorischer Zeit sind sie ein beständiges Merkmal im menschlichen Dasein. Möglicherweise sind sie von der Natur vorgesehen, die Aufmerksamkeit auf Schöpfungsbereiche zu lenken, die der Wahrnehmung des Menschen aufgrund seines mangelhaften Sinnenapparates entzogen sind. Sie erregen große Neugierde und bewirken dadurch Untersuchungen der Erscheinungen, bis die Gesetze, die diese Kräfte beherrschen, bekannt sind.

Es muß betont werden, daß die von Medien verursachten Phänomene, wenn sie nun auch einem großen Prozentsatz von Wissenschaftlern glaubwürdig erscheinen, noch nicht endgültig und unumstritten als bewiesen und begründet anerkannt werden. Ein Grund, warum so viele Gelehrte einer allgemeinen Anerkennung dieser Art übersinnlicher Erscheinungen gegenüber zurückhaltend sind, ist, daß sich so viele Medien zu dieser oder jener Zeit als Gauner oder Schwindler erwiesen haben. Dann waren in der Regel auch die Vorkommnisse fragwürdig. Einige Medien nahmen Zuflucht zu Täuschungen, da sie die Kräfte, die sich durch sie offenbarten, nicht völlig beherrschten. Oft lebten sie ganz im Bann dieser Einwirkungen.

Während einer Erscheinung lügen Medien bisweilen unmerklich oder in Halbtrance und zeigen dem Untersuchenden oder den Anwesenden ein bemitleidenswertes Bild von Hilflosigkeit. Kein wahrhaft erleuchteter Mensch brächte sich in eine solche Lage. Für eine freiwillige Kontrolle dieser Kräfte und deren allgemeine Anwendung im Dienste des zukünftigen Menschen, frei von Unsicherheit und Launenhaftigkeit, ist ein

weiterer Fortschritt im evolutiven Format der Menschen nötig. Der erleuchtete Mann oder die erleuchtete Frau der Zukunft werden durch die Anwendung der höheren Möglichkeiten der Wahrnehmung — dem Dritten Auge — diese Kräfte für sich gewinnen, die sich in ihnen auf gleiche Art entwickeln werden, wie der neuzeitliche Mensch seinen Verstand zur Lösung materieller Probleme benützt.

Spinozas Kritik der Wunder — die sich nicht ereignen können, da sie dem Gesetz der Natur widersprechen, da diese unveränderlich ist und Gott sich damit selbst widerlegen würde — setzt vollständige Kenntnis der im All wirkenden Naturgesetze und Kräfte voraus. Das ist fern der Wirklichkeit. Wir wissen immer noch nicht, welche Gesetze die Materie auf der unteren Ebene der Schöpfung regieren. Humes Einwand, daß »kein Beweis ein Wunder begründen könnte, es sei denn, sein Irrtum sei noch wunderbarer als das angebliche Wunder selbst«, enthält seine eigene Widerlegung. Die Bedingung der Beweiskräftigkeit eines Wunders ist unmöglich zu erfüllen, da ein »Wunder« gegenwärtig menschlichem Verständnis und menschlicher Kontrolle unzugänglich ist.

Thomas Huxleys Auffassung ist vernünftiger, wenn er sagt, »jede scheinbare Verletzung der Naturgesetze würde von der Wissenschaft untersucht werden und würde nur unser Bild von der Natur erweitern.« In der Frage von Wundern, Psi-Fähigkeiten und spiritistischen Erscheinungen beschäftigen wir uns mit vernunftgemäßen Kräften außerhalb des Wahrnehmungsbereiches unserer Sinne. Wir nennen sie Wunder und übernatürliche Darstellungen, weil diese feinen Schichten des Kosmos unserem Blick entzogen sind. Michael Scrivens Bemerkung »Gebt mir einen guten ESP-Versuch — leb wohl Physik« bringt die nicht begründbare Furcht zum Ausdruck, daß unwiderlegbare, empirische Beweise von Psi-Phänomenen unsere heutigen physikalischen Kenntnisse ungültig machen würden. Empirische Gewißheit über das Vorhandensein verfeinerter Kräfte der Natur, die sich in paranormalen Darstellungen kundtun, können unsere Kenntnisse von der gesamten physikalischen Welt nicht ungültig machen. Es würde nur zu einer heilsamen Erweiterung unserer Auffassungen über das Universum als einem gesetzesmäßigen Ganzen führen.

Das Wunder des Lebens ist in sich selbst ein sichtbarer, überzeugender Beweis der gegenseitigen Abhängigkeit und der gemeinsamen Harmonie der physikalischen und übernatürlichen Gesetze. Die physikalischen und unstofflichen Teile aller organischen Strukturen sind eng miteinander verbunden und wirken in einer Übereinstimmung, als wür-

den sie ihre Nahrung aus den gleichen Wurzeln ziehen. Unser Wunschenken oder unsere Engstirnigkeit treibt uns entweder dazu, dem Wunderbaren oder Übernatürlichen zu sehr zu vertrauen, indem wir uns an dem Gedanken erwärmen, wir könnten die glücklichen Empfänger solcher Gnaden sein, oder wir lehnen sie insgesamt ab. Wohingegen die vernünftige Einstellung wäre, sie gründlich und verständnisvoll zu erforschen, ohne übertriebene Vorurteile einer der beiden Seiten gegenüber.

Es gibt keine Ähnlichkeit zwischen den Versuchen, die ich zur Bestätigung der *kundalini* vorschlage und jenen, die geplant sind, psychische und paranormale Erscheinungen zu ergründen. Die letzteren unterliegen nun seit ungefähr einem Jahrhundert einem wissenschaftlichen Studium, ohne willentlich reproduzierbare schlüssige Beweise für die Gültigkeit vieler der beobachteten Vorkommnisse geliefert zu haben. Sie führten auch nicht zur Identifizierung der betreffenden Kräfte. Dieser Mangel an Ergebnissen ist unglaublich, wenn man bedenkt, daß Hunderte von fähigen Männern und Frauen zusammen mit ausgezeichneten Wissenschaftlern diese Phänomene seit vielen Jahren untersuchen. Sie haben nicht einmal eine nennenswerte Kerbe in den skeptischen Panzer orthodoxer Wissenschaft geschlagen.

■ *Wenn, wie Sie sagen, es kaum eine Möglichkeit gibt, Kontrolle über die Intelligenzkräfte zu gewinnen, die sich in Psi-Phänomenen kundtun, dann würden weder Zeit noch Energie, die derzeit auf die Untersuchung dieser Vorkommnisse angewendet werden, zu irgendeinem greifbaren Ergebnis führen, und die Menschheit wird weiterhin genauso in Unkenntnis über die dafür verantwortlichen Faktoren bleiben wie jetzt?*

Ich sage nicht, daß die für diese Unternehmung verwendete Zeit und Arbeit keine fruchtbaren Ergebnisse erbracht haben. Ich meine, daß die Erforschung der paranormalen Erscheinungen voraussichtlich nicht den Gewinn bringen wird, der von einigen Forschungsstellen erwartet wird. Es gibt zum Beispiel keine Möglichkeit, das Wesen der Kräfte im Inneren dieser Erscheinungen mit den derzeit angewandten Methoden zu sichern. Wenn es uns nicht möglich war, das Geheimnis eines normalen Bewußtseins auszuloten, wie können wir billigerweise erwarten, die Rätsel seiner paranormalen Darbietungen zu lösen? Die Frage nach der Kontrolle dieser Kräfte kann nur aufkommen, wenn ihre Natur und

die Gesetze, unter denen sie wirken, wohlbekannt sind. Solange wir diese Kenntnis nicht haben, kann es keine Möglichkeit geben, sie zu überwachen.

Aber einige andere, deutliche Vorteile gibt es immer. Die Untersuchung könnte zu einem besseren Verständnis der Erscheinungen führen und sich in der Überwindung der starken Hindernisse auswirken, die durch die orthodoxe Wissenschaft gegen eine Bestätigung des Vorhandenseins geistiger und verstandesmäßiger Mächte im Universum errichtet wurden, und zur Anerkennung des Bewußtseins als einer unabhängigen, immerwährenden kosmischen Substanz führen. Die Untersuchung kann auch zu der Entdeckung biologischer Faktoren führen, die eigentümlich für Personen sind, die Psi-Fähigkeiten erkennen lassen. Das würde außerordentlich zum Verständnis dieser Sache beitragen. Solche Unternehmungen können unsere vorhandene Kenntnis über den Geist und das Bewußtsein erweitern. Wenn die Psi-Phänomene nicht nur aus müßiger Neugier beobachtet werden oder um materiellen Nutzen daraus zu ziehen, können sie auch geistigen Trost und die Überzeugung vom Leben im Jenseits und dem Bestehen von den Kräften des Geistes bringen.

Wir haben keine befriedigende Begründung für das unerklärliche Phänomen des Bewußtseins. Jedes materialistische Philosophie-System ist ein Versuch, es zu umgehen. Jede Tatsache, die wir über das Weltall wissen, wird durch unseren Verstand gelenkt. Wir haben von allem, was außerhalb des Verstandes liegt, keine wahre Kenntnis. Ein Kind beachtet oft das nicht, was es nicht erklären kann, oder umschreibt es mit phantastischen Begründungen. Der primitive Sinn nahm bei der Erklärung natürlicher Erscheinungen ausnahmslos Zuflucht zum Übernatürlichen und Wunderbaren. Die Einsicht des Primitiven wurde mit den von den Älteren und Priestern gegebenen irrationalen Erklärungen völlig zufriedengestellt. Diese selbst glaubten das, was sie sagten, da sie es von ihren Vorgängern so gehört und gelernt hatten. Diese Gemütsverfassung der Angehörigen einer niederen Kulturstufe ist für uns ein Rätsel, da wir anders geartet sind. Erinnern wir uns aber unserer Kindheit und gelingt es uns, ein richtiges Bild davon wachzurufen, dann können wir den Unterschied zwischen dem Denken des Erwachsenen und dem des Kindes erkennen. Wir erinnern uns dann vieler Geschichten und Anekdoten, die uns nun unglaublich, ja sogar sinnlos vorkommen, uns aber in der Kindheit vollkommen natürlich und richtig erschienen. Dieser Wechsel ist ebenso der Erfahrung wie der Entwicklung der verstandesmäßigen Eigenschaften zuzuschreiben. Aber es gibt

einzelne, die weiterhin bis ans Ende ihres Lebens wie Kinder denken werden. Das betrifft besonders ihre Vorstellungen vom Wunderbaren und Übernatürlichen. Das Außerirdische oder Magische hat für einige Gemüter solch eine Anziehungskraft, daß sie es fertigbringen, schier alles davon für echt zu halten. Sie schenken sofort jedem entsprechenden sensationellen Vorfall Glauben, wie phantastisch und unfassbar er auch sein mag.

Der Grund, warum Millionen von Menschen zu begeisterten Anhängern von vernunftwidrigen und wunderlichen Überzeugungen und Kulte werden und sehr oft sogar damit verbundene widersinnige Dogmen und Bekenntnisse verteidigen, liegt an einer kindlichen Anlage im Hinblick auf das Überweltliche in ihnen. Diese Schwäche kommt auch in den vernunftwidrigen, religiösen Überzeugungen vieler ansonsten hochintelligenter Leute zum Ausdruck. Blinder oder unkritischer Glaube ist immer begierig nach dem Wunderbaren. Die Leute hören gern Geschichten, die ihre phantastischen Überzeugungen, auch wenn die Erzählungen unglaubwürdig sind, unterstützen. Daraus ergibt sich, daß ihre kritische Einstellung, die in allen anderen Angelegenheiten äußerst reger ist, in dieser Richtung fast aufhört zu funktionieren. Für einen durchweg verstandesmäßigen Sinn erscheint es fast unmöglich, daß es Leute geben kann, die sich so leichtgläubig gegenüber vermeintlichen Ereignissen des Übernatürlichen verhalten und Berichten Glauben schenken, die greifbar erlogen und ganz und gar unglaublich sind. Zu einem großen Teil kann man das einer Lahmlegung des Urteilsvermögens zuschreiben, die verursacht ist durch eine lange Vorherrschaft von Religionsverbänden, die aus Hochachtung vor dem Göttlichen den Gebrauch des kritischen Verstandes mißbilligen. Auf ihrer Suche nach Erleuchtung begegnen wir diesem teilweisen Schwund an kritischer Fähigkeit auch unter der jetzigen Jugend. Sie geben altehrwürdige Methoden auf und ziehen viel propagierte, zeitsparende Techniken vor, die einen sicheren Weg zur Selbsterkenntnis zu einem bestimmten Preis versprechen.

Ein auffallendes Beispiel dafür ist, wie begierig und unkritisch phantastische Geschichten über angebliche, von gewissen Gurus und Yogameistern vorgeführte Wunder selbst von Gebildeten aufgenommen werden. Es ist bemerkenswert, daß es über die Wunderkräfte indischer Fakire und Yogis mehr Anekdoten gibt, die von westlichen Schriftstellern verfaßt sind, als solche von indischen Gelehrten! Viele Jahrzehnte lang versorgte der weltbekannte magische Seiltrick der Fakire die westlichen Schriftsteller mit einem aufregenden Stoff. Nachdem aber das Inter-

esse daran geschwunden ist, will niemand mehr solch eine Darbietung gesehen haben. Warum? Sind die Fakire, die den magischen Trick vorführten, verschwunden? Ein Grund dafür mag sein, daß, sobald jemand behauptet, dieses Kunststück gesehen zu haben, er gebeten wird, die Darstellung durch eine Vorführung zu beweisen. Wenn aber jemand in Amerika eine ähnliche Episode eines wunderwirkenden Yogi aus dem innersten Himalaya erzählt, verschlingt man diese Geschichte. Wegen der damit verbundenen Entfernung wird ein Beweis nicht verlangt.

Häufig kommen westliche Schriftsteller nach Indien, voll von Ideen über Meister und Yogis mit der Fähigkeit, Wundertaten zu vollbringen. Jemand, der von einer fixen Idee besessen ist, wird leicht das Opfer von Schwindel und Gaunerei oder wird sogar durch seine eigene Zwangsvorstellungen getäuscht. Leute dieser Art glauben ohne weiteres, was ihnen erzählt wird, ohne Nachfrage oder Untersuchung, oder zaubern sich sogar selbst halluzinatorische Bilder von dem hervor, was sie zu sehen erwarten. Der berühmte Seiltrick war als Sinnestäuschung bekannt und wurde in heiligen Schriften als Illustration der Fehlleistungen von Verstand und Gefühl angeführt wie im vedantischen Gleichnis vom Seil, das in der Dunkelheit oder unsicherem Licht wie eine Schlange anzusehen sein mag.

Die Geschichten und Biographien von Heiligen und Yogis, die von deren Schülern aufgeschrieben wurden, sind insbesondere mit übernatürlichen Anekdoten und Erzählungen angefüllt. »Religiöse Lehrer fliegen nicht in der Luft,« sagt ein persisches Sprichwort, »es sind die Schüler, die sie fliegen lassen.« Tatsächlich ist es die Würze des Übernatürlichen und Wunderbaren, die solche Erzählungen für eine große Gruppe von Lesern des Okkulten so reizvoll macht.

In den Upanischaden, diesem Quell metaphysischen und geistigen Gedankengutes in Indien, werden Wunder in den Beschreibungen über die höchsten Erfahrungen nicht erwähnt. Buddha verurteilte die Vorführung von Wundern als Sünde. Die Bhagavad-Gita, von den indischen heiligen Schriften am weitesten verbreitet, erwähnt bei der Begriffsbestimmung von Yoga das Wort »Wunder« überhaupt nicht. Die ganze Lehre ist auf gute Lebensführung gerichtet, auf die Pflege der Tugenden, die für die Erreichung des höheren Bewußtseinszustandes nötig sind. Pantanjali, der berühmte Verfasser der Yoga-Sutren, behandelt den Wunsch nach übersinnlichen Gaben als Hindernis bei der Erlangung von Selbsterkenntnis oder Selbstverwirklichung. Guru Nanak, der Begründer der Sikh-Religion, unterstreicht, daß Wunder eine Verneinung Gottes bedeuten. Auch Mohammed verschmäht das Wir-

ken von Wundern. Tatsächlich herrscht unter den geistigen Größen Indiens allgemeine Übereinstimmung, daß die Kraft, Wunder zu bewirken, auch wenn sie im Verlauf von Yogaübungen entwickelt wurde, eher eine Art Falle auf dem Weg darstellt oder eine Erprobung der Hingabe des Anwärters denn ein Hilfsmittel auf der Suche nach dem Göttlichen.

Nicht einer der großen heutigen Heiligen und Weisen in Indien wie Sri Ramakrishna, Maharshi Ramana, Sri Aurobindo, Swami Dayananda oder Swami Sivananda billigen die Darbietung von übersinnlichen Gaben oder das Bewirken von Wundern, auch wenn man mit solchen Kräften ausgestattet ist. Deshalb ist es sonderbar, daß der angebliche Besitz medialer Gaben und übersinnlicher Kräfte solch eine Anziehungskraft auf eine bestimmte Klasse heutiger geistiger Anwärter ausübt. Es muß auf den Wunsch zurückzuführen sein, den harten Forderungen einer streng kausalen Welt zu entfliehen. Etwas Nachdenken jedoch zeigt die Sinnlosigkeit einer derartigen Hoffnung. Die meisten von uns leben umgeben von den unzähligen Annehmlichkeiten, die uns die Wissenschaft zur Verfügung stellt, dem Ergebnis der unaufhörlichen Forschung des Menschen nach den Geheimnissen der Natur und der reichen Ernte seiner unermüdlichen Anstrengungen, die Forderungen des Verstandes empirisch zu erfüllen.

Gibt es unter den zahllosen Entdeckungen, Erfindungen, Erzeugnissen und Neuerungen während der vergangenen fünftausend Jahre eine einzige nachweisbare Errungenschaft oder ein historisches Ereignis, das einen übersinnlichen Ursprung hätte? Abgesehen von Legenden — gibt es einen einzigen Krieg, eine Katastrophe, Hungersnot oder Epidemie, die abgewendet oder übernatürlich gelenkt worden wäre? Welche Schwäche in unserer Geistesverfassung treibt uns dazu, ungläublichen Geschichten Vertrauen zu schenken und verzweifelt zu hoffen, daß wir durch umfassendes Forschen oder Studieren ein verborgenes Geheimnis finden können, einen wunderbaren Jemand oder ein übersinnliches Ereignis, das zu unserem materiellen Aufschwung oder zur geistigen Entfaltung führen kann?

Es wird erzählt, daß Sri Ramakrishna, eine der Geistesgrößen unserer Zeit, bei dem Besuch einer von Hungersnot schwer betroffenen Gegend bitterlich weinte, als er die furchtbar leidende Bevölkerung sah. Er mahnte den Rani, der ihn begleitet hatte, ihnen mit Wohlfahrtsunterstützung zu helfen. Wenn Wunder irgendeine Substanz haben und auch im großen Umfang möglich sind, hätte er nicht durch einen Willensakt diese Menschen von ihrem schrecklichen Leiden befreien können?

Es gibt weder in der Vergangenheit noch heute einen großen geistigen Lehrer in Indien, der Wundertaten oder die Anwendung magischer Mittel befürwortet hätte, um einen transzendenten Zustand zu gewinnen. Mit ganzem Nachdruck verlangen sie die Führung eines guten Lebens. Wenn man die Forderungen der Yoga-Sutren des Patanjali, der Hatha-Yoga-Pradipika und anderer Yoga-Handbücher buchstäblich nehmen würde, dann könnten alle wissenschaftlichen Errungenschaften durch Mitwirkung einer individuellen Willenskraft oder durch den bloßen Wunsch eines einzigen Anhängers möglich werden.

»Als Ergebnis von Samyama (*dharana* vereinigt mit *dhyana* und *samadhi*) entsteht die intuitive Kenntnis vom kosmischen Raum«, sagt Patanjali in den Yoga-Sutren (III-26), und noch einmal (III-27): »Durch Samyama über den Mond entsteht Kenntnis von der Anordnung der Sterne«. Doch schreibt er auch (III-29) »Durch Samyama über das *chakra* des Nabels entsteht Kenntnis über den Körper«. Die Frage, die sich hier erhebt, ist diese: Wurde die Kenntnis vom kosmischen Raum, von den Sternen oder von der Physiologie des menschlichen Körpers auf dem jetzigen hohen Stand des Fortschrittes durch die Anstrengungen von Asketen und Yogis erreicht (mit *pranayama* und anderen verwandten Praktiken) oder von normalen Männern und Frauen durch den angemessenen Gebrauch ihres Verstandes, ihrer Beobachtungskräfte und den Geist der Hingabe an die Wissenschaft.

Die Verwirrung über das, was durch den Verstand erreicht werden kann, und über den Nutzen der höheren Wahrnehmungsmöglichkeiten ist die Wurzel vieler Mißverständnisse, die von der Vergangenheit bis zum heutigen Tag im Umlauf sind. Wenn aber Yoga im weiteren Sinn zu verstehen ist, und zwar unter entsprechenden Bedingungen im Gehirn und im Nervensystem als Aufbaumethode für Geist und Körper, um stets sich erweiternde Bewußtseinszustände zu gewinnen, dann ist Samyama — das heißt ausgedehnte Konzentration und Vertiefung — sicherlich das Verfahren, Wissen anzusammeln, neue Tatsachen zu sichern und Entdeckungen in allen Gedankenbereichen zu machen.

Es ist wichtig, zwischen den Fähigkeiten der Yogis einerseits und Wundertaten nebst übersinnlichen Kräften der Medien andererseits zu unterscheiden. Religiöse Geistesgrößen der Hindus und die Urheber der Lehre der Yogaübungen entwickelten durch Beobachtung der in ihrem eigenen Körper durch ausgedehnte Meditationen oder andere religiöse Übungen freigewordenen Kräfte den Begriff der *kundalini*, was bisher die wertvollste Lehre ist, um den Tatsachen des höheren Bewußtseins Rechnung zu tragen. Im Gegensatz dazu sind Wunder und übersinn-

liche Phänomene einer einheitlichen Erklärung nicht zugänglich. Sie sind in der Regel unberechenbar und unvorhersehbar. Sie haben dazu beigetragen, die Leute von einer echten geistigen Entwicklung oder dem wissenschaftlichen Fortschritt abzulenken. In den vielen Jahrhunderten seit den Zeiten der frühen religiösen Führer und frommen Yogakundigen gab es so viel Übertreibung und Verwirrung, Legenden und Aberglauben, daß sogar die Wirklichkeit der *kundalini* und des höheren Bewußtseins zu einer Fabel wurde. Nun ist es Zeit für den Versuch einer Synthese, die das Faktum der *kundalini* auf eine Art und Weise wieder einschließt, die für den Stand heutiger Kenntnisse und Wissenschaft annehmbar ist.

Im alten Indien, China, Griechenland und Rom gab es eingefleischte Zweifler, die übersinnlichen Kunststücken und übernatürlichen Ereignissen keinen Glauben schenkten und daneben auch Leichtgläubige, die bedingungslos davon überzeugt waren. Das ist immer noch so. Übersinnliche Erscheinungen sind selten, unberechenbar und unzuverlässig. Männer und Frauen, die sie vorführen, sind so sehr unter der Herrschaft geheimnisvoller Kräfte und so wenig in der Lage, eine unabhängige Kontrolle über sie auszuüben, daß die Untersuchung selbst zu einer Jagd nach dem Irrlicht wird, das niemals eine greifbare Spur hinterläßt.

Bei Versuchen mit der *kundalini* ist das Ziel nicht die Beschäftigung mit rätselhaften und unheimlichen Kräften, um die Gültigkeit fremdartiger und phantastischer Vorkommnisse zu bestätigen, sondern die Untersuchung eines biologischen Phänomens, das eindeutig beobachtet und gemessen werden kann, wie der physiologische Vorgang, der sich, sagen wir, bei der Schwangerschaft vollzieht. Der einzige Grund, warum die Gelehrten an dem möglichen Ergebnis solcher Versuche so stark zweifeln, ist die Seltenheit des Phänomens. Es ist wahrscheinlich das erste Mal, daß die Erweckung der *kundalini* in ihrer psychologischen Wirkung auf das Bewußtsein dargestellt wird und auch in ihrer Bedeutung für den biologischen Aufbau des Menschen. Damit wird die Kontinuität der psychosomatischen Beziehungen dargestellt, deren Folge die Äußerungen des Bewußtseins in normalen und übernatürlichen Zuständen sind. Die heute populären Vorstellungen von der *kundalini*, begründet in ihrer traditionellen Darstellung, beachten die biologische Seite überhaupt nicht, behandeln sie als außerirdische, wenn nicht übernatürliche, latent im menschlichen Körper vorhandene Kraft, die, wenn erweckt, plötzlich erstaunliche Veränderungen der Persönlichkeit bewirkt und zu wunderbaren oder göttlichen Kräften führt.

Die irrige Annahme, daß die Erscheinung der *kundalini* rein psychischer Natur ist und keine Grundlage in der organischen Struktur des Körpers oder der Erdmasse hat, ist eines der Haupthindernisse zum Verständnis und zur Begründung ihrer wahren Natur. Schließlich trifft diese Annahme auf jede unerklärliche Erscheinung zu, die mit Religion und dem Okkulten im Zusammenhang steht. Die dogmatische Einstellung verschiedener Bekenntnisse hat nicht wenig zu diesen Hindernissen beigetragen, da fast alle religiösen Lehrsätze hermetisch die Grenze zwischen Geist und Körper behaupten. Niemals erlauben sie der Vernunft, mysteriöse Ereignisse, die religiöse Erfahrungen von kausalen Vorfällen auf der Erde unterscheiden, gründlich zu untersuchen.

Die Überzeugung von der Unvereinbarkeit der Psyche mit dem Körper ist so weit verbreitet, daß nur wenige Personen eine Möglichkeit zu einer gemeinsamen Grundlage sehen. Seit den ersten Philosophen, von Kapila in Indien bis zu Männern wie Descartes, bemerken wir den Versuch, eine deutliche, unauslöschliche Grenze zwischen Geist und Körper zu ziehen. Dabei wird oft die Tatsache übersehen, daß, wenn der Geist ohne Raum und Dimension ist und der Körper Materie — der Wirkung von Raum und Zeit unterworfen —, es irgendeine Art von Bindeglied zwischen den beiden geben muß. Auf diesem Hintergrund und den herrschenden Ansichten über Religion und mystische Erfahrung kann der Gedanke, daß der Körper eine entscheidende Rolle in der Entwicklung von höheren Bewußtseinszuständen und der ekstatischen Trance der Mystiker spielt, nur überraschend und vielleicht sogar phantastisch erscheinen.

Das stimmt insbesondere für Zyniker, für die der Mensch nur ein Bündel aus Leidenschaften und Wünschen ist, ohne Aussicht auf Veränderung seines jetzigen Zustandes zu einem vollendeten und herrlichen Leben in der Zukunft. Für sie ist der Mensch, was er immer gewesen ist und weiterhin sein wird.

Die Unterschiede der Bekenntnisse und philosophischen Spekulationen lassen sehr wenig Raum für die Ansicht, daß mystische Erfahrung und geistige Phänomene — von der Art, wie sie seit undenklichen Zeiten bis zum heutigen Tag beobachtet wurden — eine ebenso enge Beziehung zur organischen Struktur der Männer und Frauen haben, die diese Phänomene entfalten, wie ein normales Bewußtsein zum normalen menschlichen Körper und Gehirn. Diese Beziehung kann durch die Versuche, die ich vorschlage, eindeutig demonstriert werden. Sie können an Männern und Frauen aus verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Bekenntnissen wiederholt werden. Die biologischen Wirkungen nach der

Erweckung der *kundalini* wären stets die gleichen, mit eventuellen leichten Abwandlungen aufgrund unterschiedlicher Temperamente oder individueller körperlicher und geistiger Veranlagung. In jedem Fall einer erfolgreichen Erweckung, die zu einer Umwandlung des Bewußtseins führt, wären ohne Zweifel der beschleunigte Stoffwechsel, der Fluß der Fortpflanzungssekrete und der Umlauf der verwandelten sexuellen Energie während unterschiedlicher Zeitspannen zu bemerken.

Wenn einmal die biologischen Prozesse begonnen haben, setzen sie sich in dem gleichen Rhythmus fort, wie sie sich sonst abspielen. Die Ungewißheit und Unverläßlichkeit, die abnorme, übersinnliche Erscheinungen begleiten, sind in diesem Fall völlig absent, da die Verwandlung eine organische ist, gleichmäßig und systematisch wie organische Veränderungen nun einmal sind. Sie sind keine vorübergehende Erscheinung, die genauer Beobachtung unzugänglich und unkontrollierbar ist. Die einzige Ähnlichkeit zwischen beiden liegt in der Tatsache, daß die Kraft, die den Umwandlungsvorgang nach der Erweckung der *kundalini* in Bewegung setzt, gleichermaßen mysteriösen Ursprungs ist wie das, was in unheimlichen, grotesken oder kindischen Aktionen eines Poltergeistes oder in Materialisationen und Telekinese zum Ausbruch kommt. Allerdings ist die einwandfrei ausgeführte Erweckung der *kundalini* eine gesunde Entwicklung, keine groteske Darstellung, die Bestürzung von Anfang bis Ende mit sich bringt.

■ *Aber warum begrüßt die Wissenschaft nicht sofort den Vorschlag einer Erforschung und beginnt mit Versuchen, um die Wahrheit oder Unwahrheit Ihrer Behauptungen zu beweisen, wenn doch die über die kundalini ausgesprochenen Gedanken eine Arbeitshypothese zur Untersuchung jener Kräfte bilden, die an der unverständlichen Erscheinung von genialen, medialen Fähigkeiten und mystischer Erfahrung beteiligt sind?*

Die Frage beruht wahrscheinlich auf der Annahme, daß im Augenblick, wo eine neue einleuchtende Erklärung für irgendeine unbegreifliche Naturerscheinung gegeben wird, die Welt sofort aufhorchen würde. Auch eine nur flüchtige Kenntnis von der menschlichen Natur und von vergangenen Ereignissen beweist ganz klar: Wann immer ein neuer, unerwarteter Gedankengang oder ein neues Ereignis auftauchen, immer gab es mehr Widerstand als Bereitwilligkeit, Neues aufzunehmen oder in Gang zu bringen. Wir wissen von den Belastungen,

denen große Lehrer oder Gründer neuer Glaubensrichtungen und Wegbereiter der Naturwissenschaften ausgesetzt waren. Die meisten von ihnen mußten unter Mühsal und Widerwärtigkeiten leiden. Früher mußten sie sogar mit dem Tod rechnen, wenn sie sich bemühten, neue Wahrheiten bekannt zu machen. Es ist immer wieder unerklärlich und widersinnig, warum die Menschen auf ihrer Suche nach Wirklichkeit und echtem Glück falsche und manchmal sogar ausgesprochen schädliche Ansichten und Lehren und oberflächliche oder alberne Gewohnheiten und Gebräuche anderer eher akzeptieren, als sich auf wahre Lehren zu konzentrieren und edlen Charaktereigenschaften nachzueifern. Sah sich nicht sogar Max Planck durch den anfänglichen Widerstand gegen seine Ideen und Vorstellungen gezwungen auszurufen, daß erst eine spätere Generation ihn verstehen würde.

Ein anderer stark ausgebildeter Charakterzug im Menschen ist die Zähigkeit, mit der er an einer einmal geformten Meinung festhält. Mit ihren eingebildeten Überzeugungen werden die Menschen manchmal so halsstarrig, daß die meisten entweder die Wahrheit nicht erkennen können oder nicht wollen, auch wenn der Irrtum oder der Unsinn ihrer eigenen Ansicht überzeugend nachgewiesen wird. Das ist nicht nur beim einfachen Volk so, sondern auch bei den Gebildeten. Die Zahl derjenigen, die unvoreingenommen neue Ansichten und Begriffe aufnehmen, ist verhältnismäßig klein.

Wie vernünftig und wertvoll die Mitteilungen über die *kundalini* auch sind, so ist es doch müßig zu erwarten, daß sie ohne weiteres aufgenommen werden oder alsbald einen Wandel im Denken verursachen. In der Tat wäre es vernünftiger, wegen der jetzigen dogmatischen Einstellung der treuen Anhänger der großen Religionen und der Theoretiker der orthodoxen modernen Naturwissenschaften einen großen Teil von Opposition und Widerstand zu erwarten. Es ist sogar denkbar, daß in dieser Zeit zunehmender Spezialisierung und Differenzierung der Kenntnisse der Widerstand noch ausgeprägter sein könnte als in der Vergangenheit. Denn Einseitigkeit im Denken ist für eine ausgewogene Einstellung zum Leben und seine unendlich vielfältigen Äußerungen fast immer nachteilig. Statt an das Leben als Ganzes, denkt ein Experte in militärischer Kriegsführung lieber in Begriffen von Krieg und Zerstörung, ein Astronom in solchen von Sternen und ihren Bewegungen, ein Arzt an Krankheit und Tod und ein Psychiater an Abnormitäten des Geistes. Nur jene, die Forschungen in mehreren Disziplinen betreiben und die Spezialisierung überwunden haben, können anderen Zweigen des Wissens oder anderen Anschauungen aufrichtiges Verständnis

und eine echte Wertschätzung entgegenbringen. Unter diesem Aspekt wäre es zu viel erwartet, wenn meine Neubewertung der alten Lehre von der *kundalini* — als Möglichkeit zur Entschleierung einiger bisher ungeklärter Geheimnisse des Geistes — eine sofortige bereitwillige Aufnahme durch die zahllosen spezialisierten Bereiche der Wissenschaft finden sollte bzw. bei den Theorien und Bekenntnissen, in welche die Menschheit zur Zeit gespalten ist.

■ *Wenn die Situation so ist, dann wird allein das Verstehen dieser Idee schon eine unbestimmte Zeit in Anspruch nehmen. Was würden Sie zum Problem der Akzeptanz und einer sich anschließenden empirischen Untersuchung durch fachkundige Geistes- und Naturwissenschaftler sagen?*

Nun, die Situation kann man nicht ändern. Aber die *kundalini* manifestiert sich so verschiedenartig und so überzeugend auf vielen Gebieten des menschlichen Lebens, daß nach meiner Meinung sehr bald ihre Wirkung auf den verschiedenen Wissensgebieten zu bemerken sein wird, insbesondere in den Bereichen, wo man sich mit der Physiologie des Gehirns und dem Bewußtsein beschäftigt. Es wären dies die Bereiche der Geisteskrankheiten, außersinnlicher Wahrnehmung, geänderter Bewußtseinszustände, sinneserweiternder Drogen, Hypnose, medialer Phänomene, Genialität und ähnliche.

Die Reaktion auf diese Auswirkungen wird sich sofort in verwandten Studienfächern zeigen und Denkanstöße verursachen, die schließlich zu einer gründlichen Erforschung des gesamten Phänomens führen werden, und das früher, als man erwarten möchte. Wenn die Wirkungen der *kundalini* ausschließlich auf ein Forschungsgebiet beschränkt blieben, sagen wir, mystische Erfahrung, dann wäre das Verfahren der Anerkennung und Bestätigung bei weitem langwieriger und würde in der Tat viel Zeit beanspruchen. Aber hier handelt es sich um eine biologische Kraft, die sich in vielen Richtungen auswirkt, die mit der Entwicklung und dem Überleben der Menschheit in Zusammenhang stehen. Wenn also erst einmal die Wirkungsbereiche der *kundalini* bekannt und verstanden sind, könnte durch eine unvermutete Enthüllung neuer Tatsachen, sei es durch Zufall oder geplante Untersuchung, der gesamte Fragenkomplex als Problem erster Ordnung der Wissenschaft übergeben werden.

Die Natur gibt sich nicht mit geplanten Bemühungen des menschlichen Geistes zufrieden. Die meisten großen Entdeckungen der Vergangenheit wurden durch blitzartige Einsichten von jenen angeregt, deren Gehirn bereits auf sie eingestimmt war. Ohne diese außergewöhnliche Erscheinung wäre menschlicher Fortschritt niemals möglich gewesen. Wir wissen nicht genau, welche Antriebe, abgesehen von beständiger Arbeit und konzentrierter Überlegung, diesen höchst intuitiven und aufgeschlossenen Geisteszustand verursachen. Wir zweifeln aber ganz sicher nicht an der Existenz dieser unverdienten und unvorhersehbaren Phänomene. Das Verständnis, das ich für die *kundalini* gewonnen habe, gehört zu diesen Vorkommnissen. Nur mußte ich die verschiedenen Äußerungen an mir selbst erfahren. Das Ergebnis war eine lange Zeit des Leidens und der Ungewißheit. So wie diese Erkenntnis nicht durch eine bewußte Bemühung meinerseits zustandekam, so mag sich auch die Bestätigung meiner Behauptungen durch Einsichten anderer ergeben, die sich auf verschiedenen Fachgebieten, die Bezug zu den Manifestationen der *kundalini* haben, spezialisieren. Es ist auch möglich, daß Ereignisse oder Umstände in eindrucksvollem Zusammenwirken die Aufmerksamkeit einiger Forscher auf ein charakteristisches Merkmal richten, das als Besonderheit der *kundalini* zur blitzartigen Erkenntnis dieser mächtigen biologischen Kraft führt, wie ich es erlebte.

Wir wissen, daß es manchmal bestimmte angeborene geistige wie auch körperliche Mängel gibt. Aber wir haben keinen Gesamtüberblick, der sie zu einem allgemeinen evolutiven Muster in Beziehung setzte statt zu Zufallsbiologie und -chemie im Rahmen der behavioristischen Theorie. Das soll nicht heißen, daß es keine Erklärung gibt oder daß diese Dinge bis zum Ende der Zeiten durch Zweifel und Unklarheit verhüllt sein werden. Bestimmte Naturerscheinungen, für die von einfachen Gemütern phantastisch mystische Erklärungen gegeben wurden — Finsternisse zum Beispiel —, fanden Lösungen, die einen bestimmten Stand von Intelligenz und Wissenschaft erforderten. Wenn dieser erreicht war, fand man die Erklärung ohne Schwierigkeiten. Nichts ist für einen Wahrheitssuchenden nötiger, sei er ein einfacher Mann oder ein Gelehrter, als aufgeschlossen für mögliche neue Erklärungen der Naturgeheimnisse zu sein. Unglücklicherweise waren einzelne — zu selbstsicher in ihrer eigenen Gelehrsamkeit und Erfahrung — behilflich, falsche Vorstellungen über das Denken und das Bewußtsein zu verbreiten. So wurde der Eindruck erweckt, daß einige der noch ungelösten Probleme von Geisteskrankheit, Genialität, medialer Veranlagung — und an-

deren außergewöhnlichen und übernatürlichen Eigenschaften des Geistes — *inzwischen längst geklärt wurden.*

Unter den Gelehrten gibt es über die Natur des Bewußtseins und seine Beziehung zum Organismus weit voneinander abweichende Meinungen. Einige, die sich immer noch unter der Last des materialistischen Denkens des neunzehnten Jahrhunderts abmühen, bewegen sich weiterhin im gleichen alten Fahrwasser. Sie sind unfähig, sich dem Standpunkt zu nähern, daß das Bewußtsein eine immaterielle Energie ist und damit völlig außerhalb des Zugriffs unserer Sinne liegt. Sie sind immer noch überzeugt, daß das Gehirn der Erzeuger des Bewußtseins oder zumindest beides nicht zu trennen ist. Statt dessen sollten sie erkennen, daß das Gehirn ein zartes und empfindliches Instrument einer Allmächtigen Kosmischen Intelligenz ist, die sich in begrenzter wie auch unbegrenzter Wahrnehmung *durch* es manifestiert.

Die Forderung der *kundalini* muß deshalb noch viele Hürden nehmen, bevor Aussicht auf ihre Anerkennung besteht. Der Bereich des Überbewußten und des Übernatürlichen ist noch zu umstritten und die Verwirrung über die Natur transzendentaler Erfahrung und über die Möglichkeit übersinnlicher Phänomene noch zu groß. Das heutige Wissen über das Bewußtsein kann man mit Recht mit dem Stand der verschiedenen naturwissenschaftlichen Gebiete wie Astronomie, Chemie, Physik, Physiologie, Medizin und so weiter in den Tagen vor der Renaissance vergleichen. Es muß in der pedantischen und verworrenen Menge gelehrter Vermutungen über das Bewußtsein ein Durchbruch erzielt werden. Wenn dieser erreicht ist, dann werden schon die ersten flüchtigen Einblicke in die dem Bewußtsein zugrundeliegende Wirklichkeit genügen, eine umfassende Revolution in den heutigen Vorstellungen vom Leben zu verursachen. Dann wird sich die für den Menschen bestimmte strahlende Zukunft klar herausstellen.

6 NATURWISSENSCHAFT UND KUNDALINI

■ *Wie kann die Erforschung der kundalini zu einem Verständnis der Erscheinungen mystischer Erfahrung, Genialität und übersinnlicher Gaben führen?*

Alle drei dieser außerordentlichen Kundgebungen des Bewußtseins — für die die Wissenschaft bis heute noch keine Erklärung hat — sind hauptsächlich von der Umwandlung des *prana*, der Bioenergie, abhängig. Größe und Form des Gehirns bleiben gleich, aber in den Zellen und Nervenfasern treten feine Veränderungen in der biologischen Zusammensetzung ein. Zur Zeit haben wir noch keine Möglichkeit, diese Umwandlungen zu erklären. Zweifellos beginnt durch die Öffnung einer im allgemeinen geschlossenen Kammer eine neue Wirksamkeit im Gehirn, und zwar durch Zufluß einer feinen biochemischen Substanz, die aus der Fortpflanzungsregion durch das Rückenmark aufsteigt. Diese Essenz dient als Nahrung für die stark erhöhte Tätigkeit des Gehirns, die zum erweiterten Bewußtseinszustand führt. Sie steigt — von einer neuen und stärkeren Form der Bioenergie angeregt, die aus allen Teilen des Körpers durch die Nerven aufgenommen wird — wie ein leuchtender Strom durch den Rückenmarkskanal und verursacht eine Bewußtseinsexplosion. Dies ist ein Merkmal der Erweckung der Schlangenkraft und ihres Aufstieges in das *sahasrara*, allegorisch beschrieben als der tausendblättrige Lotus im Gehirn.

Subjektiv kann man dieses Fließen der aus dem Fortpflanzungsorgan herausgezogenen Essenz deutlich an der Stelle hinter dem Gaumen von der Mitte bis zur Wurzel der Zunge spüren. Sie fließt in den Schädel in einem ambrosischen Strom, der so ausnehmend köstlich ist, daß im Vergleich dazu sogar die Verzückungen der Liebe zur Bedeutungslosigkeit verblassen. Zur gleichen Zeit wird wahrgenommen, wie das vorher eng kreisende Bewußtsein sich nach allen Seiten hin in ständig sich ausbreitenden Wellen von strahlendem Sein ausweitet, bis es den Umfang eines leuchtenden, unbegrenzten Ozeans der Wahrneh-

mung annimmt, in welchem das von Staunen ergriffene Ich sich nur schwach an sein physisches Dasein erinnert, das sich wie ein undeutliches und fernes Stückchen Kork schwimmend auf- und abbewegt, verloren in der Unendlichkeit des umliegenden weiten Raumes.

Die Beschreibungen, die sich in den Tantras und anderen Abhandlungen über Hatha-Yoga über das »tröpfelnde Ambrosia bei der Vereinigung von Shakti mit Shiva« finden, kennzeichnen tatsächlich die bei der Erweckung der *kundalini*-Kraft erfolgende Öffnung des Zentralkanals und das damit verbundene Strömen der Fortpflanzungsenergie. Diese Absonderung wird hinaufgesogen, als wäre von oben her eine mächtige Saugwirkung bis zu den Nerven tätig, die die *kanda* säumen (die dreieckige Stelle unterhalb des Nabels) und das *muladhara chakra* (der Plexus nahe dem After). Das bedeutet die Einleitung einer neuen organischen Wirksamkeit im Körper, bei welcher als Hauptmitwirkende das Gehirn, das Nervensystem und die Fortpflanzungsorgane in der Bemühung tätig sind, das ganze System einer neuen Wahrnehmung anzupassen, die die Grenzen eines normalen Bewußtseins sprengen.

Ich mache diese Angaben aufgrund eigener Erfahrung dieser ungewöhnlichen psycho-physiologischen Entwicklung. Das Aufwärtsfließen der Fortpflanzungsessenz durch den Rückenmarkskanal in den Schädel ist ganz entschieden physischer Natur. Der Körper des Erweckten entwickelt eine neue biologische Funktion und eine neue Form des Bewußtseins mit einem überempfindlichen Wahrnehmungskanal. Der ständige Eindruck einer Helligkeit, sowohl innerhalb wie außerhalb, die ein unveränderliches Merkmal höheren Bewußtseins ist, läßt die beobachtende Seele wie in einen Lichtmantel gehüllt erscheinen. In den alten Büchern über Yoga und geistige Lehre wird daher die Entwicklung eines »leuchtenden Körpers« erwähnt, eines »Diamanten-Körpers« oder eines »vollkommenen Leibes« als mit Erleuchtung einhergehend. Es ist ein eindeutiger Hinweis auf erweckte Schlangenkraft und kann ohne große Schwierigkeiten von jedem kompetenten Forscher beobachtet werden, in dem die Kraft erweckt ist.

Die Erweckung der *kundalini* nimmt zwei unverkennbare Formen an. Die eine ist das Aufwärtsfließen einer strahlenden Energie, die wie ein leuchtender Schein im Kopf und um ihn herum auftritt. Die andere ist das Strömen einer feinen biochemischen Essenz ins Gehirn und in die Nervenzentren der lebenswichtigen Organe. Letzteres offenbart sich in der Entstehung ausgeprägter Sinnesempfindungen sowohl im Zentralkanal wie in den von der Entwicklung betroffenen Nerven.

Wenn auch die Wahrnehmung der eigentümlichen Empfindungen eine rein subjektive Erfahrung ist, bin ich überzeugt, daß die tatsächlichen Bewegungen der organischen Essenz auch objektiv meßbar sind. Angenehme Empfindungen im Liebesspiel oder quälende Schmerzen sind auch subjektive Erfahrungen, sie haben aber objektive Seiten, die mit verschiedenen Methoden gemessen werden können. Die Erweckung der *kundalini* und das Fließen der Fruchtbarkeitsessenzen mit der dazu gehörenden strahlenden psychischen Energie sind gleichermaßen nicht nur persönliche Erfahrungen, sondern haben auch entschieden körperliche Kennzeichen. Aus diesem Grund betone ich ausdrücklich, daß das Phänomen der *kundalini* die so sehr benötigte empirische Bestätigung jeder echten Form mystischen Erlebnisses gibt.

Zweifellos ist eine gesteigerte Aktivität des Gehirns nicht ohne den Verbrauch von mehr psychischer Energie möglich bzw. ohne die Wirkung einer stärkeren Form dieser Energie, als sie in einem durchschnittlichen menschlichen Wesen verbraucht wird. Die unbekannt Kraft bei elektrischen Entladungen im Nervensystem und Gehirn ist für die Wissenschaft noch ein Rätsel. In dieser erstaunlichen, immer noch unbekannteren Verwandlung psychischer Energie liegt das ganze Geheimnis des Kundalini-Yoga. Untersuchungen der Erscheinung der *kundalini*, die neue Wirkungsbereiche der schwer erfassbaren psychischen Kraft in unseren Wahrnehmungskreis bringen, ist vielleicht zur Zeit der sicherste Weg, ihre Funktionen und ihren Charakter im lebenden Organismus zu verstehen.

Es ist überraschend, daß sogar intelligente Beobachter sich manchmal zu der Meinung verleiten lassen, daß transzendentes Bewußtsein lediglich ein passiver und halbbewußter Geisteszustand sei, ähnlich dem, der durch Hypnose oder im Halbschlaf herbeigeführt wird. Da der mystische Zustand nicht darstellbar ist, kann sich jemand, der die Erfahrung nicht hatte, niemals auch nur entfernt ein Bild davon machen. Viele Yogalehrer, die keine Höchste Einsicht haben, täuschen sich und jene, die sie unterrichten, wenn sie passiven Geisteszustand mit dem erweiterten Bewußtsein, genannt *turiya*, verwechseln, der in den alten Abhandlungen ehrfurchtsvoll erwähnt wird. Es sind die unbeschreiblich wunderbaren Zustände von ungeheuer erweiterter Wahrnehmung, den die großen Mystiker und Seher mit aller ihnen zur Verfügung stehenden Wortgewalt wahrheitsgetreu zu beschreiben versuchten. Aber es blieb bei dem Versuch. Die Verwirrung über diese Frage beruht heutzutage hauptsächlich auf der Unkenntnis der Grundtatsachen des *samadhi*, der mystischen Trance, nicht nur, weil ein Bild dieses Zustandes

so schwierig zu vermitteln ist, sondern auch, weil das Phänomen so außerordentlich selten war und ist und man nicht mit dem Finger darauf zeigen kann.

Mit Daten, die ich der Wissenschaft übergebe, sollte die Bestätigung der mystischen Bedingungen durch Beobachtung von bestimmten äußeren Symptomen möglich sein. Diese ergeben sich ausnahmslos nach der Öffnung der *brahmarandra* (die »Höhle des Brahma«) und führen insbesondere bei Mystikern und Yogaanhängern zu übermenschlichen Bewußtseinszuständen. Die Vereinigung von *shakti* (leuchtendes *prana* bzw. Bioenergie und Zeugungssubstanz) mit *shiva* (Bewußtseinsprinzip) ereignet sich, wenn der Ambrosiastrom in die *brahmarandra* eintritt und das Gehirn überflutet. Das verursacht eine Fröhlichkeit und eine Entzückung, als hätte mit einem Mal eine Quelle mit äußerst beglückendem Nektar begonnen zu sprudeln. Das Bewußtsein erweitert sich in leuchtenden Wellen und überflutet die körperlichen Grenzen, die umliegenden Gegenstände und schließlich die im Bewußtsein vorhandene Vorstellung des Kosmos und nimmt endlich Proportionen an, die alles, was mit Geist und Sinnen erfaßt werden kann, übersteigen. In diesem unbegrenzten Universum des Bewußtseins hat der erleuchtete Yogi, der Sahaja erreicht hat, sein Dasein und lebt da für immer.

Dieses zu kosmischen Ausmaßen verwandelte Bewußtsein bezeichnen die alten Seher Indiens mit dem Namen Brahma, Shiva, Vishnu, Nirvana und so fort. Aus diesem Grund gilt ein Eingeweihter, der diese Form übermenschlicher Wahrnehmung besitzt, als Inkarnation von Shiva, Vishnu oder einer anderen Gottheit.

Tatsächlich läßt mystische Ekstase den Eindruck entstehen, als wäre man in Verbindung mit dem Schöpfer oder eins mit Ihm geworden, und das übermittelt die empfangene Vision in überwältigenden Ausmaßen. Beschreibungen dieses Zustandes, die von allen großen Sehern und Mystikern in den vergangenen Jahrtausenden gegeben wurden, bilden das erhabenste Schrifttum, das die Menschheit besitzt. Unter diesen Umständen erscheinen die Behauptungen, daß Visionen von Gott oder einer anderen Gottheit durch Hypnose oder Drogen herbeigeführt werden können, extrem dumm.

Wir wollen die beiden göttlichen Hindu-Inkarnationen Rama und Krishna betrachten. Von beiden wird behauptet, sie hätten eine dunkle Hautfarbe. In Indien wird ihre Gesichtsfarbe mit »shyam varna« umschrieben, der Farbe des Himmels in der Dämmerung. Gemäß der traditionellen Art der Darstellung sind beide mit Figur und Gesicht in der Farbe des blauen Himmels abgebildet. In *turiya*, dem transzenden-

talen Bewußtseinszustand, erinnert die innere Erleuchtung an den Himmel in der Dämmerung mit dem gerade anbrechenden Glanz der schimmernden Sterne. Der Körper von Shiva hat einen aschgrauen Farbton und erinnert damit auch an den silbrigen Glanz des sternensüßen Himmels. Einige indische Asketen reiben den Körper, Shiva nachahmend, mit Asche ein. Das ist nicht nur ein Sinnbild der Reinigung und ein Symbol für das Ausbrennen von Wünschen und Begierden, sondern auch ein Zeichen kosmischen Bewußtseins. Die safranfarbigen Gewänder, die von anderen getragen werden, sollen auf die flammenähnliche Natur der *kundalini* hinweisen.

Das Leuchten im Kopf ändert seinen Farbton und kann geschmolzenem Gold ähneln oder dem blendenden Strahlen der Mittagssonne. »Möge die Göttin Tripura, die über die Zustände des Wachens, Träumens und des tiefen Schlafes herrscht«, sagt der Panchastavi, »in der Stirne leuchtend wie der strahlende Bogen Indras (Regenbogen), im Wirbel des Kopfes wie das lichte, helle Gestirn des Mondes und im Herzen die niemals untergehende, glänzende Sonne . . . rasch all unsere Unreinheiten vernichten.«

■ *Was ist der Unterschied zwischen den veränderten Bewußtseinszuständen, die nach dem Gebrauch von Drogen wie LSD, Meskalin, Lachgas und ähnlichen erfahren werden und den echten mystischen Zuständen? Nach veröffentlichten Berichten ergibt sich nach Drogenaufnahme deutlich eine Steigerung in der Wahrnehmung von Farben. Es gibt auch Empfindungen von Helligkeit und aufblitzendem Licht. Die beobachteten Gegenstände scheinen neue Bedeutungen zu vermitteln, manchmal wird eine Identifizierung zwischen Subjekt und Objekt empfunden. Es tritt sogar ein Gefühl von erweitertem Wissen über das Universum ein. Wie können wir dann zwischen Drogenempfangung und turiya, dem transzendentalen Bewußtsein, unterscheiden?*

Ein sorgfältiges Studium der verschiedenen Berichte über mystische Erfahrung unter genauer Beachtung der beschriebenen körperlichen Verfassungen sollte bei unbefangenen Beobachtern keinen Zweifel hinterlassen, daß die geschilderten außerordentlichen geistigen Phänomene in unverkennbarem Zusammenhang mit dem Zustand des Körpers stehen. Mit Berichten aus erster Hand wie meinem eigenen — und anderer, die auch die Erfahrung hatten — sollte es nicht schwierig sein,

Versuche einzuleiten, um die biologischen Gesichtspunkte zu bestimmen und zu messen. Bis jetzt wurde viel über Drogenversuche geforscht, die völlig subjektiv sind, mit etwa vorübergehenden Änderungen in der Chemie des Körpers. Diese Erfahrungen bringen keine positive biologische Umwandlung mit sich, oft aber körperliche und moralische Entartung.

Auf den ersten Blick scheinen mystische Erfahrung und Drogenerlebnis einiges gemeinsam zu haben. Drogen wie die erwähnten bringen eine Steigerung in der Wahrnehmung der Farben mit sich, und es gibt jene Eindrücke von Helligkeit und blitzartigem Aufflammen und sogar ein Gefühl von erweiterter Kenntnis über das Universum. Jedoch liegen zwischen einem, der Drogen einnimmt, und einem Mystiker Welten. Die von Drogen herbeigeführten Bewußtseinsänderungen bewirken eine Abstumpfung des Intellekts und einen teilweisen, wenn nicht totalen Verlust der Kritikfähigkeit. Ein Gefühl von Benommenheit und Unwirklichkeit ist fast immer dabei, und das emotionale Gleichgewicht ist gestört.

Man mag einen Grund für lautes Gelächter bei einer alltäglichen Gelegenheit sehen, der für einen normalen Menschen nichts Spassiges darstellt, oder es mag im Zusammenhang mit irgendwelchen Dingen Niedergeschlagenheit oder Furcht entstehen, für die kein konkreter Anlaß vorhanden ist. Ein Gefühl von Bedeutungstiefe oder ungeheuer erweiterten Kenntnissen, auch wenn nicht nur in der Einbildung, sondern tatsächlich vorhanden, ist eine vorübergehende Erscheinung. Sie verschwindet nicht nur bei der Rückkehr zum normalen Bewußtsein, sondern läßt auch ein Gefühl der Leere zurück, eine Lücke, wo es eine Befriedigung über die Erlangung neuer, vorher nicht gegenwärtiger Kenntnisse geben sollte. Die Person empfindet sich in keiner Weise gehoben oder verwandelt. Andererseits mag das Zurückkommen in den normalen Zustand von Mattigkeit, Gleichgültigkeit, einem brechreizähnlichen Empfinden und anderem körperlichen Unbehagen begleitet sein.

Sehr oft erzeugt der ungewöhnliche Zustand eine Abhängigkeit von den Drogen und eine Abneigung, die alltäglichen Pflichten zu erfüllen. Der Süchtige drückt sich, in seinen Träumen verloren, vor seiner Verantwortung. Die Erfahrung schwächt seine geistige und sittliche Entwicklung und verspricht eine »Pseudo-Transzendenz«.

Mystisches Erlebnis ist eine gänzlich andere Sache. Der visionäre oder Traumzustand ist so hinreißend und fesselnd, daß das ganze Wesen des Mystikers oder des Yogi unwiderstehlich von der inneren und äüße-

ren Schau angezogen wird, die sich vor seiner Vision entfaltet. Das Gemüt ist verzückt in der Betrachtung eines neuen, herrlichen inneren Bewußtseins oder von verwandelten Bildern vor seinem äußeren Auge. Es scheint, als sei der Himmel in all seinem Glanz und seiner Herrlichkeit auf die Erde herabgekommen, um alle sichtbaren Gegenstände, innen wie außen, mit einem Mantel von Glanz, Schönheit und Frieden zu umhüllen, wie es in einem normalen Zustand unmöglich erlebt werden kann. Der Verstand stumpft nicht ab, der Sinn ist nicht verschwommen, es gibt keine verwirrende Entstellung oder Veränderung von Licht, Farbe, Schatten oder Form. Die persönlichen Erfahrungsberichte der Mystiker, Seher und Yogameister bezeugen ausführlich diese Tatsachen. Da gibt es nicht einmal in der höchsten Ekstase eine Verminderung der Beobachtungskraft des Verstandes oder der Urteilsfähigkeit. Wenn dem nicht so wäre, dann hätte es keinem Meister und keinem Mystiker gelingen können, seine Erfahrung mit solcher Genauigkeit und Lebendigkeit zu beschreiben, und diese Schilderungen von außerirdischen Erfahrungen wären nicht so anziehend und fesselnd für Generationen von Menschen geworden.

Nach einer Bestätigung muß man nicht lange suchen. Bilden nicht selbst in diesem Zeitalter der Vernunft die Berichte der großen christlichen Mystiker, der Sufis und indischen Seher ein fesselndes und erhebendes Studium für den Gelehrten wie für den Laien? Können wir überzeugendere Beweise wünschen, um die große Kluft zwischen den erhabenen Visionen der Mystiker und Yogameister der Vergangenheit und den durch Drogen verursachten fiebrig-überreizten Erlebnissen aufzuzeigen? Zwischen den Offenbarungen der ersteren und den Berichten der Drogenabhängigen von heute liegt eine Welt von Gegensätzen.

Die geänderten Bewußtseinszustände, die durch Drogen, Hypnose oder selbsterzeugte Halbtrance herbeigeführt werden, sind alles nur Störungen des normalen Bewußtseins. Es mögen Lichter erscheinen, glänzende Schaustellungen von Farben, Tönen, ein Aufblitzen von schöpferischen Einsichten, ein Gefühl von Glück und Frieden und so weiter, aber all diese verschiedenen Auswirkungen sind normale Wahrnehmungen einer fiebrigen oder sehr farbigen Einbildungskraft. Sie bedeuten keinen Zugang zu einer höheren Bewußtseinsstufe, von der schon ein flüchtiger Blick einen vollen Bewunderung und Ehrfurcht zurückläßt. Nur die ungeheure innere Kraft in der von der *kundalini* freigesetzten psychischen Energie kann eine Änderung im Bewußtsein schaffen, die den Erlebenden für die Dauer ihrer Wirksamkeit durch die überwältigende und beglückende Natur der visionären Erfahrung

fesselt. Die überall verbreiteten Berichte, die die Agamas und Yoga-handbücher über die gigantischen Bewußtseinszustände enthalten, die vom Yogi introspektiv wahrgenommen werden, vermitteln einen sicheren Beweis, daß dies nicht nur eine Umwandlung einer normalen Wahrnehmung ist. Das Empfindungsvermögen verändert sich, und auch der Beobachter erfährt eine grundlegende Umwandlung, so daß er sich eins mit dem Universum fühlt oder mit der alles durchdringenden, allmächtigen Gottheit, die er nun in seiner Vision erkennt.

Mystische Erfahrung ist deshalb nicht nur ein geänderter Bewußtseinszustand mit Gefühlen von Frieden, Glück oder schöpferischer Intelligenz, sondern ein ungeheuer erweiterter Zustand der Wahrnehmung in Verbindung mit unbegrenztem Empfindungsvermögen. Friede, Glück und schöpferische Intelligenz sind in reichlichem Maß im Besitz von gewöhnlichen Männern und Frauen, die keinen Anspruch auf Transzendenz erheben. Mystische Erfahrung umfaßt eine radikale Änderung im gesamten Bereich der Wahrnehmung, doch das ist nicht alles. Der echte Mystiker oder Yogameister entwickelt gleichzeitig außergewöhnliche Begabungen, übersinnliche Fähigkeiten und schöpferisches Können. Es ist wohlbekannt, daß die Sufi-Dichtkunst zur kostbarsten in der gesamten persischen Literatur gehört und die Gedichte der indischen Mystiker und Yogameister wie Sur Dass, Tulsi Dass, Dadu, Mira Bhai, Guru Nanak, Kabir und anderer sind noch unerreicht. Es sind auch noch heute die beliebtesten und erhebensten Gesänge in Indien.

Dieses ungewöhnliche Phänomen bietet wissenschaftlicher Forschung ein riesiges, neues Gebiet von ungeheurer Bedeutung. Statt einer Vielzahl von Untersuchungen rein mechanischer oder utilitaristischer Art verspricht das Problem der *kundalini* eine mit Begeisterung erfüllende Arbeit, die zu den Wurzeln der Bedeutung der menschlichen Existenz und Entwicklung reicht. Die Zeit ist reif für eine solche Renaissance.

■ *Wie wird sich die Erforschung der kundalini auf die heutigen Wissenschaften auswirken?*

Die erste Auswirkung einer methodischen Erforschung der *kundalini* wird sein, daß die Untersuchungen der Erscheinung von Geist und Bewußtsein auf neuen Wegen versucht werden. Psychologen verlassen sich bei der Erforschung dieser Fragen notgedrungen vielfach auf Unterlagen aus den Bereichen von Träumen, Geisteskrankheiten, Neurosen, Komplexen, Zwangsvorstellungen und anderen krankhaften Zustän-

den. Da aber fast nichts über die Kräfte bekannt ist, die die Ursachen all dieser verschiedenen Ausdrucksformen des Bewußtseins sind, waren die Ergebnisse bisher unternommener Forschungen nicht schlüssig, und der gesamte Themenkomplex ist noch mit Zweifeln und Streitigkeiten beladen. Andere Bereiche der Psychologie, die sich mit Persönlichkeits- und Eignungstests befassen, sind rein utilitarisch und geben über das Grundprinzip des Geistes keinen Aufschluß.

Sogar Erklärungen zu den grundlegenden Tatsachen über Wahnsinn, Genie und mystische Erfahrung weichen wegen der drastischen Meinungsverschiedenheiten unter den Physiologen der verschiedenen Schulen beträchtlich voneinander ab. Das Studium der Auswirkungen einer erweckten *kundalini* wird definitiv sehr viel mehr Klarheit in den immer noch geheimnissvollen Bereich bringen und für eine umfassende Untersuchung des Phänomens des Geistes eine gesicherte Grundlage bieten. Ich bin da ganz zuversichtlich, da die erstaunlichen Kenntnisse menschlicher Psychologie und übernatürlicher Bewußtseinszustände einiger alter indischer Gelehrter ihren Ursprung der Beobachtung des Phänomens der *kundalini* zu verdanken haben. Eine Erforschung, die mit modernen Untersuchungsmethoden und den jetzigen Kenntnissen über Physiologie durchgeführt wird, ergibt sicher sehr wichtige Unterlagen für das Verständnis des Bewußtseins in seinen normalen, abnormalen und paranormalen Erscheinungsweisen.

Bei der Auswertung zuverlässiger Berichte über die Erweckung der *kundalini* muß neben den Zeugnissen aus erster Hand ein weites Feld von Literatur bearbeitet werden. Die Kenntnis über die *kundalini* ist nicht auf Indien allein beschränkt. Sie ist in fast allen Teilen der Erde bekannt, einschließlich Südamerikas und Afrikas. Zuverlässige Aussagen zeigen auch, daß die Kenntnis von der *kundalini* auch in der Oberschicht fast aller verganenen Zivilisationen verbreitet war. Der Merkurstab, ein Symbol der *kundalini*, war Jahrhunderte vor Ägypten in Assyrien unter dem Namen »Hüter des Lebensbaumes« bekannt, ein anderer Name für Schlangenkraft. Man ist auch der Ansicht, daß das eigentliche Wort *kundalini* von dem assyrischen Wort *kundala* (»zusammengerollt«) stammt. Ich möchte hier nicht weiter den genauen Ursprungsort des *kundalini*-Kultes erörtern, aber Tatsache ist, daß er nirgends so umfassend und sorgfältig dargelegt und entwickelt wurde wie in Indien. Es mag genügen zu sagen, daß die Kenntnis dieses psychophysiologischen Vorganges bis in prähistorische Zeiten zurückdatiert. Sie bildete den Mittelpunkt der meisten alten esoterischen und okkulten Systeme geistiger und religiöser Schulen.

Um die Wissenschaft dem Verständnis der Natur des Bewußtseins näher zu bringen, ziehe ich die *kundalini* den Psi-Phänomenen vor, da es sich bei letzteren um Bioenergie in ihrer paranormalen Auswirkung handelt. Da Bioenergie oder *prana* an sich einer Untersuchung durch den Verstand und die Sinne unzugänglich ist und von bisher bekannten wissenschaftlichen Instrumenten nicht beobachtet werden kann, ist das Äußerste, was Forscher erreichen können, das Phänomen nachzuweisen wie es sich im Hellssehen darstellt, in der Telepathie, Präkognition, Telekinese, Materialisation und dergleichen. Aber mit den gegenwärtigen Beobachtungsmethoden kann man über die Energie selbst keine Kenntnisse sammeln. Sie wird deshalb weiterhin ein Geheimnis bleiben, auch wenn eine Untersuchung beweist, daß die Behauptungen zu Recht bestehen. Wenn schlüssig nachgewiesen ist, daß sich Psi-Phänomene ereignen, das Verständnis für die daran beteiligten Ursachen und Kräfte aber fehlt, würde das den gegenwärtig begrenzten Horizont des menschlichen Geistes nicht wesentlich erweitern. Materielle Ziele würden auch ferner das Denken der Menschheit beherrschen, den evolutiven Impuls wirkungslos machen und zu einer Verkümmern des Entwicklungsmechanismus führen, somit den Vorläufern von Entartung und Niedergang den Weg bereitend.

Andererseits schließt eine Erforschung der *kundalini* ein Studium des psycho-physiologischen Organismus des Menschen ein, wenn man die Art des biologischen Prozesses bestimmen will, der für die Erzeugung der übersinnlichen Kraft als Quelle aller übermenschlichen Bewußtseinszustände und paranormaler Eigenschaften einschließlich der Psi-Phänomene verantwortlich ist. Fast alle erleuchteten Seher Indiens, einschließlich Buddha, sind sich darin einig, daß heilsame Formen von Yoga und geistigen Übungen zur Entwicklung übersinnlicher Fähigkeiten führen, doch daß man sich zurückhalten sollte, Gebrauch davon zu machen, um Abirrungen vom Weg der Selbstentfaltung zu vermeiden. Nachdem die *kundalini* als biologisches Mittel jegliche Art von Erfolg bei geistiger Schulung verursacht, folgt, daß dasselbe Mittel auch verantwortlich für die Entwicklung von Psi-Fähigkeiten ist, die eine Begleiterscheinung geistiger Erweckung bilden. Wir haben deshalb sicher recht, wenn wir der Ansicht sind, daß die *kundalini* das Hauptziel der Forschung sein sollte.

Wissenschaftler sollten zur Kenntnis nehmen, daß die Erweckung der *kundalini* nicht so ungewöhnlich ist, wie im allgemeinen angenommen wird. Da aber das Wissen hierüber außergewöhnlich gering ist und die Masse weiterhin nichts davon weiß, können jene, die zur einen oder an-

deren Zeit spontan Erweckungen haben, ihre eigenen Symptome nicht erkennen und meinen, diese Erfahrung einer unberechenbaren Entfaltung ihrer Sinne oder einer Überspanntheit zuschreiben zu müssen. Ich bekomme viele Briefe von Leuten, sowohl aus dem Osten wie aus dem Westen, die neue Einsichten gewonnen haben, nachdem sie die Berichte darüber in meinem Buch *Kundalini. Erweckung der geistigen Kraft im Menschen* oder in irgendeinem anderen Werk gelesen haben. Sie möchten über ihren Zustand besser unterrichtet sein und mehr über die Kraft wissen. Wenn sich das bereits nach einer Verbreitung von nur einigen tausend Exemplaren einiger weniger Bücher ereignet, wie wird es dann sein, wenn sich das Wissen über die *kundalini* in verschiedenen Ländern und unter allen Schichten ausbreitet? Es wird sich dann herausstellen, wie es nach meiner Meinung beim derzeitigen Stand der Entwicklung der Fall sein wird, daß Hunderttausende überall auf der Welt — besonders unter den Intellektuellen — in der einen oder anderen Form Erfahrungen mit der *kundalini* haben.

■ *Angenommen, daß jemand eine spontane Erfahrung mit der kundalini hat und nichts über ihre Natur und Wirkung weiß. Ist es für solch eine Person nicht gefährlich, ohne Anleitung zu sein und sich in dieser Lage nur auf sich selbst verlassen zu müssen?*

Sicher gibt es unzählige Fälle von einer unerwarteten Erweckung der *kundalini*, die zu keinem Zeitpunkt erkannt wird. Unglücklicherweise verfallen einige dem Wahnsinn, da das Erlebnis nicht verstanden wird und entsprechende Beratung nicht zur Verfügung ist. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß in diesem kritischen Augenblick des evolutiven Wachstums der Menschheit die Welt in bedauernswerter Unkenntnis über diesen lebenswichtigen Vorgang lebt, der vor vielen Jahrhunderten bereits unter verschiedenen Bezeichnungen nicht nur in Indien bekannt war, sondern auch in Ägypten, Mesopotamien, China, Südamerika und Griechenland. Die Erforschung der Ursachen, die zu Psychosen führen, muß letzten Endes zu den gleichen Folgerungen führen, die ich hier darstelle. In einer bestimmten Anzahl von Fällen ist das Leiden durch ein aus vielerlei Gründen krankhaftes Funktionieren des evolutiven Mechanismus verursacht.

Neben Psychosen leiden viele Leute durch die Erweckung der *kundalini* auch an Neurosen und anderen psychischen Störungen. Sie führen ein unausgeglichenes Leben, ohne dabei die Grenzen in das Gebiet un-

heilbarer Geisteskrankheit zu überschreiten. Es gibt auch noch andere, die wohl die Erfahrung haben, denen es aber gelingt, in üblicher Weise ihr Leben weiterzuführen. Durch eigenes Studium oder durch Beziehungen zu anderen mit größerer Kenntnis des Phänomens beginnen sie, etwas von der Ursache zu verstehen, die für ihre ungewöhnliche Erfahrung verantwortlich ist. Eine Erforschung einer Anzahl dieser Fälle bringt mit Sicherheit wertvolle wissenschaftliche Tatsachen über die *kundalini* ans Licht.

Die derzeitigen Behandlungsmethoden in solchen Fällen haben oft keinen Erfolg. Ich erinnere mich sehr gut an den Fall eines Freundes, der deutliche Symptome einer *kundalini*-Erweckung erlebte und zu einem Psychologen ging. Dieser erklärte, daß ein solches Phänomen im Bereich der Psychologie ganz unbekannt sei, daß es eine Art Wahnvorstellung sein müßte oder ein unbewußter Impuls, der einen Weg an die Oberfläche des Bewußtseins gefunden hätte. Wenn ein Ausschuß von Wissenschaftlern ein *kundalini*-Forschungsprojekt aufstellen würde, dann wird es sicher nicht schwierig sein, zahlreiche dieser Fälle zu finden.

Ein empirischer Nachweis der *kundalini* würde höchstwahrscheinlich, da sie in der Geschichte ohne Beispiel ist, zu einer Explosion im Denken der Menschheit führen. Wegen der riesigen, damit zusammenhängenden Möglichkeiten, die von unmittelbarer Bedeutung für das Leben jedes einzelnen sind, wird der verursachte Umbruch die Wirkung der Kopernikanischen Revolution und anderer großer wissenschaftlicher Entdeckungen der letzten Zeit bei weitem übertreffen. Nur durch den Instinkt geleitet, überlebte die Menschheit Jahrtausende, ohne Kenntnis davon zu haben, daß sich die Erde um die Sonne dreht, daß Sterne und Planeten durch das Gesetz der Schwerkraft im Raum gehalten werden und daß die Oberfläche des Mondes die und die Gestalt hat. Der Mensch war in dieser ungeheuren Zeitspanne erfolgreich, ohne jemals einer Krise wie der jetzigen zu begegnen, die auf der verbreiteten Unkenntnis über den evolutiven Mechanismus beruht. Wenn dieser Mangel nicht bald beseitigt wird, könnte der Mensch unter einer Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes zu leiden haben, die ihm die Natur der unverletzlichen Gesetze, die sein Glück regieren, beweist.

Sogar heutzutage ereignen sich unter jenen, die in den Ashrams und mönchischen Institutionen Indiens Yoga praktizieren, Fälle von Erweckung der *kundalini*. Asketen dieser Art sind für Forschungszwecke kaum zugänglich, es mag aber einzelne geben, die vielleicht im Interesse der Wissenschaft Beobachtungen und Studium ihres Zustandes erlauben. Mit der Gründung einer Forschungsorganisation auf wissen-

schaftlicher Grundlage bei gleichzeitiger Unterrichtung einer breiten Öffentlichkeit sollte es an verfügbaren Fällen für eine Untersuchung keinen Mangel geben. Ich bin überzeugt, daß die Daten, die man von nur wenigen Fällen erhalten könnte, genug Material bieten würden, um es der wissenschaftlichen Welt zu ermöglichen, der *kundalini* in der Gruppe der anerkannten Phänomene des menschlichen Organismus ihren Platz zu geben. Nötig wären dann weitere Beobachtungen und Untersuchungen, um Art und Einzelheiten der verschiedenen Wirkungsbereiche festzustellen. Wichtig ist, daß die grundlegenden Tatsachen ohne Vorurteile ermittelt werden.

Die folgende Stelle aus einem chinesischen Buch des Lebens, *Das Geheimnis der goldenen Blüte* (München 1929), läßt keinen Zweifel daran, daß der Verfasser versuchte, die nach innen und oben fließende Fortpflanzungsenergie zu beschreiben, das höchste Ziel aller Yogaformen und religiösen Schulungen:

»Die Kraft der Natur steht unter dem Wasserzeichen. Wenn die Instinkte angeregt werden, fließt sie hinunter, ist nach außen gerichtet und erschafft Kinder. Ist es ihr zum Zeitpunkt des Freiwerdens nicht erlaubt, nach außen zu fließen, sondern wird sie durch die Kraft der Gedanken zurückgelenkt, so daß sie in den Bereich des Schöpferischen eindringt und Herz und Körper erfrischt und nährt, dann ist das ein Rückfließen der Kraft. Deshalb wird gesagt: 'Die Bedeutung des Lebenselixiers ist abhängig von dem Rückfließen der Kraft!«

Dieses Rückfließen ist der Urdhava-Retas der indischen Meister. Prof. Jung hat jedoch in seiner langatmigen Einführung zum obenerwähnten Buch bei dem vergeblichen Versuch, diese Lehre in seine eigene vergötterte These vom »Unbewußten« einzubauen, seinen Sinn völlig verfälscht. In einer Fußnote bemerkt er: »Unser Text läßt allerdings in einem gewissen Grade die Frage offen, ob mit der 'Fortdauer des Lebens' eine Fortdauer nach dem Tode oder eine Verlängerung des physischen Daseins gemeint ist. Ausdrücke wie 'Lebenselixier' und dergl. sind verhänglich unklar.« Offenbar hatte dieser große Psychologe keine Ahnung von dem bemerkenswertesten Phänomen in der Geschichte der Zivilisation, von der Umwandlung der Fortpflanzungsenergie, die zu den zwei fruchtbarsten menschlichen Geistesverfassungen führt — Schöpferkraft und mystische Erfahrung. Deshalb ist es wichtig, daß das Phänomen der *kundalini* ohne Vorurteile und ohne den Wunsch, bestehende Theorien zu bestätigen, erforscht wird.

Es gibt einige Leute, die auf der Ansicht beharren, daß die subtilen Wirkungen der *kundalini* mit den Einheitsmethoden der Elektroen-

phalographie ermittelt werden könnten. Aber mit einem solchen Verfahren läßt sich Wahrnehmung nicht messen. Ich bin überzeugt, daß neue Techniken und elektronische Geräte entwickelt werden, sobald erst einmal das Phänomen richtig beurteilt worden ist.

Eine aufgeschlossene Geisteshaltung ist in erster Linie nötig, damit die Möglichkeiten des Phänomens aufgrund von Zeugnisaussagen vieler außergewöhnlicher Weiser der Vergangenheit anerkannt werden. Zur Zeit richten jedoch auch diejenigen, die an einer Erforschung der *kundalini* interessiert sind, ihre Bemühungen auf die Bestätigung der physischen Aspekte von Yoga und nicht auf die psychologische Wirkung mit ihren weitreichenden organischen Änderungen im Körper, die für höhere Bewußtseinszustände kennzeichnend sind. Zu dieser Untersuchung bedarf es phantasiebegabter Pioniere wie Sir Jagadis Chandra Bose, dessen ausgezeichnete Versuche über das Verhalten der Pflanzen durch sein Talent, feine Meßinstrumente zu entwickeln, möglich wurden. Gleich anderen zeitgenössischen Gelehrten hat er die Technik vervollkommenet, das subtile Verhalten der Bioenergie in gesunden und kranken Tieren und in Pflanzen zu ermitteln, ohne bisher jedoch eine Anerkennung aus den Reihen der konventionellen Wissenschaft erhalten zu haben.

Eine Erforschung der *kundalini* ist für die Menschheit beim jetzigen Stand ihrer Entwicklung von größter Bedeutung, da dies unmittelbar zur Erkenntnis führt, daß die Offenbarung, die in der gesamten Vergangenheit von allergrößter Bedeutung war, ebenso wichtig für Wohlergehen und Fortschritt der Menschen ist wie Genie und intellektuelle Begabung. Eine Erforschung bringt auch die Erkenntnis, daß der organische Ursprung all dessen die Schlangenkraft ist. Im Gegensatz zur allgemeinen Meinung ist das wirkliche Ziel von Yoga und transzendentalen Bewußtsein nicht nur, einen Zustand von Glückseligkeit zu erreichen oder übernatürliche Leistungen zu vollbringen, sondern neue Wege der Wahrnehmung zu eröffnen, durch welche Offenbarung und *jnana* (immerwährende Weisheit) möglich werden. Die Antwort auf die Frage nach den bedeutendsten Beiträgen aller Gründer der Hauptreligionen und der größten Seher und Weisen der Vergangenheit liegt auf der Hand: das Schrifttum der Offenbarung. In diesen unschätzbaren Beiträgen haben Wundertaten, paranormale Phänomene und dergleichen überhaupt keinen Platz.

Im Verlauf der Geschichte war es keinem geistigen Führer, der jemals geboren wurde, auch nur zum Teil möglich, die Wundertaten zu kopieren, die von der Wissenschaft vollbracht wurden: Geschwindigkeit,

Fernsehen, Telefon, Flugzeuge, Unterseeboote, die Wunder der Chirurgie und der Heilkunst und zahllose andere erstaunliche Technologien können die Menschheit in ihrem Vertrauen auf Logik und Verstand nur begeistern.

■ *Sie sprechen von den Errungenschaften der Naturwissenschaften, aber sind diese nicht zu einer Gefahr geworden? Sind nicht die Kernwaffen-Arsenale der Supermächte nun zu einer tödlichen Bedrohung für die Existenz der Menschen geworden? Hat nicht der Gebrauch oder vielmehr der Mißbrauch der Technologie zu einer Vergiftung der Atmosphäre und der Verseuchung des Wassers geführt und damit zu einer Gefahr für menschliches Leben ringsum?*

Wissen kann sowohl schöpferisch wie auch zerstörerisch sein. Der oberste Gebieter ist der menschliche Verstand. Es ist nicht die Wissenschaft, die destruktiv wurde, sondern es sind die Verführbarkeit und Gewissenlosigkeit des menschlichen Verstandes, die für die jetzige unsichere Lage in der Welt verantwortlich sind. Die Offenbarung als Instrument des geistigen Fortschrittes ist nötig, weil der Verstand unfähig ist, Jahrhunderte, oder auch nur Jahrzehnte, vorzuschauen, um die Notwendigkeiten der Entwicklung in einer bestimmten Zeit ermitteln zu können und nicht schweren Fehlern in der Berechnung zu unterliegen. Menschliches Leben, sowohl das des Individuums wie das der Gesellschaft, ist so vielfältig und der Verlauf der Evolution so voller verwirrender Situationen, daß nur eine kosmische Intelligenz es zum vorbestimmten Ziel leiten kann.

Können etwa die besten Köpfe aus allen Wissensgebieten mit Unterstützung von Computern richtige Vorhersagen über die Lage der Menschheit in nur 50 Jahren machen? Oder können sie Änderungen der heutigen Auffassungen in Wissenschaft, Politik und Religion vorausagen? Heißt das nicht eindeutig, daß die Menschenrasse als Ganzes einem unbestimmten Ziel zutreibt und Mächten preisgegeben ist, über die sie keine Kontrolle hat?

Es ist der Irrtum der Wissenschaft, daß sie die geistig-seelische Seite des Menschen weitgehend ignoriert und ihre Aufmerksamkeit den physikalischen und organischen Gebieten gewidmet hat. Dadurch sieht sich die Menschheit der Bedrohung einer Vernichtung durch Krieg gegenüber, dem Tod durch Vergiftung der Luft, des Wassers, der Erde und geistiger und intellektueller Zerstörung durch ein äußerst mechanisiertes und

unnatürliches Leben. Auf politischem Gebiet wurde das Dasein zu einem brodelnden Kessel von Aggression, Gewalttätigkeit, Haß und Machtgier. Auf geistiger und moralischer Seite sehen wir Verwirrung um sich greifen, denn es gibt so viele Vorstellungen, Auffassungen, Systeme und Programme als es Lehrer gibt, sie zu entwickeln. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß es der Wissenschaft nicht gelungen ist, Geschlossenheit und Klarheit des Denkens zu schaffen, die wichtig sind für einen harmonischen Fortschritt der Menschheit.

Die Wissenschaft leidet in unseren Tagen unter der gleichen Unruhe des Geistes, die den Glauben während der Zeit der Vorherrschaft der Religion beeinträchtigte, nämlich unter Dogmatismus und Eitelkeit. Es ist erstaunlich, bis zu welchem Grad materialistische Wissenschaftler durch Eitelkeit in die Irre geführt werden können, indem sie Wissenschaft von geistigem Verständnis trennen. Sie erkennen sehr gut, daß alles, was wir über den sichtbaren Kosmos wissen, nichts als ein Tropfen im Ozean des Wissens ist, und daß sie jedes Jahr gezwungen sind, ihre Meinung zu bestimmten Problemen zu revidieren oder weitere Tatsachen zu den bestehenden Informationen hinzuzufügen. Trotzdem entfalten die meisten von ihnen eine dogmatische Einstellung gegenüber Geist und Bewußtsein. Da die Wissenschaft sich in dieser Forschung einseitig verhalten hat, die geistig-seelische Seite des Menschen unberücksichtigt ließ, hat sie versagt, die heilsame Umwandlung in den geistigen und moralischen Bereichen zu schaffen, wie sie diese Wandlung in den physischen Bereichen verwirklicht hat.

Die Vernachlässigung der materiellen Seite in früherer Zeit brachte den Fall der einst hoch verehrten und unumschränkten Religionen der Menschheit. Nun untergräbt auf ähnliche Weise die Vernachlässigung der geistigen Seite den von der Wissenschaft gewonnenen Aufstieg. In beiden Fällen war es der Verstand, der versäumt hat, die Lage richtig einzuschätzen. Es war ein Irrtum, nur eine Seite des Mensch zu betonen und die andere, ebenso wichtige zu vernachlässigen. Es ist deshalb nicht die Wissenschaft selbst, die im Unrecht ist, sondern anmaßende Eitelkeit und Kurzsichtigkeit selbstsicherer Gelehrter, die sich weigern zuzugeben, daß das, was sie wissen, unendlich wenig ist im Vergleich zu dem, was sie nicht wissen.

■ *Welches sind dann Ihre Vorschläge für eine harmonische Entwicklung der Menschen und für die Ausrottung der gegenwärtigen verunftwidrigen Bekenntnisse und Verfahren im geistigen Bereich?*

Mein erster Vorschlag wäre eine Erforschung des Bewußtseins. Wir haben in Indien umfangreiche Literatur zur Verfügung, worin Methoden zur Erlangung höherer Bewußtseinszustände und deren Natur beschrieben werden. Eine dokumentarische Durchsicht dieser Werke, gefolgt von systematischen Versuchen, kann, dessen bin ich sicher, zu einem Verständnis der biologischen Beziehung zwischen erweiterten geistigen Zuständen und dem Gehirn führen. Wenn das erreicht ist, wäre der nächste Schritt die Ergründung der Gesetze, denen diese Beziehung unterliegt. Dann wäre genügend Material in den Händen von Gelehrten, um den Weg und das Ziel der Entwicklung zu bestimmen und menschliches Leben dementsprechend darauf auszurichten.

Ein wichtiger Punkt dieser Untersuchung wäre, daß durch die mit der Beobachtung einiger Fälle gewonnene Erfahrung bessere Methoden zur Erweckung der Kraft und wirkungsvollere Maßnahmen zur Verhütung von Gefahren entwickelt werden. Dann können immer mehr erfolgreiche Versuche gemacht werden, bis genügend Daten über das Phänomen vorliegen. Dies wiederum würde zu einer allgemeinen Anerkennung des evolutiven Mechanismus und des vor ihm liegenden Zieles führen, außerdem zur Formulierung einer regulären Wissenschaft auf diesem Gebiet.

Alles, was ich über diese erstaunliche, menschliche Entwicklung sagen kann, ist nicht mehr als ein Tropfen im Ozean der Erkenntnis, die sich ergeben wird, sobald sich Forscher dieser Sache mit Hingabe und konzentrierter Aufmerksamkeit widmen.

Wie ich schon in meinen früheren Arbeiten ausgeführt habe, wurde die alles umfassende Natur der sexuellen Energie nicht einmal von den führenden Autoritäten richtig verstanden. In der Tat ist schon der Ausdruck Fortpflanzungs- oder sexuelle Energie eine falsche Bezeichnung. Fortpflanzung ist nur einer der Aspekte der Lebensenergie, der andere Wirkungsbereich ist das Gehirn. Die Kopfarbeit geht so langsam vor sich und ist so subtil, daß sie fast nicht zu bemerken ist. Diese Tätigkeit ist die Ursache von Genialität, unheimlicher, übersinnlicher Mächte und Wahnsinn. Wenn erst einmal diese Tatsache empirisch vorgeführt wird, kommen wir zu einem Wendepunkt in unseren derzeitigen Vorstellungen über Geist und Bewußtsein — ja auch über die Materie und das Universum als Ganzes.

Das erste Ergebnis dieser Veränderungen wird der Anfang einer neuen Wissenschaft sein, die sich mit den subtilen, intelligenten Energien im Kosmos befaßt. Wenn das geschieht, wird die riesige physikalische Welt — die nun den gesamten geistigen Horizont der Wissen-

schaft beherrscht — auf die ihr entsprechende Stellung verwiesen, den sichtbaren Gipfel einer unendlichen Schöpfung, deren unbegrenzter Hauptteil unter der Oberfläche des Raum-Zeit-Ozeans, unsichtbar für des Menschen Blick, versunken liegt. Allein in höheren Bewußtseinszuständen kommt ein Bruchstück davon in Sicht und verursacht einen unbeschreiblichen Zustand von Staunen und Freude. Nur wenn der sich entwickelnde menschliche Organismus und der Kosmos, von dem sein Dasein abhängt, im richtigen Verhältnis gesehen werden, das heißt in Verbindung zum endgültigen für die Menschheit bestimmten Bewußtseinszustand, dann können die entsprechende Lebensweise, die Lebensführung und eine gesunde Umgebung, die dieser inneren Verwandlung dienlich sind, von der Wissenschaft gestaltet werden.

Wie wir uns auch bemühen mögen, ohne eindeutige Kenntnis des vor uns liegenden Zieles können wir durch keine noch so große Anstrengung des Intellekts den richtigen Lebensstil und das richtige Milieu bestimmen, die für die Menschheit auf dem Weg der Entwicklung wesentlich sind.

Eine geeinte Welt, Abschaffung des Krieges, Vernichtung der Waffen, Auflösung der Armeen, eine Umgebung in Harmonie mit der Natur, ein natürlicheres und einfacheres Leben, Beseitigung der Grenzen zwischen den Menschen, Einschärfung uneigennütziger und humaner Grundsätze, sittliche Erziehung, soziale Gleichberechtigung und allgemeine Brüderlichkeit sind einige der grundlegenden Bedingungen, die zum harmonischen Fortschritt der Menschheit beitragen.

Was ich sage, mag manchen Leuten idealistisch erscheinen, ja sogar phantastisch und praktisch unmöglich. Für denjenigen jedoch, der in Verbindung mit der kosmischen Stufe des Bewußtseins steht, ist diese Folgerung unvermeidlich. Beim jetzigen intellektuellen Stand sind die Alternativen, denen sich die Menschheit gegenüber sieht, entweder selbstverursachte Vernichtung mit furchtbaren Qualen für Unzählige oder Kenntnis und Gehorsam gegenüber den Gesetzen des sich entfaltenden Bewußtseins.

Es ist bestürzend, wie kurzsichtig wir Sterblichen sein können. Der gesamte mächtige Plan der Entwicklung ist angelegt, die Menschheit einem vollendeten Bewußtseinszustand und einer edlen Lebensweise zuzuführen. Das bedeutet die Ankündigung einer Epoche von solchem Glück, Frieden und Reichtum und ein Leben von solcher Erfüllung und Freude, daß wir uns in unseren schönsten Träumen auch nicht annähernd ein Bild davon machen können. Dieser prächtigen Vision des kosmischen Bereiches beraubt und mit unzerreißbaren Ketten des Ehr-

geizes und Verlangens an die Erde geschmiedet, können sogar Wissenschaftler mit weiter Voraussicht, die ihr Zukunftsbild auf den derzeit maßgebenden Bedingungen aufbauen, nicht richtig einschätzen, daß nur eine einzige Wende der Ereignisse einen solchen globalen Umsturz im menschlichen Denken erzeugen bzw. eine solche reinigende Revolution verursachen kann, daß eine geläuterte Menschheit entstehen könnte, die mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln eine kriegsfreie, herrliche Welt aufbaut.

Zur Bestätigung dieser Ansicht brauchen wir uns nicht der Geschichte zuzuwenden. Es gibt in der Vergangenheit kein Beispiel für die vernichtenden Kräfte, die dem Menschen heute zur Verfügung stehen, für die Bereitschaft zur gegenseitigen Zerstörung und für die schmale Grenze zwischen der Erhaltung der Menschenrasse und ihrer völligen Vernichtung. Die Menschheit erlebt diese Situation zum ersten Mal, und die Erfahrung, die jetzt gemacht wird, erfreulich oder schmerzlich, wird ein Präzedenzfall für die Zukunft des Lebens selbst sein.

■ *Wenn das Bestehen eines evolutiven Zieles empirisch nachgewiesen wird, wie kann das dazu beitragen, die jetzige Verwirrung zu klären? So viele gebildete Leute haben heute selbst von den empirisch bewiesenen Wahrheiten der Naturwissenschaften weit voneinander abweichende Ansichten.*

Es werden natürlich noch Meinungsverschiedenheiten bestehen bleiben, auch wenn die Wahrheit meiner Behauptungen experimentell bewiesen ist. Aber das Widersprüchliche wird sich auf Einzelheiten beziehen, auf die relative Wirksamkeit der verschiedenen Methoden und ähnliches, aber nicht auf die grundlegenden Tatsachen des Mechanismus und nicht auf das evolutive Ziel.

Zur Erläuterung wollen wir das Gravitationsgesetz, die Relativitätstheorie oder die Entwicklungslehre wählen. Obwohl es Meinungsverschiedenheiten über einige der noch ungelösten Fragen gibt, besteht allgemeine Übereinstimmung über die wichtigsten Prinzipien. Von der Entwicklungslehre beispielsweise wird heute allgemein angegeben, daß die einzige Möglichkeit zur Erklärung der Entstehung von Leben auf der Erde die Annahme ist, daß sich ein langsamer Entwicklungsprozeß von den niedrigsten bis zu den höheren Formen des Lebens vollzogen hat. Ob sich dieser Entwicklungsprozeß durch Zufall ergab, durch Mutation oder nach einem vorbestimmten Muster, bleibt noch festzustellen.

Wenn wir einmal anerkennen, daß im Falle des Menschen die biologische Entwicklung einen höheren Bewußtseinszustand bezweckt und die Triebfeder für alle Phänomene im Zusammenhang mit der Religion darstellt, wird dies ähnlich dem ganzen Bereich des Göttlichen und Übernatürlichen ein anderes Gesicht geben. Es würde dann eindeutig erkannt werden, daß man nicht einen Gott oder ein anderes geistiges Wesen besänftigt, wenn man das Diktat des Glaubens beachtet. Das Prinzip des evolutiven Fortschritts mit einem geistigen Ziel muß ebenso anerkannt werden wie der Grundsatz von Wachstum und Entwicklung eines Kindes zu gesunder geistiger und körperlicher Reife.

Wenn es auch keine übereinstimmenden Meinungen über die beste Erziehung eines Kindes gibt, so ist doch der Wachstumsprozeß überall klar erkannt. Alle Eltern haben ihre eigenen Ansichten, und diese Unterschiede beeinflussen die Erziehungssysteme in den verschiedenen Ländern. Diese Vielgestaltigkeit der Ansichten beeinträchtigt jedoch nicht die offensichtliche Tatsache, daß das Kind heranwachsen muß und daß alle Vernunft und alle Möglichkeiten der Eltern darauf gerichtet sein sollten, diesen Wachstumsprozeß glücklich, gesichert und erfolgreich zu gestalten.

Ein unmittelbarer Erfolg der Darstellung des evolutiven Zieles wird es sein, daß die öffentliche Aufmerksamkeit von unwirksamem Tun abgelenkt und auf die Klärung dieses umfassenden Phänomens gerichtet wird. Wissenschaftler wie Laien werden ihre Meinung artikulieren, und die Presse wird mit Streitgesprächen gefüllt sein. Schriftsteller und Journalisten werden das Für und Wider des Phänomens erörtern, jeden Punkt, jeden Grundsatz und jede Doktrin einer unbarmherzigen Analyse unterziehen, was schließlich zur gründlichen Überprüfung des ganzen schwerfälligen Gefüges der Religion führen wird.

Eine andere heilsame Wirkung dieser Unruhe und Umwälzung wäre das allmähliche Verschwinden der verlogenen Gründer von Scheinkulten, der Betrüger und Geschäftemacher — aller dieser heuchlerischen Männer und Frauen, die das brennende geistige Verlangen in menschlichen Herzen zu ihrem Vorteil ausbeuten und diesen geheiligten Bereich zu einem Schauplatz für die Befriedigung ihrer eigenen Wünsche nach Macht, Reichtum, Namen oder Ruhm machen. Wenn mit Sicherheit nachgewiesen ist, daß die Krönung des Yoga und anderer religiöser Disziplinen das kosmische Bewußtsein ist — die Einheit mit dem beseligenden, unsterblichen Ozean des Daseins —, wer würde dann gern das Diadem ewigen Lebens gegen fragwürdige Spielereien weltlicher Erfolge oder übersinnlicher Gaben verschachern?

Kann es ein größeres Wunder geben als die Schöpfung oder das Leben selbst? Jene, in denen die Betrachtung des sternensäten Himmels in einer klaren Nacht, das Schauspiel des brausenden Ozeans oder ein überwältigendes Landschaftsbild Gefühle von Staunen, Ehrfurcht und Bewunderung vor dem Allmächtigen Urheber dieses unwahrscheinlichen Ganzen hervorrufen können, werden sich kaum durch die beeindruckenden Wundertaten, Taschenspielerereien oder Zauberkunststückchen Gebrauch machen, um den Glauben an die eigene übersinnliche Größe und Fähigkeit zu erzeugen und Ahnungslose zu verblüffen.

Ein Wechsel von der heutigen Auffassung über die Religion und das Magische zur Philosophie der Entwicklung bringt eine so gründliche Änderung im Denken mit sich, daß auch sehr phantasievolle Menschen die Folgen nicht absehen können. Wenn einmal die evolutive Deutung anerkannt ist, werden sich die Ausführungen der großen geistigen Lehrer und Religionsstifter der Vergangenheit und Gegenwart in richtiger Weise interpretieren lassen. Die Kräfte, die in Millionen von Menschen durch den unersättlichen Hunger nach übernatürlicher Erfahrung hervorgebracht werden, können nicht mehr durch die Improvisation und Verbreitung von Hunderten neuer, geheimnisvoller, sektierischer oder obskurer Bekenntnisse und Kulte vertan werden. Vielmehr werden die Energien auf die wahre Erkenntnis des Entwicklungsziels und auf Methoden zu seiner Erreichung gerichtet sein.

In der Vergangenheit, wie auch noch heute, gab es viele Massenbewegungen, aber nach dem Tod der Gründer legte sich das Getöse, nachdem Widersprüchliches und Irrtümliches der Überzeugungen erkannt wurden. Das gleiche wird den fragwürdigen Massenbewegungen religiöser oder politischer Art unserer Zeit widerfahren. Die Wahrheit bleibt bestehen, wenn sie auch anfangs nur in winzigen Bruchteilen in Erscheinung treten mag. Sie wird wie eine Lawine zunehmen und alles mit sich reißen, was sich ihr in den Weg stellt. Ich bin sicher, daß die *kundalini* als Entwicklungsträger Anerkennung finden wird.

Ich möchte nicht, daß dieser Begriff ohne Zögern hingenommen wird und daß die Leute die *kundalini* in dem Glauben zu erwecken versuchen, daß sie damit ein Allheilmittel gegen alle Übel dieser Welt in der Hand haben. Im Gegenteil, meine erste Bemühung wird es sein, für eine Untersuchung des Phänomens unter Aufsicht fachkundiger Männer aus Religion und Wissenschaft zu sorgen. Auch wenn die Versuche erfolgreich sind und das Prinzip demonstriert ist, werde ich mich nicht um Schüler und Nachfolger bemühen oder etwa eine neue Sekte grün-

den. Es wird alles getan werden, um die Öffentlichkeit über die göttliche Kraft zu unterrichten, die im Körper der einzelnen, im Wachen wie im Schlafen, geheimnisvoll wirksam ist. Die Menschen müssen auf ihre Verantwortung hingewiesen werden, ihr Leben in Übereinstimmung mit den Forderungen dieser mächtigen, unwiderstehlichen Kraft zu führen.

Das Anwachsen des Wissens ist nicht aufzuhalten. Im Verlauf der vergangenen zwei Jahrhunderte war fast die gesamte Aufmerksamkeit der Wissenschaft auf die Erforschung physikalischer Phänomene und die Entdeckung der Gesetze und Eigenschaften der Materie gerichtet. Wenn wir nun rückwirkend die Erschütterungen betrachten, die die Geburt der modernen Naturwissenschaften wegen der oft feindlichen Einstellung der Religionen begleiteten, können wir über die kalte und ablehnende Haltung nicht erstaunt sein, die so viele große Gelehrte gegenüber den Problemen des Lebens und Bewußtseins einnehmen. Es ist, als würde eine verborgene Gesinnungstendenz den Weg versperren. Die Aufnahme der modernen Psychologie in die Reihen der anerkannten Wissenschaften brach zuerst das Eis dieser frostigen Einstellung. Nun sind wir Zeuge des genauen Gegenteils von dem, was im Verlauf des Entstehens der materialistischen Lehre beobachtet wurde. Das Rätsel des Bewußtseins erhebt sich wie ein Berg vor dem geistigen Horizont, nicht nur der Massen, sondern auch der Intellektuellen.

Jene, die nun aufgrund von Vorurteilen eine kritische oder unentschiedene Haltung gegenüber diesen Ideen an den Tag legen, können sicher sein, den Stimmungsumschwung zu erleben. Alle Eröffnungen, die ich mache, beruhen auf eigener Erfahrung. Meine Erlebnisse werden durch die traditionelle Auffassung dieser esoterischen Lehre unterstützt, die während der vergangenen Jahrtausende bekannt und bestätigt wurde. Deshalb bin ich von der Authentizität meiner Behauptungen und ihrer schließlichen Anerkennung so überzeugt wie davon, daß auf den Sommer der Herbst und auf den Winter der Frühling folgt.

7 KUNDALINI IN DER ENTWICKLUNG DER MENSCHHEIT

■ *Wie würde sich die kundalini auf die heutigen sozialen und politischen Strukturen auswirken?*

Die heutigen Sozialstrukturen beruhen auf der Annahme, daß das menschliche Gehirn seine größte Leistungsstufe erreicht hat, und man erwartet, daß jeder einzelne mit dem bestmöglichen Einsatz seiner Kraft, Fertigkeiten oder Begabung so lange den größten Nutzen und das meiste Glück erzielt, wie er nur irgend kann. Im allgemeinen vergißt man die wichtige Tatsache und Forderung, die Lebensweise mit dem mächtigen Impuls der Evolution in Übereinstimmung zu bringen und ein angemessenes Verhältnis zwischen Zeiten der Ruhe und solchen der Tätigkeit von Körper und Geist aufrechtzuerhalten, um den Prozeß der unaufhörlich im Körper wirkenden Entwicklung nicht zu stören oder zu hemmen.

Andere Formen des Lebens finden dieses ausgewogene Verhältnis instinktiv, der Mensch muß sich darum bemühen. Die Beachtung des rhythmischen Wechsels ist für ihn wegen der komplizierten Anlage des Gehirns und der unvermeidbaren Anforderungen des evolutiven Prozesses um so mehr vonnöten, als durch diesen Vorgang das Gehirn eine noch schwierigere Zusammensetzung erfährt. So hat jeder einzelne durch die Beobachtung der Reaktionen seines Organismus zu ermitteln, welcher Anteil an Ruhe und Tätigkeit für ihn am besten geeignet ist. Zunächst mag solch eine übertriebene Überwachung der eigenen Person einigen Leuten zu lästig erscheinen, um daraus ein geregeltes Programm zu machen. Das ist ein großer Fehler und hat den Menschen bereits viel Schaden gebracht. Ein Augenblick des Nachdenkens genügt, um die Notwendigkeit einer solchen Beobachtung zu erkennen.

Wenn der eigenwillige Mensch nun Partner in der evolutiven Wirksamkeit seines Organismus geworden ist, muß er, um diese Wirksamkeit nicht zu unterdrücken, lernen, seine eigene Lebensweise und sein Verhalten so einzurichten, daß er den evolutiven Trieb unterstützt. Die

Schriften aller großen Religionen lassen keinen Zweifel daran, daß es von Anfang an das Ziel der Offenbarung war, praktische Verhaltensregeln mit der erklärten Absicht einer Erlösung oder Selbstentfaltung vorzuschreiben. Es gibt keine religiöse Schule, die nicht besonderes Gewicht auf eine bestimmte Art der Lebensführung und des Verhaltens als Vorbedingung zum Erfolg in diesem Unterfangen legen würde.

Liest man die Offenbarungsschriften der Menschheit mit Sorgfalt, dann wird man erkennen, daß sie sparsame Anweisungen für die Regelung des menschlichen Lebens geben, durchsetzt mit Mythen, Allegorien, prophetischen Äußerungen, göttlichen Ermahnungen, Verheißung von Belohnung und Androhung von Bestrafung in diesem und dem nächsten Leben. Sie werden als inspirierte Texte angesehen, die den Pfad offenbaren, auf welchem der Mensch zu seinem Schöpfer gelangen oder die Freiheit von dem nie endenden Kreislauf von Leben und Tod gewinnen kann. Wenn wir nun den Gedanken eines erhöhten Bewußtseinszustandes, der am Göttlichen Anteil hat, an die Stelle der Begriffe Brahman, Tao, Ishvara, Jahwe, Allah, Nirvana oder Gott setzen, dann könnte die Gesamtheit der geoffenbarten Gebote, auf welchen Glauben sie sich auch immer beziehen, sehr wohl als Regelsystem für das menschliche Leben dienen und damit den Forderungen der Entwicklung entsprechen.

Vorstellungen der Ebenbürtigkeit mit einer höchsten Gottheit entstehen, weil der Mensch sich in der Rangfolge gleich auf den Platz nach dem Schöpfer einordnet. Mit dieser Ansicht kann er die flüchtigen Eindrücke eines höheren Daseins einiger weniger religiöser Menschen nur so interpretieren, daß diese Persönlichkeiten die Gegenwart des Herrn selbst gefunden haben.

Tausende von Geistlichen, Gelehrten und Metaphysikern, die sich über solche Erfahrungen äußerten, führten diese fast ausnahmslos auf göttliche Gnade zurück, mit anderen Worten, auf die Forderung des Göttlichen Willens, daß der Mensch zu seinem Schöpfer streben solle und in der Kraft der Hingabe sich mit Ihm vereinige. Nach indischer Überlieferung kann die aufsteigende Seele erst nach millionenfacher Wiedergeburt (um genau zu sein, acht Millionen und vierhunderttausend) die Form eines menschlichen Wesens annehmen und erst dann, durch unaufhörliches Streben und erneute unzählige Geburten, schließlich die Größe erreichen, bei der eine Vereinigung mit Ishvara oder Brahman möglich wird. Für die Buddhisten ist Nirvana der höchste Himmel für die nie endende Seelenwanderung. Für Anhänger semitischer Religionen ist die Erreichung Gottes oder Allahs das oberste Ziel

eines rechtschaffenen Lebens. Kurz, es ist das Ziel jeder religiösen Lehre, das menschliche Bewußtsein als Krone des Lebens zu betrachten, jenseits dessen nur Gott in seiner Herrlichkeit regiert.

Der für diesen engstirnigen Standpunkt im wesentlichen verantwortliche Faktor ist die Überheblichkeit des Menschen, unterstützt durch seine Isolierung von anderen Lebensarten im Universum. Diese Arroganz ist nicht auf den Glauben beschränkt, sondern hat auch den Bereich der Wissenschaft durchdrungen. Die riesigen Fortschritte in unserem Wissen vom Universum, als Erfolg verbesserter Untersuchungs- und Beobachtungsmethoden, hätte eine Neuorientierung des Denkens über unsere unbedeutende Stellung in der Schöpfung bewirken sollen, statt dessen hat es eher unseren Dünkel vermehrt, weil dem Menschen eine Ausnahmestellung als dem einzigen Verstandeswesen in einem Kosmos von Billionen von leuchtenden Welten zugesprochen wird. Es ist deshalb nicht überraschend, daß eine paradoxe Situation weiter besteht: Einerseits bleibt der Gläubige dabei, daß der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen wurde oder latent sogar Gott (Brahman) selbst ist und daß sein einziges Lebensziel die Vereinigung mit seinem Schöpfer ist, während andererseits die Ungläubigen Gott ganz und gar aus der Schöpfung streichen, sich Seines Platzes bemächtigen und dem Menschen die Vorherrschaft in einer grenzenlosen Zahl lebloser Welten aus Feuer zuschreiben, ziellos im Raum schwebend, ohne einen einzigen Hinweis auf den Zweck seiner ewigen Existenz.

Wird an diesen Auffassungen festgehalten, dann scheint es keinen Raum für die Vorstellung zu geben, daß das menschliche Gehirn andere Ausmaße des Bewußtseins erlangen kann, in welchem das Universum ein völlig anderes Bild einnimmt. In der Tat behindern wir ständig den Entwicklungsvorgang durch unsere völlige Unkenntnis über den evolutiven Prozeß und seine Gesetze, obgleich wir sie durch unsere Bemühungen unter richtiger Anleitung auch unbewußt fördern und beschleunigen. Aber das *prana* oder die Lebensenergie mäßigt die Wirkung unserer Versäumnisse und Abschweifungen so weit, daß das menschliche Gehirn in beständigem Zustand eines langsamen Fortschrittes zum evolutiven Ziel gehalten wird. Nur wenn die Unterlassungen und Umwege eine bestimmte Grenze überschreiten, beginnt ein Prozeß des Verfalls und der Entartung.

Ich kann mit Sicherheit behaupten, daß der von der Menschheit in jeder Hinsicht erreichte Fortschritt, von der halbmenschlichen bis zur jetzigen Stufe, bei weitem weniger den eigenen Bemühungen des Menschen zuzuschreiben ist als der Tätigkeit der Entwicklungskräfte, die in

ihm wirken. Jeder Antrieb zu Erfindungen, Entdeckungen, Ästhetik und zur Entwicklung verbesserter gesellschaftlicher und politischer Organisationen kommt ausnahmslos aus dem Inneren, aus den Tiefen des Bewußtseins durch die Gnade der *kundalini* — der überintelligenten evolutiven Kraft im Menschen.

■ *Wird das, was Sie sagen, als wahr akzeptiert, dann heißt das, daß die kundalini einen großen Einflußbereich im geistigen Aufbau menschlicher Wesen hat. Wir sollten sie dann als einen lebenswichtigen Teil menschlichen Lebens anerkennen so wie das Gehirn, das Herz, die Lunge, den Magen und andere wichtige Organe im Körper, von denen unsere Existenz abhängt.*

Das ist völlig richtig. Ich möchte sagen, daß der psycho-physiologische Mechanismus der *kundalini* genauso wichtig für das Dasein, für die Gesundheit und das Glück des Menschen ist wie alle seine lebenswichtigen Organe und so nötig für den Fortbestand und das Überleben der Menschenrasse wie das Fortpflanzungssystem, vielleicht sogar noch mehr, da die Hervorbringung des eigentlichen Lebensstromes auf dem gesunden Wirken des evolutiven Kraftwerkes beruht.

Wir kennen alle den gewaltigen Einfluß des Geschlechtstriebes auf das Leben jeden Mannes und jeder Frau. Einige moderne Psychologen sind so weit gegangen, das Wachsen der Zivilisation und Kultur und sogar die Entwicklung von Begabungen in talentierten Individuen direkt oder indirekt den Auswirkungen der Sexualkraft zuzuschreiben. An Freud erinnern wir uns hauptsächlich wegen seiner herausfordernden Ansichten über die wichtige Rolle, die der Geschlechtstrieb in allen Bereichen menschlicher Tätigkeit und Gedanken spielt. Nach der Freud'schen Psychologie ist verdrängtes Sexualbegehren eine der Hauptursachen für Geisteskrankheit und Neurosen.

Es gibt keinen Bereich menschlichen Lebens, einschließlich der Religion, der frei wäre von der Verwüstung durch den Geschlechtstrieb. Die gesamte literarische und dramatische Produktion der Menschheit dreht sich direkt oder indirekt um die Beziehungen zwischen den Geschlechtern. Der Unterhaltungstrieb ist um das gleiche Generalthema aufgebaut. Sogar unsere Träume sind ein Jagdgrund für diesen Trieb. Gibt es irgendeine andere Größe, die eine stärkere Wirkung auf unsere Gedanken, unsere Neigungen und Träume ausübt, von der Pubertät bis zum Ende des Lebens, als Sex? Offensichtlich hat die Natur diesen Drang so

tief in das Gefüge unseres Seins eingepflanzt, daß vor ihm zu fliehen oder ihn zu verneinen, schwierig, wenn nicht unmöglich ist. Jene, die den Versuch unternommen haben, mußten auf die eine oder andere Weise für seine Unterdrückung schwer bezahlen.

Der evolutive Impuls ist nicht weniger stark und nicht weniger bestimmend, er hat alle Eigenschaften des Fortpflanzungstriebes. Der Hauptunterschied ist die äußerst langsame Wirkungsweise und die kaum bemerkbare Art der Entwicklungsprozesse. Die Wirkungen sind nicht sofort offensichtlich, und es fehlen ihnen die heftigen und mächtigen Reaktionen eines erregten oder unterdrückten Sexualtriebes. Wenn sich der Entwicklungstrieb auch nur allmählich auswirkt, so kann er sich, wenn er verdrängt, beschnitten oder vergewaltigt wird, sogar noch verheerender auswirken als verdrängter Sex, und das nicht nur bei Einzelpersonen, sondern auch bei Gruppen und Völkern — ja selbst bei der ganzen Menschheit.

Sehen wir uns die Ursachen der blutigen Revolutionen der jüngsten Vergangenheit an. Der Hauptgrund, der für Aufstände und Gewalttaten in den meisten Fällen verantwortlich war und den Haß der Leute herausforderte, war die Willkürherrschaft tyrannischer politischer Systeme. Wir wissen aber auch, daß dieselben Systeme jahrhundertlang bestanden, ohne diesen Haß oder diese heftigen Gegenreaktionen der Masse hervorzurufen, die sich früher mehr oder weniger friedlich ergeben hatte.

Man kann zahlreiche Vergleiche in der Geschichte anführen, wo Menschen verschiedener Länder sich jahrhundertlang ergeben Erpressungen ausgeliefert haben, Wucher, Unterdrückungen und sogar der Barbarei ihrer Könige, Feudalherren oder Herrscher, ohne sich zu erheben. Dann auf einmal, als das Maß voll war, brach die Rebellion aus. Die Frage hierbei ist: warum erhebt sich eine Masse, die zu einer Zeit sich stumm der Ausbeutung und Tyrannei ergab, plötzlich unter vielleicht zuträglicheren Bedingungen, zu einer anderen Zeit, um das verhaßte Regime zu stürzen und nimmt Zuflucht zu Aufstand und Blutvergießen?

Es ist schwer, darauf eine Antwort zu finden, es sei denn, wir akzeptieren das Vorhandensein des evolutiven Impulses in der menschlichen Rasse, sowohl im einzelnen wie in der Masse. Dieser Impuls findet seinen Ausdruck in besonders veranlagten einzelnen, die wir als Revolutionäre einstufen. Sie verursachen einen Aufstand und stürzen das veraltete System, das sich dem evolutiven Drang als ernstes Hindernis in den Weg stellt.

Ähnliches gilt für einige der alten Kulturen wie die Griechenlands oder Roms. Zu einem bestimmten Zeitpunkt der geistigen Entwicklung nisteten sich auf Betreiben nonkonformistischer Intellektueller aufrührerische politische und religiöse Ideen in den Gedanken der Leute ein. Eine vergleichbare Umbildung gesellschaftlicher, politischer und religiöser Institutionen ereignete sich auf dem Höhepunkt der vedischen Kultur in Indien. Das gleiche Phänomen wiederholte sich, als Europa nach der Renaissance eine geistige Wandlung vollzog.

Offensichtlich ist es deshalb nicht nur weitgehendere Erziehung oder die Anstiftung durch radikale Umstürzler, die zu politischem Umschwung führen, es muß auch ein bestimmtes Maß von Bereitschaft auf dem geistigen Nährboden der Allgemeinheit gegeben sein, um der Saat des Aufruhrs die Möglichkeit zu geben, zu wachsen und sich in der großen Masse auszubreiten. Seit Anbeginn der Geschichte ist eine ständige Besserung politischer Ordnungen und Verwaltungssysteme zu beobachten, die natürlich Wechselfällen und Rückschlägen unterworfen sind, aber ein deutlich erkennbares Phänomen der Evolution darstellen. Die politischen Systeme erlebten Wandlungen, die in Übereinstimmung mit den evolutiven Forderungen des menschlichen Geistes mehr Demokratie und mehr Gleichheit brachten.

Sobald wir anerkennen, daß das menschliche Gehirn sich in der Entwicklung befindet, um schließlich den vorbestimmten, erweiterten Zustand der Wahrnehmung zu erreichen, müssen wir auch einräumen, daß diese Evolution nur möglich sein kann, wenn die sozialen, politischen und religiösen Systeme eines Volkes oder der gesamten Menschheit mit dieser Entwicklung Schritt halten.

Die meisten von uns würden ohne Zweifel bei der reinen Vorstellung religiöser Opferungen oder Orgien, wie sie in prähistorischer Zeit typisch waren, zurückschauern. Ohne zu zögern würde man dies als geisteskrank oder entartet bezeichnen. Ähnlich würde auch der bloße Gedanke absurd erscheinen, unter einem mittelalterlichen Regierungssystem zu leben, in einer Ordnung, in der sich ganze Bevölkerungen mit ihren Familien und ihrem ganzen Besitz als Eigentum eines Lehnsherrn oder Prinzen betrachteten.

Es gab Zeiten, in denen ein Sklave rechtmäßiger Besitz seines Herrn, wo Sklaverei eine unbestrittene, anerkannte gesellschaftliche Institution war. Nicht einmal von einem Menschenfreund wie Christus wurde Sklaverei direkt verurteilt, obwohl das Übel in seinen Tagen weit verbreitet war. Jahrhundertlang hat sich kaum eine Stimme gegen den entsetzlichen Brauch der Unberührbarkeit in Indien erhoben. Er ent-

wickelte sich und gedieh über Jahrhunderte, bevor sich die Menschen der Ungerechtigkeit und Grausamkeit bewußt wurden. Folterungen, eine andere unmenschliche Einrichtung, wurden bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit als rechtmäßiges Mittel anerkannt, bis der sich entwickelnde menschliche Verstand die Ungeheuerlichkeit und Brutalität erkannte. Die heutigen Bestrebungen, den Krieg und die Todesstrafe abzuschaffen oder die Bedingungen in Irrenanstalten und Gefängnissen zu verbessern, sind humane Maßnahmen derselben Art. Sie wurden geplant, um soziale und politische Systeme auf eine Stufe zu stellen, die dem Entwicklungsstand der Menschheit entspricht.

Die ständige Bewegung, in der sich die gesellschaftlichen, politischen und religiösen Systeme befinden, beruht auf der Wirkung der evolutiven Kraft im Menschen. Wir wissen sehr gut, daß keine andere Lebensform, von den Fischen zu den Menschaffen, die geistige Beweglichkeit besitzt, um aus dem instinktgeleiteten Geleise herauszukommen, in dem seine soziale Verhaltensweise verläuft. Der Mensch allein hat diese Fähigkeit, weil er sich noch im Übergangsstadium zu einer höheren Lebensform befindet. Wenn der Entwicklungsvorgang durch ungünstige klimatische Bedingungen gehemmt wird, durch völlige Isolierung, nachteilige gesellschaftliche oder religiöse Bräuche — wie im Fall einiger abgeisolierter, primitiver Völker —, dann wird ein Volk nicht einen Schritt über die Grenzen seiner fernen Ahnen aus der Steinzeit vor mehr als fünfzehn- oder zwanzigtausend Jahren hinauskommen.

Alte Ordnungen wechseln, um den neuen Platz zu machen. Um überleben zu können, muß sich jedes System der kommenden Entwicklungsstufe der Menschenrasse anpassen. Die Einführung von freizügigeren Regierungsformen und gerechteren Gesetzen entsprang nicht nur erweitertem Wissen und größerer Erfahrung, die sich die Menschheit im Verlauf der Jahrtausende ihres kulturellen Bestehens angeeignet hat, sondern aufgrund der wachsenden humanistischen Bestrebungen des Verstandes. Wäre dies nicht so, dann könnte kein Maß an Intelligenz oder Erziehung den menschlichen Geist hindern, sadistische und grausame Züge zu entwickeln.

In allen Fällen ethischer Entwicklung sind nicht nur Vernunft, sondern auch seelische und evolutive Umstände maßgebend. Zum Beispiel Bombardierungen und Niedermetzeln von Zivilisten — von unschuldigen Männern, Frauen und Kindern —, das in den Kriegen dieses Jahrhunderts allgemein üblich war, und die Anwendung der entsetzlichsten Vernichtungswaffe, der Atombombe, sind ein Anachronismus, der schließlich aufgegeben werden muß. Ein weiterer Schritt in der Entwick-

lung ist vonnöten, um das Gewissen gegen die nackte Gewalt aufzurütteln, Kriege gegen unbewaffnete und wehrlose Zivilisten zu führen, und gegen den Irrsinn, Atomwaffen zu verwenden, die die Zerstörung der gesamten Menschenrasse verursachen können. Wann dieser Gewissensumschwung feste Form annehmen wird, darauf müssen wir noch warten. Aber wir können sicher sein, daß vielleicht in ein paar Jahrzehnten unsere Nachkommen uns wegen dieser unmenschlichen Gesinnung genauso verurteilen werden, wie wir es heute mit den Urhebern vergangener Gemetzel tun.

Ich muß mit allem Nachdruck betonen, daß jeder Schritt der Läuterung unseres Geistes, seit den primitiven Tagen bis zur heutigen Zeit, sich durch den im menschlichen Körper tätigen evolutiven Vorgang vollzogen hat. Nur die Wirksamkeit der *kundalini* erhält den sich entwickelnden menschlichen Geist fähig und gesund. Tag und Nacht übertreten wir die immer noch unergründlichen Gesetze des Lebens, mißbrauchen unsere Organe und handeln in hunderterlei Art, sowohl in Gedanken wie in Taten, auf schädliche Weise gegen das fortschrittliche Geschehen in uns selbst. Nur durch die Gnade dieser göttlichen Kraft, die ohne unsere Kenntnis wirkt, werden beschädigte Zellen geheilt und geschwächte Teile in unserem Gehirn neu belebt, um die evolutiven Anpassungen ungehindert sich vollziehen zu lassen.

Wir sind uns dieser ununterbrochenen Wirksamkeit in unserem Körper ganz und gar nicht bewußt, ausgeschlossen wie wir sind von den feineren Schichtungen der Schöpfung, die von uns nicht mehr wahrgenommen werden. Wir können die Bewegungen der intelligenten, übernatürlichen Kräfte, die in unserem Körper in Umlauf sind, nicht beobachten, sie erteilen Billionen von Nervenzellen in unserem Gehirn und dem unaufhörlich wirkenden Nervensystem Anregungen oder Beschränkungen. Unsere wechselnden Stimmungen sind das Ergebnis endloser Veränderungen in der Zusammensetzung der psychischen Elemente, die die Grundlage unserer Persönlichkeit bilden. Ein geistig kranker oder neurotischer Verstand hat nicht die Fähigkeit, sich selbst davon zu überzeugen, daß die Halluzinationen, die er sieht, oder die Stimmungen von Niedergeschlagenheit oder Aufregung, die ihm widerfahren, nichts als die Erfindungen seiner eigenen Phantasie sind und keine Gültigkeit für andere haben.

Die mindeste Unreinheit oder Abirrung von *prana*, der lebenswichtigen Energie, die die Grundlage unserer Persönlichkeit bildet und die Anlage unseres Geistes und Verstandes bestimmt, führt zu widernatürlicher und gestörter Denkweise, ohne daß die Person den Fehler in

ihrem Verhalten oder Denken wahrnimmt. Wir haben wenig oder vielleicht gar keine Kontrolle über die angeborenen Neigungen unseres Geistes und werden oft das Opfer von Mißverständnissen und Täuschungen, ohne den Schaden zu bemerken.

Ganze Nationen, Dynastien, Familien wie auch einzelne können entarteten, unnatürlichen oder widersinnigen Strömungen anheimfallen und meinen doch weiterhin, daß sie mit ihrem Denken und Verhalten auf dem richtigen Weg sind. Ihre Abweichungen von der vorgeschriebenen oder normalen Lebensform begründen sie mit pseudologischen Argumenten, um sie in Einklang mit ihrer verschrobenen Gemütsverfassung zu bringen. Auf diese Weise wurden Millionen, die ihre Flucht zu Drogen und einem chaotischen Lebensstil nahmen in dem Wahn, ihre Handlungen und ihr Verhalten seien richtig, zu Rebellen gegen die Gesellschaft und deren bestehendes Gefüge. Die gesamte Art und Weise menschlichen Denkens könnte widerstandslos abnorme und abwegige Ausdrucksformen annehmen, ohne diesen Wechsel zu erkennen, gäbe es nicht den Vorgang der inneren Reinigung und Anpassung.

Die besten Maßnahmen für den stetigen evolutiven Fortschritt der Menschenrasse sollten nicht nur erfolgreich in der Bekämpfung degenerierter Neigungen sein, sondern auch zu jeder Zeit in der richtigen Art und Weise in der Pflege der Wirksamkeit des evolutiven Vorganges. Das ist schwieriger, als es zuerst erscheinen mag, da jedes menschliche Wesen so ein kompliziertes Bündel aus Emotionen, Leidenschaften, Wünschen und Ambitionen ist und einen solchen Spielraum im Bereich des Fühlens, Denkens und Handelns hat, daß es nicht möglich ist, eine einheitliche Methode vorzuschlagen, die für alle kommenden Zeiten und für alle Menschen angemessen wäre. Bei jedem neuen Schritt auf der Leiter der Entwicklung müssen neue Methoden entwickelt und verordnet werden.

Der wichtigste Schritt, der zur Zeit getan werden muß, ist, die breite Masse über die evolutive Wirksamkeit in jedem menschlichen Organismus aufzuklären. Wenn diese Kenntnis überall verbreitet ist, können gesunde und sichere Verfahren zur Beschleunigung des Vorganges vorangetrieben werden. Die Methoden können nach sorgfältiger Untersuchung und Erprobung aus der Menge von Praktiken, Übungen und Lehren ausgewählt werden, die zur Zeit in allen esoterischen und okkulten Lehren, religiösen Dokumenten und Yogabüchern vorhanden sind. Sie können nach dem heutigen wissenschaftlichen Stand durchdacht und untersucht werden. Dazu bedarf es mühsamer Forschungsarbeit.

Wenn die Aufgabe abgeschlossen ist, können die gewählten Arbeitsweisen und Praktiken in die heutigen Erziehungssysteme aufgenommen und nach und nach den verschiedenen Veranlagungen und unterschiedlichen Lebenslagen angepaßt werden. Wenn das getan ist, wird die gesamte geistige Erziehung und Schulung der Menschheit zu einer regulären Wissenschaft werden, dem wichtigsten Teil menschlichen Wissens.

Wenn dies geschieht, werden unheimliche Kulte und Sekten langsam aufhören zu bestehen, die Spinnweben von Dogma und Zweifel, von denen jede der Hauptreligionen umgeben ist, werden hinweggefegt und geistige Belehrung wird ein Teil menschlichen Lebens werden, wie es heute allgemeine Erziehung für den Verstand und die Gesundheitspflege für den Körper sind.

Es ist bedauerlich, daß es bis heute noch nichts genügend Gleichwertiges für die alte Hindulehre von der *kundalini* gibt. Die Fachausdrücke, die aus den damaligen religiösen Begriffen stammen, werden mit den jetzigen Wundermachern aus Ost und West und den Kulturen der »Sofort-Erleuchtung« oder dem »Sofort-Transzendentalismus« in Verbindung gebracht. Das führt zu vielen Mißverständnissen. Zeitgenössische Wissenschaftler sind oft dem gegenüber, was ihnen entweder veraltet oder als moderne Scharlatanerie erscheint, voreingenommen. Es ist zu hoffen, daß die von mir empfohlenen Forschungen eine für die neuzeitliche Wissenschaft annehmbare Terminologie und Begriffswelt entwickeln werden. Inzwischen jedoch muß der grundlegende Rahmen und die Terminologie der Lehre von der *kundalini*, von den alten Sehern so vorzüglich entwickelt, der einzige zuverlässige Leitfaden zu einem Lehrgebäude bleiben, das heutigen Wissenschaftlern unbekannt ist.

Die *kundalini* ist in ihrer Äußerung in allen Bereichen menschlichen Wirkens — im seelischen, moralischen, geistigen, körperlichen, wissenschaftlichen, therapeutischen, sexuellen, ästhetischen und den übrigen — mannigfaltig wie das Leben selbst. Ich bin zuversichtlich, daß schon die ersten Fälle einer erweckten *kundalini* den mit ihrer Erforschung beschäftigten Wissenschaftlern Tatsachen von großer Tragweite vermitteln werden. Das wird der Beginn der für die Menschheit bestimmten, wunderbaren Laufbahn sein. Mit der entsprechenden Entwicklung der moralischen, körperlichen und geistigen Wesensmerkmale der Menschen werden sich neue und unerwartete Bereiche des Fortschrittes eröffnen. Nur ein Bruchteil der gesamten unbegrenzten Welt des Geistes ist heute den Gelehrten zugänglich. Selbst der riesige Umfang an Literatur, der während des letzten Jahrhunderts produziert wurde, nachdem die Psy-

chologie Eingang in den Bereich der Wissenschaften fand, stellt noch eine nebulöse Masse von Spekulation über die grundsätzlichen Fragen dar. Art und Wirkung des *prana* (der Bioenergie), von dem das Gehirn und Nervensystem genährt wird, müssen noch genau bestimmt werden.

Es ist nicht schwierig, sich die gründlichen Veränderungen vorzustellen, die sich im Denken der Gelehrten zeigen werden, wenn endgültig nachgewiesen ist, daß sich die gesamte Skala der Entwicklung, von den uranfänglichen Lebensformen bis zu der verwirrenden Vielfalt des organischen Bereiches, hauptsächlich durch Veränderungen innerhalb des Spektrums der Bioenergie ergab. Dieses intelligente, kosmische Medium ist ebenso maßgebend für das Wunder verkörpert Lebens wie die materielle Energie für das der physischen Welt. Lebendige Elektrizität, die Ursache des Lebens jeder Zelle und jeder vielzelligen organischen Struktur, ist die komplizierteste, am schwersten faßbare und wunderbarste kosmische Energie und für den Verstand des heutigen Menschen immer noch unerklärlich. Die alten Hinduautoren nannten es »Maha-Shakti«, die uranfängliche Lebensenergie, die kosmische Kraft, die in jedem Teil des Universums, von den Atomteilchen bis hin zu den gigantischen Sonnen, vorhanden ist.

Die Lebensenergie ist bei weitem vielfältiger als materielle Energie und wirkt verborgen vor dem Blick des Menschen. Jede Lebensform, von der niedrigsten bis zur höchsten, ist eine Äußerung einer der verschiedenen Wirksamkeiten der Bioenergie. Jede Abwandlung im menschlichen Wesen, im Temperament und Verhalten, auf der Ebene des Verstandes und so weiter stammt von dieser Energie, Persönlichkeitsveränderungen, die sich bisweilen ganz plötzlich ereignen und oft zur Überraschung des Betroffenen, sind von ihr verursacht. Sogar Struktur und Zusammensetzung des Gehirns selbst sind von der Bioenergie abhängig. Wandlungen im Geschmack, in Gewohnheiten und im Verhalten deuten Wechsel im *pranischen* Spektrum an. Tatsächlich sind die erstaunliche Vielfalt des Lebens, die unendlich verschiedenen Strukturen und Formen und die verwirrende Vielfalt der Variationen unter den Menschen alle Einwirkungen einer Veränderung im Spektrum dieser wunderbaren Substanz.

Das Vererbungsgesetz ist wirksam, weil *prana* die im Spektrum verwurzelten Erbmerkmale in sich trägt. Bei mystischem Erlebnis, Genialität, Psi-Fähigkeiten und Geisteskrankheiten haben wir es mit Abwandlungen in der Zusammensetzung von *prana*, der Lebensenergie, zu tun. Die Erforschung dieser Kraft wird der Menschheit neue Horizonte eröffnen.

Unter vielen Leuten herrscht die Ansicht, daß das menschliche Bewußtsein ein endgültig versiegeltes und begrenztes Erzeugnis ohne Möglichkeiten einer Erweiterung ist. Tatsächlich ist menschliches Bewußtsein außerordentlich beweglich. Abwandlungen im Intellekt hängen nicht so sehr von solchen im Gehirn ab wie von Änderungen im Bewußtsein. Der Umfang des Bewußtseins einer Person ist abhängig von der Qualität des *prana*, der psychologischen Energie, die Gehirn und Nervensystem anregt. Das individuelle *prana* wird den Grundstoffen entnommen, aus denen der Körper zusammengesetzt ist. Der gesamte Organismus eines lebenden Geschöpfes ist angelegt, eine bestimmte Art von *prana* hervorzubringen, das die Natur des Bewußtseins wie auch den Aufbau der Persönlichkeit bestimmt.

■ *Hier ergeben sich philosophische Fragen von großer Tragweite. Haben wir auch nur eine ungefähre Kenntnis von uns selbst? Wer bin ich? Und welches ist diese Flamme des Bewußtseins, die mich meiner selbst und der mich umgebenden Welt bewußt sein läßt?*

Die Erklärungen, die von den großen Philosophen über diese erstaunliche Materie, die wir Leben nennen, gegeben werden, sind wie Vermutungen kleiner Kinder über den Mond, reine Märchen, die beim ersten flüchtigen Blick auf das Selbst äußerst abwegig erscheinen.

Sind wir lediglich die ich-bezogenen kleinen Einheiten von Bewußtsein, die während des Tages denken und handeln und nachts in die Vergessenheit des Schlafes versinken? Zu denken, daß das alles sei, heißt den Entdeckungen moderner Psychologie mißtrauen, die versichert, daß wir nur einen geringen Teil unseres Geistes gebrauchen und daß der Rest als Unbewußtes in der Tiefe ruht.

Wenn Sie mit dieser Ansicht übereinstimmen, dann bedarf es nur eines weiteren Schrittes um anzuerkennen, daß der Entwicklungsprozeß ein Teil unseres Unbewußten ist. Die wirklichen Wurzeln unseres Lebens liegen nicht in unserem Körper, in unserem Gehirn oder dem individuellen *prana*, sondern in der intelligenten kosmischen Kraft oder dem allumfassenden *prana*, das durch das Weltall treibt und die Ursache jeder organischen Lebensstruktur ist. Wann immer wir denken, uns etwas vorstellen oder argumentieren, entnehmen wir das diesem kosmischen Reservoir intelligenter psychologischer Kraft.

Wenn dieser Vorrat an kosmischem *prana* unbelebt wäre, ohne Wollen und ohne eigene Richtung, könnten wir uns selbst sehr wohl dahin-

gehend schmeicheln, daß jeder Gedanke und jeder Einfall, den wir haben, das Ergebnis unserer eigenen Willenskraft sei. Aber nachdem wir selbst das Werk dieser Superintelligenten Kosmischen Kraft sind, wäre es extrem unlogisch anzunehmen, unsere individuellen Vorstellungen und Einfälle wären ausschließlich unser eigenes Erzeugnis und hätten keinerlei Beziehung zu dem Ozean, in dem wir nur ein winziger Tropfen sind. Wenn einmal anerkannt ist, daß Geist und Bewußtsein kosmische Daseinsformen sind, dann wäre es lächerlich anzunehmen, daß Gedanken und Vorstellungen in einem individuellen Atom dieses Kosmischen Bewußtseins ein gänzlich unabhängiges Dasein führen könnten und nicht den Willen und Plan des Kosmischen Ganzen widerspiegeln.

Die Kenntnis vom mächtigen Mechanismus der *kundalini* und der von ihr entwickelten erweiterten Bewußtseinszustände bringt uns an die Schwelle gewichtiger neuer Entdeckungen über Leben und Geist. Diese gewaltige Natur der Welt des Bewußtseins, die normalerweise vor uns verborgen ist, wird auf einmal wahrnehmbar. Das führt zu einer Neubewertung des Kosmos. Im Licht der neuen Erfahrung mit der erweckten *kundalini* erhebt sich sogleich die Forderung nicht nur nach einer Untersuchung dieser gewaltigen, beständig vor unseren Augen liegenden Welt der Materie, sondern auch der vielschichtigen, geheimnisvollen und fesselnden Welt des Bewußtseins, die sich nun vor unserer inneren Sicht entfaltet. Diese Wahrnehmung der bisher völlig unvorstellbaren und unerwarteten inneren Welt durch die mit der *kundalini* erweckten Übersinnlichkeit, ist metaphorisch als die Öffnung des »Dritten Auges« bekannt.

Nach überliefertem Hinduwissen wird von Shiva gesagt, er sei dreiäugig, da er im Besitz dieses übersensitiven Wegs der Wahrnehmung sei. Von einem vollkommenen Yogi, der die *kundalini* von der Basis des Rückgrades bis zum *sahasrara* im Kopf erweckt hat, wird gesagt, er habe Shiva-Bewußtsein erlangt. Das umschließt die Öffnung des »Dritten Auges«, durch welches die innere Welt des Bewußtseins wahrgenommen werden kann.

■ *Wenn für die Wissenschaften befriedigend nachgewiesen ist, daß ein psycho-physiologischer Vorgang im menschlichen Körper die Ursache für mystische Erfahrung, Genialität, übersinnliche Fähigkeiten und sogar Irrsinn ist, bedeutet das dann nicht, daß die Propheten und Weisen der Vergangenheit biologisch auf eine Art und Weise ausgestattet waren, die überlegene Leistungen ermöglichten?*

Sie haben völlig recht. Die Barrieren und Konflikte zwischen den Erkenntnissen und Glaubensrichtungen sind von uns selbst geschaffen. Tatsächlich waren die Religionsgründer und geistigen Lehrer einfach weiter entwickelte Menschen mit keinen besonderen, ihnen vom Schöpfer verliehenen Privilegien, trotz anderslautender Behauptungen. Der Entwicklungsmechanismus war in solchen Personen von Geburt an tätig oder wurde durch irgendeine Art von Schulung oder bestimmte Lebensweise angeregt. Damit waren ihre Gehirne dem übermenschlichen Bewußtseinszustand angepaßt, der das Ziel des Entwicklungstriebes der Menschenrasse ist.

Gleichzeitig dürfen wir die wichtige Tatsache nicht vergessen, daß der höhere Bewußtseinsbereich, zu dem die Menschheit langsam inmitten von Schicksalsschlägen, Kriegen und Aufständen ihren Weg nimmt, von erhabener und edler Natur ist, gleichermaßen wie die tatsächliche oder erklärte Bindung des gegenwärtigen menschlichen Bewußtseins an höhere ethische Prinzipien unwidersprochen dem der Tiere überlegen ist. Jene, die den Stand eines übermenschlichen Bewußtseins erlangt haben, zeigen ausnahmslos Merkmale eines überlegenen Charakters und Verhaltens. Die Lebensgeschichten aller bekannten Mystiker, Seher und Propheten sind Beweis dafür. Dies ist für uns alle das Ziel des Entwicklungsprozesses. Die gesamte Menschenrasse entfaltet sich in Richtung auf den Zustand, den wir den himmlischen und göttlichen nennen. Es gab keine und kann keine Zugeständnisse und Sondervorrechte in einer Schöpfungsordnung geben, die auf dem Gesetz beruht. Wir sind alle Teil eines evolutiven Prozesses.

■ *Sie sagen, daß sich das innere Selbst des Mystikers in Visionen projiziert, die sich in Übereinstimmung mit seiner geistigen Veranlagung befindet. Glauben Sie, daß dieses innere Selbst die Kraft besitzt, sich in der Form von Erscheinungen oder lebensähnlichen Visionen zu materialisieren?*

Um das zu beantworten, muß man erst die Grenzen unseres Geistes bestimmen. Es ist allgemein anerkannt, daß der bei weitem größere Teil unseres Selbst unterhalb der Schicht des uns Bewußten lebt. Träume, Hypnosen, Schlafwandeln, Hysterien und Psychosen lassen uns diesen unterschwelligsten Teil gewahr werden.

Nehmen wir die Träume zuerst. Wir entdecken, daß sie uns manchmal Lösungen für Probleme bieten, die uns in den wachen Stunden

Rätsel aufgeben, oder sie rufen uns Begebenheiten und Zwischenfälle ins Gedächtnis zurück, die wir vergessen hatten. Dichter hatten Funken von Eingebung in Träumen, Gelehrte und Denker Hinweise für die Lösung eines Problems, das sich ihrem Können oder Wissen im Wachzustand widersetzt hatte.

In der Hypnose wird der erweiterte Bereich des Unterbewußten sogar noch auffallender vorgeführt. Da gibt es das unglaubliche Zeitgefühl, das von Versuchspersonen bewiesen wird, denen im hypnotischen Zustand befohlen worden war, nach dem Ablauf einer bestimmten Zeitdauer aufzuwachen oder irgendetwas zu tun, zum Beispiel ein Buch zu öffnen oder einen Gegenstand zu bewegen. Einige Hypnotisierte sind in der Befolgung einer Zeitanweisung wie von einer Präzisionsuhr geleitet. Gedächtnisleistungen in der Hypnose sind nicht weniger bemerkenswert. Ein befähigter Hypnotiseur kann sogar Erinnerungen an den embryonalen Zustand wachrufen oder Erinnerungen an Speisen, Kleider, Arbeit und Personen, mit denen man an einem bestimmten Tag, Jahre zuvor, zu tun hatte. Diese Wundertaten des Gedächtnisses sind so überzeugend, daß anscheinend während eines Lebens nicht eine einzige von Millionen von ausgeführten Handlungen jemals aus der Erinnerung verlorengeht, sondern unauslöschlich im Gehirn gespeichert bleibt und bei entsprechender Anregung sofort an die Oberfläche gleitet.

Das Unterbewußte hat auch die Kraft, das Gehirn immun gegen Schmerzen zu machen. Hypnotismus war und ist im Gebrauch, um bei größeren Operationen Schmerzunempfindlichkeit zu bewirken. Reine Suggestion kann für Stunden eine Befreiung von quälenden Schmerzen erzeugen. Wir wissen auch, daß die Suggestion während der Hypnose dazu benutzt werden kann, sogar schwer zu behandelnde Krankheiten zu heilen, die auf andere Heilmethoden nicht angesprochen haben. Die Macht der Beeinflussung, die bei Personen unter Hypnose lebhaftere Halluzinationen verursachen, ist tatsächlich erstaunlich. Eine Hautblase oder andere pathologische Symptome und Reaktionen können durch bloße Beeinflussung in der Trance bewirkt werden.

So ist es einleuchtend, daß wir nur einen sehr kleinen Teil unseres Bewußtseins benützen, das ein riesiges Reservoir ist, dessen wir uns im wachen Zustand überhaupt nicht bewußt sind. Psychologen sind sogar so weit gegangen zu behaupten, daß es ein kollektives Unbewußtes gebe, in welchem sogar rassengeschichtliche Erinnerung gespeichert ist. Anstatt geradewegs zuzugeben, daß der Geist ein unabhängiges Dasein führt und daß menschliches und tierisches Gehirn anderes als ein Organ

ist, durch das sich der Geist in individueller Ausprägung bekundet, vermeiden selbst Psychologen die eindeutigen Folgerungen und greifen zurück auf phantastische Mutmaßungen und Hypothesen, um das außerordentliche Phänomen und den ausgedehnten Bereich des unterbewußten Selbst zu erklären.

Solche Ansichten müssen angesichts der Herausforderung genau beobachteter und schlüssig bewiesener übersinnlicher Erscheinungen revidiert werden. Außerdem müssen überholte, mit den außersinnlichen Leistungen des Geistes unvereinbare Theorien und Lehren aufgegeben werden. Telepathie, Gedankenlesen und Prophetie bringen den unbestreitbaren Nachweis, daß es einem individuellen Geist möglich ist, mit einem anderen, ohne Vermittlung durch eine reale Nachrichtenverbindung, zu verkehren. Das sind erstaunliche Tatsachen, die allein schon genügen, um unsere heutigen Begriffe von Geist und Materie zu modifizieren. Selbst bei einem einzigen Fall von Vorauswissen, der sich nach einer bestimmten Zeit in Einzelheiten bewahrheitet, stehen wir einem Rätsel gegenüber, das aufgrund unserer heutigen Theorien vom Universum unlösbar ist.

Zweifellos ist deshalb das Wissen von uns selbst fragmentarisch und unvollständig. Unbefriedigt von überholten Antworten und konfrontiert mit Problemen, für die sie keine Lösungen wissen, widmen nun viele junge Wissenschaftler ihre Zeit und Energie der Erforschung des immer noch unvollkommen verstandenen Bereiches von Geist und Bewußtsein. Die Fülle angesammelter Beweise führt langsam dazu, ein ganz anderes Bild des Geistes zu entwerfen, als es von früheren Philosophen und Psychologen geformt wurde, für die die sichtbare Welt der Materie die einzige Wirklichkeit darstellte. Für unseren Zweck genügt es hier herauszustellen, daß der Bereich des Geistes, verglichen mit dem der sichtbaren Materie und ihrer Eigenschaften, eine völlig andere Sache ist. Beide verdanken letztlich ihr Dasein einer Wirklichkeit, die für unseren sinnengebundenen Verstand derzeit unerklärlich ist. Für ein diesbezügliches Studium ist es jedoch nützlich, zwischen beiden zu unterscheiden. Die Energie, die zu Wahrnehmungen und Gedanken führt und deren Tätigkeit sich in elektrischen Entladungen im Gehirn und Nervensystem kundtut (wenn auch für keinen unserer beschränkten Sinne wahrnehmbar), mag obendrein noch zu einer vollkommen anderen Art von Naturkräften gehören als jenen, die wir zum Teil wahrnehmen können.

In dem Augenblick, wo wir zugeben, daß Geist und übersinnliche Energie zu einer Gruppe kosmischer Kräfte gehören mögen, die wir

wegen unseres äußerst begrenzten Sinnenapparates nicht direkt wahrnehmen können, nehmen wir sofort einen vernünftigeren und realistischeren Standpunkt als bisher ein. Der Hang, die Schöpfung auf die äußerst dürftige Vorstellung, die wir mit unseren Sinnen erkennen können, zu beschränken, ist eines der größten Hindernisse für den geistigen Fortschritt der Menschheit gewesen.

Selbst Aussagen der Wissenschaft aus jüngster Zeit über die endgültige Natur der Materie zeigen keine Bestrebung, diese irriige Ansicht zu ändern. Müßten menschliche Wesen zwei ihrer Sinne entbehren und könnten das sie umgebende Universum nur mit Hilfe der drei übrigen — sagen wir Geruch, Tastsinn und Geschmack — wahrnehmen, dann würde die ganze Schöpfung einen völlig anderen Anblick bieten. Wenn wir annehmen, daß es andere Sinne oder Wahrnehmungskanäle gibt, die uns derzeit unbekannt sind, so können wir leicht verstehen, daß jemand, der diese zusätzlichen Sinne oder Kanäle besitzt, viel mehr vom Weltall erkennen kann oder zumindest jene Teile, welche für die meisten von uns gar nicht wahrzunehmen sind. Für die meisten Leute sind solche Aspekte des Universums so gut wie nicht vorhanden.

Wir halten einen Menschen für tot, wenn er keine Symptome zeigt, die bei einem lebenden Organismus ohne Ausnahme vorhanden sind. Sonst haben wir keine Möglichkeit, die Anwesenheit des Bewußtseins in einem lebenden, noch dessen Abwesenheit in einem toten Körper zu erkennen. Geist und Bewußtsein als Gegebenheiten sind für unsere normalen Sinne nicht wahrnehmbar. Bewußtsein ist nicht bloß ein vorübergehendes Erzeugnis unseres Gehirns wie die Flamme einer Kerze, die erlischt, wenn diese selbst verbraucht ist, sondern ein dauerhaftes, selbständiges Element, das ein unabhängiges Eigenleben hat. Die einzige Möglichkeit einer Erklärung ist, daß das Bewußtsein als etwas vom Körper Getrenntes zu behandeln ist, das zur Klasse der Wesenheiten gehört, die jenseits der Wahrnehmungsfähigkeit unserer Sinne liegen.

Wir können das Bewußtsein nicht als flüchtige Materie behandeln, die mit dem Gehirn oder dem organischen Körper erscheint und verschwindet, und zwar deshalb nicht, weil in höheren Tierarten und im Menschen das Bewußtsein die riesige Verantwortung hat, das ganze Weltall zu reflektieren und zu deuten. Eine Substanz, die das Universum widerspiegelt und im Falle des Menschen mit Gesetz und Ordnung ausstattet, es in den kleinsten Einzelheiten — vom unsichtbaren Atom bis zu riesigen Sternen — interpretiert, erforscht und beurteilt und mit unermeßlichen Zeiträumen und Entfernungen verknüpft, kann nicht das Nebenprodukt eines biochemischen Vorganges sein ohne jede Eigenständig-

keit. Es sollte im Gegenteil selbst bei flüchtiger Beschäftigung mit dieser Frage greifbar zum Ausdruck kommen, daß menschliches Bewußtsein als der wesentliche Stoff, mit dem wir den Kosmos begreifen, verstehen und messen, die grundlegende von der Intelligenz erzeugte Substanz sein muß, die wir im gesamten Kosmos wirken sehen.

Es ist unglaublich, bis zu welchem Grad sich der Verstand mit seiner Empfindungslogik selbst täuschen kann. Die Wirklichkeit oder Unvergänglichkeit, die wir dem Kosmos zuschreiben, ist tatsächlich ein Erzeugnis unserer eigenen Phantasie. Abgesehen davon, wer kann wissen oder darstellen, was »Wirklichkeit« oder »Unvergänglichkeit« bedeutet? Wir halten das sichtbare Universum für wirklich, aber verneinen seltsamerweise die unfaßbare Substanz, die der Ursprung der Idee ist und der Schöpfer der dafür geprägten Begriffe. Wir vergessen, daß diese Idee oder dieser Gedanke niemals entstehen könnte, wäre er uns nicht bereits bekannt und würde nicht unser eigener Verstand auf geheimnisvolle Weise an deren Natur teilhaben. In jeder Hinsicht ist es deshalb klar, daß wir das Bewußtsein unterbewerten und es unterlassen haben, ihm den Wert beizumessen, den es als entscheidender Gebieter über alles, was wir im Weltall wahrnehmen und entdecken, verdient. Dieses Ver-säumnis ist teilweise durch unvollkommene philosophische Systeme verursacht, durch die anfänglich sehr begrenzten Ansichten der Wissenschaft und auch durch die engstirnigen, sich selbst verdammenden Religionslehren.

Kann irgendein vernünftiger Mensch, der mit den derzeitigen wissenschaftlichen Fortschritten vertraut ist, einen rationalen oder glaubwürdigen Einwand gegen den Gedanken vorbringen, daß das Bewußtsein selbst eine eigenständig-unabhängige kosmische Substanz ist, die außerhalb des Bereichs unseres individuellen Verstandes und unserer Sinne liegt, genauso wie mein Bewußtsein außerhalb der Wahrnehmungsfähigkeit meiner Mitmenschen liegt. Es leuchtet ein, daß sich durch die Tätigkeit einer Energie, für die es in der stofflichen Welt nichts Vergleichbares gibt, diese mächtige, selbständige, ewige Substanz durch alle diese unzähligen Abwandlungen vom Leben auf Erden ausdrückt sowie durch deren Verstand und anderes Rüstzeug, ähnlich den Wellen, die von Radio- oder Fernsehstationen ausstrahlen und in unzähligen Empfängern zum Ausdruck kommen.

Wir haben es bisher versäumt, unserem Bewußtsein gebührende Aufmerksamkeit zu widmen, da zu Beginn unserer jetzigen wissenschaftlichen Epoche einige Denker und Wissenschaftler — nichtsahnend, was die Zukunft bringen würde und gefangen in ihren eigenen Meinungen —

ihrer Phantasie freien Raum ließen mit unbestätigten und nicht ausge-reiften Ansichten über den Menschen, seine Seele und das Jenseits. Da diese agnostizistischen Ansichten immer noch die Richtlinien der Text-bücher zu Naturwissenschaften, Philosophie und Psychologie sind, ent-wickeln die heutigen Studenten vom Beginn ihres Studiums an eine Nei-gung zu materialistischer Denkart. Abgesehen von einigen ausnehmend klugen Köpfen, die die Fangarme des Materialismus als Vorläufer krankhaften Denkens abschütteln, produzieren die modernen Univer-sitäten bezüglich der geistigen Merkmale des Menschen viele radikale Skeptiker. Deshalb ist selbstverständlich von einer Vervollkommnung der Menschheit oder der Erlangung einer edleren oder erhabenen Stufe menschlichen Daseins keine Rede.

Geht man von der Voraussetzung eines beständigen, unabhängigen Bewußtseins aus, dann wäre es nur folgerichtig anzunehmen, daß die menschliche Seele nichts als ein Tropfen in einem gewaltigen, alles durchdringenden, ewigen Ozean des Bewußtseins ist, die das Universum durchdringt und gleichzeitig ein großartiger, unsichtbarer, den ganzen Kosmos reflektierender Spiegel ist, sich ihres eigenen Daseins bewußt. Wegen seiner äußerst subtilen und uneingeschränkten Natur ist das Be-wußtsein für unsere Sinne nicht wahrnehmbar und außerhalb von al-lem, was wir wissen, einordnen oder verstehen können. Es ist diese völ-lig unbekannte Natur des Bewußtseins, was es für uns so schwierig macht, ihm die ihm gebührende Stelle in dem für unsere Sinne wahr-nehmbaren Universum einzuräumen.

Es ist diese Unkenntnis des Urgrundes unseres eigenen Daseins, was das *samadhi*, die mystische Erfahrung, für den Eingeweihten so über-wältigend macht. Im erweiterten Zustand des Bewußtseins kommt die Seele zum ersten Mal in unmittelbare Berührung mit ihrer Substanz und ihrem Ursprung und bemerkt im Aufblitzen des Erkennens ihre eigene, uneingeschränkte und unsterbliche Natur, die jede frühere Er-fahrung übertrifft. Dann schwingt sie sich zu unermeßlichen Höhen von Ekstase und Seligkeit empor. Das ist die Ursache der unerschütterlichen Überzeugung von der Unsterblichkeit, die jeden Mystiker und Weisen erfüllt, der diese höchste Erfahrung hatte. Unter diesen Voraussetzun-gen kommt die menschliche Seele zum ersten Mal mit anderen Berei-chen der Schöpfung in Berührung, die außerhalb des von ihr normaler-weise wahrnehmbaren materiellen Universums liegen.

Unter diesen Umständen sollte eine sachliche Bewertung der Lage keinen Zweifel lassen, daß das menschliche Bewußtsein, als kleiner Tropfen in einem unerschöpflichen und unendlichen Ozean, sich selbst

unter bestimmten Gegebenheiten in einer erweiterten und überzeugenderen Weise bekunden kann. Zur gleichen Zeit kann man davon ableiten, daß diese Erweiterung durch eine Umwandlung des Gehirns und Sinnenapparates verursacht werden kann. Das hat sich bereits im Verlauf der Entwicklung des organischen Bereiches ereignet, von den niedrigsten bis zu den höchsten Stufen seiner Erscheinungsformen, mit dem Menschen als Höhepunkt. Die vielleicht erstaunlichste Unterlassung im heutigen Denken ist, daß Gelehrte, die begierig die Vergangenheit über Tausende von Jahren hin mit ihrem Vorstellungsvermögen zu erforschen suchen und die Entwicklung von Leben Schritt für Schritt von den Uranfängen über die Anthropoiden bis zu den Menschen hin zu rekonstruieren versuchen, sich kaum die Mühe machen, vorzuschauen und zu beurteilen versuchen, wie der zukünftige Mensch aussehen könnte, wenn der organische Impuls, der ihn zu seiner jetzigen Entwicklungsstufe geführt hat, seine Wirksamkeit unverändert über eine weitere lange Zeitspanne beibehält.

■ *Welches ist das endgültige Ziel der evolutiven Vorgänge im Menschen?*

Es ist das endgültige Ziel des Entwicklungsvorganges, die gesamte Menschheit zu einer höheren Dimension des Bewußtseins zu führen. Eine bedeutsame Lehre, die uns die Biologie erteilt, die unzähligen Lebensformen auf unserer Erde — von den kleinsten zellularen Organismen bis zu den Säugetieren —, ist, daß nicht nur die äußere Form der verschiedenen Spezies und Gruppen unendlich mannigfaltig ist, sondern daß auch die geistigen Fähigkeiten und instinktbedingten Verhaltensformen ungeheuer variieren — in anderen Worten, Variationen des Bewußtseinszustands vorliegen. Das, was wir von Delphinen wissen, erscheint wegen des Unterschiedes im Intelligenzgrad im Vergleich zu anderen im Wasser lebenden Tieren erstaunlich. Verschiedenheit der Intelligenz bedeutet auch eine solche des Bewußtseins. Das heißt, daß die ganze Skala organischen Lebens aus einer unendlichen Vielfalt von Bewußtseinslagen besteht. Am krassesten ist dieser Unterschied im Menschen verwirklicht.

Wir sehen eine unendliche Vielseitigkeit im Intelligenzgrad der Menschen und können diese Abstufungen mit einer Treppe vergleichen, die vom Fuß eines Hügels auf dessen Gipfel führt. Einige Menschen stehen buchstäblich unten am Hügel, andere oben. Die Zahl jener, von denen

man annehmen kann, daß sie den Gipfel erreicht haben — und auch unter ihnen gibt es Unterschiede —, ist äußerst klein. Die meisten befinden sich auf den Zwischenstufen. Sie sind nicht alle gleich, jeder einzelne unterscheidet sich in gewisser Beziehung von seinen Kameraden auf der gleichen Sprosse. Wir wollen annehmen, daß die einzelnen auf dem Gipfel Geistesgrößen und die begabtesten Männer und Frauen sind, die eine außergewöhnliche Rolle auf jedem Gebiet intellektueller oder künstlerischer Betätigung spielen. Nun erhebt sich die Frage, ob diese Individuen auf dem Gipfel des Hügels die äußerste Grenze menschlicher Intelligenz darstellen, oder ob es selbst jenseits davon noch höhere Stufen gibt.

Bedenkt man die riesige Kluft zwischen einem Menschen mit geringen Geistesgaben und einem intellektuellen Wunder — und die unermesslichen Gradunterschiede zwischen ihnen —, wäre es dann nicht vernünftiger anzunehmen, der bisher erreichte Stand wäre das Höchste, zu dem menschliche Geisteskraft vordringen kann?

Ein kurzer Blick auf die Genies der Weltgeschichte genügt, um zu zeigen, daß es zu keiner Zeit möglich war, das Format eines ausnehmend intelligenten und vielseitig begabten Menschen zu erwarten oder vorherzusehen. Einige von ihnen übertrafen ihre Vorgänger in erstaunlichem Maß und wurden wiederum von anderen in einem Grade überflügelt, den man nicht vorausahnen konnte. Daher wäre es unlogisch anzunehmen, daß die größten Begabungen unserer Tage nicht bis zu einem unglaublichen Ausmaß durch große Geister der Zukunft übertroffen werden können.

Nach den Ereignissen der Vergangenheit ist die Folgerung nicht zu umgehen, daß die Menschheit weiterhin Individuen von außergewöhnlicher Geistesgröße und Begabung hervorbringen wird, die jenen, die wir kennen, so überraschend überlegen sind, daß es äußerst schwierig wäre, mit Hilfe unserer Erfahrung der Gegenwart oder Vergangenheit eine genaue Vorstellung von ihnen zu formen.

Die nächste Frage ist, ob sich diese Weiterentwicklung des menschlichen Verstandes in den vor uns liegenden Jahren unendlich fortsetzen, oder ob sie an einer bestimmten Grenze zum Halt kommen wird. Sollte die Entwicklung unendlich weitergehen, wäre es unmöglich, sich ein richtiges Bild von den größten Genies zu machen, die der Menschheit im Laufe der nächsten Jahrhunderte zur Zierde werden könnten. Wenn es jedoch eine Grenze im Wachstum des Geistes geben sollte, würde das ohne Zweifel ein Ende des Fortschrittes bedeuten und den höchsten Punkt bezeichnen, über den hinaus es nur Stillstand oder Niedergang

geben kann. Der stetige Fortschritt in der Vergangenheit widerspricht der Annahme, daß dieser Prozeß in der vorhersehbaren Zukunft zu einem Ende kommen könnte.

In diesem Zusammenhang ist von besonderer Bedeutung, daß fortgesetzte Steigerung des intellektuellen Formates der genialen Menschen notwendigerweise auch einen ständigen Fortschritt der Menschenselektion und entsprechende Leistungsfähigkeit, sowohl geistige wie körperliche, mit sich bringt. Bedenkt man die Tatsache, daß eine Steigerung des Denkvermögens eine vermehrte Wahrnehmung bedeutet, dann würde das auch heißen, daß menschliches Bewußtsein nicht aufhören wird, gelegentlich einen erstaunlichen Sprung vorwärts bei den geistigen Führern der Menschheit zu zeigen. Solch eine Schlußfolgerung ist voll ungeheurer Bedeutung.

Erstens zeigt sie an, daß die Masse der Menschheit weiterhin eine fortschrittliche Entwicklung in ihrer verstandesmäßigen Begabung nehmen wird, um mit der Steigerung des Genialen mitgehen zu können, die mit ihrem Bewußtsein die Grenze darstellen, zu welcher die Rasse in diesem Zeitalter vorgeschritten ist. Zweitens wird die fortgesetzte Verbesserung der geistigen Kapazität der genialen Menschen im Lauf der Zeit zu einer Höhe der Intelligenz und einem Bewußtseinszustand führen, die außerhalb unserer derzeitigen Vorstellung liegt. Selbst jetzt ist es für einen Menschen von durchschnittlicher Intelligenz ungeheuer schwierig, wenn nicht unmöglich, sich von der geistigen Substanz eines Plato, Shankaracharya, Omar Khayyam, Shakespeare oder Einstein eine richtige Vorstellung zu machen. Dies wird unendlich viel schwieriger, wenn wir versuchen, uns ein Bild von einem zukünftigen Genie zu machen, das den größten Vorbildern der Gegenwart und Vergangenheit haushoch überlegen sein wird.

Es ist reizvoll, über die Frage nachzudenken, ob zu irgendeiner Zeit in der Entwicklung des Intellekts der begabte Mensch der Zukunft an die Schwelle dessen kommen wird, was wir noch dem menschlichen Bewußtsein zuordnen können, und ob er dann beginnt, die Grundlagen einer neuen Fähigkeit zu entwickeln, die das Bewußtsein übertrifft. Wird er dann ähnlich wie ein wie der Blitz rechnender Mathematiker oder ein Schachgenie zur Lösung eines Problems kommen, ohne jede einzelne Lösungsstufe durchlaufen zu müssen?

Wir finden hie und da bei jedem Mann und bei jeder Frau flüchtige Ansätze dieser Fähigkeiten. In unseren impulsiven Neigungen und Abneigungen Leuten gegenüber, in plötzlich richtiger Einschätzung von verwirrenden Umständen, in blitzartigen Eingebungen bei verwickelten

geschäftlichen Angelegenheiten, in prophetischen Eindrücken von der Zukunft, Offenbarungen in Träumen und in zahlreichen anderen Fällen, bei denen wir, ohne nachzudenken, plötzliche Einsichten in die Realität gewinnen, stehen wir in der Tat an einem Scheideweg, wo aus unserem eigenen Bewußtsein eine neue Fähigkeit auftaucht, die zu Ergebnissen führt, für die der Verstand beträchtliche Zeit gebraucht hätte. Diese Art von Einsicht findet man unter begabten Menschen besonders ausgeprägt, z. B. bei Ärzten, Rechtsanwälten, militärischen Befehlshabern, Psychologen und ähnlichen.

Es ist sehr wohl bekannt, daß fast alle außergewöhnlich begabten Menschen diese Fähigkeit mehr oder weniger in ihrem besonderen Wissensgebiet besitzen. Viele große Dichter und Schriftsteller haben ihre Werke eindeutig und völlig unabhängig von eigener Bemühung oder Ideenbildung einem inneren Impuls zugeschrieben. Harte Arbeit und gänzliche Inanspruchnahme helfen allein, diese Fähigkeit zu entwickeln. Außer bei Genies finden wir dieses Phänomen auch bei Kindern in sehr jungen Jahren, die außergewöhnliche Begabung in Musik, Mathematik und Erfindung an den Tag legen, bevor ihr Verstand voll entwickelt ist.

Es gibt für diese plötzlichen und blitzartigen Einsichten oder unvermuteten Entwicklungen von frühzeitigen Talenten keine Erklärung, es sei denn, wir bejahen das Vorhandensein einer latenten Fähigkeit im menschlichen Gehirn, die mehr oder weniger unberechenbar und oft unabhängig vom bewußten Denken einer Person tätig ist. Aber selbst bei aller Unbestimmbarkeit und Unerforschlichkeit dieses Phänomens kann es über die Tatsache keinen Zweifel geben, daß dieser intuitive Sinn immer eine entscheidende Rolle in der Gestaltung und Ordnung des Lebens der Menschheit spielt und gespielt hat. Einige unserer impulsivsten Gedanken und Handlungen verdanken ihren Ursprung mehr dieser intuitiven Befähigung als wohlabgewogenen Überlegungen und Entscheidungen unseres Verstandes.

Es ist nicht schwer, angesichts bereits vorhandener historischer Zeugnisse den Schluß zu ziehen, daß der Geist sich in einer Richtung entwickelt, wo neue, die bestehenden Sinne überragende Mittel der Wahrnehmung und eine neue, dem Verstand überlegene Quelle des Wissens das Bewußtsein entwickelter menschlicher Wesen zieren werden. Die derzeitige Erforschung außersinnlicher Wahrnehmungen und der Psi-Phänomene wird letzten Endes zu denselben, von mir hier ausgesprochenen Folgerungen führen. Daß einige Einzelpersonen diese Befähigung besitzen und daß es, grob gesagt, in ihren Äußerungen grund-

legende Ähnlichkeiten gibt, ist ein eindeutiges Anzeichen dafür, daß daran bestimmte, allgemeine psychologische und biologische Umstände beteiligt sind, die auf eine gemeinsame Grundlage aller dieser Erscheinungen hinweisen. Es sind diese außerordentlichen Fähigkeiten — die wesentlichen Merkmale höheren Bewußtseins —, die in den alten indischen Abhandlungen über Yoga und das Okkulte als *vibhūtis*, *siddhis* oder die Öffnung des »Dritten Auges« beschrieben wurden.

■ *Wie sehen Sie die Zukunft der Menschheit?*

Es ist eine angeborene Neigung des menschlichen Geistes, sich mit den Erfahrungen der Gegenwart ein Bild von der Zukunft zu machen. In unseren Tagen haben wir die industrielle Revolution über die Erde hinwegfegen und sie mit jeder Art von Geräten überfluten sehen, um den Aufwand menschlicher Energie auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Der Mensch wird auf jede denkbare Art vor Naturkatastrophen bewahrt, um Sicherheit und Bequemlichkeit für den Körper zu verbürgen. Wir können noch mit Sicherheit von der Technik bisher ungeahnte Revolutionen in der menschlichen Lebensweise und der Umwelt erwarten. Phantastische wissenschaftliche und technologische Errungenschaften der kommenden Zeit bilden die Themen der Zukunftsromane und versehen einfallreiche Schriftsteller mit Stoff für ihre manchmal unglaublichen Voraussagen. Aber der eigentliche Anlaß für Prophezeiungen sollte die Bestimmung des Menschen selbst sein.

Ein großer Teil unserer Aufmerksamkeit sollte dem Hauptproblem gelten, ob der Mensch körperlich, geistig und moralisch wie jetzt weiterleben wird, oder ob er sich verändern wird. Er mag unerhörte Fortschritte in Wissenschaft und Technik machen — doch das genügt nicht, um zu verbürgen, daß sich des Menschen eigenes inneres Wesen und äußeres Verhalten in Harmonie mit den zukünftigen großen Fortschritten des Wissens zum Besseren wenden wird.

Verglichen mit dem Ende des vergangenen Jahrhunderts oder der Zeit vor dem Aufkommen von Technik und Naturwissenschaften kann man im Denken und Verhalten der Menschen unserer Zeit keine nennenswerte Änderung zum Besseren erkennen. Die menschliche Welt ist immer noch geteilt und zerrissen durch Zwietracht und Haß. Sie ist immer noch unter der Peitsche nervenaufreibender Konkurrenz und vielleicht anfälliger für Streß, Depressionen, Angst und Sorge als je zuvor.

In den entwickelteren Ländern äußert sich dieser Mangel an Gelassenheit und Gleichgewicht in gestörter Gemütsruhe, zerrütteten Familien, sog. gesellschaftlichem Fehlverhalten, Ehescheidungen und in einer besonders alarmierenden Zunahme neurotischer und psychotischer Erkrankungen. Wenn die heutige Zeit — mit all ihren Erschütterungen und Umwälzungen — für die nächsten Jahrhunderte als Beispiel betrachtet wird, wenn Industrie und Technik ihren Fortschritt im gleichen nervenzerrüttenden Wettbewerb betreiben, wenn zwischenstaatliche Rivalitäten, Wettrüsten, Vernichtungskriege, Bevölkerungsexplosionen, Luft- und Wasserverschmutzung und das übrige bestehen bleiben, dann dürfte es für eine phantasievolle Person nicht schwierig sein, sich das schreckliche Dasein des einzelnen wie der ganzen Gesellschaft der Zukunft vorzustellen, dazu die verheerende Wirkung, die das auf den menschlichen Geist haben wird. Der Grund, warum es im menschlichen Denken und Planen keine Beständigkeit und keine Beschränkung gibt, liegt darin, daß er selbst auf dem Weg zu einem ihm noch unbekanntem Ziel ist.

Meine eigene Erfahrung hat mir gezeigt, daß der Mensch sich *nicht* zu einem lebenden Rechenautomaten, mit allen Fakten und Zahlen der Technik und mit allen Kenntnissen der Naturwissenschaften zu seiner Verfügung, entwickeln wird, sondern es entfaltet sich langsam in ihm eine neue Art von Bewußtsein, mit einer neuen Wahrnehmungsmöglichkeit, dem Verstand überlegen, das ihn in innige Berührung mit intelligenten Kräften der Schöpfung bringen und seinen geistigen Horizont bis in einem Maß erweitern wird, das selbst den fähigsten Köpfen unserer Zeit unerreichbar ist.

Die menschliche Rasse entwickelt sich zu einer Form, die völlig verschieden ist von allen Vorhersagen, die unter den derzeitigen Bedingungen gemacht werden können. Wir finden es schwierig, uns ein Bild von einem Bewußtsein zu machen, das mit übersinnlichen Kräften ausgestattet ist, mit der Fähigkeit, in Bereiche des Lebens und Geistes einzudringen, die heute für einen normalen Menschen unerreichbar sind. Ausgehend von der Tatsache, daß verschiedene, besonders begabte Menschen im Lauf der Geschichte einige Aspekte dieser Fähigkeiten bewiesen haben, können wir ohne weiteres ableiten, daß solche Wege der Wahrnehmung möglich sind.

Der Intellekt wird gesteigert werden und in Zukunft noch durchdringender als heute sein. In dieser evolutiven Verwandlung des Menschen ist jedoch von überragender Bedeutung, daß jedes einzelne Bewußtsein ein Reservoir unverminderter Glückseligkeit und Freude sein

wird, seiner eigenen unendlichen und unsterblichen Natur bewußt wie ein Tropfen eines alles durchdringenden, unbegrenzten Ozeans des Lebens.

Dieses evolutive Ziel der Menschheit ist vor den Blicken der Gelehrten und Wissenschaftler wie auch der gewöhnlichen Menschen noch verborgen. Es ist für sie genauso schwer, auch nur eine geistige Vorstellung dieses Zieles zu haben, wie es für jemand mit beschränktem Verstand schwer möglich ist, sich an die Stelle eines Intellektuellen zu versetzen. Auf die gleiche Art ist es selbst für die klügsten Köpfe unserer Zeit schwierig, ein Bild vom erweiterten Bewußtsein zu entwerfen, das der kostbare Besitz des Menschen der Zukunft sein wird.

Im Inneren des menschlichen Körpers entwickelt sich für den Mann und die Frau der Zukunft langsam ein strahlendes, vergeistigtes, lebendiges Licht. Viele Menschen haben heute gelegentlich flüchtige Einblicke in dieses langsam entstehende leuchtende Gewebe im Bereich der Seele — in lebhaften Träumen, in strahlenden Visionen, in der Wahrnehmung eines funkelnden Scheines von aufblitzendem Glanz während des Meditierens oder bei anderen geistigen Übungen. Umgeben von einer Lichthülle, wird sich das individuelle Bewußtsein der Zukunft von Bereichen immerwährender Pracht und Freude umgeben finden, die seinen Eintritt in subtilere Ebenen der Schöpfung verkünden. An diesem Punkt wird die Welt des Bewußtseins ihre Tore weit für die zukünftige Menschenrasse öffnen, die dann das wunderbare, innere All erforschen kann, das sie nun erblickt.

■ *Wie kann ein Durchschnittsmensch höheres Bewußtsein erreichen und zur Entwicklung der Menschheit beitragen?*

Der sicherste Weg wäre, die Merkmale höheren Bewußtseins freiwillig zu entwickeln. Zum Beispiel sollte man immer daran denken, daß es keine Schranken, keine Unterschiede, keine Mauern zwischen den Menschen gibt. Wann immer wir einen anderen Menschen sehen, sollten wir daran denken, auch wenn wir ganz normal mit ihm verkehren, daß das gleiche Bewußtsein, das gleiche göttliche Wesen in ihm ist, das spricht, horcht und zuhört wie in mir; daß es eine einzige Substanz, ein kosmisches Medium ist, das sich in allen menschlichen Wesen ausdrückt.

Das wäre auch in Übereinstimmung mit dem Wort Christi: »Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.« Auch die Bhagavad-Gita lehrt, alle Mitmenschen wie sich selbst zu behandeln. Dies wäre vielleicht der

wirksamste Weg, die vom Ich errichteten Schranken zu beseitigen — sich selbst immer in den anderen zu versetzen.

Auf irgendeine Weise, vielleicht durch die Gnade Gottes, hatte ich dieses Empfinden schon in jungen Jahren. Es war wie ein innerer Drang: Sogar wenn mich jemand in meiner offiziellen Stellung bei der Regierung um Rat bat, wartete ich einige Minuten, um mich in seine Lage zu versetzen, und gab ihm erst dann Antwort. Selbst jetzt tue ich das noch. Es mag als unangenehm oder angenehm empfunden werden, aber ich sage mir selbst: »Wie würde ich mich verhalten, wenn mir jemand einen falschen Rat gibt und damit meine Zeit und Kraft verschwendet?« Das ist einer der Hauptgründe, warum ich mich weigere, Schüler anzunehmen.

Die Zeit ist gekommen, wo wir, bevor wir bei einzelnen mit gründlicher Schulung beginnen, sie sowohl körperlich als auch geistig untersuchen *müssen*. Es gibt Geisteshaltungen, die ein so empfindliches Gleichgewicht haben, daß sich die geringste fehlerhafte Beratung für sie verhängnisvoll auswirken würde. Das kommt sehr oft vor. In psychiatrischen Anstalten gibt es viele solcher Fälle, Personen, die durch Konzentrationsübungen oder ein anderes okkultes Training aus dem geistigen Gleichgewicht gerieten.

Das ist auch der Grund, warum ich glaube, daß jedes Wort, das ich äußere, auf seine Wahrheit geprüft werden sollte. Niemals möchte ich, daß ein einziger meiner Gedanken die Menschheit oder Teile von ihr in die Irre führt. Deshalb bin ich bei dem, was ich schreibe, immer vorsichtig: Vor einer Anerkennung dessen, was ich sage, sollte man es auf der Waage der Vernunft wägen und es im Schmelztiegel der eigenen Erfahrung prüfen.

Eine andere sehr wirksame Übung ist, an der Vorstellung des kosmischen Bewußtseins vor seiner inneren Sicht festzuhalten. Oder sich, so man an Gott glaubt, klarzumachen, daß es ein Göttliches Bewußtsein ist, eine Gegenwart, ein Innewohnen, ein geistiges, sich über das ganze Universum ausbreitendes Schauen — allwissend, allgegenwärtig, allmächtig.

Das dritte wäre auch eine Begleiterscheinung des ersten: Wenn Sie nun denken — und daran glauben —, daß alle Menschen sind wie Sie, alle mit denselben Gefühlen und Leidenschaften behaftet, alle Äußerungen derselben Energie, dann sollten Sie so handeln, daß Sie ihnen mit Rat oder Belehrung helfen, durch Unterstützung ihrer Pläne oder indem Sie sie aufrichten, wenn sie gefallen sind. Jedenfalls ihnen helfen, auf

die gleiche Weise, wie wir wünschen, daß uns in der Not geholfen würde. Das wäre eine wirksame Methode.

Eine vierte Übung wäre — morgens oder abends oder zu irgendeiner passenden Zeit — in Betrachtung des Göttlichen, des Kosmischen Bewußtseins, Gottes, Brahman — oder wie immer wir es nennen — zu versinken und fortzufahren, darüber nachzudenken und zu meditieren, Überlegungen anzustellen, wie man es bei jedem widerspenstigen Problem macht, das gelöst werden muß. Versuchen Sie, in Ihrem Inneren eine Vorstellung zu errichten, ein Abbild von einer unendlichen Weite, einer endlosen Zeit. Und bleiben Sie bei diesen Gedanken, und lassen Sie nicht zu, daß Ihr Geist unbeweglich wird oder in Schlaf verfällt. Diese Übung findet sich in vielen Yoga-Handbüchern.

Der Geist sollte so rege bleiben, wie er es ist, wenn wir ein Problem zu lösen haben, wenn wir uns zum Beispiel auf einen mathematischen Lehrsatz konzentrieren. Wir sollten unseren Geist ermuntern, über die Merkmale Gottes nachzudenken — einmal, zweimal oder dreimal am Tag —, in andächtiger Stimmung, und wir sollten diese Betrachtung dem Allmächtigen als Bitte um Erhöhung unseres Bewußtseins darbringen.

Als fünftes sollte man ein Leben in Harmonie mit seiner Familie, den Freunden, selbst mit Unbekannten führen, in Harmonie mit seinem Gewissen und in Harmonie mit den Lehren der großen, religiösen Propheten — man sollte sich nicht frömmelnd oder prüde verhalten, sondern gesunde Instinkte und Mäßigung bewahren und sich immer auf noble Art benehmen. Hohes moralisches Format geht Seite an Seite mit einem erhöhten Bewußtseinszustand. Alle diese Schulungen sind notwendig, denn der Zustand, nach dem wir streben, ist aus allen diesen Eigenschaften zusammengesetzt. Wenn wir freiwillig daran arbeiten, helfen wir den evolutiven Kräften, das Bewußtsein aufzubauen, das der Besitz des zukünftigen Menschen sein wird.

■ *Dann ist es wichtig, daß die mit der kundalini verbundenen Möglichkeiten weit und breit bekannt werden?*

Ja, wenn das Geheimnis der *kundalini* bereits bekannt ist — aber wartet, anerkannt zu werden —, kann jeden Tag der entscheidende Beweis für meine Eröffnungen wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommen. Das wird den Widerstand hinwegfegen und zu einem völligen, selten zuvor erlebten Umschwung im menschlichen Denken führen.

Die Zukunftsvision im Zusammenhang gesehen mit den Kräften der *kundalini* ist so verlockend, so schön und so erhaben, so reich an erstaunlichen Errungenschaften und Möglichkeiten für die Menschen, daß es nicht möglich ist, auch nur entfernt ein Bild davon zu entwerfen.

Es genüge zu sagen, daß in einer mitmenschlichen Umwelt, die in naher Zukunft geschaffen wird — als Ergebnis evolutiven Druckes durch bewußte Wesensart und wachsende Kenntnis des Entwicklungsmechanismus ausgelöst —, überall auf der Welt eine immer größer werdende Zahl von geistigen Genies geboren werden, die die führende Schicht in allen Gebieten menschlichen Strebens unterstützen wird.

Sie werden eine harmonische Welt ohne Spannungen aufbauen, in der die Grundbedürfnisse eines jeden befriedigt und für jeden dieselben Möglichkeiten gegeben sind, sich zu vervollkommen.

Der Dauerzustand von Krise und Hoffnungslosigkeit — mit Diplomaten, die dauernd unterwegs sind, um entstehende Brände zu löschen — ist ein stark ausgeprägtes Merkmal unserer heutigen Welt. Solche unvermeidbaren, spannungsgeladenen Angstzustände sind schädlich für das evolutive Wachstum des menschlichen Gehirns. Da der Umwandlungsprozeß im Körper unwiderstehlich seine Wirkung tut, kann solch eine Atmosphäre nur zur Flucht vor der Realität, zur Perversion und Entstellung des wachsenden Geistes führen.

Jene, die glauben, daß dies unter Kontrolle zu halten oder abzustellen sei, geben sich, offen gesagt, Illusionen hin. Die Welt wird sich fortschreitend verschlechtern, wenn man nicht den evolutiven Bedürfnissen entspricht. Wir sehen heute überall Symptome einer wachsenden geistigen Unruhe.

Die Erde muß zum Aufenthaltsort einer würdevollen, hochintelligenten, kosmosbewußten Menschenrasse werden. In eine andere Geistesdimension als Ergebnis organischer Veränderungen im Gehirn getragen, werden die Menschen beide Welten — die äußere und die innere, die materielle und die geistige, gleichermaßen erkennen können.

Sie werden mit anderen Schöpfungsebenen in Berührung kommen, mit anderen Intelligenzen und anderen, das Universum bevölkernden Daseinsformen, mit einer Welt, die wegen unserer begrenzten Auffassungsgaben vor unserem Blick noch völlig verschlossen ist.

Nicht Fremde von einem anderen Planeten, sondern wir selbst werden es sein, die die zukünftigen, erleuchteten Bewohner der Erde sein werden. Das Leben unserer fernen Nachkommen wird erfüllt sein von solcher Anmut und Schönheit, Harmonie und Musik, von so viel Liebe und Romantik, Abenteuer und Heldentaten im Raum (im inneren wie

im äußeren), von so vielen erstaunlichen Wundern, daß es bisher keinem noch so phantasievollen Denker gelingen konnte, ein Bild davon zu entwerfen.

Die Menschen werden länger leben, sie werden sich über lange Zeit Jugend und Vitalität erhalten, sie werden unabhängig sein von Krankheiten, Armut und Unterdrückung — es wird das Königreich Gottes sein, das Paradies oder Nirvana, wie es von den großen Sehern und Propheten der Vergangenheit vorausgesagt wurde. Es muß errungen werden, nicht in einem hypothetischen Himmel, sondern im menschlichen Rahmen hier auf Erden. Es ist der vollendete Zustand der Glückseligkeit, wie er in jeder geheiligten Schrift der Menschheit versprochen wird.

In dieser Zukunftsvision wird selbst die Vorstellung von der »Auf-erhebung«, »Befreiung« und »Erlösung« auf dramatische Weise in Erfüllung gehen. Was wir jetzt erfahren oder als Hellsehen kennen, als Astralprojektion, Telepathie, Vorahnungen oder Prophezeiungen, sind nur flüchtige Einblicke in ein zukünftiges, riesig erweitertes Bewußtsein, das, in Verbindung mit dem Ozean der Kosmischen Intelligenz, fähig sein wird, das gesamte Geschehen auf Erden, ja selbst auf anderen Gestirnen, zu verfolgen und gleichzeitig als das zu erkennen, was es wirklich ist — ein Tropfen im immerwährenden, allumfassenden Ozean des Kosmischen Daseins. Der Mensch wird unveränderlich heiter und unbeeinflusst sein von den Masken, die er seit Anbeginn des Lebens auf diesem Planeten getragen hat, oder von den Szenen, in denen er in all den Dramen seit Äonen spielte.

Ob deshalb der Mensch jetzt oder in einer immer noch fernen Zukunft zu majestätischer Größe erwacht, er wird im erleuchteten Zustand sich selbst als die Sonne erkennen, die bisher lediglich die Bühne beleuchtete. Er wird das Drehbuch und die Handlung der Dramen erkennen, von denen er dachte, er spiele in ihnen — ob als halbentwickeltes oder zivilisiertes menschliches Wesen —, aber er wird unberührt und unverändert bleiben und aus seinen glücklichen oder unglücklichen Auftritten erwachen wie ein Schlafender aus einem Traum.

INHALT

Vorwort	5
1 Die physischen Erscheinungsformen höheren Bewußtseins	11
■ <i>An welchen charakteristischen Merkmalen kann man erkennen, ob jemand eine höhere Bewußtseinsstufe erlangt hat?</i>	11
■ <i>Um was geht es bei körperlichen Darstellungen wie verminderter Herz- oder Atemtätigkeit?</i>	12
■ <i>Wenn im Körper ein Entwicklungsprozeß am Werk ist, wie kann dieser ermittelt und erkannt werden?</i>	16
■ <i>Ist eine Demonstration der kundalini vor Wissenschaftlern möglich?</i>	19
■ <i>Was bedeuten Ausdrücke wie kosmisches Bewußtsein, Überbewußtsein?</i>	23
■ <i>Ist eine empirische Bestätigung des Zustandes kosmischen Bewußtseins möglich?</i>	25
2 Das Wesen mystischer Erfahrung	29
■ <i>Welches sind die wesentlichen Merkmale mystischer Erfahrung und wie unterscheiden sie sich von den durch Drogen herbeigeführten Erlebnissen?</i>	29
■ <i>Warum gibt es eine solche Vielfalt religiöser Glaubensrichtungen und derartige Meinungsverschiedenheiten über die wirkliche Bedeutung religiöser Erfahrung?</i>	34
	175

■ <i>Was wäre die wirkungsvollste Art, veränderte Bewusstseinszustände herbeizuführen?</i>	37		
■ <i>Wie können die durch die kundalini erreichten höheren geistigen Stufen von solchen trügerischer Art unterschieden werden?</i>	39		
3 Religion und Evolution	47		
■ <i>Glauben Sie an Gott?</i>	47		
■ <i>Warum kann mystische Erfahrung nicht eine Vereinigung mit Gott oder dem Schöpfer bedeuten?</i>	48		
■ <i>Kann ein Guru bei einem von ihm ausgesuchten Schüler die kundalini erwecken?</i>	49		
■ <i>Ist es ein Vorzug, viele verschiedene Glaubensrichtungen zu haben, von denen jede die unterschiedlichen geistigen Fähigkeiten ihrer Anhänger befriedigt?</i>	54		
■ <i>Würde eine wissenschaftliche Untersuchung über die kundalini die Verwirrung über die Grundfragen des Glaubens lösen?</i>	56		
■ <i>Sind Visionen von Propheten, Gurus oder Übermenschen ein wesentlicher Bestandteil des Überbewußten?</i>	57		
■ <i>Sind höhere Bewusstseinszustände immer von Visionen und Sinnestäuschungen begleitet?</i>	59		
■ <i>Warum unterscheiden sich Ihre Ansichten ein wenig von jenen der größten, geistigen Lehrer der Vergangenheit?</i>	65		
■ <i>Sind die vielen religiösen Kulte, Glaubensbekenntnisse und die verschiedenen geistigen Schulungssysteme eine Hilfe auf dem Weg oder ein Hindernis?</i>	69		
■ <i>Sind Rußland und China Beispiele für den Erfolg materialistischer Ideologie?</i>	71		
■ <i>Was geschieht, wenn die Gesetze der kundalini nicht erkannt und nicht beachtet werden?</i>	73		
		4 Yoga und höheres Bewußtsein	75
		■ <i>Wieso besteht allgemein der Eindruck, daß es geheime Methoden gibt, mit denen man einen höheren Bewusstseinszustand erreichen kann?</i>	75
		■ <i>Wie denken Sie über Mantras?</i>	76
		■ <i>Kann jeder, der die verschiedenen Yogalehren befolgt, ein erweitertes Bewußtsein erlangen?</i>	81
		■ <i>Gewinnen erleuchtete Personen auch physische und geistige Gesundheit, inneren Frieden und Glück?</i>	82
		■ <i>Was soll schädlich daran sein, wenn geistige Lehrer Methoden beschreiben, um Seelenfrieden, schöpferische Fähigkeiten und anderen spürbaren Nutzen zu erzielen?</i>	85
		■ <i>Warum ist es so wichtig, die wahre geistige Bestimmung zu erkennen, bevor man ein Programm zur Selbstentfaltung in Angriff nimmt?</i>	86
		■ <i>Was ist Ihre Meinung über Heiligkeit? Sind Heilige eine Zierde der Gesellschaft?</i>	87
		■ <i>Warum gibt es so viele esoterische Praktiken wie zum Beispiel Jnana-, Karma-, Raja-, Hatha-Yoga und so weiter?</i>	89
		■ <i>Ist es möglich, eine einheitliche Lehre für alle, die ein höheres Bewußtsein erreichen wollen, einzuführen?</i>	92
		5 Das Problem des Wunders und des Paranormalen	95
		■ <i>Warum assoziiert man Wunderkräfte und auf natürliche Weise nicht erklärbare Fähigkeiten mit Erleuchtung?</i>	95
		■ <i>Was bedeuten die außergewöhnlichen übersinnlichen Vorführungen von Medien, Sensitiven, Okkultisten und anderen?</i>	100
		■ <i>Warum fühlen sich so viele Leute von Wundern und magischen Zauberformeln angezogen?</i>	103
		■ <i>Wie können wir eine erleuchtete Person von der Masse der Sterblichen unterscheiden?</i>	105
			177

■ Wenn gewöhnliche Sensitive und Medien außerordentliche übersinnliche Kräfte offenbaren, warum können Erleuchtete nicht dasselbe tun?	106	■ Hat die kundalini dieselbe Bedeutung für den menschlichen Körper wie andere lebenswichtige Teile, zum Beispiel Herz, Leber und Lunge?	148
■ Wie steht es mit der Erforschung übersinnlicher Erscheinungen?	109	■ Haben wir überhaupt eine ungefähre Kenntnis von uns selbst?	156
■ Warum hat die Wissenschaft die Untersuchung der kundalini noch nicht in Angriff genommen?	117	■ Waren die Propheten und Weisen der Vergangenheit ganz einfach auf eine biologische Art und Weise begabt, die ihre Leistungen ermöglichte?	157
■ Wann wird das Wesen der kundalini von Natur- und Geisteswissenschaftlern anerkannt werden?	119	■ Besitzt das innere Selbst die Macht, sich in der Form von Erscheinungen oder lebensähnlicher Visionen zu materialisieren?	158
6 Naturwissenschaft und Kundalini	123	■ Was ist das endgültige Ziel des Entwicklungsprozesses der Menschen?	164
■ Wie kann die Erforschung der kundalini zu einem Verständnis mystischer Erfahrung und genialer Schöpferkraft führen?	123	■ Wie sehen Sie die Zukunft der Menschheit?	168
■ Wie unterscheidet sich die durch Drogen hervorgerufene Bewußtseinsänderung von echtem mystischen Erlebnis?	127	■ Wie kann ein Durchschnittsmensch ein höheres Bewußtsein erlangen und zur Entwicklung der Menschheit beitragen?	170
■ Wie wird sich die Untersuchung der kundalini auf die moderne Naturwissenschaft auswirken?	130	■ Die inhärenten Möglichkeiten der kundalini.	172
■ Kann das plötzliche Erwachen der kundalini für jemand, der das Phänomen nicht kennt, eine Gefahr bedeuten?	133		
■ Sind nicht die Naturwissenschaften trotz ihrer gewaltigen Errungenschaften destruktiv geworden?	137		
■ Wie können heutige vernunftwidrige Überzeugungen und Praktiken im geistigen Bereich ausgeschaltet werden?	138		
■ Wo doch so viele gebildete Menschen unterschiedlichste Ansichten über wissenschaftliche Fakten haben, wie kann man da von ihnen erwarten, daß sie hinsichtlich der evolutiven Ziele der Menschheit einer Meinung sind?	141		
7 Kundalini in der Entwicklung der Menschheit	145		
■ Wie würde sich die kundalini auf die heutigen sozialen und politischen Strukturen auswirken?	145		

STIMMEN ZU GOPI KRISHNA:

»Die Wertordnung der Menschheit muß sich wandeln, und da die Kundalini nicht auf Befehl des Staates erweckt werden kann, muß die Wertordnung durch eine natürliche religiöse Umwandlung des menschlichen Weltbildes geändert werden. Und dafür arbeitet Gopi Krishna.«

William Irwin Thompson
Autor von *Am Tor der Zukunft*

»Das Eigentümliche seiner Erfahrung und der ganzen Yoga-Schule, auf die ihn diese Erfahrung verwiesen hat, ist die somatische Selbstwahrnehmung eines Bewußtwerdevorganges.«

Carl Friedrich von Weizsäcker

»Ich nehme großen Anteil an Mr. Krishnas Darstellungen. Neuere biophysiological Forschungen, die neben anderen in unserem Laboratorium durchgeführt werden, stimmen genau mit seinen Ansichten überein. Ich glaube, daß seine Arbeit letzten Endes wesentlich zur Annäherung der herkömmlichen Wissenschaft an die verschiedenen mystischen Lehren beitragen wird. Ich würde ihn sehr gern zu Diskussionen in das Esalen-Institut einladen.«

Julian Silverman, Ph. D.
Director of Research at Esalen Institute
Big Sur, California

»Gopi Krishnas Buch stimmt mit meinen eigenen Empfindungen überein — am Kreuzweg, wo sich Ost und West treffen müssen . . . Deshalb ist es eine der wichtigsten wissenschaftlichen Arbeiten, die in letzter Zeit erschienen sind. Die zivilisierte Welt verlangt nach dem Ja der Wissenschaft zur mächtigen Tradition mystischer Erfahrung.«

Maryse Choisy, Ph. D.
Vice-Dean und Professor, Institute Supérieur
d'Hierologie, Paris

»Es gefällt mir, daß es der Autor für möglich hält, daß westliche Wissenschaftler diese biochemische Erweckung der Kundalini-Kräfte persönlich erleben können. Ich sehe dem Forschungsprojekt erwartungsvoll entgegen und wäre daran interessiert, an einer Darstellung oder Leitung biochemischer Untersuchungen, wie er es vorschlägt, teilzunehmen.«

Henry K. Puharich, M. D.
Autor von *The sacred mushroom and URI*

»Mr. Krishna beleuchtet eine Fähigkeit unserer inneren Welt, die in ihrer Kraft zum Guten oder Bösen furchteinflößend ist, eine Fähigkeit, die man benützen kann, um die höchsten Ideale oder die unmenschlichsten Ziele zu verwirklichen. Es ist meine Überzeugung, daß sich die Menschen nicht nur darüber klar werden müssen, was sie sind, sondern auch, was aus ihnen werden kann.«

Laura Huxley

Weitere empfehlenswerte Bücher aus dem Aurum Verlag:

Richard Maurice Bucke

DIE ERFAHRUNG

DES KOSMISCHEN BEWUSSTSEINS

— Eine Studie zur Evolution des menschlichen Geistes —

216 Seiten, gebunden

Ein erregender und zugleich mit wissenschaftlicher Akribie geschriebener Bericht eines Geisteswissenschaftlers und Psychologen über »den neuen Menschen«, der über das Ichbewußtsein hinaus zu einem unversellen bzw. kosmischen Bewußtsein findet und damit das geistige Wachstum der Menschheit garantiert. Dokumentiert aus 24 Einzelstudien.

Detlef I. Lauf

GEHEIMLEHREN TIBETISCHER TOTENBÜCHER

— Jenseitswelten und Wandlungen nach dem Tode —

— Ein west-östlicher Vergleich mit psychologischem Kommentar —

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. F. Spiegelberg

280 S., reich illustriert, mit vielseit., bisher unbekanntem Bildmaterial, 4 Farbtafeln und 8 Schwarz-weiß-Tafeln, Übersichten, Tabellen, Literatur-Verzeichnis, Glossarium und Register. Leinen mit Goldprägung u. ill. Vorsatz.

Aus der reichen Tradition tibetischer Geheimlehren zeigt dieses Werk alle Nachtod-Visionen, die — Abbild tiefster Lebenserkenntnisse tibetischer Gurus — über den Tod hinaus in mögliches neues Leben führen. Ein vielseitiges, bisher unbekanntes Bildmaterial zu den Initiationen des Totenrituals bereichert die ausführliche Darstellung.

William Irwin Thompson

AM TOR DER ZUKUNFT

— Raumzeitpassagen —

— Eine Studie über die neue planetare Kultur —

212 Seiten, 1 Farbtafel u. Index.

Eine apokalyptische Bilanz der gegenwärtigen Lage des Menschen, eine intensive Auseinandersetzung mit unserem Aufbruch ins neue planetare Zeitalter und zugleich ein Bekenntnis an die Zukunft des sich ins Geistige weiterentwickelnden Menschen: Kontrovers und stimulierend — in jedem Fall ein Buch, das jeder mit Erstaunen und Gewinn lesen wird.

AURUM VERLAG

Freiburg im Breisgau · Erwinstraße 60

Weitere empfehlenswerte Bücher aus dem Aurum Verlag:

José und Miriam Argüelles

DAS GROSSE MANDALA-BUCH

— Mandala in Aktion —

Mit einem Vorwort von Lama Tschögyam Trungpa.

152 S. mit 160 Ill. und 16 teils ganzseitigen Farbtafeln, Register.

Großformat in Leinen.

Dieses Buch bietet in umfassender Weise eine praktische Einführung in die Mandala-Meditation und stellt gleichzeitig eine direkte, praktische Meditationshilfe dar — wie Lama Trungpa sagt: Es ist in sich selbst ein »Mandala in Aktion«

Swami Vishnudevananda

DAS GROSSE ILLUSTRIERTE YOGA-BUCH

Mit einer Einführung von Dr. Marcus Bach.

400 S. mit 151 Abb. sowie ausführlichen Trainingsübersichten und -tafeln und Register.

Eine leicht verständliche Darstellung und klare Definition von praktischem Wert zeigen uns Techniken, die so alt sind wie der Osten und doch so neu und umfassend wie unser wachsendes Wissen vom Gesetz des Kosmos. Ausführliche Trainingsübersichten und -tafeln sind dabei von besonderem Wert. Der Autor gilt als einer der größten Kenner des Hatha Yoga in unserer Zeit.

Swami Muktananda

SPIEL DES BEWUSSTSEINS

— CHITSHAKTI VILAS —

— Die geheime Kundalini-Praxis —

Mit einem Interview des Autors mit Astronaut Edgar Mitchell.

308 S. mit 7 Abb. und 1 Farbtafel sowie Glossarium.

Die Geheimnisse des Maha-Yoga, durch Jahrtausende nur mündlich von Guru zu Schüler weitergegeben, werden hier aufgedeckt. Äußerst selten sind über die Erfahrung des inneren Selbst so präzise und unmißverständliche Aussagen gemacht worden.

AURUM VERLAG

Freiburg im Breisgau · Erwinstraße 60

Weitere empfehlenswerte Bücher aus dem Aurum Verlag:

Margareta von Borsig

LEBEN AUS DER LOTOSBLÜTE

Nichiren Shonin:

Zeuge Buddhas

Kämpfer für das Lotos-Gesetz

Prophet der Gegenwart

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Karlfried Graf Dürckheim

und einer Einführung von Prof. Dr. Werner Kohler

420 S., reich bebildert, mit Lit.-Verz., Glossarium und Register.

Die erste westliche Nichiren-Biographie informiert über die mächtigste religiöse Persönlichkeit Japans und ist für das Verständnis des modernen Japan ebenso wichtig wie Kenntnisse von Geschichte, Politik und Wirtschaft. Mit dem Lotos-Sutra lernt der Leser gleichzeitig ein großartiges, uns bisher unbekanntes Stück der Weltliteratur kennen.

Lama Tschögyam Trungpa

SPIRITUELLER MATERIALISMUS

— Vom wahren geistigen Weg —

204 S. mit 12 Abb. und 2 Farbillustrationen.

In Kapiteln wie »Spirituelle Materialismus«, »Der Guru«, »Initiation«, »Der offene Weg«, »Die Entwicklung des Ich«, »Tantra« macht uns Lama Trungpa den spirituellen Materialismus durchschaubar und hilft uns, seine grundlegenden Probleme zu meistern.

Thomas Ring

EXISTENZ UND WESEN IN KOSMOLOGISCHER SICHT

252 S., mit 34 Abb. und Register.

In seinem wohl wichtigsten Werk gibt uns Thomas Ring ein neues Verständnis der Individualität als Ausschnitt des Kosmischen Menschen. Die psychokosmischen Vokabeln zur Begründung dieser Auffassung sieht Ring in der Astrologie. Wir können lernen, das Abenteuer unserer Existenz heute zu bestehen und frei von Ängsten Zukunftsprobleme anzugehen.

AURUM VERLAG

Freiburg im Breisgau · Erwinstraße 60

HÖHERES BEWUSSTSEIN ist ein Buch für alle diejenigen, die ernsthaft auf der Suche sind nach einem Ausweg aus Verbitterung und Haß, Entfremdung und Chaos und aus der Leere, die durch die Auflösung unserer Weltordnung entsteht.

Das Phänomen der Kundalini als Evolutionskraft ist inzwischen Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen geworden, die am Kundalini-Institut in Neu Delhi begonnen wurden und Diskussionen unter Wissenschaftlern in aller Welt ausgelöst haben. Es steht zu erwarten, daß die Erforschung der Kundalini – der biologischen Grundlage von Erleuchtung und Genialität – alle pseudo-spirituellen Bewegungen, falschen Yoga-Systeme und okkulten Organisationen in die Defensive drängen wird. »Die Welt würde in der Tat weiser und reicher sein, wenn alle jetzt existierenden Vorstellungen von Magie, Hexerei, Exorzismus und Mantras einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen und die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht würden.« Gopi Krishna ist eine Ausnahme unter den Autoren, die sich mit dem Thema des höheren Bewußtseins befassen, da er aus eigener, unmittelbarer Erfahrung spricht. Seit 1937, als er zum ersten Mal den kosmischen Bewußtseinszustand erlangte, lebt er in zwei Welten – »dem unbegreiflich und unendlich wunderbaren inneren Universum und der riesigen, aber vertrauten äußeren Welt.«

»Das Eigentümliche seiner Erfahrung und der ganzen Yoga-Schule, auf die ihn diese Erfahrung verwiesen hat, ist die somatische Selbstwahrnehmung eines Bewußtwerdevorganges.«

C. F. Frhr. v. Weizsäcker

ISBN 3 591 08012 8

AURUM VERLAG
D-78 Freiburg i. Br., Erwinstraße 60

HÖHERES BEWUSSTSEIN

– Die evolutionäre Kundalini-Kraft –

von Gopi Krishna

erschien im Rahmen der Veröffentlichungen der
FORSCHUNGSGESELLSCHAFT FÜR ÖSTLICHE WEISHEIT
UND WESTLICHE WISSENSCHAFT e.V.

»Als erste Vereinigung Deutschlands versucht die
Forschungsgesellschaft unter der Mitarbeit der
Professoren Dr. Carl Friedrich Frhr. von Weizsäcker,
Dr. Dr. Albert Görres, Dr. Johann Kugler und
Dr. Klaus Meyer-Abich sowie von Karl Friedrich Basedow,
die Kluft zwischen den Denkformen des Westens
und des Ostens zu überbrücken.«

In gleichem Rahmen erschien im AURUM-VERLAG:

DIE ERFAHRUNG DES KOSMISCHEN BEWUSSTSEINS
von Richard Maurice Bucke

AM TOR DER ZUKUNFT – Raumzeitpassagen –
von William Irwin Thompson